

Studiengang Restaurierung, Kunsttechnologie und  
Konservierungswissenschaften

# **Der Rahmen des Allerheiligenbildes von A. DÜRER – Studien zu Konstruktion, Erhaltung und Fasstechnik**





## Inhalt

Vorwort.....	3
Einleitung.....	3
Das Zwölfbrüderhaus und die Allerheiligenkapelle.....	3
Die Allerheiligenkapelle.....	6
Das Allerheiligenbild.....	11
Die Auflösung der Stiftung und die weitere Nutzung der Baulichkeiten.....	14
Der Rahmen des Allerheiligenbildes .....	19
Beschreibung .....	20
Der Retabel-Entwurf im Vergleich zur Ausführung.....	28
Zur Konzeption des Rahmens und zum ikonographischen Programm.....	34
Die Konstruktion .....	41
Bearbeitungsspuren.....	56
Zur Diskussion der beauftragten Bildschnitzer und Kistler.....	61
Der Allerheiligenbild-Rahmen: Veränderungs- und Restaurierungsgeschichte.....	65
Neuaufstellung des Rahmens im Jahr 2010 .....	66
Kopien des Allerheiligenretabels.....	67
Die Wiener Rahmenkopie .....	67
Gemälde-Kopien .....	71
Der Allerheiligenbild-Rahmen: Fasstechnik .....	73
Der Allerheiligenbild-Rahmen: Erhaltung .....	78
Holzwerk.....	78
Fassung .....	81
Quellen und Literatur .....	87
Anhang.....	93
Allerheiligenkapelle/Allerheiligenretabel: Chronologie .....	93
DÜRER, Leben und Werk: Chronologie.....	94
Inv. Nr. Pl. O. 211 – Allerheiligenbild-Rahmen .....	97
Zugangsregister.....	97
Fries der Seligen und Verdammten.....	97
Allerheiligenbild-Kopie .....	97
Inventar .....	98
Karteikarte 1 .....	98
Karteikarte 2.....	99
Karteikarte 3.....	102
Karteikarte 4.....	102
Elektronische Datenbank, Angaben zum Rahmen des Allerheiligenbildes.....	103

Dokumentation der Restaurierung von 1971.....	104
Ausführende Personen, Maßnahmen und Aufteilung der Fläche des Rahmens.....	104
Arbeitsprotokolle der ausführenden Personen.....	109
Fotodokumentation der Restaurierung von 1971 .....	133
Bearbeitungsprotokoll (Januar 2010).....	140
Mikroskopische Holzartenbestimmung.....	142
Konstruktionszeichnungen .....	146
Kartierung der Ritzungen .....	146



## Vorwort

Der Umbau des Galeriebaues im Germanischen Nationalmuseum in den Jahren 2008 bis 2010 und die Auslagerung des Sammlungsbestandes, bot die Möglichkeit den Rahmen des Allerheiligenbildes (Landauer-Altar) nach ALBRECHT DÜRERS Entwurf zu untersuchen. Die folgende Arbeit stellt die dabei gewonnenen Erkenntnisse zu Konstruktion, Fassung und Erhaltung vor und liefert einen Überblick der zu diesen Thema erschienen Literatur und aufgearbeiteten Quellen.

Die Untersuchung erfolgte per Augenschein und Technoskop mit fotografischer Dokumentation. Bis auf die Entnahme von zwei Holzproben zur Holzartenbestimmung wurde auf weitere naturwissenschaftliche Untersuchungen verzichtet. Die Restaurierungsgeschichte des Rahmens ist archivalisch nur bruchstückhaft überliefert. Durch die Fassungsuntersuchung konnten die einzelnen Überarbeitungsphasen nachvollzogen und mit den vorhandenen Archivalien sowie Literaturangaben der Kenntnisstand erweitert werden.

## Einleitung

Der Rahmen des Allerheiligenbildes zählt zu den wenigen in Holz gearbeiteten, plastischen Werken der Nürnberger Renaissance.<sup>1</sup> Das „*ganze Altarwerk, der Aufbau, der figürliche Schmuck und das Zierwerk*“ ist „*ganz und echt*“ Bestand des künstlerischen Werks ALBRECHT DÜRERS.<sup>2</sup> Die „*Komposition [des Rahmens] ist außerordentlich feinsinnig erdacht und künstlerisch abgewogen*“,<sup>3</sup> so dass man die „*starke und originelle Persönlichkeit, in der der Geist schwingt, der auch das Bild geschaffen hat*“, fühlt.<sup>4</sup>

Der Rahmen, als Rahmen/Umrahmung des Allerheiligenbildes oder Allerheiligen-Altar/-Retabel oder Landauer-Altar bezeichnet, war Bestand der Kapelle der LANDAUERSchen Stiftung des Zwölfbrüderhauses. Die Kapelle ist als einziger Gebäudetrakt der ehemaligen Stiftung am Inneren Laufer Platz 11 in Nürnberg erhalten geblieben.

Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit ist die Untersuchung des Rahmens des Allerheiligenbildes im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (GNM). Nach einer detaillierten Beschreibung wird der Rahmen dem Retabelentwurf DÜRERS gegenübergestellt, und seine spezielle Konstruktion und Fassung vorgestellt.

## Das Zwölfbrüderhaus und die Allerheiligenkapelle

Gründung und Bau des Zwölfbrüderhauses gehen auf MATTHÄUS LANDAUER (\* 1451 – † 1515) zurück, einen vermögenden Nürnberger Bürger, tätig im Montanwesen.<sup>5</sup>

Als weiterer Stifter wird seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ERASMUS SCHILDKROT<sup>6</sup> genannt. Der gebürtige Engländer und Doktorand stammt nach einer anonymen Aufzeichnung zum Jahr 1495 aus Königsberg in Preußen und soll Freund des Nürnberger

<sup>1</sup> HÖHN 1924, S. 7.

<sup>2</sup> SCHÄFER 1896, S. 61.

<sup>3</sup> SCHÄFER 1896, S. 54.

<sup>4</sup> TIETZE 1931, S. 318.

<sup>5</sup> Familiengeschichte, Gewerbe und Handel s. ALBHORN 1969, S. 3–94; CARTY 1985, S. 146, Fußnote 1; GÜMBEL 1925, S. 225; anderorts Rotschmied: ALBHORN 1969, S. 68; WÖLFFLIN 2000, S. 173; Rot- und Bildgießer: ROTH 1756/1977, S. 7; SCHÄFER 1896, S. 53; Kupferherr: StAN C 20/I, Nr. 68 [handschr. Paginierung, S. 124r]; StAN E 8, Nr. 5055.

<sup>6</sup> JOSEPHI 1910, S. 175; PANOFKY 1977, S. 168; ROTH 1756/1977, S. 7; StAN D 15, L 1/115; StAN D 15, L1/116; StAN E 8, Nr. 5045 [handschr. Paginierung, S. 102r]; StAN F 1, Nr. 59 [handschr. Paginierung, S. 55]; TIMKEN-ZINKANN 1972, S. 130; WAETZOLDT 1942, S. 165.

Beckschlagers CASPAR LANDAUER gewesen sein,<sup>7</sup> bzw. sein Laboratorium in der Werkstätte des MATTHÄUS LANDAUER besessen<sup>8</sup> und diesem die Kunst des Goldmachens beigebracht haben.<sup>9</sup> Weiter ist vermerkt, dass er LANDAUER beauftragt hat nach seinem Tod dem Rat ca. sechs Zentner Gold zu übergeben, die dieser zum Bau des „Kloster Allerheiligen“ für „zwölf unvermöglige Männer“ beisteuern solle.<sup>10</sup>

Eine andere Überlieferung berichtet, dass ERASMUS SCHILDKROT kein Alchimist<sup>11</sup> gewesen sei, der Gold herstellen konnte,<sup>12</sup> sondern „ein frommer Mann, der Kirchendienste tat in der Frauenkirche und bei St. Egidien“, bereits zu Lebzeiten Geld für Arme erübrigte und MATTHÄUS LANDAUER als Testament-Vollstrecker zur Erbauung des Zwölfbrüderhauses einsetzte.<sup>13</sup>

Vermutlich geht dieser zweite Stifter (SCHILDKROT) auf Spekulationen um das Vermögen LANDAUERS zurück. Folglich müssen sich Gerüchte und Geschichten über ein Jahrhundert hinweg gehalten haben, da alchimistisches Gedankengut um Goldproduktion erst seit Ende des 17. Jahrhunderts aufkommt.<sup>14</sup>

ALBHORN vermutet, dass „der Stifter [LANDAUER] außerordentlich darauf bedacht war, die Kosten für alle an der Gestaltung des Zwölfbrüderhauses beschäftigten Privatpersonen der Öffentlichkeit vorzuenthalten“.<sup>15</sup> Allein für den Zeitraum der Errichtung des Zwölfbrüderhauses und der Kapelle sowie deren Innenausstattungen sind keine Rechnungen oder Angaben für Kosten erhalten,<sup>16</sup> nur der Kaufpreis des Grundstücks, eine Angabe in der Vermögensauflistung LANDAUERS nach seinem Tode („Gold und Münzen in der Bruderstiftung zu Allerheiligen: 1650 G.“)<sup>17</sup> und ein Schreiben vom 17. September 1512 mit einer Auflistung der Stiftungen LANDAUERS,<sup>18</sup> die sich ausschließlich auf die Allerheiligenkapelle beziehen.

Das Zwölfbrüderhaus war eine Stiftung zur Verpflegung und Beherbergung von zwölf Bürgern Nürnbergs – rechtschaffene und allein stehende Handwerker, die ihren Lebensunterhalt nicht mehr aus eigener Kraft finanzieren konnten.<sup>19</sup> Die Personenanzahl ist den zwölf Aposteln nachempfunden.<sup>20</sup> Alltag, Besitztümer und Pflichten der so genannten Brüder sind in einer Stiftungsverordnung festgelegt.<sup>21</sup> Diese nennt Aufnahmebedingungen, Leitung/Personal, Verpflegung, materiellen Besitz (Kleidung/Bettzeug), sonstige Regelungen<sup>22</sup> und Sonderregelungen, die unter anderem Erhaltung und Pflege der Glasfenster der zugehörigen Allerheiligenkapelle und der Fensterstiftungen Landauers in der Egidien-Kirche festlegen.<sup>23</sup> Ab 1513 wurden nach dem Vorbild des MENDELSchen Zwölfbrüderhauses

<sup>7</sup> ALBHORN 1969, S. 127, Fußnote 203.

<sup>8</sup> SCHÄFER 1896, S. 53.

<sup>9</sup> CARBACH 1733, S. 62.

<sup>10</sup> Hinweise zu einem CASPAR LANDAUER finden sich bei ALBHORN nicht; ALBHORN 1969, S. 28.

<sup>11</sup> StAN E 8 Nr. 5045 [handschr. Paginierung, S. 102r–103v].

<sup>12</sup> VOGT 1900, S. 18–23.

<sup>13</sup> <http://www.lexikus.de/Dr-Schildkrot-und-das-Zwoelfbruederhaus>; selbst Inhalte zu einer Stiftungsverordnung SCHILDKROTS von 1495 werden überliefert. Die Berufsbezeichnung „Beckschlagler“ könnte auf den Wohnort MATTHÄUS LANDAUERS in der „Beckschlagler Gäß“ zurückzuführen sein; CARBACH 1733, S. 62.

<sup>14</sup> VOGT 1900, S. 6.

<sup>15</sup> ALBHORN 1969, S. 161, Fußnote 585.

<sup>16</sup> ALBHORN 1969, S. 94.

<sup>17</sup> ALBHORN 1969, S. 93.

<sup>18</sup> LANDAUER bezahlte DÜRERS Retabel, ein Messgewand, ein Kelch, Messbücher, Altartücher und andere Gegenstände für den liturgischen Gebrauch sowie ein vergoldetes, silbernes Kreuz mit einem Span des heiligen Kreuzes als Reliquie; ALBHORN 1969, S. 116; VOGT zitiert eine Notiz von HILPERT, dass 1810 auch eine Bronzestatue des Stifters aus dem Jahre 1515 durch Bauinspektor SCHWARZ entwendet wurde; VOGT 1900, S. 27; Ein Verweis auf ein Grabdenkmal LANDAUERS aus Erz findet sich auch bei ENGERTH; ENGERTH 1886, S. 90.

<sup>19</sup> Aufnahmekriterien s. ALBHORN 1969, S. 105–109.

<sup>20</sup> StAN E 10/92, Nr. 141, Artikel Nr. 49.

<sup>21</sup> *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 13–14.

<sup>22</sup> Wie Krankheit, Todesfälle/Grabpflege, Gottesdienst, Strafen, Benehmen, Hygiene, Besuch, Urlaub, Verehrung des Rates und Beschwerderecht; ALBHORN 1969, S. 107–108.

<sup>23</sup> ALBHORN 1969, S. 105–111.

in Bamberg die Bewohner der Stiftung in Hausbüchern in Ausübung ihres jeweiligen Berufes portraitiert und namentlich benannt.<sup>24</sup> KUTSCHBACH sieht Ursprung und Anstoß der Stiftung im Tod von LANDAUERS Ehefrau (1501). Im selben Jahr erfolgte der Grunderwerb der Stiftung.<sup>25</sup> Am 18. November 1501<sup>26</sup> verkauft die Stadt Nürnberg MATTHÄUS LANDAUER mit Auflage der Gründung des Zwölfbrüderhauses den alten Schießgraben<sup>27</sup> oberhalb des Laufer Schlagturms mitsamt innerer alter Stadtmauer, inneren und äußeren Zwinger und Grabenmauer – eine Fläche von 232 x 90 Schuh<sup>28</sup> zu einem Kaufpreis von 210 Gulden. Baubeginn und Vollendung des Zwölfbrüderhauses sind nicht gesichert, aber zwischen 1502 und 1510 anzusetzen.<sup>29</sup> Die Unterzeichnung der zwölf Pergamentseiten umfassenden Stiftungsordnung erfolgte am 21. Januar 1510. Die Übernahme der Stiftung durch die Stadt Nürnberg wird zwei Tage später vom Rat bestätigt.

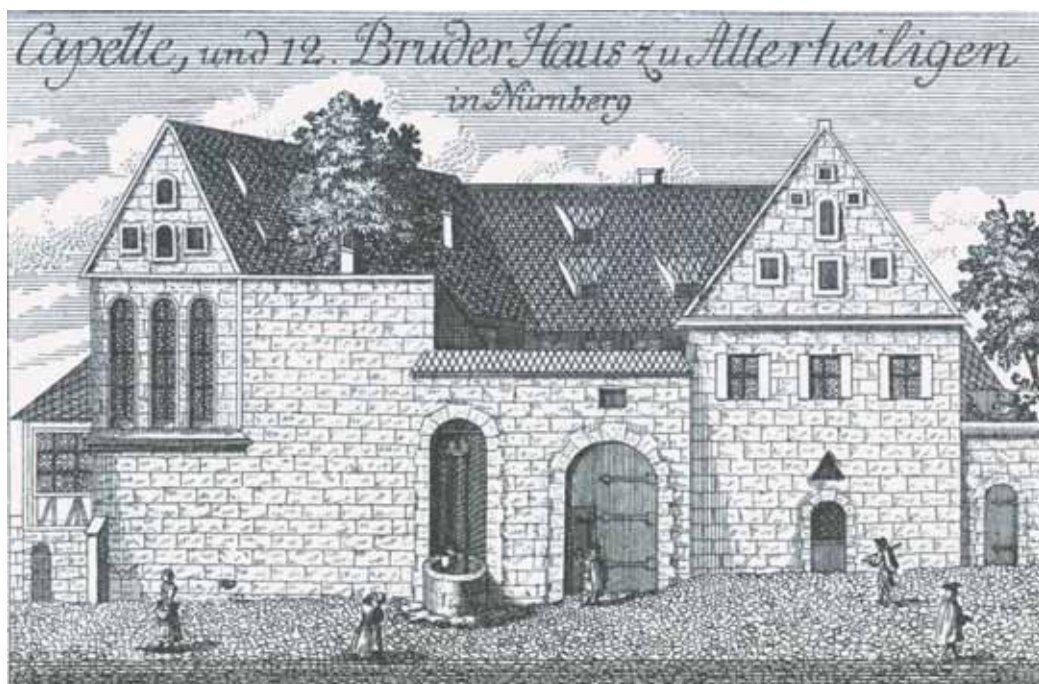


Abb. 1: Zwölfbrüderhaus mit Allerheiligenkapelle im 18. Jahrhundert (ROTH 1756/1977, o. S.).

<sup>24</sup> [http://www.nuernberger-hausbuecher.de/docs/stbn\\_beschreibung\\_279.pdf](http://www.nuernberger-hausbuecher.de/docs/stbn_beschreibung_279.pdf);  
<http://www.stadtbibliothek.nuernberg.de/downloads/hausbuecher.pdf>; Auflistungen der Pfleger der Stiftung finden sich bei fast jeder älteren Beschreibung der Stiftung und der Kapelle zu Allerheiligen; StAN C 20/I, Nr. 68 [handschr. Paginierung, S. 125]; StAN E 8, Nr. 5045 [handschr. Paginierung, S. 103r]; StAN E 8, Nr. 5055; StAN F 1, Nr. 59 [handschr. Paginierung, S. 55].

<sup>25</sup> KUTSCHBACH 1995, S. 131.

<sup>26</sup> Ausstellungsdatum des Kaufbriefs [ALBHORN 1969, S. 102].

<sup>27</sup> „darinnen man schwarz und weiß schoß“; StAN C 20/I, Nr. 68 [handschr. Paginierung, S. 124r–103v].

<sup>28</sup> 1 Schuh/Fuß (Nürnberger) entspricht ca. 0,30 m, folglich handelt es sich um ca. 1.890 m<sup>2</sup> Grundstücksfläche [ALBHORN 1969, S. 158, Fußnote 533].

<sup>29</sup> Die Bauzeit lässt sich durch Bauprobleme und Ratsbeschlüsse (u. a. zur Schlichtung von Streitigkeiten) belegen [ALBHORN 1969, S. 101–105].

## Die Allerheiligenkapelle

Die Allerheiligenkapelle des Zwölfbrüderhauses, im Volksmund auch Landauer-Kapelle/Landauer-Brüderkapelle genannt, ist der Heiligen Dreifaltigkeit und allen Heiligen geweiht.<sup>30</sup> MATTHÄUS LANDAUER, selbst Bewohner und Verwalter seiner Stiftung,<sup>31</sup> wurde 1515, gekleidet in das Gewand eines „Tertiärerbruders des Franziskanerordens“, in der Kapelle beigesetzt (Abb. 14, 15).<sup>32</sup> Die Inschrift auf der im Zweiten Weltkrieg beschädigten und heute nicht mehr sichtbaren Grabplatte lautete: „Am Sonntag den 7. Tag des Monats Januarii im 1515 Jar, verschied der Erbar Matheus Landauer Ein Stifter dieser Kapelln und Bruderhaus zu Allerheiligen den Gott gesannt.“<sup>33</sup> Die Erlaubnis zur Bestattung erteilte der

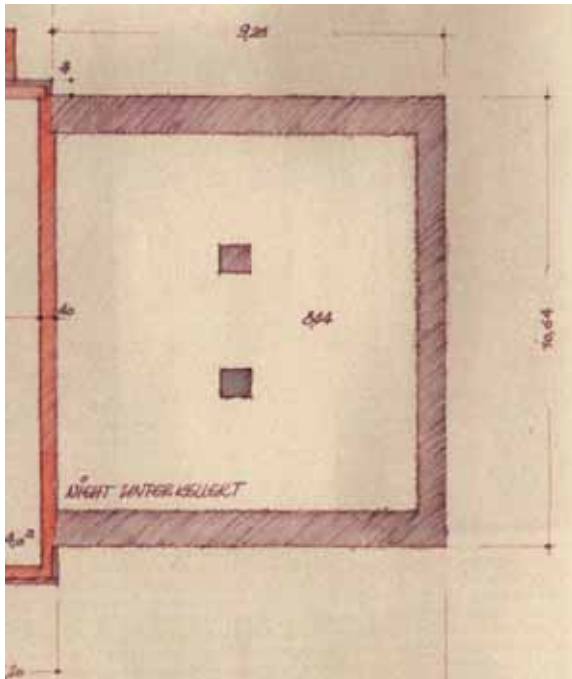


Abb. 2: Allerheiligenkapelle, Grundriss (Ausschnitt: Realgymnasium am Egidienberg, Untergeschoss, 1955; Bauregistratur Nürnberg, Akte Innerer Laufer Platz 11).

Propst von St. Sebald, ERASMUS TOPPLER, mit der Einschränkung, dass dieses Privileg ausschließlich MATTHÄUS LANDAUER gestattet sei.<sup>34</sup>

Die Kapelle (Abb. 11–25) wird 1938 erstmals von LUTZE HANS BEHAIM D. Ä. (\* ca. 1450 – † 1538) zugeschrieben,<sup>35</sup> eine Zuschreibung, die seitdem widerspruchlos übernommen wird.<sup>36</sup> Die Errichtung der Kapelle in den Jahren 1506 bis 1508 ist durch Jahresangaben an einer Tür (1506), einer Säule im Inneren (1507)<sup>37</sup> und in den Glasfenstern (1508) gesichert.<sup>38</sup> Der Innenraum ist ca. acht Meter hoch<sup>39</sup> und hat einen fast quadratischen Grundriss von 8,35 m x 8,93 m<sup>40</sup> (Außenmasse: 9,52 m x 10,64 m;<sup>41</sup> nach Grundriss 8,44 m, Abb. 2; Innenansichten: Abb. 3–5/Abb. A-9–A-11). Zwei gedrehte Säulen<sup>42</sup> gliedern den dreischiffigen Raum mit kunstvollem Rippen-/Sternnetzgewölbe<sup>43</sup>.

<sup>30</sup> HESS: *Überleben in der Kunst*, 2002, S. 39; PANOFSKY 1977, S. 168.

<sup>31</sup> Einzug am 6. Oktober 1510; ALBHORN 1969, S. 109; bzw. 12. Oktober 1510; *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 14.

<sup>32</sup> 1955 Graböffnung; ALBHORN 1969, S. 2; Bestattungsgewand entsprach damaliger Sitte [GÜMBEL 1925, S. 227].

<sup>33</sup> StAN E 10/3, Nr. 1, S. 8.

<sup>34</sup> ALBHORN 1969, S. 113–114; SCHÄFER 1896, S. 55.

<sup>35</sup> STRIEDER 1992, S. 85.

<sup>36</sup> „Die feine, kostbare Architektur führt die Baugeanken der Frauenkirche und des spätgotischen Chors von St. Lorenz in letztmöglichster Ausdeutung zu Ende.“ [SCHÜTZ, in: Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 15]; SCHÄFER 1896, S. 53;

<http://www.baukunst-nuernberg.de/epoche.php?epoche=&objekt=Kuenstlerverzeichnis#Beheim>

<sup>37</sup> ALBHORN 1969, S. 160, Fußnote 577.

<sup>38</sup> SCHÜTZ, in: Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 15; An Innen- wie Außenwänden sind mindestens fünf verschiedene Steinmetzzeichen zu erkennen, die ihre Arbeit signierten.

<sup>39</sup> VOGT 1900, S. 24.

<sup>40</sup> ALBHORN 1969, S. 111.

<sup>41</sup> SCHÜTZ, in: Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 15; STRIEDER 1992, S. 85.

<sup>42</sup> Linke Säule in Z-, rechte in S-Drehung. Dem Grundriss der Säulenplinthen liegt ein Zwölfeck zugrunde.

<sup>43</sup> SCHÜTZ, in: Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 15.





Abb. 3: Allerheiligenkapelle, Innenansicht, GEORG CHRISTIAN WILDER, Aquarell 1836, Graphische Sammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg (Foto: GNM, Inv.-Nr. StN 9656).



Abb. 4: Allerheiligenkapelle, Abhängling von 1935 (Foto: Stadtarchiv Nürnberg, C – 6169 - 5).

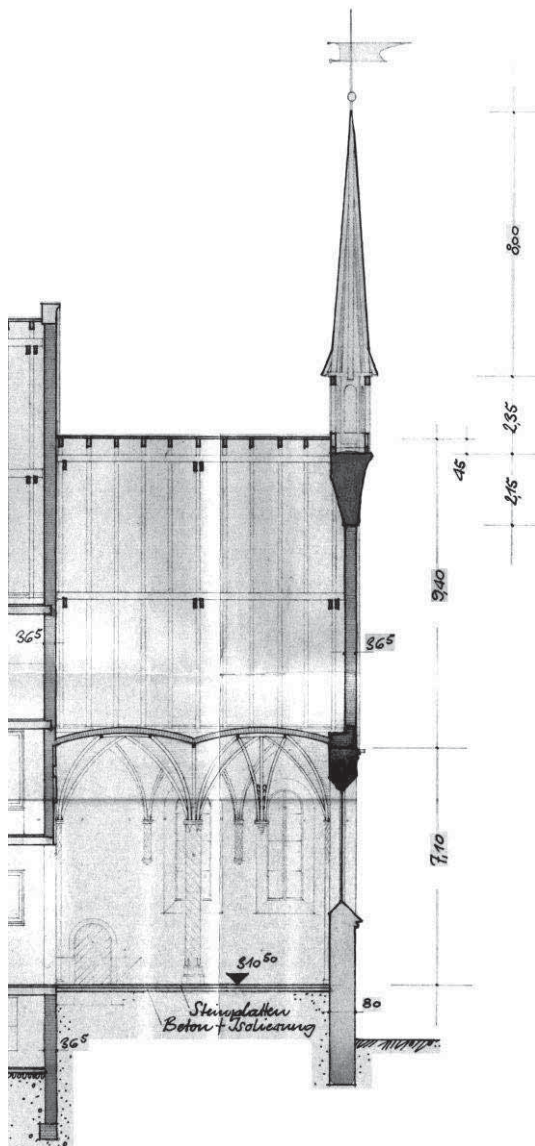


Abb. 5: Allerheiligenkapelle, Längsschnitt mit Nordwand. Der Boden der Kapelle ist heute 80 cm erhöht (bearbeiteter Ausschnitt: Realgymnasium am Egidienberg, Schnitte EF und GH, 1955; Bauregistratur Nürnberg, Akte Innerer Laufer Platz 11).

Die Ostwand (Altarwand) ist architektonisch durch vorgestellte Dienste betont,<sup>44</sup> die Position des Altares im Mittelschiff durch die gedrehten Säulen und die erhöhte Position (zwei Stufen), die jedoch bereits in Aufnahmen vor dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr existierte.<sup>45</sup> Der Raum vor dem Altar ist durch einen Abhängling vom Gewölbe ausgezeichnet. Dieser besteht aus sechs aus dem Gewölbe heraustretenden, gebündelten Rippen und verziertem Schlussstein mit Wappen der Familie LANDAUER, welches sich auch mehrfach an den Wänden und der Predella des Altares findet. Das Zentrum des Abhänglings birgt ein steinernes<sup>46</sup> Kruzifix (Abb. 4/Abb. 22).

Die Kapelle erhellten sechs Rundbogenfenster (eines an der Süd-, zwei an der Nord- und drei an der Ostwand). Die Fensterflächen sind zwei-, das Mittelfenster der Ostwand dreibahnig. Die Gestaltung der Scheiben wird DÜRER<sup>47</sup> bzw. seinem Kreis<sup>48</sup> zugesprochen. Die Glasmalereien sind vermutlich 1508 in der Werkstatt der Glasmaler-Familie HIRSVOGEL<sup>49</sup> entstanden und „gelten als Hauptwerk Nürnberger Glasmalerei“ der Spätgotik<sup>50</sup>. Dargestellt waren die Heilige Dreifaltigkeit, die ins Paradies einziehende Stifterfamilie neben den klugen und törichten Jungfrauen, der Engelssturz neben der Opferung Isaaks und Evangelisten, Apostel und Kirchenväter neben einer Marienkrönung (auch „Maria als Fürbitterin“ bezeichnet)<sup>51, 52</sup>. Unter jeder Darstellung befand sich ein zweizeiliger lateinischer Text, mehrfach mit der Datierung „1508“. Inhaltlich wird in der Literatur auf Auszüge aus Gebeten verwiesen,<sup>53</sup> in denen der himmlische Hof um Erlösung und Aufnahme ins Paradies fleht.<sup>54</sup> Eine

<sup>44</sup> Die Wandanschlüsse des Gewölbes enden an den Längsseiten der Kapelle in Kämpfern.

<sup>45</sup> Vgl. Beschreibung SCHÄFER 1896, S. 54.

<sup>46</sup> SCHÜTZ, in: Kat. Aust.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 15.

<sup>47</sup> HESS: *Dürer als Nürnberger Markenartikel*, 2002, S. 458.

<sup>48</sup> SCHÜTZ, in: Kat. Aust.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 18.

<sup>49</sup> ALBHORN 1969, S. 162, Fußnote 593. VEIT HIRSVOGEL D. Ä.: SCHÜTZ, in: Kat. Aust.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 18; Abbildung: HESS: *Dürer als Nürnberger Markenartikel*, 2002, S. 460–61.

<sup>50</sup> ALBHORN 1969, S. 115.

<sup>51</sup> HESS: *Dürer als Nürnberger Markenartikel*, 2002, S. 460.

<sup>52</sup> ALBHORN 1969, S. 115.

<sup>53</sup> SCHÜTZ, in: Kat. Aust.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 15.

<sup>54</sup> MADERSBACHER 1994, S. 99.

Beschreibung der Darstellungen unter Berücksichtigung der Farbigkeit findet sich bei MEYER-WITTING.<sup>55</sup>

Die Anordnung der Glasfenster in der Kapelle ist mit Ausnahme der Darstellung der Trinität (Christus-Gestalt mit drei Gesichtern; Abb. 6) im Mittelfenster der Ostwand umstritten, die ursprüngliche Anordnung der Scheiben unbekannt. In der Literatur werden die Thesen eines sich durch die Kapellenfenster ziehenden, farbigen Bandes<sup>56</sup> und die der Beschränkung der Buntverglasung auf die Ostwand der Kapelle durch eine übereinanderliegende Anordnung<sup>57</sup> vertreten. Nach den Motiven ergeben sich Verglasungen für vier Felder der insgesamt sechs in vier Zeilen untergliederten Fenster. Welcher Anordnungs-These man auch folgt, man kommt letztendlich zu dem Ergebnis, dass mindestens ein Glasfensterpaar fehlt. Alternativ könnte man auch, wie SCHÜTZ, unter der allgemeinen Betitelung „Evangelisten, Apostel und Kirchenväter“ mehrere Fensterhälften verstehen,<sup>58</sup> die nicht überliefert sind. Die verbleibenden Flächen waren vermutlich mit einfachen Butzenscheiben geschlossen. Im Aquarell<sup>59</sup> von GEORG CHRISTIAN WILDER (\* 1797 – † 1855)<sup>60</sup> zeigen die Fenster diese Form (Abb. 7). Zur Entstehungszeit des Aquarelles (1836) war der polychrom dargestellte Altaraufsatz unterhalb des östlichen Mittelfensters monochrom überfasst. Das Allerheiligenbild ist als Quadrat ohne flachen Rundbogenabschluss integriert.<sup>61</sup> Bei den in die Butzenscheiben eingelassenen Buntverglasungen der Ostwand könnte es sich um Reste der entstehungszeitlichen Verglasung handeln. Bei starker Vergrößerung sind Wappenschilde in Kränzen und Einzelfiguren unter Arkaden in der zweiten und dritten Zeile der beiden Seitenfenster der Ostwand erkennbar (Abb. 3 und 7). Das dreigeteilte Mittelfenster zeigt nur in der dritten Zeile drei kreisrunde Buntverglasungen. In der Mitte ist das Wappenschild LANDAUERS, umgeben von einem Schriftzug, zu erkennen, seitlich eine in einen Schriftzug stehende Figur, die je zwei Wappenschilde hält.

Aus dem Arrangement und der Einstufung der Buntverglasungen als entstehungszeitliche ließe sich die These der Anordnung der „DÜRER-Fenster“ als Band bestätigen. Das Band



Abb. 6: Mittelfenster der Ostwand, mittlere Scheibe, Trinität (Foto: Marburger Bildarchiv, mi02524e04a).

<sup>55</sup> MEYER-WITTING 1985, S. 9–12; Die Glasgemälde besaßen eine Größe von 90 cm x 43 cm, die mittlere Scheibe der Hl. Dreifaltigkeit 90 cm x 46 cm [MADERSBACHER 1994, S. 114, Anm. 44]. Von den Kartons sind zum Engelsturz eine Feder-, Tusche und Pinselzeichnung mit grauer und schwarzer Lavierung erhalten geblieben (31,8 cm x 41,9 cm); Museum of Fine Arts, Boston, Fund 97.623 [SCHÜTZ, in: Kat. Aust.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 18]. Nach stilkritischen Vergleichen mit druckgraphischen Arbeiten wurde der Karton DÜRER ab- und HANS SÜSS VON KULMBACH (\* um 1480 – † 1522) erstmals von WINKLER zugewiesen [BUCHNER 1929, Bd. 22, S. 92]. TIETZE und SCHÜTZ listen Autoren und deren unterschiedliche Meinungen zur Zuschreibungsdiskussion DÜRER oder KULMBACH auf [TIETZE 1932/33, S. 90; SCHÜTZ, in: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 18]. Seit DÜRERS Rückkehr aus Italien lässt sich eine Zusammenarbeit beider belegen. Zuschreibungsdiskussionen um weitere Zeichnungen, s. TIETZE/TIETZE-CONRAD 1934/35, S. 69–80.

<sup>56</sup> ALBHORN 1969, S. 115; HESS: *Dürer als Nürnberger Markenartikel* 2002, S. 458; MEYER-WITTING 1985, S. 9; SCHÜTZ, in: Kat. Aust.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 15; STRIEDER 1992, S. 85.

<sup>57</sup> KUTSCHBACH 1995, S. 136.

<sup>58</sup> SCHÜTZ, in: Kat. Aust.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 15.

<sup>59</sup> GNM, Graphische Sammlung, Inv. Nr.: St. N. 9656.

<sup>60</sup> TRAUGOTT SCHULZ 1942, Bd. 35, S. 565.

<sup>61</sup> Die Personen stellen Brüder in ihrer Stiftungstracht dar. Jedoch sprechen die detailgetreue Wiedergabe der unterschiedlichen Muster der Kämpfer und das eingesetzte Maßwerk anstelle des Frieses dafür, dass sich der Maler in der Kapelle befand.



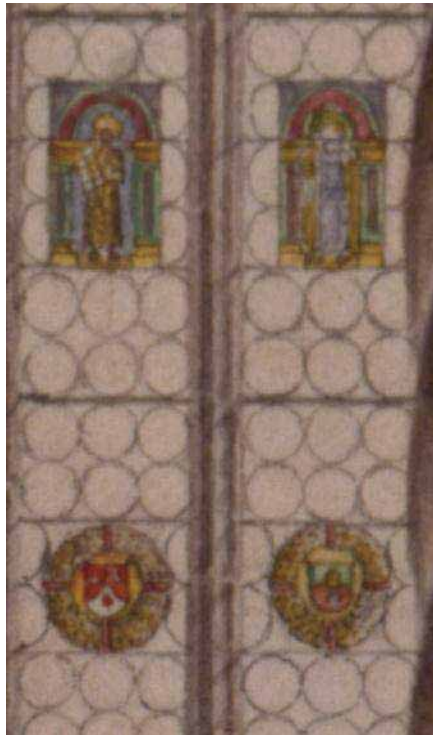


Abb. 7: Linkes Ostfenster, Detail des Aquarell von WILDER (1836) mit Wappen LANDAUERS (unten links). Der Heilige oben links könnte Moses mit Gesetzestafeln sein (Foto: GNM, Inv.-Nr. StN 9656).

würde sich demnach in den jeweiligen ersten Fensterzeilen durch die Kapelle ziehen. Ausgenommen wären die Scheiben mit der Darstellung der Dreifaltigkeit, wo das Band wegen der Überschneidung von Retabel und Fensterfront nach oben in die zweite Zeile gesetzt gewesen sein müsste (Abb. 3).<sup>62</sup>

Ausbau und Verkauf der Glasfenster erfolgte nach Schütz 1810,<sup>63</sup> nach VOGT um 1820.<sup>64</sup> BONIN grenzt den Zeitraum auf 1808 bis 1819 ein.<sup>65</sup> Die Gründe des Ausbaus sind unbekannt. Über die Kunstsammlung des Herzogs VON SAGAN kamen die Fenster nach Schloss Ottendorf (Kreis Sprottau).<sup>66</sup> 1890 entdeckte man Kisten voller Scherben auf dem Dachboden des Schlesischen Schlosses und verkaufte diese für 100 Mark an ADOLPH VON PHILIPPSBORN, Besitzer von Schloss Strehlitz (Kreis Schwednitz). Dieser übergab die Scherbenkisten dem Leipziger Professor der Glasmalerei JOHANN BAPTIST HASELBERGER zur Untersuchung und Restaurierung, der deren Herkunft ermitteln konnte. Kaiser WILHELM II. kaufte 1891 die vermutlich restaurierten Fensterscheiben, die dem königlichen Kunstgewerbemuseum Berlin überreicht wurden und 1921 ihren Weg in die Glassammlung des Berliner Schlossmuseums fanden.<sup>67</sup> Die aus dem Privatbesitz von HASELBERGER nach dessen Tod um 1900 vom Bayerischen Kultusministerium erworbenen Kopien der Glasfenster wurden als Band in die zweite

Zeile der Fenster der Allerheiligenkapelle eingebaut.<sup>68</sup> Original und Kopie der Glasfenster wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört. HESS verweist auf einen zweiten Kopiensatz der Glasfenster auf Schloss Strehlitz, der als verschollen gilt.<sup>69</sup>

<sup>62</sup> Dadurch blieben auch die von KUTSCHBACH aufgeführten Blickbeziehungen zwischen Stifter bzw. Moses zur Dreifaltigkeitsdarstellung als Argument ihrer These, der Beschränkung der Buntverglasung auf die Ostwand, erhalten [KUTSCHBACH 1995, S. 136].

<sup>63</sup> SCHÜTZ, in: Kat. Aust.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 15.

<sup>64</sup> VOGT 1900, S. 26.

<sup>65</sup> StAN E 10/3, Nr. 1, S. 16.

<sup>66</sup> HESS: *Dürer als Nürnberger Markenartikel*, 2002, 458.

<sup>67</sup> ALBHORN 1969, S. 115; SCHÜTZ, in: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 158.

<sup>68</sup> SCHÜTZ, in: Kat. Aust.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 17.

<sup>69</sup> HESS: *Dürer als Nürnberger Markenartikel*, 2002, S. 458; Über das Schicksal der Glasfenster recherchierte auch GEORG VON BONIN, preußischer Oberpolizeirat in Nürnberg. Quellen und ein Aufsatz mit Zusammenfassung seine Untersuchungsergebnisse sind im Stadtarchiv Nürnberg erhalten; StAN E 10/3, Nr. 1.



## Das Allerheiligenbild

Auch das Altarbild des Retabels blieb der Kapelle nicht erhalten. „Die Anbetung der Hl. Dreifaltigkeit“ – seit THAUSING „Allerheiligenbild“ genannt<sup>70</sup> – wurde nach Vollendung des Heller-Altars (August 1509) von DÜRER begonnen und, wie die Signatur überliefert, 1511 fertig gestellt: „ALBERTUS DÜRER/NORICUS FACIE/BAT ANNO A VIR/GINIS PARTU/1511“. Das Gemälde misst 135 x 123,4 cm und ist nach Kat. *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* auf Lindenholz gemalt.<sup>71</sup> Es stellt die Anbetung der Hl. Dreifaltigkeit in Gestalt eines Gnadenstuhls dar (Abb. 6). Seitlich agieren Engel. Am oberen Rand schwebt die Heilig-Geist-Taube<sup>72</sup>, umgeben von geflügelten Puttenköpfen. Ein Wolkenband trennt den Gnadenstuhl von den anbetenden Heiligen, die dicht gestaffelt in der oberen Bildhälfte seitlich der zentralen Darstellung aufgereiht sind. Die Heiligen sind in zwei Gruppen gespalten: Links kniet Maria mit weiblichen Heiligen, die teilweise anhand ihrer Attribute bestimmt werden können.<sup>73</sup> Rechts kniet Johannes der Täufer, umgeben von Personen des Alten Testaments.<sup>74</sup> Unter den Heiligen, in einer zweiten Zone, beten die die Auferstehung erwartenden Menschen die Dreifaltigkeit an. Die Personen lassen sich nach ihrer Kleidung Ständen zuordnen. Der Betrachter wird über die Rückenfigur des Papstes und den diagonal gegenüber knienden Kaiser als Betender in den Kreis einbezogen, wie der Stifter<sup>75</sup> selbst, der im Gemälde links vom Papst von einem Kardinal auf die Dreifaltigkeit hingewiesen wird. Neben dem Stifter können weitere Familienmitglieder identifiziert werden, die „für uneingeweihte Augen nur Standestypen darstellen“.<sup>76</sup> Zuerst erstreckt sich eine weite Landschaft. Rechts steht DÜRER mit einer Inschriftentafel und Signatur. Die fiktive Landschaft setzt sich aus Motiven zusammen, die DÜRER auf Reisen erblickt haben muss.<sup>77</sup>

Die „älter kunstreich taffel oder Altar (...) die der wohlgelehrt und kunstreich Albertus Dürer von Nürnberg gemacht und volbracht hatt, [in der Kapelle] zusehen gewesen, aber vor ethlich Jahr dem Kaiser geschicht woren“.<sup>78</sup> Angaben zum Verkauf von DÜRERS Tafel enthält ein Brief des Rates, adressiert an GEORG HALLER V. HALLERSTEIN, datiert auf den 27. Dezember 1559 mit dem Vermerk, dass die Tafel bereits vor Jahren für ca. 1200 Gulden verkauft werden konnte.<sup>79</sup> Dass diese Aussage falsch ist, belegt der Schriftverkehr zwischen dem Stellvertreter des Rates der Stadt Nürnberg, JOACHIM KÖNIG,<sup>80</sup> und dem

<sup>70</sup> KUTSCHBACH 1995, S. 137; MADERSBACHER 1994, S. 92.

<sup>71</sup> Die Angabe Pappelholz ist nach KASPAR falsch; ANZELEWSKY 1971, S. 228; KASPAR, in: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 42 u. 78.

<sup>72</sup> Bis zum Zweiten Weltkrieg existierte eine Zeichnung, die als Studie dem Allerheiligenbild zugewiesen wurde, die die Taube des Hl. Geistes zeigt. Bis 1941 als Leihgabe der Sammlung KÖNIG im Museum Boymans, Rotterdam ausgestellt, heute verschollen [Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 78].

<sup>73</sup> Barbara mit Kelch, Christina mit Mühlstein, Katharina mit Rad, Dorothea mit Blumenkorb, Agnes mit Lamm [Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 24; CARTY 1985, S. 150].

<sup>74</sup> Moses mit Gesetzestafeln, König David mit Harfe, ein Prophet mit hermelinbesetzten Mantel [Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 24].

<sup>75</sup> Neben dem Glasfenster-Karton ist das Portrait des Stifters LANDAUER von 1511 erhalten, das sich in der Kapelle im Allerheiligenbild wie dem Stifter-Glasfenster von 1508 wiederfindet [SCHÜTZ, in: Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 18]. STRIEDER mutmaßt, ob die Scheibe des Stifterkopfes überhaupt zum Bestand des Glasfensters gehört und nicht erst später eingesetzt wurde. [STRIEDER 1992, S. 88]. Stifter-Portrait: Kohlezeichnung/Schwarze Kreide auf Papier, 272 x 189 mm, Beschriftung am unteren Blattrand: „Landauer styfer“, datiert 1511 und DÜRER-Monogramm, aus Sammlung Imhoff, seit 1890 im Städelschen Kunstinstitut, Frankfurt a. M., Inv.-Nr. 6951 [Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 102, Kat. Nr. 10]. Die Existenz weiterer Studien und Zeichnungen ist umstritten. Teils wird vermutet, dass DÜRER als Vorbereitung seiner Zeichnung, wie bei seinem Auftrag für die Fuggerkapelle, Skizzen zur Erstellung der Visierung angefertigt hat. Skizze und Visierung eines Grabreliefs der Fuggerkapelle: Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer 1471–1971*, 1971, S. 380; MADERSBACHER 1994, S. 89; MEYER-WITTING 1985, S. 16; Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 102, Kat. Nr. 10.

<sup>76</sup> WAETZOLDT 1942, S. 164; Benennung der einzelnen Personen, s. GÜMBEL 1925, S. 226–230.

<sup>77</sup> Umgebung des Gardasees; FÜRST O. J., S. 8.

<sup>78</sup> StAN C 20/I Nr. 68 [handschr. Paginierung, S. 124 r].

<sup>79</sup> ALBHORN 1969, S. 161, Fußnote 584.

<sup>80</sup> <http://www.udu.cas.cz/rudolphina/SR2005.pdf>

Reichsvizekanzler Dr. SIEGMUND VIEHEUSER von 1584–1585, der im Auftrag von Kaiser RUDOLF II. (\* 1552 – † 1612; Regierungszeit: 1576–1612)<sup>81</sup> agierte.<sup>82</sup>



Abb. 8: Allerheiligenbild von ALBRECHT DÜRER und Rahmenkopie von J. L. GEIGER, Kunsthistorisches Museum Wien (Inv.-Nr.: 838 und Inv.-Nr.: 220; Foto: KHM, GG\_838\_5426).

Die Abgabeanfrage des Kaisers wurde anfänglich mit der Begründung abgelehnt, dass die „Tafel allerley alte Contrefait der alten, furnemen geschlecht alhie, welche der Stifter der Zwölffbruderstiftung bey allen Heiligen dergestalt dahin verordnet hett, das Sie bey der Stiftung bleiben und davon nit verwendet werden sollte“.<sup>83</sup> Vermehrter Briefwechsel und Versuche, die Tafel der Stiftung zu erhalten, führten zum Vorschlag des Kaisers, eine Kopie

<sup>81</sup> <http://www.bgzahnwn.ac.at/rudolf/>

<sup>82</sup> Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 49.

<sup>83</sup> GÜMBEL 1925, S. 225–226.

der Tafel für die Kapelle anfertigen zu lassen: „*Kay. Mayt. Sich vermög seiner jungst gethaner Relation erpotten die Tafel auff Ihren Costen abcontrefaitten zu lassen und das Contrefaitt gegen uberantwortung der Haupttafel an die statt zu geben selbs mitt einem hierzu tuglichen Maler oder contrefaitter zu handeln und deß lohns halber so gut er könne, mit Ime uberain zu kummen.*“<sup>84</sup> Letztendlich stimmten Rat und Nachkommen 1585 der Übergabe zu, da die Stadt ansonsten mit politischen Nachteilen zu rechnen gehabt hätte. Rat/Stiftung erhielten als Gegenleistung und Dank des Kaisers 700 Gulden.<sup>85</sup> Vielleicht orientierte sich der Verkaufspreis an der Summe, die DÜRER für die Tafel erhalten haben könnte.<sup>86</sup> Über die Anfertigung einer Kopie der DÜRER-Tafel, sei es von Seiten des Kaisers oder der Stiftung, ist nichts bekannt.

Das Allerheiligenbild wurde nach dem Erwerb von Kaiser RUDOLF II. im März 1585 nach Prag in dessen Kunstkammer transportiert.<sup>87</sup> KAREL VAN MANDER (\* 1548 – † 1606)<sup>88</sup> überliefert den dortigen Standort.<sup>89</sup> JOACHIM VON SANDRART (\* 1606 – † 1688)<sup>90</sup> nennt in seinem Werk (1675–1680)<sup>91</sup> keinen Standort des Gemäldes,<sup>92</sup> obwohl als solcher die Prager Gemäldegalerie angegeben wird.<sup>93</sup> Bereits 1619 erfolgte der Transport nach Wien. Im Inventar der Geistlichen Schatzkammer von Wien 1758 wird „*die heilige Dreyfaltigkeit mit vielen heiligen von Albrecht Dürer*“<sup>94</sup> aufgeführt. Das Übergabe-Verzeichnis Nr. 32 protokolliert 1780 die Lieferung der DÜRER-Tafel an die kaiserliche Gemäldegalerie ins Obere Belvedere.<sup>95</sup> Mit Fertigstellung des Kunsthistorischen Museums (Bauzeit: 1871–1891; Architekten: KARL HASENAUER, GOTTFRIED VON SEMPER)<sup>96</sup> wird das Allerheiligenbild in einer Rahmenkopie nach dem Original vom Nürnberger Bildhauer JOSEF LUDWIG GEIGER<sup>97</sup> hier ausgestellt.

<sup>84</sup> GÜMBEL 1925, S. 225–226.

<sup>85</sup> ALBHORN 1969, S. 161, Fußnote 584; Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 49–51; ECKHARDT 1992, S. 81; GÜMBEL 1925, S. 225.

<sup>86</sup> Der Betrag könnte auf den Brief DÜRERS an HELLER zurückgeführt worden sein, in dem DÜRER festhält, dass er nie wieder eine Tafel/ein Gemälde unter 400 Gulden veräußern will [ALBHORN 1969, S. 113].

<sup>87</sup> <http://www.udu.cas.cz/rudolphina/SR2005.pdf>

<sup>88</sup> <http://www.dbnl.org/auteurs/auteur.php?id=mand001>

<sup>89</sup> Werk: *Het Schilderboeck*, Haarlem 1604, [http://www.dbnl.org/tekst/mand001schi01\\_01](http://www.dbnl.org/tekst/mand001schi01_01); Textstelle, <http://www.dbnl.org/tekst/origineel.php?ec=mand001schi01&v=01&s=0447>

<sup>90</sup> <http://www.sandrart.net/de/thema/joachim-von-sandrart/>

<sup>91</sup> <http://www.sandrart.net/de/thema/teutsche-academie/>

<sup>92</sup> <http://www.ta.sandrart.net/facs/440/xl>

<sup>93</sup> <http://www.ta.sandrart.net/aw/711>

<sup>94</sup> Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 78.

<sup>95</sup> Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, 1994, S. 40/78.

<sup>96</sup> Kat.: *Kunsthistorischen Museum Wien – Führer durch die Sammlungen*, 1891, S. 11–15.

<sup>97</sup> Lebensdaten unbekannt.



## Die Auflösung der Stiftung und die weitere Nutzung der Baulichkeiten

In Folge der Säkularisation wurden in Nürnberg Stiftungen zwischen 1806–1819 aufgelöst.<sup>98</sup> Das Vermögen der Stiftung des Zwölfbrüderhauses wurde 1806–1808 beschlagnahmt.<sup>99</sup> Messen in der Kapelle waren seitdem verboten, so dass die Brüder der Stiftung für ihre täglichen Gebete nach St. Egidien gehen mussten.<sup>100</sup>

Ab dem 11. Januar 1809 zog die neu gegründete Nürnberger Realstudienanstalt in das leer stehende Gebäude des Zwölfbrüderhauses ein. 1816 wurde diese Studienanstalt aufgelöst und durch eine Bürgerschule<sup>101</sup> ersetzt. Wie lange das Gebäude von der Bürgerschule genutzt wurde, ist unkannt. 1833 dienten die Räume des Zwölfbrüderhauses der Unterbringung der Kunstgewerbeschule. Zwischen 1834–1854 wurden auch Bestände der Städtischen Kunstsammlungen ausgestellt. Die Kapelle diente als Ausstellungsraum, wie eine Zeichnung von 1836 von JOHANN GEORG WOLFF (\* um 1810 – † 1875)<sup>102</sup> zeigt (Abb. 9).

Das zeitgleiche Aquarell von GEORG CHRISTIAN WILDER ist folglich eine rekonstruierte Innenansicht der Kapelle mit DÜRERS Rahmen zum Allerheiligenbild. Anstelle des Figuren-Frieses zeigt er die Maßwerk-Ergänzung der 1820er Jahre. Der Altar ist jedoch statt seinerzeit monochrom polychrom gestaltet. Das Altarblatt ist quadratisch und zeigt eine Anbetung der Trinität. Vermutlich handelt es sich in den oberen beiden Dritteln nicht um DÜRERS Allerheiligenbild (weder Entwurf noch Ausführung; Abb. 10).

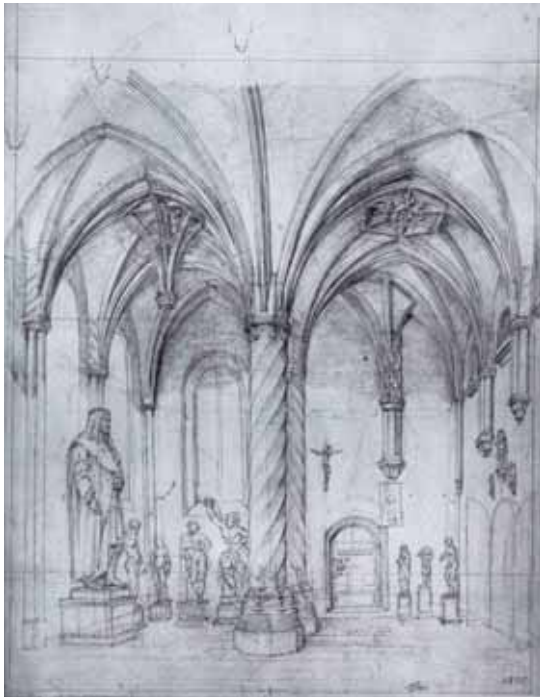


Abb. 9: Zeichnung Wolff (1836): Innenansicht der Kapelle während der Nutzung als Ausstellungsraum (links vor Ostwand: überlebensgroße Dürer-Skulptur aus Gips; Foto: Stadtarchiv Nürnberg, N – 342 - XII).



Abb. 10: Ausschnitt des Aquarells von WILDER (bearbeitetes Foto: GNM, Inv.-Nr.: StN 9656).

1858 wurde der Rahmen zusammen mit anderen Beständen der Städtischen Kunstsammlungen wegen Platzmangels im Zwölfbrüderhaus in Ausstellungsräume des

<sup>98</sup> FRIES 1963, S. 42 ff.

<sup>99</sup> [http://www.nuernberger-hausbuecher.de/docs/stbn\\_beschreibung\\_279.pdf](http://www.nuernberger-hausbuecher.de/docs/stbn_beschreibung_279.pdf);  
<http://www.udu.cas.cz/rudolphina/SR2005.pdf>

<sup>100</sup> Eine der letzten Aufzeichnungen zur Stiftung des Zwölfbrüderhauses ist eine Schätzung zum Stiftungsvermögen von 1817 [ALBHORN 1969, S. 111].

<sup>101</sup> HESS: *Dürer als Nürnberger Markenartikel*, 2002, S. 458; VOGT 1900, S. 29.

<sup>102</sup> TRAUGOTT SCHULZ 1947, Bd. 36, S. 209.

Nürnberger Rathauses gebracht und 1875 als Dauerleihgabe der Stadt Nürnberg dem Germanischen Nationalmuseum übergeben. 1897 siedelten Kunstgewerbeschule und Städtische Kunstsammlung in einen Neubau um. 1898 wurde das Zwölfbrüderhaus samt Kapelle dem Bayerischen Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten verkauft. Vom 16. Januar 1899 bis September 1900 sind Umbaumaßnahmen belegt, nach deren Abschluss das königliche Realgymnasium in das Gebäude einzog.<sup>103</sup> Die Kapelle wurde anfänglich „als Speicher und Warenlager genutzt“.<sup>104</sup>

Bei Luftangriffen des 2. Januar 1945 wurden im Umkreis der ehemaligen Stiftung alle Gebäude bis auf die Grundmauern zerstört. Lediglich drei Umfassungsmauern der Kapelle blieben stehen (Abb. 12).<sup>105</sup> Bis 1949 erfolgten Sicherungsarbeiten an der Kapelle (Abb. 13).<sup>106</sup> Aufnahmen vor dem Zweiten Weltkrieg zeigen, dass die Umbaumaßnahmen des 19. Jahrhunderts auch den Dachstuhl der Kapelle betroffen hatten (Abb. 11). Unter Baurat CONRAD wurde das „ursprüngliche“ Dach (Hochgiebel/Satteldach) samt kunstvollem Gewölbe rekonstruiert.<sup>107</sup> Dazu diente als Vorlage ein Stich von 1756<sup>108</sup> (Abb. 1). Der vollständige Wiederaufbau der Kapelle erfolgte 1956–1957.<sup>109</sup> Die neu Buntverglasung der Fenster gestaltete Frau THIEG-KARHOSCH.<sup>110</sup> Der Trakt zwischen Kapelle und dem Neubau des staatlichen Realgymnasiums, dem heutigen Richard-Willstätter-Gymnasium, ist stilistisch der Kapelle angepasst. Bis in die 1970er Jahre diente die Kapelle als Klassenzimmer, bevor man sich ihrer eigentlichen Nutzung entsann.<sup>111</sup>

Anstelle des Allerheiligenretabels hängt heute in einfacher Rahmung eine Kopie des Allerheiligenbildes von HELMUT WEIGAND (1961–1963 erstellt; Abb. 20).



Abb. 11: Blick auf die Kapelle des Realgymnasiums in der Hinteren Landauergasse von 1940 (heute: Innerer Lauferplatz 11); die Kapelle und das Zwölfbrüderhaus wurden im 19. Jahrhundert mehrfach umgebaut und aufgestockt (Foto: StAN, H – 55 - 1).

<sup>103</sup> ALBHORN 1969, S. 1; VOGT 1900, S. 29.

<sup>104</sup> StAN E 10/92, Nr. 141, Artikel Nr. 49.

<sup>105</sup> KLUGE 1964, S. 44.

<sup>106</sup> StAN E 10/92, Nr. 141, Artikel Nr. 49.

<sup>107</sup> Nach handschriftlicher Informationstafel in der Kapelle und Auskunft von Pfarrer NIKI SCHÖNHERR.

<sup>108</sup> ROTH 1756/1977, o. Seitenzahl.

<sup>109</sup> StAN E 10/92, Nr. 141, Artikel Nr. 49.

<sup>110</sup> MEYER-WITTING 1985, S. 8.

<sup>111</sup> Die in die verschlossene Tür der Südwand eingebaute Schreiftafel ist bis heute erhalten.



Abb. 12: Ansicht der Nord- und Ostwand der zerstörten Kapelle vom 13. September 1948 (Standpunkt des Fotografen vor der Westwand der Kapelle; Foto: Stadtarchiv Nürnberg, A39 – Fi - L - 99).



Abb. 13: Ansicht der Kapelle, 1950, nach Sicherungsmaßnahmen: Hochziehen des Mauerwerks, Errichtung eines Satteldachs, Verglasung der Fenster (Foto: StAN, A39 – Fi - L - 456).



Abb. 14: Inneres der Kapelle, offene Gruft des Stiftergrabes zwischen den Säulen (Foto: StAN, A40 – L – 54 - 13).



Abb. 15: Blick in die Gruft des Stifters (Foto: StAN, A40 – L – 54 - 8).



Abb. 16: Gewölbe, 1935 (Foto: StAN, C – 6169 - 4).





Abb. 17: Kapelle, Nord-Ost-Ansicht, 2010.



Abb. 18: Kapelle, Süd-Ost-Ansicht, 2010.



Abb. 19: Informationstafel an der Südwand der Kapelle (Innerer Laufer Platz), 2010.

Links

Abb. 20: Inneres der Kapelle, 2010.



Abb. 21: Ansicht des Gewölbes, 2010.



Rechts

Abb. 22: Rekonstruierter Abhängling, 2010.



Abb. 23: Inschrift über der Gruft LANDAUERS, 2010.



Abb. 24: linker Kämpfer an der Nordwand der Kapelle mit LANDAUER Wappen, 2010.



Abb. 25: Steinmetzzeichen im Fensterbogen an der Fassade der Kapellensüdwand (rot hervorgehoben), 2010.



## Der Rahmen des Allerheiligenbildes

Maße:	Höhe 280,7 cm Breite 212,8 cm Tiefe 31,5 cm
Materialien:	Lindenholz, ursprünglich polychrom gefasst
Künstler:	Entwurf A. DÜRER, Bildhauer/Kistler und Fassmaler unbekannt
Datierung:	1511
Eigentümer:	Stadt Nürnberg (Inventar-Nr. 7)
Aufstellungsort:	Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Inventar-Nr. Pl. O. 211 <sup>112</sup>



Abb. 26: Rahmen des Allerheiligenbildes im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (Foto: GNM, MESSBERGER 2009).

<sup>112</sup> Nach JOSEPHI 1910, S. IV, steht die Abkürzung Pl. O. und Nummer für „Plastik-Originale“.

## Beschreibung

Erste ausführlichere Beschreibungen des Rahmens finden sich bei SCHÄFER<sup>113</sup> und JOSEPHI<sup>114</sup>. Das Retabel stand auf einem vermutlich gemauerten Altar, über dessen Form und Verkleidung keine Angaben zu finden sind.<sup>115</sup>

Der Rahmen in seinem derzeitigen Aussehen (Abb. 26) gliedert sich in Predella, Hauptgeschoss, Gebälk und Lünette. Die schmale, querrrechteckige Predella ist seitlich bis unter die Mitte der Postamente eingezogen. Das vergoldete Sockelprofil der Predella bilden ein Viertelstab und eine von zwei Bändern eingefasste Kehle (Abb. 27). In die blau-schwarz gefasste Kehle eingelegt ist ein vergoldeter Astragal.<sup>116</sup> Die Predella zieren zwei geschnitzte und vergoldete Weinstöcke auf blauem Grund. Ihren Ausgang nehmen die Ranken jeweils vom äußeren Fußpunkt der Predella, einige Ranken „verschleiern“ die Konturen der Front (Abb. 28, 29 u. 34). Die mittige weiße Schriftrolle überliefert eine vierzeilige Inschrift in schwarzer gotischer Textur (Abb. 30): „*Mathes Landauer hat entlich volbracht/das gottes haus der zwelf brüder/samt der stiftung und dieser thafell/nach rps gepuid in CCCC X I ior*“. Seitlich der Schriftrolle aufgehängte Wappenschilder sind jeweils mit einem Band an den Ranken befestigt, beide Schilde zeigen das Familienwappen der LANDAUER: eine weiße Spitze vor rotem Grund, besetzt mit drei Lindenblättern (Abb. 31, 32). Haken halten die Reben fest, die das Gewicht der Wappenschilder tragen und sind in die obere, das Ornamentfeld begrenzende Zierleiste „eingeschlagen“.

Die Deckplatte der Predella ist doppelt gekehlt, die untere Kehle auffallend tief ausgebildet (Abb. 33). Das Profil ist vergoldet, die breite untere Kehle blau-schwarz, das zugehörige Band hellblau.



Abb. 28: Sockelprofil der Predella.



Abb. 27: Predella, Ausschnitt rechts: Weinstock.



Abb. 29: Predella, Ausschnitt links: Weinstock-Ergänzung (verm. 1820er Jahre).

<sup>113</sup> SCHÄFER 1896, S. 55.

<sup>114</sup> JOSEPHI 1910, S. 174–175.

<sup>115</sup> Der Altar könnte einen rechteckigen Grundriss entsprechend der Breite des Retabels (213 cm) besessen haben.

<sup>116</sup> Perlstab: Sequenz aus eiförmiger Kugel und zwei linsenförmigen Scheiben [CHITHAM 1987, S. 148]. Zwischen den Perlen ist stets ein roter Hohlsteg zu sehen. Der Perlstab der linken Seitenansicht ist holzsichtig und nur zur Hälfte ausgeführt.



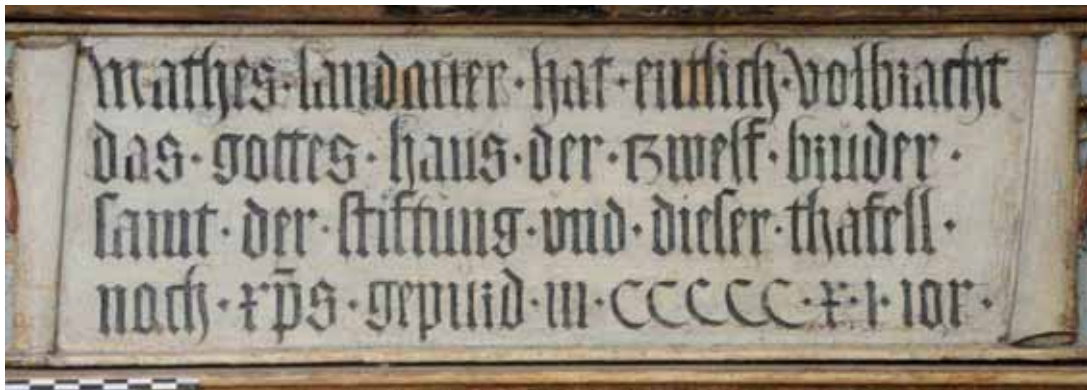


Abb. 30: Predella, Inschriftenrolle.



Abb. 31: Predella, Wappenschild LANDAUERS links der Inschriftenrolle.



Abb. 32: Predella, Wappenschild LANDAUERS rechts der Inschriftenrolle.



Abb. 33: Predella, profilierte Deckplatte.



Abb. 34: Predella, Ansicht der Rückseite der rechten Seite.

Das Hauptgeschoss bilden zwei auf Postamenten stehende, von Rücklagen hinterfangene Säulen. Zwischen die Säulen ist ein zweiter Rahmen eingestellt – der eigentliche Bilderrahmen. Die Säulen sind identisch aufgebaut. Die glatten, hellblauen Rücklagen der Säulen sind beidseitig mit Zierleisten eingefasst (Abb. 35). Das vergoldete Profil der Zierleisten bilden, von der Rücklage ausgehend, ein Band, ein gebänderter Viertelstab, eine Kehle und ein Band. Die hellblauen Kehlen sind mit vergoldeten Blattwerkstäben in Gestalt von sich um einen hellblauen Rundstab rankenden Distelblättern besetzt (Abb. 35, links und rechts des Schaftes). Das Distelblattwerk wird vom Profil der Postamente durchbrochen.<sup>117</sup>

Die würfelförmigen Postamente der Säulen sind ohne kanonische Gliederung und ohne Karnies (Abb. 36). Die Breite der Postamentgesimse entspricht derjenigen der Säulen-Rücklagen. Die Sockelgesimse bestehen aus Platte, Halbrundstab, fein gebänderter Kehle und Halbrundstab. Fassungsabfolge: Gold, Rot (Aufsicht der Platte), Gold, Hellblau, Gold. Die Seiten und Fronten zieren Leisten, die die mittigen Ornamente rahmen. Die Zierleisten haben die Form gebänderter Kehlen (äußeres Band vergoldet). Kehle, inneres Band und Postament-Flächen sind hellblau gefasst, die Ornamente vergoldet. Diese zeigen frontseitig eine Kugel mit großen Schwingen, der eine Deckelschale aufgesetzt ist. Ähnlich zwei symmetrisch gearbeiteten Henkeln zieren durch ein Perlenband zusammengehaltene Blätter den spitz zulaufenden Deckel der Schale. An den sich von der Deckelspitze zur Schale hin eindrehenden zwei Blättern hängen über den Flügelspitzen aufgefädelte Perlen. Die Ornamentfüllungen der Seiten zeigen ähnliche Schalenhälften, aus denen Blätter ranken (Abb. 39).

Die Deckplatte der Postamente bildet ein breites, stehendes Band, das – sich kelchartig verbreiternd – in eine Kehle übergeht. Die Fläche dieses vergoldeten Bandes ist vorne mit sechs hellblau gefassten, bogenförmig abschließenden Vertiefungen versehen (seitlich je vier). Auf Band/Kehle folgen ein gebänderter Halbrundstab, eine flache Kehle, ein schmales Band und ein Viertelstab. Die Profile sind allesamt vergoldet, die Aufsicht ist rot gefasst.



Abb. 35: Linker Säulenschaft (Ausschnitt, Foto: GNM, MESSBERGER 2009).



Abb. 36: Postament der linken Säule.

<sup>117</sup> Am Übergang von Säulenrücklage zur inneren Rahmung teilen sich die Profile ein Band, das zugleich die vorderste Ebene beider Profile bildet.





Abb. 37: Kapitell der linken Säule.



Abb. 38: Attische Basis der linken Säule.



Abb. 39: Rechtes Postament, linke Seite, Ornament.

Die Basisplatten der Säulen sind im Grundriss quadratisch. Die Seiten sind vergoldet und vorne mit sieben hellblau gefassten Vertiefungen (seitlich fünf) versehen (Abb. 38), die wie die der Deckplatte der Postamentgesimse gestaltet sind. Basis und Säulenschaft sind vollplastisch ausgeführt. Die Basis besitzt ein attisches Profil<sup>118</sup> und ist mit Ausnahme der roten Aufsicht vergoldet. Die vorderen Ecken der Basisplatten sind mit Blättern besetzt, die scheinbar aus dem Torus hervorgehen. Die Spitzen der Blätter sind eingedreht. Die Innenseiten der Blätter sind hellblau, die Außenseiten vergoldet.

Die gebauchten Säulenschäfte sind „zarter gebildet“ und „stecken zu zwei Dritteln in Strümpfen von blätterdurchwirktem Astgeflecht“ (Weinranken; Abb. 35).<sup>119</sup> Das obere Schaftdrittel ist kanneliert und durch einen Ast-Kranz vom unteren Teil geschieden. Die Tiefen der Säulenschäfte sind hellblau (Weinranken-Rücklage / Schaft und Kanneluren), die Höhen (Weinranken, Ast-Kranz und Stege zwischen den Kanneluren) vergoldet.

Die Säulenkapitelle (Abb. 37) haben kelchförmige Körper, die ein von zwei mit einem Band unterlegten Kordeln „straff zusammengebundene[r] Blätterwulst“ ziert.<sup>120</sup> Aus dem Blätterwulst „rollen (...) Volutenpflanzen heraus“<sup>121</sup> – vier große Einzelblätter, die paarweise unter den vorderen Ecken des Abakus zusammenlaufen und sich volutenähnlich eindrehen. Der Abakus der Kapitelle besteht aus Kehle, Band und Viertelstab. Die Seiten sind mittig eingezogen. Zwischen (seitlich neben) den Volutenpflanzen entspringt ein Rosenzweig, dessen Blüte die Mitte des Abakus ziert. Mit Ausnahme des hellblauen Kapitellkörpers und der rot gefassten Unteransicht des Abakus ist das Kapitell vergoldet, zu zwei Dritteln vollplastisch gearbeitet und schließt rückseitig bündig an die Rücklagen an.

<sup>118</sup> Torus, gebänderte Kehle/Trochilus, Torus; *Kleines Wörterbuch der Architektur* 2003, S. 14.

<sup>119</sup> WÖLFFLIN 1943, S. 211.

<sup>120</sup> RASMUSSEN 1974, S. 26.

<sup>121</sup> RASMUSSEN 1974, S. 26.

Der zwischen die Säulen eingestellte Rahmen hat allseitig ein gleiches Profil (Abb. 42), das in Form und Fassung dem der Rücklagenzierleisten entspricht. Die Kehlen der seitlichen Rahmenschenkel sind mit vergoldeten, durchgehenden Laubwerkstäben (Abb. 35) besetzt, die des oberen Rahmenschenkels mit vergoldetem Astwerk (Abb. 40, 41) – zwei sich umeinander drehende Äste, die in gleichmäßigen Abständen mit zwei, sich jeweils um den anderen Ast windenden Blättern besetzt sind. Der Ornamentstab in der Kehle des unteren Rahmenschenkels fehlt (Abb. 42). Ob es sich um einen Ast- oder Laubwerkstab handelte, ist unsicher.

Die Breite des Hauptgeschosses setzt sich, ausgenommen der Gesimse, im querrchteckigen Gebälk in selber Höhe der Predella fort. Das Kranzgesims entspricht in seiner maximalen Breite dem der Predella. Die Unteransicht des Gebälks ist hellblau gefasst.

Die vordere Kante zwischen den Kompositkapitellen ziert ein frei hängendes, vegetables Geflecht – sich kreuzende Ast-Bögen, deren Blätter sich seitlich der Kreuzpunkte zu schleifenähnlichen Gebilden eindrehen (Abb. 41). Die Fläche der Unteransicht zwischen Geflecht und oberen Rahmenschenkel ist mit Gitterwerk besetzt. Gitterwerk und Astgeflecht sind vergoldet (Abb. 40).

Das untere Gebälk-Profil (Abb. 43) ist geringfügig breiter als das Hauptgeschoss. Das Profil bilden Kehle, Band, Leiste, Viertelstab und Leiste. Ausgenommen die hellblaue Kehle ist das Profil vergoldet. Die Kehle der Vorderseite ziert Blattwerk, das den Distelblättern der Ornamentstäbe ähnelt (Abb. 40 u. 47).

Die Seiten des Gebälks sind rot und mittig jeweils mit einer vergoldeten Rosette besetzt. Den Architrav ziert ein seitlich von „geschuppten“ Blattleisten gerahmtes Fries mit Darstellung der Scheidung der menschlichen Seelen beim Jüngsten Gericht in Selige und Verdammte (Abb. 44–46). Die Darstellung wird durch den Kampf zwischen geretteter Seele und Teufel um eine weitere Seele, einen am Boden liegenden Mann, in zwei Hälften gegliedert. Die Bewegung der geretteten Seelen führt in Begleitung zweier Engel zügig aus der Mitte nach links heraus und ebbt erst vor Petrus ab, der ihnen den Weg zur Himmelpforte in Gestalt einer Sonne weist. Die Seelen sind als nackte Menschen unterschiedlicher Altersklassen dargestellt, die sich durch ihre Kopfbedeckungen Ständen zuweisen lassen.



Abb. 40: Unteransicht des Gebälks, Gitterwerk (links: Verlust eines Feldes).



Abb. 41: Blatt-Knoten des Astwerkstabes im oberen Rahmenschenkel der inneren Umrahmung.



Abb. 42: Innere Umrahmung, links unten, Profilabfolge des Rahmenschenkels.



Abb. 43: Gebälk, unteres Profil (Ansicht der rechten Seite, linke Ecke).





Abb. 44: Gebälk, Fries der Seligen und Verdammten zwischen „geschuppten“ Blattleisten.



Abb. 45: Fries-Relief, linke Hälfte (demontiert; Foto: GNM, JANSEN 2009).



Abb. 46: Fries-Relief, rechte Hälfte (demontiert; Foto: GNM, JANSEN 2009).



Abb. 47: Vegetables Geflecht an der Unterseite des Gebälks zwischen den Kapitellen (links, bis ca. Bildmitte alter Bestand, rechts Ergänzung der 1820er Jahre); darüber unteres Profil des Gebälks mit Blattwerk besetzter Kehle (bearbeiteter Ausschnitt der Gesamtaufnahme; Foto: GNM, MESSBERGER 2009).

Das Hauptprofil des Gebälks ist, wie das der Predella, in selber Breite seitlich ausladend. Es besteht aus einer Kehle, Band, Viertelstab und Leiste (Abb. 48). Die Oberkanten von Seiten und Front sind gebrochen. Die Kehle ziert ein Blattband aus zwei übereinander angeordneten Blattreihen, die an der unteren Kante von einer Kordel begrenzt werden (Abb. 50). Die Blätter der unteren Reihe sind kleiner und werden jeweils paarweise von einem größeren Blatt dahinter zusammengefasst. Zu den Ecken sind die Blattspitzen nach außen gedreht, um eine Verbindung zu den Blattleisten der Seitenansichten zu erhalten. Die Blattbänder der Seiten bestehen aus drei übereinander angeordneten Blattreihen (Abb. 49 u. 51), deren Blätter entsprechend der Form der Kehle länglicher sind. Die untere Kante ist von einer Kordel begrenzt.



Abb. 48: Oberes Gebälk-Profil (Front, linke Ecke).

Den Rahmen krönt ein rundbogiger Abschluss (Abb. 52). Diese Lünette ist in ihrer Breite über die Mittelachse der Säulen hinein eingezogen. Von der flachen Rücklage ausgehend führt, entlang des Rundbogens, vegetables Geflecht zu einer bebänderten Kehle (Profil, Abb. 54). Das Geflecht erinnert an Schleifen und entspricht formal dem an der Gebälk-Unterkante zwischen den Kapitellen. Die Fläche der Kehle wird durch rippenartige Verstrebungen verziert. Die Rücklagen sind hellblau gefasst, die Höhen/Ornamente vergoldet. Das äußere Band der Kehle ist zur Hälfte vergoldet und weiß. Es folgen ein kleiner Dreiviertelstab und ein Band, die an das abschließende Zahnprofil grenzen. Die Zähne heben sich durch ihre Fassung (weiß/rot), Größe und kleine vergoldete Profilleisten, die abwechselnd an Außen- und Innenkante positioniert sind, voneinander ab. Durch die Profilierung erinnert das Zahnprofil an Zinnen (Abb. 52/53).

Aufgrund der Tiefe des Profils der Lünette entsteht ein nischenartiger Raum, in dessen Zentrum Christus, als Weltenrichter auf einem vergoldeten Regenbogen sitzend, das Jüngste Gericht vollzieht. Zu seinen Seiten knien auf Wolken Maria (rechts) und Johannes der Täufer (rechts) als Fürbitter der Seelen. Neben der Lünette finden sich die das Gericht ausrufenden, Posaunen blasenden Engel in Gestalt zweier auf Kugeln sitzenden geflügelten Putti.





Abb. 49: Gebälk, Ansicht der linken Seite, Rosette.



Abb. 50: Gebälk,



Abb. 51: Gebälk, Unteransicht der linken Seite,



Abb. 52: Lünette.



Abb. 53: Lünette, Zinnen-artiges Zahnprofil.



Abb. 54: Lünette, Profil (rechte untere Ecke).

## Der Retabel-Entwurf im Vergleich zur Ausführung

MATTHÄUS LANDAUER beauftragte ALBRECHT DÜRER (\* 1471 – † 1528) mit der Ausführung des Retabels. Der Entwurf, eine Federzeichnung mit farbig laviertem Allerheiligenbild und Fries, ist auf 1508 datiert.<sup>122</sup> Das Retabel des Entwurfes misst 39,1 x 26,3 cm.<sup>123</sup>

DÜRER hat von LANDAUER sicher die Vorgabe des Themas erhalten. Spekulation bleiben mögliche Gespräche zwischen Auftraggeber und -nehmer über das Aussehen des Retabels vor Ablieferung des Entwurfes.<sup>124</sup> Der Entwurf könnte als Visierung für den Auftraggeber gedient haben. Zwischen dem 1508 datierten Entwurf und der Fertigstellung des Retabels 1511 liegt ein Zeitraum von drei Jahren. Die Arbeiten am Heller-Altar (Frankfurt a. M.) lassen sich bis Ende August 1509 belegen.<sup>125</sup> Da die Lieferung des Retabels und des Gemäldes nicht bekannt sind, lässt sich ein Fertigungszeitraum von ca. eineinhalb Jahren vermuten.

Die detaillierte Ausarbeitung des Rahmens in Gegenüberstellung zur skizzenhaften Komposition des Gemäldes beweist, dass der Rahmen von Anfang an wesentlicher Teil des Bildprogrammes war.<sup>126</sup> Die Planung des Retabels, flügellos und ohne Gemälde in der Predella, weicht von der gebräuchlichen, spätgotischen Form ab. Da bereits zuvor flügellose spätgotische Retabel in Kirchen aufgestellt wurden, kann dies, nach RASMUSSEN, nicht als Innovation DÜRERS gesehen werden.<sup>127</sup> Die Übertragung der Funktion der Flügel als Bildträger auf den Rahmen des Retabels könnte jedoch als solche erachtet werden.<sup>128</sup>

Im Entwurf ist ein für die damalige Zeit moderner Renaissance-Altar als Ädikula dargestellt, „*dergleichen man nicht wol finden wird*“ (Abb. 55).<sup>129</sup> Die Predella ist seitlich weit eingezogen, so dass Postamente und Säulen nur vom Kranzgesims der Predella getragen werden. Die Mitte der Predella ziert eine Inschriftenrolle, gerahmt von zwei blanken Wappenschilden, die die Jahresangabe 1508 und das DÜRER-Monogramm beinhaltet. Das Sockelprofil der Predella ist mit einem vegetabilen Ornament besetzt.

In das Hauptgeschoss setzt DÜRER an Stelle eines Skulpturenschreins nach italienischem Vorbild ein Tafelbild. Das rechteckige Gemälde wird von einem schmalen Profil gerahmt. An das untere Profil schließt ein Feld, besetzt mit einem Renaissance-Ornament aus Blumenranken, Vasen und Vögeln, an. Dieser Gemälde-rahmung ist je eine Säule mit attischer Basis auf niedrigem Postament beige stellt. Ornamentfeld und Säulenpostamente sind mit einem Sockelgesims verbunden. Die ungegliederten, geraden Säulen stehen als kräftige Masse vor den ebenfalls glatten Rücklagen. Die Außenkanten der Rücklagen sind mit Profilleisten entsprechend dem inneren Gemälde-rahmen besetzt. Die Säulen enden in Kompositkapitellen, auf denen ein schmales Gebälk mit dem Fries der Seligen und Verdammten ruht. Die Kehle des Gebälkprofils ziert ein Blattrankenstab. Den Abschluss bildet eine in der Gesamtbreite des Aufbaus ausgeführte Lünette mit dreifach gegliederter Archivolte: auf ein schmales, mit einer Art Perlstab besetztes Gesimsprofil an der Außenseite folgt ein Ornamentband mit Ranken, dem eine Kehle mit radialen Einschnitten zur Betonung der Nische folgt. Im Zentrum der Lünette thront in Wolken auf einem Regenbogen Christus als Weltenrichter, begleitet von zwei Puttenköpfen. Seitlich des Kopfes Christi gehen Lilie

<sup>122</sup> Im Musée Condé, Chantilly (W. 445, St. 1508/23) [Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 78]; mittels brauner Tusche, Gemälde überwiegend blau und grün gehalten [KUTSCHBACH 1995, S. 132].

<sup>123</sup> MEYER-WITTING 1985, S. 16; das Monogramm DÜRERS ist nach WINKLER von fremder Hand hinzugefügt [WINKLER 1937, Bd. 2, S. 188, Nr. 445].

<sup>124</sup> ALBHORN 1969, S. 112.

<sup>125</sup> ZIERKUTSCH 1913, S. 13–14.

<sup>126</sup> KUTSCHBACH 1995, S. 132; TIETZE 1931, S. 320.

<sup>127</sup> RASMUSSEN 1974, S. 22.

<sup>128</sup> KUTSCHBACH 1995, S. 140; STRIEDER 1992, S. 92.

<sup>129</sup> StAN C 20/I Nr. 68 [handschr. Paginierung, S. 124r].



und Schwert, die Zeichen der Apokalypse, hervor. Neben ihm knien fürbittend Maria bzw. Johannes der Täufer. Auf dem ausladenden Gebälkprofil positioniert blasen Putti, auf Kugeln sitzend, zum Jüngsten Gericht. Den Scheitel der Lünette ziert ein dritter, vom Bildrand beschnittener Putto, der das Kreuz des Menschensohnes trägt und im Kontext mit den Posaunenbläsern auf den Beginn der Apokalypse verweist.<sup>130</sup>



Abb. 55: Entwurf des Allerheiligenretabels (Repro: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 20).

<sup>130</sup> Der dritte Putto ist auf Abbildungen stets vom Bildrand beschnitten. KUTSCHBACH 1995, S. 132; Schäfer 1896, S. 55; ZIERKUTSCH 1913, S. 11–13.

Das im Entwurf hochrechteckige Bildformat ist in der Ausführung fast quadratisch.<sup>131</sup> Vom Entwurf zur Ausführung liegt eine Änderung der Maßverhältnisse vor. Die Breite des Retabels wurde um 14, die Höhe um 12 Prozent verringert.<sup>132</sup> Das Verhältnis der Breiten von Predella und Lünette in Entwurf und Ausführung scheint trotz übernommener Ausgangsform gegenteilig umgesetzt worden zu sein: Der schmale Fuß der Predella (ca. in der Breite der inneren Gemälde-Rahmung) wurde auf die Gesamtbreite des Hauptgeschosses ausgeweitet, die Lünette hingegen fast auf die Ausgangsbreite der Predella reduziert. Durch die Verkleinerung des Bogenaufsatzes und die kleinteilige Dekoration haben die architektonischen Formen ihre Größe und Strenge verloren,<sup>133</sup> der Linienzug der Ädikula-Silhouette ging verloren.<sup>134</sup> Dieser Eindruck wird durch den Abstand zwischen Putti und Lünette verstärkt (Abb. 56).

Trotz Abwandlung der Größenverhältnisse betreffen weitere Änderungen des Entwurfes nicht die Konstruktion, sondern beschränken sich auf DÜRERS Rückgriff auf spätgotische Zierformen. Bei detaillierter Betrachtung des Gemäldes und des Frieses zeigen sich auch dort deutlich Abweichungen. Inwieweit DÜRER selbst die Wirkung seines Gemäldes in zeichnerischen Studien ausarbeitete ist unbekannt. Am auffallendsten ist die Änderung des oberen Abschlusses des Gemäldes von einer rechteckigen Form in einen flachen Segmentbogen.<sup>135</sup> Komposition und Gliederung des Bildes in eine unterteilte himmlische und irdische Zone sind weitgehend erhalten. Das zentrale Motiv des von einem Wolkenband gerahmten Gnadenstuhls wurde verkleinert und aus dem Zentrum in die obere Bildhälfte entrückt, wodurch Maria und Johannes in der Ausführung eine tiefer liegende Ebene einnehmen und Raum zur Staffelung von weiteren Heiligen gewonnen ist. Die Ordnung in der unteren Zone wird durch Rückenfiguren erweitert, die dargestellten Heiligen, die in die obere Zone gerückt sind, durch Gläubige ersetzt. Durch Perspektivwechsel – Aufsicht auf die Landschaft, geringe Unteransicht auf die Gruppe der Gläubigen und Aufsicht auf die Heiligen – und die Verkleinerung der Personengrößen hin zum oberen Bildrand erreicht DÜRER Räumlichkeit und Tiefenwirkung, die im Entwurf fehlen.

Die Abweichungen im Fries liegen in der Vereinfachung der Komposition durch Verminderung der Personenanzahl und Vermeidung von Raumtiefe. Gegenüber der flüchtig ausgeführten Zeichnung wirkt die Umsetzung straffer, reliefmäßiger und plastischer. Im Detail wurden alle Seelen nackt, der Höllenschlund ohne Ohren, Hörnern, Zotteln und ovalem menschlichen Auge ausgeführt. Im Entwurf steht ein Teufel halb im Schlund der Hölle, während in demjenigen der Ausführung drei verdammte Seelen schmoren. Der Seelenkampf im Zentrum des Frieses wird nicht zwischen Engel und Teufel, sondern mit einer geretteten Seele ausgetragen. Petrus erhält einem Nimbus.<sup>136</sup> Im Weltgericht fehlen Lilie, Schwert, Puttiköpfe und das Wolkenband unter Christus.

<sup>131</sup> Rahmen-Lichte: 131 x 127 cm (Höhe zu Breite), Diagonalen: ca. 183 cm.

<sup>132</sup> Eine Erklärung könnte die Situation am Aufstellungsort liefern. Das Retabel besitzt eine Höhe von 2,81 m. Der gemauerte Altar stand um zwei Stufen vom übrigen Raumniveau erhöht vor der Ostwand. Aufnahmen zum Wiederaufbau der Kapelle zeigen, dass der Boden abgetragen wurde. Da weder Altar noch Stufen erhalten sind, kann über deren Höhe nur spekuliert werden. Geht man von einer Gesamthöhe von ca. 1,30 bis 1,50 m aus, zeigt sich, dass der Auszug des Retabels in die Front des Mittelfensters hineinragte und die unterste Reihe der Verglasung verdeckte. Entsprechend dient die Änderung des Formates dem Zweck die Höhe des Aufbaus zu verringern, um die Sicht auf das vermutlich direkt darüber angebrachte Glasfenster der Hl. Dreifaltigkeit nicht zu schmälern. Dass zudem die Korrektur „*einem fortgeschrittenen Verständnis für die Proportionsgesetze der Renaissance*“ entspricht, ist ein passender Nebeneffekt, aber vermutlich nicht der Grund; Zitat: *Albrecht Dürer 1471–1971* 1971, S. 381.; Anpassung an die Kapelle, MEYER-WITTING 1985, S. 19.

<sup>133</sup> WÖLFFLIN 2000, S. 176.

<sup>134</sup> KUTSCHBACH 1995, S. 132; RASSMUSSEN 1994, S. 23–24.

<sup>135</sup> Siehe dazu Erhaltung – Zwickel, Fußnote 295.

<sup>136</sup> TIETZE 1931, S. 320.





Abb. 56: Gegenüberstellung Entwurf zu Ausführung; aufgrund der verschiedenen Größenverhältnisse und Abweichungen zur Ausführung sind wenige Profile deckungsgleich (Fotomontage; Entwurf-Foto: Repro, Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 20; Rahmen-Foto: GNM, MESSBERGER 2009).

Hypothesen um Entwurf und Ausführung sind, dass DÜRER mit der Ausgestaltung der gesamten Kapelle beauftragt war, d. h. dass er bzw. „seine Werkstatt“ auch die Kartons der Glasfenster erstellte.<sup>137</sup> DÜRER müsse als Kopf hinter dem Gesamtprogramm gesehen werden.<sup>138</sup> Die Fertigstellung der Kapelle ist 1507 datiert. Die Schriftfelder dreier Glasfenster verweisen auf 1508, dem Jahr der Entstehung der Altar-Visierung. Die Kartons der Glasfenster müssten früher, d. h. vor oder direkt nach seiner Rückkehr aus Italien (1507, gegen Jahresende) angefertigt worden sein. Anhaltspunkte, dass die Auftragsvergabe bereits vor DÜRERS Italienreise erfolgte, finden sich keine. DÜRER war seit seiner Rückkehr an größeren Projekten tätig (Adam und Eva, Marter der Zehntausend, Heller-Altar)<sup>139</sup>. Aus seinem Briefwechsel mit HELLER geht hervor, dass er diesen des Öfteren um Geduld bat und versicherte, sich ausschließlich nach Vollendung seiner bisherigen Arbeit um dessen Auftrag zu kümmern.<sup>140</sup> Somit ist wahrscheinlich, dass DÜRER neben seinen zahlreichen Arbeiten und Aufträgen bis zum Entwurf seines Retabels die nötige Zeit zur Konzeption des Bildprogrammes der Kapelle und Ausführung der Kartons der Glasgemälde nicht hatte. Seine Vertrautheit mit dem Thema (Holzschnitte zur Apokalypse) spricht jedoch für die Ausarbeitung eines Bildprogrammes innerhalb eines kurzen Zeitraums.

Andererseits könnte man aufgrund der stilistischen Unterschiede zwischen Entwurf und Ausführung auch schlussfolgern, dass DÜRER weder die Kapelle noch deren Glasfenster gekannt hatte und Gespräche zwischen Auftraggeber und -nehmer erst nach Entwurfsvorlage stattfanden, die zu den Abänderungen führten. Folglich ist fraglich, ob DÜRER überhaupt der Kopf hinter dem Bildprogramm der Kapelle war. MADERSBACHER verweist auf PIRKHEIMER, der als einer der Nachlassverwalter LANDAUERS vermutlich auch dessen Freund war und DÜRER als Künstler für die Umsetzung des Retabels vorgeschlagen haben könnte.<sup>141</sup>

Für die Innenausstattung der Kapelle lassen sich zwei Stile belegen, den der Renaissance und den der Spätgotik. Somit ist der Gesamteindruck des Retabels „entschieden gotischer geworden als er im Entwurf gedacht war“.<sup>142</sup> Vergleichbare Aussagen treffen meist negative Kritiker. Positive vertreten die Ansicht, dass nur durch die Änderungen eine Angleichung des Retabels an das Raumkonzept der Kapelle erreicht wurde.<sup>143</sup> Die Ausführung des Retabels bedeutet nach RASMUSSEN „in jeder Hinsicht eine Steigerung“, obwohl „die Visierung stilistisch reiner ist“.<sup>144</sup> Die Abweichungen von Visierung zum Retabel werden in der Literatur auf DÜRER, den Auftraggeber oder den Bildschnitzer zurückgeführt. Vertreter der ersten beiden Thesen erachten meist weitere detaillierte Entwürfe und Studien zur Entstehung des Retabels als unabdingbar.<sup>145</sup> Vertreter des Bildschnitzers als Urheber der Abwandlungen<sup>146</sup> führen diese meist auf eine Arbeitserleichterung<sup>147</sup> zurück. Wieder andere gehen von einer Überwachung der Ausarbeitung des Rahmens durch DÜRER aus, ungeachtet, ob es weitere Vorlagen oder nur Entwurf und Bildschnitzer gab.<sup>148</sup>

<sup>137</sup> MADERSBACHER 1994, S. 89; MEYER-WITTING 1985, S. 12–15; PANOFKY 1977, S. 168; StAN F 1, Nr. 59; TIMKEN-ZINKANN 1972, S. 130–131.

<sup>138</sup> TIETZE 1931, S. 320.

<sup>139</sup> 1507 Adam und Eva, 1507–1508 Marter der Zehntausend, 1508–1509 Heller-Altar; KNACKFUSS 1895, S. 50–52.

<sup>140</sup> DÜRER/HEIDRICH 1920, S. 152 u. 160; GREBE 2007, Bd. 1, S. 133; PANOFKY 1977, S. 164.

<sup>141</sup> MADERSBACHER 1994, S. 89 u. 101.

<sup>142</sup> SCHÄFER 1896, S. 55.

<sup>143</sup> KUTSCHBACH 1995, S. 133; SCHÜTZ 1994, S. 19.

<sup>144</sup> RASMUSSEN 1974, S. 26.

<sup>145</sup> MEDER 1911, S. 227; MEYER-WITTING 1985, S. 45.

<sup>146</sup> STRIEDER 1992, S. 90.

<sup>147</sup> SCHÄFER 1896, S. 55.

<sup>148</sup> SCHÄFER 1896, S. 55.

Der Rückgriff auf das bestehende Formenvokabular der Kapelle könnte zum Verständnis des einheitlichen, ikonographischen Bildprogrammes der Kapelle dienen.<sup>149</sup> Die Erläuterung des ikonographischen Gesamtprogrammes wird seit über einem Jahrhundert in der Literatur versucht. Anfänglich wurden nur die Ikonographie von Allerheiligenbild und Rahmen betrachtet. Eine Zusammenfassung der Interpretationsansätze und deren Unterschiede in den Aussagen liefert MADERSBACHER mit dem Ergebnis, dass die bisherigen Deutungen zu kurz greifen, weil sie die Glasgemälde nicht einbeziehen.<sup>150</sup> Die Änderungen an Retabel und Allerheiligenbild liegen für ihn in der Weiterentwicklung des Bildprogrammes von 1508, wie folgt, begründet. Der Entwurf zeigt im Allerheiligenbild in der unteren Zone des Himmels nur Vertreter der Heiligen des Alten Bundes<sup>151</sup>. Vertreter des Neuen Bundes sind in der darüber liegenden Zone aufgereiht. Ikonographisch bezieht sich das Allerheiligenbild des Entwurfs auf die Offenbarung des Johannes, Kapitel 20.1–6, in dem das tausendjährige Reich „nach der Überwältigung Satans und der ersten Auferstehung“ auf Erden besteht.<sup>152</sup> Das für den Rahmen vorgesehene Programm, das Jüngste Gericht (Apk. 20.7–15), wurde beibehalten. In den Fenstern setzt es sich fort: die „zweite Auferstehung“ erscheint dem Betrachter aufgrund der Materialität (durch Tageslicht illuminiertes Glas) als Vision, in denen auch die Stifterfamilie in das Reich Gottes einzieht. Szenen ohne inhaltlichen Bezug zur Apokalypse unterstützen das Erlösungsmotiv.<sup>153</sup>

Das Bildprogramm lässt sich auf die Kapelle ausweiten: Der fast kubische Raum und die gedrehten Säulen weisen auf den Tempel Salomons (1. Buch der Könige, Kap. 6), der als Präfiguration des Himmlischen Jerusalems gedeutet wird und die letzte Stufe der Offenbarung nach Kapitel 21 darstellt.<sup>154</sup> Bestand der Ausschmückung des Salomonischen Tempels ist vegetables Zierwerk, das alle Wände des Allerheiligsten mit Goldblech belegt ziert (1. Könige 6.29–36). Die Deutung der Kapelle als Tempel Salomons könnte DÜRERS

<sup>149</sup> MADERSBACHER 1994, S. 95–111; Dieser These widerspricht ZIERKUTSCH 1913, S. 11: „alle diese Abänderungen bedeuten keine Verschiebung in den gedanklichen Inhalt des Werkes.“

<sup>150</sup> ZIERKUTSCH interpretiert das Retabel nach dem siebten Kapitel der Offenbarung des Johannes, bei der DÜRER als Visionär an dessen Stelle, die Dreifaltigkeit an die des Lammes und die Heiligen des neuen und alten Bundes an die der 24 Apostel treten. In der Zone der in Stände gegliederten Menschen sieht sie die Civitas Dei nach französischem Vorbild. PANOFSKY erkennt ZIERKUTSCHS Thesen an, interpretiert jedoch das Zeitgeschehen der Vision nach Augustinus, Buch 22. Die strikte Trennung von Himmel und Erde der Civitas Dei wird darin auf den Jüngsten Tag des Gerichts verlagert, an dem es zu beider Verbindung kommt. ANZELEWSKY und CARTY weisen auf die von Menschen besiedelte Landschaft hin, die diese als irdischen Grund definieren und den visionären Charakter der Szenerie darüber bekräftigen. ANZELEWSKY sieht in der Landschaft die neue Erde nach der Apokalypse (Kap. 22, Vers 1–2) und befürwortet – wie KLAUNER – die Betitelung Allerheiligenbild aufgrund der visionären Schau und der Gleichstellung der Menschen mit den Heiligen nach dem Jüngsten Gericht. CARTY hingegen verweist auf die Gestalt der Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl hin, der zeitlich vor dem Jüngsten Gericht liegt. So soll der Rahmen die Brüder der Stiftung wie Eintretende in eine Kirche mahnen und für das Sakrament läutern; MADERSBACHER 1994, S. 92–95.

<sup>151</sup> David; Moses mit Gesetzstafeln; Petrus mit Schlüssel, gekleidet als Papst; alttestamentarische Propheten gekleidet als Kleriker; MADERSBACHER 1994, S. 97.

<sup>152</sup> Die Seligen und Heiligen herrschen mit Gott und Christus tausend Jahre auf der Erde bis zum Jüngsten Gericht. Dieses erste Reich Christ wurde im Konzil von Ephesos 431 n. Chr. abgelehnt und durch die Auslegung des Augustinus ersetzt. Darin wurde „das Millenium zum Sabbat der siebentausendjährigen Weltwoche erklärt, der mit dem Erscheinen Christi begonnen habe“ und gegenwärtig bis zum Jüngsten Gericht andauere. Die Entwicklung dieses Bildtypus erfolgte in den Beatus-Zyklen (10.–13. Jh.) von der Darstellung der Seligen und Heiligen zu Richtern, Märtyrern und zu zwölf Aposteln auf Richtersthühlen sitzend. Ab Anfang des 13. Jahrhunderts wird erstmals die Herrschaftsversammlung durch die Gegenüberstellung der weltlichen und geistlichen Fürsten verdeutlicht. Beatus-Zyklen: ALEXANDER VON BREMEN, Illustrationszyklus zu einem Apokalypse-Kommentar (1. H. 13. Jh.); *Breslauer Handschrift* (Ende 13. Jh.) mit Darstellung von LOTHAR III. und INNOENZ II. auf den Thronen, Gefallene des zweiten Kreuzzuges figurieren als Märtyrer; MADERSBACHER 1994, S. 97–99.

<sup>153</sup> Isaak ist die Verkörperung der erlösten Menschheit. Engelssturz und kluge/törichte Jungfrauen stehen für erlöste und verdammte Seelen; MADERSBACHER 1994, S. 99.

<sup>154</sup> MADERSBACHER 1994, S. 99–101.



Rückgriff auf die vegetabile Ornamentik erklären, die das Retabel ziert.<sup>155</sup> Demzufolge wurde das Retabel nicht stilistisch, sondern ikonographisch dem Kapellenraum angegliedert.

Das Bildprogramm des Allerheiligenbildes weicht in der Ausführung vom Entwurf (Abb. 55) ab. Es wurde vermutlich von DÜRER auf Wunsch von LANDAUER geändert, der seine Selbstdarstellung auf dem Altarblatt im Entwurf nicht umgesetzt fand. Zur Integration der Stifterfamilie in das bestehende ikonographische Programm musste DÜRER Menschen in das Gemälde einbeziehen, die er anstelle der Vertreter des Alten Bundes positionierte. Die Heiligen wurden in der darüber liegenden Zone mit denen des Neuen Bundes gleichgestellt und in zwei Gruppen geteilt. Zur Legitimation der Darstellung der Menschen im Himmel und der hierarchischen Gleichstellung der Vertreter des Alten Bundes mit denen des Neuen portraitierte sich DÜRER selbst als Visionär in der Landschaft auf Erden (Abb. 8, rechts unten).<sup>156</sup> Wie im Entwurf vorgegeben, zeigt seine Vision das tausendjährige Reich mit Vertretern in Stände gegliederter Menschen in einträchtiger Harmonie. Durch die Änderungen öffnete sich für DÜRER eine weitere inhaltliche Ebene: Die Darstellung der harmonischen Zusammenkunft der Menschen verkörpert die Utopie einer gerechten und friedlichen Welt um 1511, die aber den politischen und sozialen Gegebenheiten widerspricht.<sup>157</sup>

#### Zur Konzeption des Rahmens und zum ikonographischen Programm

Architektonische Vorbilder zum Retabel sind in Bauten und Kunstwerken und Eindrücken zu suchen, die DÜRER während seiner Italienreise von 1506–1507 gewonnen haben dürfte. Vermutlich kulminieren unterschiedlichste Impressionen, kombiniert mit deutschem Naturalismus,<sup>158</sup> im Entwurf des Retabels. Es kann folglich nicht von einem einzigen Vorbild gesprochen werden, da DÜRER in der Schöpfung eigener Werke, wie SCHÄFER formulierte, nie Kopist, sondern immer DÜRER war,<sup>159</sup> und somit neue, ganz persönliche Formen schuf.<sup>160</sup>

Die folgende Auflistung möglicher Vorbilder zur Rahmgestaltung nennt Beispiele, die vor der Entstehung des Entwurfes existierten.

Die Entwicklungsgeschichte der Altarformen in Italien basiert im Unterschied zu Deutschland auf anderen Gegebenheiten. Entsprechend waren Altarwerke, Gemälde oder Reliefs umgeben von einem kunstvollen Rahmen in Form einer streng symmetrisch aufgebauten Kleinarchitektur, nicht nur legitim, sondern zu der damaligen Zeit in Künstlerkreisen Venedigs in Mode.<sup>161</sup> Anregungen liefern Ädikulä der Architekturen Venedigs, wie die der Scuola di San Marco<sup>162</sup> (Abb. 57) oder der Loggia del Consiglio in Verona (Abb. 58, 59), die sowohl formal und inhaltlich dem Gemälde im Rahmen wie einem Blick aus einem Fenster gleichen.<sup>163</sup> Ein anderes Beispiel ist der von DÜRERS Vorbild GIOVANNI BELLINI geschaffene Marienaltar in S. Maria dei Frari bei Venedig (1488; Abb. 60). Wie weitere Retabel BELLINIS zeigen,<sup>164</sup> ist sein Rundbogen-Motiv jedoch fester

<sup>155</sup> RASMUSSEN 1974, S. 27–28.

<sup>156</sup> CARTY verweist auch auf den abgestorbenen Baumstumpf neben der Inschriftentafel Dürers als irdischen Bezugspunkt, den es in einem himmlischen Reich nicht geben dürfte. Daneben finden sich in der Landschaft Fischerboote und ein Reiter [CARTY 1985, S. 147].

<sup>157</sup> Drohung der Kirchenspaltung, Krieg von Kaiser MAXIMILIAN I. gegen den Dogen Venedigs [MADERSBACHER 1994, S. 101–111; SAUER-LÖFFLER/KÖSTLER 1992, S. 49].

<sup>158</sup> BRINKMANN 1907, S. 34.

<sup>159</sup> SCHÄFER 1896, S. 56–57.

<sup>160</sup> BRINKMANN 1907, S. 34; MEYER-WITTING 1985, S. 44; TIETZE 1931, S. 320.

<sup>161</sup> SCHÄFER 1896, S. 56–57.

<sup>162</sup> MEYER-WITTING 1985, S. 42; RASMUSSEN 1974, S. 24–25.

<sup>163</sup> Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 19.

<sup>164</sup> Giobbe-Altar/Tafel in S. Zaccarias, MEYER-WITTING 1985, S. 42.



Bestandteil illusionistischer Architektur, so dass als einzige Gemeinsamkeit das Renaissancemotiv der Verzierung betrachtet werden kann.<sup>165</sup>



Abb. 57: Architektonisches Vorbild: Scuola di San Marco, Venedig (Foto: [http://jamiedamanpour.com/gallery/italy/venice/images\\_full/IMG\\_0822.jpg](http://jamiedamanpour.com/gallery/italy/venice/images_full/IMG_0822.jpg))



Abb. 58: Architektonisches Vorbild: Loggia del Consiglio, Verona (Foto: [http://lh4.ggpht.com/\\_MCGzHXcNbBM/SiVKJwgjhpI/AAAAAAAAACqw/KCGFkWr-R5w/DSC02234.JPG](http://lh4.ggpht.com/_MCGzHXcNbBM/SiVKJwgjhpI/AAAAAAAAACqw/KCGFkWr-R5w/DSC02234.JPG))



Abb. 59: Detailansicht der Loggia del Consiglio-Fenster, Verona (Foto: <http://communityneu.klz.apa.net/static/sites/andromeda44/media/15-Dante-Alighieri-Loggia-del-Consiglio.jpg>)

THAUSING sieht DÜRERS Vorbilder in venezianischen Grabmonumenten, Nischenarchitekturen mit Pfeilern, Gebälk und Lünette um den Sarkophag des Verstorbenen. Sein konkretes Beispiel ist das Grabmal des Dogen PASQUALE MALIPIERO in SS. Giovanni e

<sup>165</sup> MEDER 1911, S. 223.

Paolo um 1462 (Abb. 61). Grabmal und Allerheiligenretabel sind der Rundbogenabschluss gemeinsam, dessen Mitte ein Relief ziert (am Grabmal: Christus als Schmerzensmann gestützt von zwei Engeln). Die Szenerie wird von drei Skulpturen gerahmt, deren Positionierung den drei Putti im Entwurf des Allerheiligen-Retabels entsprechen.<sup>166</sup> MEDER kritisiert, dass die einzigen Gemeinsamkeiten von Grabmal und Retabel im Umriss liegen. Er schlägt als Vorbild für das Retabel den GIOVANNI DA PISA-Altar in der Eremitenkapelle S. Jacopo e Cristoforo in Padua vor (Abb. 62). Neben den Umrissen stimmen Details wie der rundbogige Abschluss gerahmt von musizierenden Engeln überein, in deren Mitte Christus mit Segensgestus thronet. Das Gebälk wird von einem Fries aus musizierenden Putti geziert: „Eine besondere Bedeutung“ erhält „der kleine Figurenfries (...), der gerade an dieser Stelle selbst für Giovanni da Pisa und die übrigen florentinischen Zeitgenossen schon einen seltenen Dekor abgibt. Keines der venezianischen Grabmäler und Altäre (...) weist dieses Ziermotiv auf.“ Die Predella ist dreigeteilt, in den äußeren Feldern sind Wappenschilde dargestellt.<sup>167</sup>

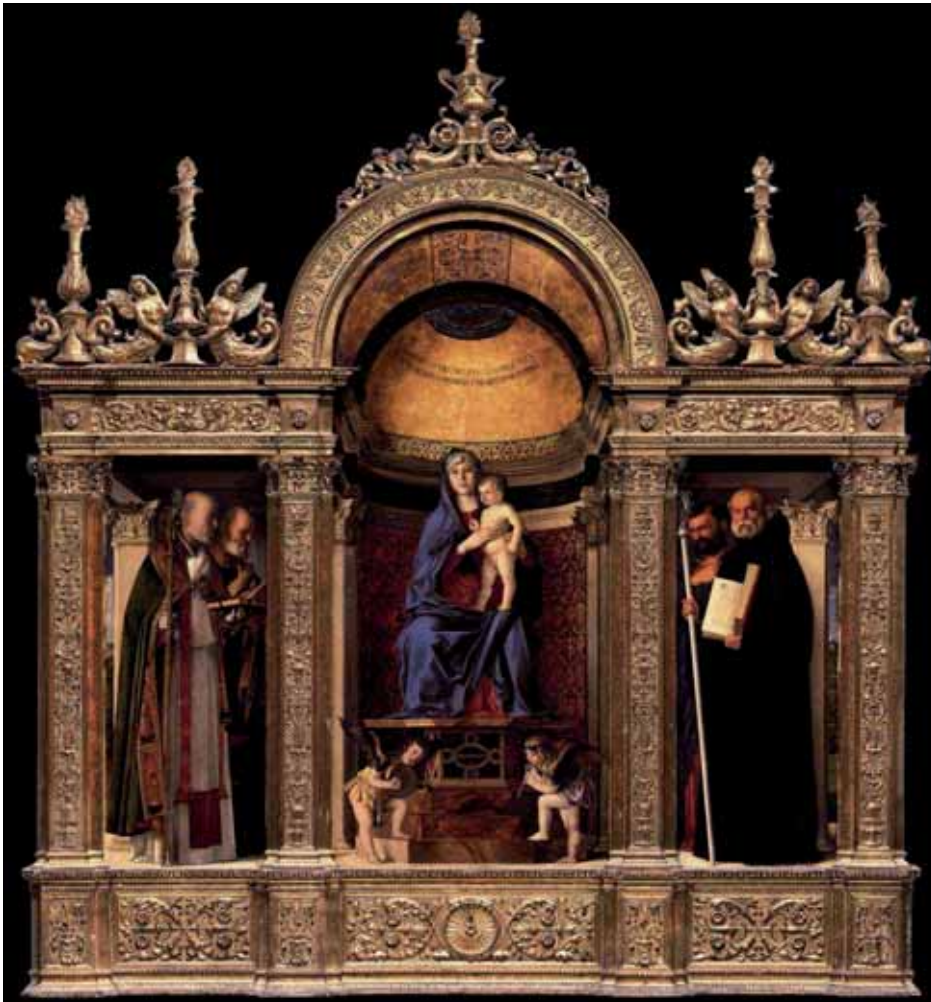


Abb. 60: GIOVANNI BELLINI, Marienaltar in S. Maria dei Frari, Venedig 1488 (Foto: <http://www.wga.hu/art/b/bellini/giovanni/1480-89/2frari/134frar.jpg>)

<sup>166</sup> SCHÄFER 1896, S. 56–57.

<sup>167</sup> MEDER 1911, S. 223–224.





Abb. 61: Grabmal des Dogen PASQUALE MALIPIERO in SS. Giovanni e Paolo um 1462  
(Foto: <http://www.wga.hu/art/l/lombardo/pietro/malipier.jpg>)





Abb. 62: Giovanni da Pisa-Altar in S. Jacopo e Cristoforo, Padua (Foto: <http://www.gutenberg.org/files/18099/18099-h/images/image47.jpg>)



Abb. 63: Ikonographisches Vorbild: PHILIPPE PIGOUCHE, „Anbetung der Hl. Dreifaltigkeit“ („Heures à l’ Usage de Rome“, Kupferstich von 1498; Repro: ZIERKUTSCH 1913, Abbildungen, S. 29)

Ikonographische Vorbilder zum Retabel sieht ZIERKUTSCH in Buchillustrationen und weiteren Darstellungen von Anbetungen der Dreifaltigkeit. Ein verhältnismäßig zeitnahes Beispiel ist ein Kupferstich von PHILIPPE PIGOUCHET im *Heures à l' Usage de Rome* (1498; Abb. 63), dessen vielfältige Verbreitung als Druckwerk oder herausgegriffene Kopie möglich gewesen wäre. Er illustriert die Trinität umgeben von Heiligen im Himmel und Gläubigen auf Erden, angeführt von Papst und Kaiser. Die Verbindung von Himmel und Erde erfolgt über den Turm einer Kirche, um die sich die gegliederten Stände scharen.<sup>168</sup> KUTSCHBACH führt die Portale von St. Sebald (1310–1315) und St. Lorenz (1355–1360) als direkte Nürnberger Vorbilder für Fries und Bogenlunette an.<sup>169</sup> Ebenso verweist MEDER auf das Portal von St. Lorenz, in dessen Tympanon der seinerzeit in Deutschland gebräuchlichste Typus der Jüngsten Gerichtsdarstellung wiedergegeben wird: Christus thront als Weltenrichter zwischen Maria und Johannes in einer Mandorla (MEDER: Irisbogen) unter einem Spitz- oder Rundbogen. Darunter werden meist in zwei oder drei Zonen die Seligen und Verdammten (bzw. Paradies und Hölle) dargestellt. DÜRER tauschte beider Meinung nach die Himmelspforte gegen die Sonne, gestaltete alle Seelen nackt und gliederte seine Anordnung durch Aufteilung der Darstellungen gemäß den architektonischen Gegebenheiten seines Rahmens in Lunette und Fries. Die Posaunen blasenden Engel zieht er aus der Darstellung heraus und ordnete sie in Gestalt von Putti als Skulpturen seitlich der Lunette an.<sup>170</sup>

STRIEDER sieht den Wandelaltar der Spitalkirche zum Heiligen Geist, Bad Aussee (1449) als ikonographisches Vorbild. Die Mitteltafel zeigt die Heilige Dreifaltigkeit in Gestalt des Gnadenstuhls umgeben von den zwölf Aposteln und Engeln. Die Flügel-Innenseiten veranschaulichen den die Dreifaltigkeit anbetenden Chor der Menschen. Die Menschen sind in Stände gegliedert und mit Nimben versehen den Heiligen gleichgestellt. Für Nürnberg lässt sich jedoch vor DÜRER kein solches Beispiel belegen.<sup>171</sup>

Ausgehend von MADERSBACHERS Deutung des ikonographischen Programmes sieht er DÜRERS direktes Vorbild in einem Holzschnitt um 1508 von HANS BURGKMAIR D. Ä. (\* 1473 – † 1531;<sup>172</sup> Abb. 64). Er zeigt die Anbetung der Trinität durch in Stände gegliederte Menschen, unter denen sich zwei Päpste und Vertreter der geistlichen Instanz in Gegenüberstellung zu Kaiser, König und Stifter der weltlichen Instanz befinden. In der Zone unter ihnen knien betend Menschen niederer Klassen, die keine direkte Sicht auf die Trinität und die umstehenden Heiligen über den Köpfen von Päpsten und Kaiser haben. Das Bindeglied vom Holzschnitt zur visionären Schau des Allerheiligenbildes könnte nach Meinung STRIEDERS ein dem Umkreis DÜRERS zugeschriebener Holzschnitt von 1500 bilden, der die Offenbarung der heiligen Brigitte zeigt (Abb. 65). Sie ist im Zentrum der Darstellung als Halbfigur portraitiert und teilt den wiederum in Stände gegliederten Menschen ihre Vision mit. Über ihrem Kopf erscheinen Christus als Weltenherrscher, Maria und Heilige, geleitet von Engeln, durch die sie ihre Vision erhält.<sup>173</sup>

Entsprechend finden sich auch in DÜRERS vorausgegangenen Werken Vorbilder und Anklänge, auf die er zur Fertigung des Allerheiligenretabels zurückgreifen konnte. Das Motiv der Gegenüberstellung von Kaiser und Papst malte er bereits im Rosenkranzbild. Aus dem Marienbild des Heller-Altars greift DÜRER die Gliederung in himmlische und irdische Zone, die trichterförmige Isolierung des zentralen Motives und sein in die Landschaft

<sup>168</sup> STRIEDER 1992, S. 102–103; ZIERKUTSCH 1913, S. 57–61.

<sup>169</sup> KUTSCHBACH 1995, S. 132.

<sup>170</sup> MEDER 1911, S. 225–227.

<sup>171</sup> STRIEDER 1992, S. 93–95.

<sup>172</sup> SCHMID 1911, S. 252.

<sup>173</sup> MADERSBACHER 1994, S. 103–106.

gesetztes Selbstportrait mit Signaturtafel auf.<sup>174</sup> Vegetabile Ornamente verwendete Dürer auch in Holzschnitten, etwa dem Marienleben.



Abb. 64: HANS BURGKMAIR D. Ä., Holzschnitt „Anbetung der Heiligen Dreifaltigkeit“ um 1508 (Repro: MADERSBACHER 1994, S. 104).



Abb. 65: Umkreis DÜRER, Holzschnitt „Offenbarung der Hl. Brigitte“ von 1500 (Repro: MADERSBACHER 1994, S. 105).

<sup>174</sup> KUTSCHBACH 1995, S. 139–140.



## Die Konstruktion

Das Allerheiligenretabel setzt sich aus fünf Bauelementen des Rahmens (sowie der Tafel des Allerheiligenbildes) zusammen. Die Konstruktion ist derart konzipiert, dass ein schneller Auf-/Abbau und Transport möglich war. Den Rahmen des Retabels bilden ein Predellen-Kasten, zwei mit den Rücklagen verbundene Säulen (Hauptgeschoss), ein Gebälk-Kasten und die Lünette. Die Elemente des Hauptgeschosses lassen sich zudem jeweils durch Lösen zweier Schrauben in vier weitere Bauteile zerlegen (Rücklage, Postament mit Basis, Säulenschaft und Kapitell). Konstruktionszeichnungen des Rahmens sind von Dipl. Restauratorin KRISTINA SCHELINSKI erstellt (Anhang).

Die Predella des Rahmens besteht in der Grundform aus einem rückseitig offenen Kasten mit doppelten Seitenwänden. Die inneren Seitenwände sind massiv und über schwalbenschwanzförmige Zinken mit den Bodenbrettern bzw. dem Deckplattenbrett verbunden (Gratverbindung; Abb. 66–68). Je eine Zinke ist aus der Ober- bzw. Unterkante der Seitenwände herausgearbeitet und erstreckt sich über deren Gesamtbreite (Abb. 67, 69). Die inneren Seitenwände dienen der Gewichtsableitung und -verteilung des Retabelaufbaus. Den Kastenboden bilden zwei massive Bretter. Diese wurden nach Ausarbeitung der Profile verleimt und gedübelt. Das untere Brett ist 3,7 cm, das obere 6,2 cm dick. Die schwalbenschwanzförmigen Nuten der Gratverbindung sind ca. 2,5 cm tief aus dem oberen Brett herausgearbeitet. Das Deckplattenbrett der Predella ist 5 cm dick. Die Nuten der Gratverbindung sind ca. 2,3 cm tief eingearbeitet. Die Verbindung erfolgte durch Einschub über die Rückseite.

Das den Kasten vorderseitig schließende Brett ist zwischen Boden und Deckplatte geleimt und vermutlich von der Vorderansicht mit Holznägeln mit den Stirnseiten der inneren Stützen verbunden. Zur Stabilität sind im Kasteninneren zusätzlich je zwei rechteckige Quader an Boden-, Deckplattenbrett und Rückseite des Frontbrettes geleimt. Die Klebeflächen der Quader und deren gegenüberliegende Flächen wurden zur besseren Haftung aufgeraut, was anhand von Ritzungen und falsch bearbeiteten Quaderflächen zu sehen ist.



Abb. 66: Ansicht der Rückseite (RS) des Predellen-Kastens, linke Seite: Konstruktion (rot gestrichelte Linien) und Bearbeitungsspuren.



Abb. 67: Ansicht auf die innere Seitenwand des Predellen-Kastens (RS, links).

Die äußeren Seitenwände dienen der Formgebung der Predella und haben keine tragende Funktion. Zur Formbildung wurde rückseitig auf die Stirnseite der inneren Seitenwände je ein Brett mit drei Holznägeln genagelt, das wie das Brett der Vorderseite formgebend zugeschnitten ist (Abb. 66). Die äußere Ecke besagter Bretter ist zur Fixierung der Position über einen Holzdübel (oder -nagel) mit dem Deckplattenbrett der Predella verbunden. Die Verkleidung der Seiten erfolgt über zwei, 3 mm dicke Bretter, die im liegenden Faserverlauf übereinander angeordnet sind und mit kleinen, achteckigen Holznägeln in einem Abstand von 1,5–2 cm auf die Stirnseiten der Bretter genagelt sind.<sup>175</sup> Das untere der beiden ist der Form entsprechend zu einem Halbkreis gebogen (Abb. 68). In der zur Retabel-Rückseite zeigenden Hälfte der halbkreisförmigen Bretter ist je eine kreisförmige Aussparung gesägt, die den Zugang zur Schlitz-Zapfen-Verbindung über Gewindestange und Mutter von Predellen-Kasten zu den Säulen-Rücklagen gewährleistet. Das Holz wurde vermutlich bereits vor dem Aussägen des Kreises rückseitig verstärkt (Abb. 68). Das Material der Verstärkung konnte im Zuge der Bearbeitung nicht bestimmt werden. Es ist wahrscheinlich auf die Rück-/Innenseite geleimt. Partiiell stehen Stücke ab, die stark verschmutzt sind und bei Berührung eine federähnliche Flexibilität aufweisen. Das Aussägen des Kreises erfolgte allem Anschein nach vor dem Verformen des Brettes.

Das die Predellen-Deckplatte bildende Brett besitzt zuzüglich der beiden Nuten für den Kasten zwei parallel zur rückseitigen Kante verlaufende, durch die Brettstärke hindurchgehende Schlitze. Die Schlitze dienen der Schlitz-Zapfen-Verbindung des Predellen-Kastens mit den das Hauptgeschoss bildenden Säulenelementen. Die Aufnahme des auseinanderggebauten Retabels von 1971 (Anhang, Fotodokumentation 1971, Abb. I) lässt darauf schließen, dass die Verbindungen von Schlitz und Nut wenige Zentimeter aneinander vorbei verlaufend gefertigt wurden. Die Abbildung zeigt sowohl einen Zapfen der Gratverbindung zur Predella, als auch einen zum Gebälk (neben der Skulptur).

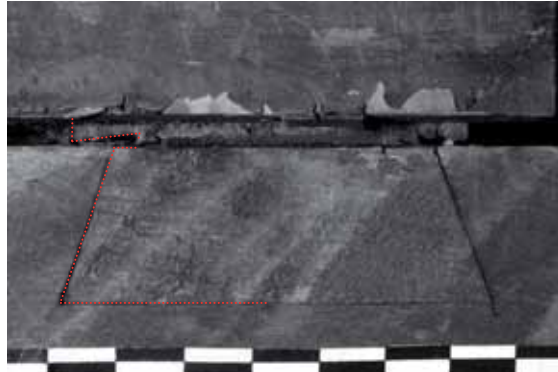


Abb. 69: RS, Predellen-Kasten, links; Gratverbindung von innerer Seitenwand (sichtbar im Spalt; linker Kantenerlauf rot gestrichelt) zum Bodenbrett; der Versatz von der Stirnseite dieser Seitenwand (s. Spalt) zur Außenkante des Bodenbrettes wird durch ein in die Nut eingesetztes Stück Holz ausgeglichen.

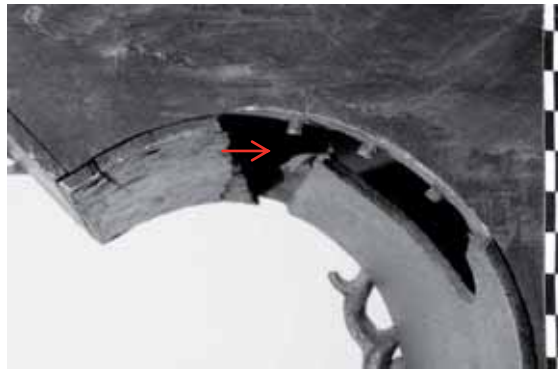


Abb. 68: RS, linke Seite, gerader Stoß und Montage (Holznägel) der Bretter der äußeren Seitenwand; Trägerverlust um die kreisrunde Ausarbeitung des gebogenen Brettes ermöglicht Sicht auf Material der Verstärkung (Pfeil).

<sup>175</sup> Das obere Brett ist mit 4 x 2 Holznägeln, das untere mit 11 x 2 pro Seitenansicht montiert. Das gewölbte Brett der linken Seite wurde mit 12 Holznägeln in stärker variierenden Abständen an der Stirnseite des Rückseitenbrettes fixiert.



Abb. 70: Lage der Steckverbindung (Schlitz-Zapfen) von Predellen-Kasten und Hauptgeschoss-Element (Säulen-Rücklage) zur Gratverbindungen der inneren Seitenwände des Predellen-Kastens (roter Pfeil = Gewindestange innerhalb der Aussparung im Zapfen; ganz rechts Nut-Zapfen-Verbindung der inneren Seitenwand; den Abstand zwischen den Verbindungen – grüner Pfeil – füllt vermutlich ein Keil).

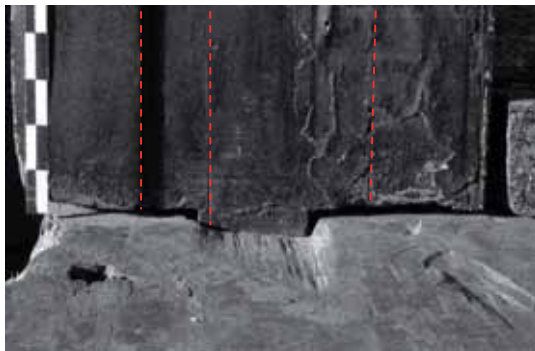


Abb. 71: Ansicht der linken Rahmen-Seite: Übergang/Verbindung von Predellen-Kasten mit Säulerrücklage (die rot gestrichelte Linien veranschaulichen die geraden Stöße der Säulerrücklage).

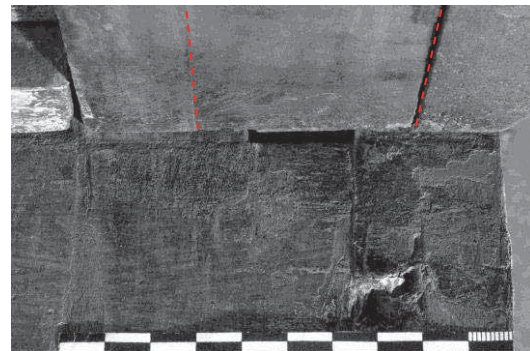


Abb. 72: Ansicht der rechten Rahmen-Seite: Übergang/Verbindung von Predellen-Kasten mit Säulerrücklage (die rot gestrichelte Linien veranschaulichen die geraden Stöße der Säulerrücklage).

Der Zapfen zur Predella ist an die Außenkante des Rücklagenbrettes gelegt, während der zur Verbindung mit dem Gebälk mittig positioniert erscheint. Am Rahmen ist der Verlauf auf der Rückseite in dem offenen Stoß der linken Seite sichtbar (Abb. 70).

Die Säulenelemente setzen sich aus Rücklage mit Zierleisten, Postament, Basis, Säulenschaft, Kapitell und Abakus zusammen. Der Aufbau der Säulen ist beidseitig identisch. Sie sind vor die Rücklagen gestellt und jeweils über zwei Holzschrauben mit diesen verbunden. Für einen nahtlosen Übergang sind Postament und Abakus an das Profil der Rücklage angepasst.

Das Postament ist ein Kasten mit massiven Boden- und Deckplattenbrettern. Der Boden besteht aus zwei rechteckigen, 2,5 cm und 5 cm dicken Brettern (Abb. 73). Das obere, dickere Brett ist kleiner und profiliert. Die Bretter sind vermutlich verleimt und gedübelt oder genagelt. Die Deckplatte des Postamentes setzt sich aus drei profilierten, vermutlich zusammengeleimten und genagelten Brettern zusammen, die eine Dicke von zweimal 2,5 cm und einmal 3 cm besitzen (Abb. 73). Die Art der Verbindung zwischen Postament-Boden- bzw. -Deckplatte und Seitenwänden ist nicht bekannt. Ebenso ist wegen der applizierten



Eckzierleisten nicht ersichtlich (Abb. 74), ob die drei Seitenteile des Kastens auf Gehrung oder mit geradem Stoß verbunden sind. Die Eckzierleisten rahmen mit an die Boden- bzw. Deckplatte grenzenden Leisten ein auf die Fläche appliziertes Ornament. In den Kasten ist ein wahrscheinlich massiver Holzklotz eingesetzt, in den eine rückseitig durch die Rücklage gesteckte Holzschraube greift.

Platte und Säulenbasis sind mit der Deckplatte des Postamentes fest verbunden.<sup>176</sup> In die Basis-Aufsicht ist eine zylindrische Vertiefung für die Steckverbindung des Säulenschaftes gedrechselt (Fotodokumentation 1971, Abb. VII). Die Säulenschäfte sind massiv. Die runden Zapfen zu Basis und Kapitell sind vermutlich aus dem Holzstamm der Säulenschäfte gedrechselt. Der Zapfen zum Kapitell der rechten Säule weist möglicherweise auch Spuren einer Werkbankeinspannung auf (Fotodokumentation 1971, Abb. I).

Die gleiche Verbindung findet sich auch bei Kapitell und Abakus (s. Fotodokumentation 1971, Abb. I). Der Abakus ist ein fast quadratisches Brett mit drei eingezogenen und profilierten Seiten, in dessen ungefähren Mitte sich ein kreisrundes, durch die Brettstärke hindurchgehendes Loch befindet.

Die Rücklagen sind links und rechts unterschiedlich. Die rechte besteht aus einem vertikal ausgerichteten Brett (Abb. 72), die linke aus zwei vermutlich aufeinander geleimten und genagelten Brettern, die zusammen dieselbe Brettstärke wie das der rechten Seite besitzen (Abb. 71). Die Enden der Bretter sind zu rechteckigen Zapfen gearbeitet. Die vier rechteckigen Zapfen haben auf der Stirnseite eine ca. 2,5 cm tiefe und ca. 2,6 cm lange Aussparung<sup>177</sup>, in die je eine eiserne Gewindestange eingelassen ist (Abb. 70). Zur Vergrößerung der Standfläche der Rücklagenbretter wurde nach dem Einsetzen der Gewindestangen oberhalb der unteren Zapfen je ein Quader aufgenagelt (Abb. 66). Die Vorderseiten der Rücklagenbretter wurden mit zwei Leisten besetzt (vermutlich geleimt). Die Leisten sind zusätzlich mit Holznägeln fixiert. Eine Leiste ist bündig an die spätere Außenkante der Rücklagen montiert, die andere ca. um ein Drittel der gesamten Brettbreite von der anderen Kante hineinversetzt. Vermutlich wurden die Profile der äußeren Leisten vor der Montage gefertigt. Dies könnte ebenso auf die in Richtung Rücklagen-Mitte zeigende Kante der eingerückt montierten Leisten zutreffen.

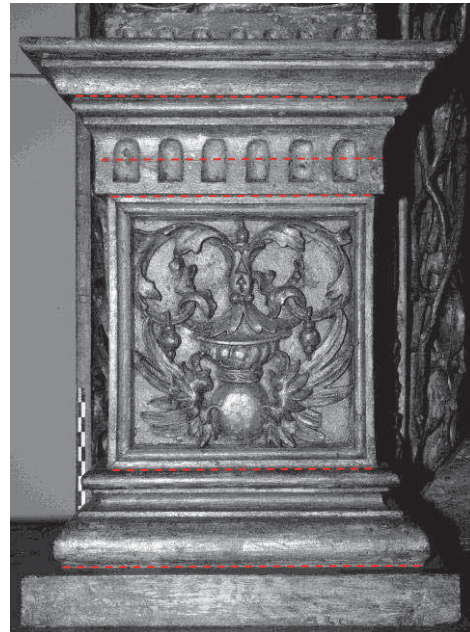


Abb. 73: Postament der linken Säule mit rot gestrichelten Stoßlagen der Boden- und Deckelbretter.



Abb. 74: Postament der linken Seite, auf Gehrung über Eck gesetzte Profilleiste.

<sup>176</sup> Beides ist vermutlich auf das Abschlussbrett des Postament-Kastens geleimt und genagelt.

<sup>177</sup> Messwerte der oberen Zapfen-Aussparungen, untere vermutlich gleich groß.

Der Versatz erklärt sich aus der weiteren Verarbeitung von Leiste und Rücklage zu einem Profil, das einen seitlichen Rahmenschenkel der inneren Rahmung bildet. Rückseitig wurde aus dem Rücklagenbrett der Falz ausgearbeitet, in dem die Tafel des Allerheiligenbildes eingesetzt werden kann. Die Ecken der eingerückt applizierten Zierleiste und des Rücklagenbrettes sind auf Gehrung geschnitten.

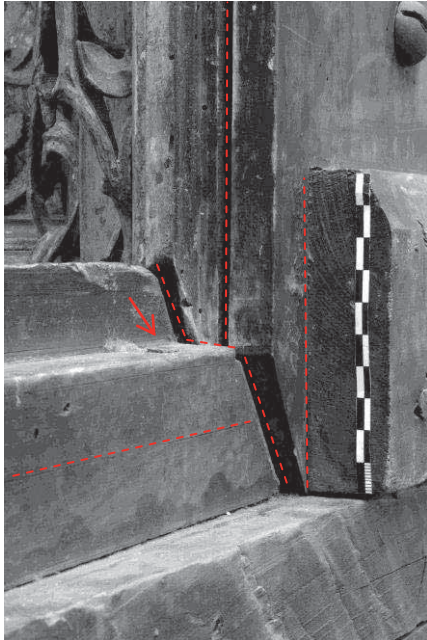


Abb. 76: Rückseitenansicht der inneren Rahmung (zwei Leisten) und der Verbindung zur Rücklage der linken Säule (rot gestrichelt = Stöße; Pfeil = Holznagel).

Das den unteren Rahmenschenkel bildende Profil besteht aus zwei, vermutlich verleimten Leisten, die als Rahmenschenkel ausgearbeitet auf den Predellen-Kasten genagelt wurden (Abb. 76). Die Nagelung erfolgte in der rückseitigen Falz und der Kehle des Rahmenschenkels auf der Vorderseite. Überstände der Holznägel wurden vermutlich abgearbeitet. Ebenso verhält es sich bei dem den oberen Rahmenschenkel bildenden Profil. Dieses ist jedoch aus einer Leiste gefertigt und an die Unterseite des Gebälk-Kastens genagelt. Die Stirnseiten beider Profilleisten sind auf Gehrung geschnitten.

Das Gebälk ist wie der Predellen-Kasten aufgebaut (Abb. 75). Der Kasten ist rückseitig offen. Die Seitenwände des Kastens sind als Gratverbindung in Kastenboden und Deckplatte eingeschoben. Boden und Deckplatte setzen sich jeweils aus zwei verleimten und gedübelten Brettern zusammen. Die Bretter des Bodens messen in der Stärke 2,5 bis 3 cm, die der Deckplatte 5,5 cm und 2 cm Stärke. Die Bretter der Bodenplatte des Gebälk-Kastens sind wie die Deckplatte des Predellen-Kastens mit Schlitzfenstern versehen. Die Lage der Nuten befindet sich 6 cm von den Kanten der Stirnseiten eingerückt. Direkt an die Nuten angrenzend verlaufen die Schlitzfenster parallel zur rückseitigen Kante. Zur Vorderansicht sind die Seitenwände als einfache Überblattung gefertigt. Der Kasten wird von der Vorderansicht mit einem Brett verschlossen, das stumpf zwischen die Seitenwände in die einfache Überblattung gestellt ist (Abb. 80, 81). Auf das Brett ist rückseitig je eine schmale Leiste bündig an die Außenkanten geleimt (Abb. 77). Die Montage des Brettes erfolgte mittels je drei Holznägeln in die zurückgesetzten Stirnseiten der Seitenwände. Die Art der Konstruktion lässt darauf schließen, dass während des Baus des Gebälk-Kastens der Fries noch nicht gefertigt war. Der Fries ist ebenfalls zwischen die einfache Überblattung der Seitenwände vor das Frontbrett gestellt. Durch die einfache Überblattung konnte die Tiefe des noch ausstehenden Frieses berücksichtigt werden, ohne den weiteren Aufbau des Retabels zu verzögern.



Abb. 75: Gebälk-Kasten, Rückseite, links, Gratverbindung.





Abb. 77: Gebälk-Kasten, Rückseite (RS), Innenansicht der linken Seitenwand mit eingesetzter Leiste (Stoß rot markiert) zum Brett der Vorderseite; etwas unscharf ist auch die Lage der Schlitz-Zapfenverbindung und der Gewindestange mit Mutter zu erkennen (Pfeil).



Abb. 78: Gebälk-Deckplatte, RS, links; Gratverbindung von der Seitenwand mit dem unteren Brett der Deckplatte ist mittels zweier Keile (rot gestrichelt) stabilisiert. Aufgrund Krafteinwirkung, kurzer Distanz zur Profilkante und Faserverlauf des Deckplattenbrettes ist die Nut links ausgebrochen.



Abb. 79: Gebälk, links; „geschuppte“ Blattleiste als seitliche Einfassung des Frieses; die Überlappung von Leiste und Fries lässt sich durch einen Grat von der ersten Überfassung am Fries belegen (rote Markierung). Der Formverlauf des Grates zeigt, dass dieser nicht mit der Form der Blattleiste übereinstimmt. Die Leiste wurde 1971 links statt rechts montiert (vgl. Dokumentation 1971).



Abb. 80: Gebälk, links; Verlauf der geraden Stöße (grün) von Blattleiste, Seitenwand, Fries-Rücklagenbrett und Deckplatte nach Demontage des Frieses.



Abb. 81: Gebälk, links; Verlauf der geraden Stöße von Blattleiste, Seitenwand, Fries-Rücklagenbrett und Bodenplatte nach Demontage des Frieses; einer der Holznägel zur Montage des Fries-Rücklagenbrettes halb vom Maßstab verdeckt.





Abb. 83: Gebälk-Aufsicht, RS, rechts; Ansicht des eingekeilten Quaders (Pfeil) und Zapfens; der Zapfen ist aus dem Holz des Quaders gefertigt.

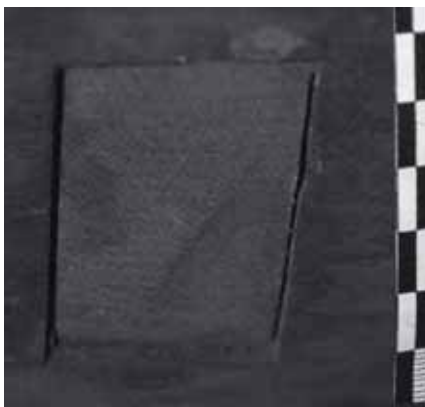


Abb. 82: Gebälk-Kasten, RS, Unteransicht der Deckplatte mit Blick auf den eingekeilten Quader.

Die Leisten dienen als Hohlraumfüllung, um in der Vorderansicht einen bündigen Abschluss von Fries und den vorderen Stirnseiten der Seitenwände zu erhalten. Auf die vorderen Stirnseiten ist je eine die Kanten des Frieses überlappende Ornamentleiste montiert (Abb. 79).<sup>178</sup> Diese Leisten fixierten den Fries vor dessen Demontage Anfang des 19. Jahrhunderts am Gebälk. In der Fläche wurde der Fries vermutlich nur von einem Nagel gehalten (Position: linke Achselhöhe des zweiten Teufels). Eine Überlappung der Frieskanten liegt heute nicht mehr vor. Der im 19. Jahrhundert in zwei Hälften zersägte Fries ist mit mehreren Schrauben montiert.

In den Brettern der Gebälk-Deckplatte finden sich zwei Schlitze für die Befestigung der Lünette. In die Schlitze sind von oben Quader eingekeilt, aus denen je ein zylindrischer Zapfen hervorgeht. Die Lünette ist stumpf auf die Zapfen gesteckt. Die Zapfen münden in Quadern, die rückseitig an die unteren Ecken der Rücklage der Lünette genagelt sind und deren Standfläche vergrößern (Abb. 94–97). Die Rücklage der Lünette bilden fünf liegend angeordnete Bretter, die stumpf miteinander verleimt sind (Abb. 94). Die Bretter sind zur Form eines Halbkreises geschnitten. Vorderseitig sind entlang der Außenkante drei, zu unterschiedlich großen Kreissegmenten zugeschnittene Hölzer in variierenden Stärken geleimt<sup>179</sup>, genagelt und zu Profilen ausgearbeitet (Abb. 95, 96 u. 98). Die Stöße der Segmente sind nicht überall offensichtlich (Konstruktionszeichnung-Vorderansicht und Schnitt D-D).<sup>180</sup> Zuerst sind auf die Zinnen kleine Profilleisten, entsprechend dem Wechsel der Zinnen, versetzt geleimt (Abb. 101). Die stumpfen Klebeflächen wurden zur besseren Haftung aufgeraut.

<sup>178</sup> Das rechte Ornament ist ergänzt. Den Restaurierungsberichten von 1971 ist zu entnehmen, dass die Positionen der Ornamente verwechselt wurden.

<sup>179</sup> Vermutung.

<sup>180</sup> Die Stöße verlaufen offenbar gerade und schief. Einzelne zeichnen sich an der Außenansicht der Lünette ab. Ihr Verlauf in Richtung Lünetten-Mitte ist jedoch nicht sichtbar.



Abb. 84: Lünette, RS; Verlauf der geraden Stöße der fünf Rücklagenbretter mit links und rechts unten aufgenagelten Quadern. Die Stöße sind mit Werk und zu den Quadern vermutlich mit Pergament kaschiert.

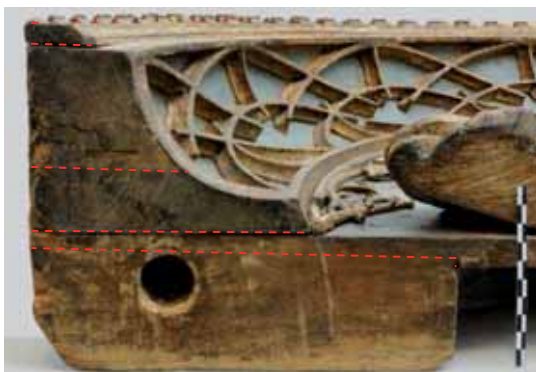


Abb. 85: Unteransicht Lünette, links; Profil und Stoßverlauf (rote Markierung).



Abb. 86: Unteransicht Lünette, rechts; Profil; der Stoßverlauf entspricht dem von Abb. 64.



Abb. 87: Lünette, RS, rechts; an Rücklagenbrett genagelter Quader.



Abb. 88: Lünette, rechts; durch Ausarbeitung der Kehle angeschnittener Holznagel (von vorne eingeschlagen; Pfeil).



Abb. 89: Lünette, RS, ca. Mitte der rechten Seite; gerissene Werk-Kaschierung eines offenen Stoßes.



Abb. 90: Lünette, RS, rechts unten; Kaschierung des Stoßes von Rücklage zum Quader mit Werk und verm. Pergament mit rotem Fassungsrest (Pfeil).



Abb. 91: Lünette, Ausschnitt der Ansicht der rechten Seite mit markiertem Stoßverlauf.

Bestandteil der Rahmenverbindungen sind eiserne Holzschrauben, Gewindestangen, Vierkantschrauben und Metallstifte.<sup>181</sup> Die vier korrodierten Gewindestangen und drei Muttern sind augenscheinlich handgeschmiedet und entstehungszeitlich (Abb. 92). Die Gewindestangen sind ca. 18 cm lang, haben einen Durchmesser von ca. 11 mm und eine Gewindesteigung von ca. 3 mm. Sie sind in die Holzzapfen der Säulenrücklagen eingearbeitet und verbinden Predella/Gebälk mit den beiden, den Rahmen bildenden Seitenelementen per Schlitz-Zapfen-Verbindung über Muttern (und ehemals Unterlegscheiben; Abb. 77). Kaum vorkommende Spannungsrisse verweisen auf ein vorgebohrtes Loch im Zapfen (Abb. 93).<sup>182</sup> Die Gewindestangen werden zusätzlich mit einem Stift fixiert, der durch ein in die Gewindestange gebohrtes Loch knapp vor dem im Holz verborgenen Ende geschlagen ist. Von den vier Stiften sind lediglich die oberen beiden sichtbar, die unteren sind hinter genagelten Anstückungen an die Säulenrücklagen. Die geschätzte Länge der Gewindestangen rührt aus der vermuteten Verbindung mit den Stiften. Die Flankenwinkel der Gewinde sind unregelmäßig, die Gewindesteigungen variieren im Millimeterbereich (Abb. 92, 93).

<sup>181</sup> Da sich die Herstellungstechnik solcher bis ins 19. Jahrhundert nicht wesentlich änderte, ist deren exakte Datierung schwierig.

<sup>182</sup> Eine Vorbohrung ist auf Grund des Durchmessers der Gewindestange und der verhältnismäßig dünnen Wandung des Zapfens erforderlich gewesen. Ansonsten müsste das Holz des Zapfens gesplittert sein.



Beides spricht für ein gefeiltes Gewinde. Riefen auf den Flanken der Gewinde stammen entweder vom Herstellungsprozess oder vom Aufdrehen der Muttern.

Die beiden oberen Gewindestangen zeigen Beschädigungen des Gewindes, die sich in teils regelmäßigen Abständen wiederholen (Abb. 94). Sie rühren vermutlich von den Muttern, da die Gewinde der Muttern selbst fehlerhafte Stellen/Beschädigungen aufweisen und sich nicht reibungslos abdrehen lassen. Sofern ersichtlich besitzen drei Muttern regelmäßige Gewindesteigungen von ca. 3 mm. Die Muttern sind handgeschmiedet, in der Aufsicht nahezu quadratisch (ca. 2,7–2,75 cm<sup>2</sup>) und ca. einen Zentimeter dick. Die Kanten sind gebrochen.<sup>183</sup> Der Durchmesser des Innengewindes ist deformiert und misst ca. 1,2 cm. Die Fankanten der Muttern sind stellenweise beschädigt, lückenhaft, verpresst und korrodiert.

Die ergänzte Mutter rechts unten scheint gegossen. Sie besitzt eine Steigung von ca. 1,8 mm und lässt sich ca. bis zur Hälfte auf die Gewindestange drehen. Entsprechend weist auch die Oberfläche der Gewindestange starke Abnutzungserscheinungen auf. Das Retabel wurde mehrfach auseinander und zusammengebaut. Ein Vertauschen der Muttern untereinander ist nicht auszuschließen. Gewindestange und Mutter links unten sind schwer einsehbar. Unterlegscheiben im Durchmesser von 5 cm fehlen heute und lassen sich nur über Abdrücke aus Korrosionsprodukten und Oberflächenverschmutzung belegen. Weitere Unterlegscheiben in Größe von ca. 2,5 cm lassen sich ebenfalls nur durch Abdrücke rekonstruieren und sind gleichfalls verloren.<sup>184</sup>



Abb. 92: Muttern und Gewindestangen im Gebälk-Kasten (Aufsicht auf Bodenplatte; Fotomontage).



Abb. 93: Gebälk-Kasten, RS, linke Gewindestange ohne Mutter mit sichtbaren Abdrücken der Unterlegscheiben; der Übergang von Gewinde zum Holz scheint nahtlos (Spannungsriss, s. Pfeil), das Holz um den Schlitz ist von der Mutter beschädigt.



Abb. 94: Gebälk-Kasten, RS, links; Gewinde mit beschädigten Flankenkanten.

<sup>183</sup> Die Oberflächen der Muttern sind von Riefen überzogen und werden von Zunderschicht, Korrosionsprodukten und blankem Metall geprägt.

<sup>184</sup> Abdrücke direkt auf dem Zapfen können als ein Beleg dieser These gesehen werden.



Abb. 95: Innenansicht Gebälk-Kasten, RS, links; Schlitz-Zapfen-Verbindung.



Abb. 96: Innenansicht Gebälk-Kasten, RS, rechts; Schlitz-Zapfen-Verbindung.



Abb. 97: Hauptgeschoss/Säulenrücklage, RS, links oben; Holzschraube mit Markierung (drei gestanzte Löcher); mittig darüber Eisenstift; der Glanz um die Holzschraube (ebenso in der folgenden Abbildung) lässt auf eine verdichtete Oberfläche durch eine Unterlegscheibe schließen, die sich vermutlich bis zum Nachschneiden der Gewinde zwischen Holz und Schraubenkopf befanden; für einen verbesserten Halt der nachgeschnittenen Schrauben wurden die Unterlegscheiben wahrscheinlich weggelassen.



Abb. 98: Hauptgeschoss/Säulenrücklage, RS, rechts oben, am Übergang zum Gebälk-Bodenplatte; Holzschraube (hier keine Markierung) und Eisenstift; über dem Stift finden sich zwei Kerben, die exakt die Senkrechte zwischen Stift und sichtbarem Gewinde markieren.



Abb. 99: Schlitz-Zapfen-Verbindung zum Predellen-Kasten mit eiserner Gewindestange und handgeschmiedeter Mutter der linken Seite.



Abb. 100: Schlitz-Zapfen-Verbindung zum Predellen-Kasten mit eiserner Gewindestange und ergänzter Mutter (verm. gegossen) der rechten Seite; die fehlende Unterlegscheibe zeichnet sich als Verfärbung am Holz ab.

Die vier Holzschrauben greifen in Kapitelle und Postamente der Säulen. Sie besitzen einen halbkugelförmigen Kopf mit Schlitz (Abb. 97, 98), sind 9–10 cm lang und laufen konisch spitz zu (Abb. 101). Die Schrauben sind handgeschmiedet. Das Gewinde nimmt ca. 3–4 cm der Gesamtlänge der Schrauben ein. Bis zum ca. 1 cm dicken Schraubenkopf ist die Oberfläche des Schraubenschaftes glatt und im Querschnitt polygonal. Die Gewindesteigung beträgt ca. 2,5 mm. Die Flankenwinkel beider Holzschrauben der rechten Seite sind vergleichbar, obwohl die Schrauben in verschiedenen Winkel konisch zulaufen (Abb. 101). Das zum Großteil korrosionsfreie Erscheinungsbild der Holzschrauben lässt auf eine Bearbeitung schließen. Die Flankenränder der Gewinde zeigen korrodierte Ausbrüche neben blankem Metall. Die Gewinde wurden vermutlich mit einem Gewindeschneider bearbeitet. Die obere rechte Holzschraube zeigt in Richtung Schraubenkopf abnehmende Riefen, die ein Nachschneiden der Gewinde vermuten lassen. Wann diese Maßnahme erfolgte, ist nicht bekannt. Gegebenenfalls lässt sie sich auf die beiden größeren Restaurierungen des 20. Jahrhunderts eingrenzen (s. unten), da die Schrauben zuvor vermutlich von neuen ersetzt worden wären. Das Schrauben-Loch durch die Rücklage ist im Durchmesser größer als deren Stift gebohrt, so dass an der Stelle kein direkter Kontakt mit dem Holz besteht. Die Korrosion müsste entsprechend außen am Schraubenkopf und an Kontaktstellen mit dem Holz (Kopf und Gewinde) aufgrund Luft- und Materialfeuchte ausgeprägter sein.

Rückseitig neben den Holzschraubenköpfen finden sich in das Holz geschlagene Markierungen, die die Position einer jeden Holzschraube festlegten (Abb. 97, 98).<sup>185</sup> Markierungen auf den Schrauben entsprechend der Anzahl der Löcher (keine Markierung bis drei) beispielsweise in Form von Kerben im Metall der Holzschrauben finden sich keine. Die Festlegung der Positionen der Holzschrauben erklärt sich durch die Unterschiede im Durchmesser und dem Winkel der konisch geschnittenen, ehemals handgeschmiedeten Gewinde. Der Altar wurde holzsichtig zusammengebaut und zum Grundieren wieder in einzelne Bauelemente (vermutlich 11 Elemente zuzüglich nachträglich montierter Ornamente



Abb. 101: Gesamtansicht der Holzschraube RS, links unten.

<sup>185</sup> Ø 2,5 mm; RS-Ansicht: links oben drei Löcher, unten eins; rechts oben keine, unten zwei.



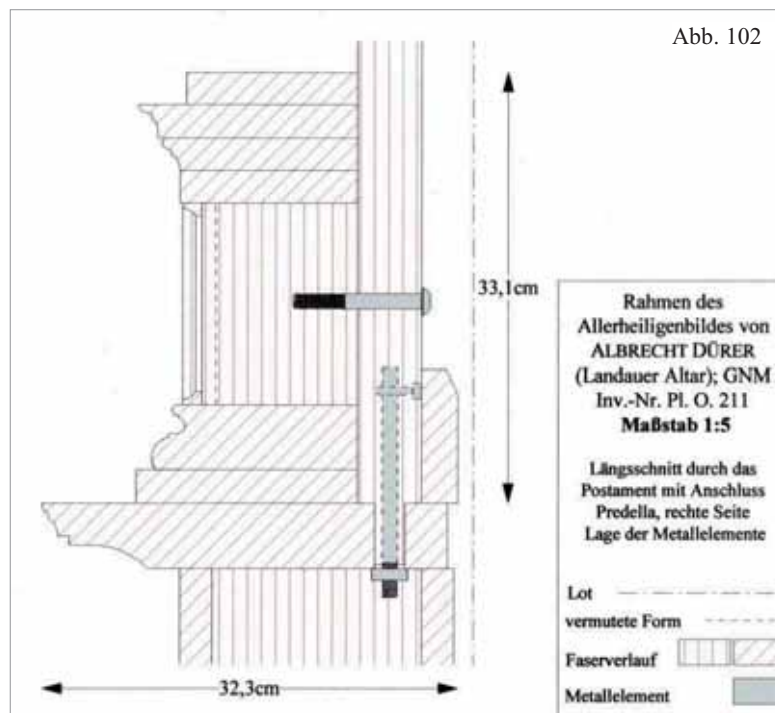
und Putti) zerlegt. Die Markierungen der Holzschrauben gewährleisteten die Zuordnung zu ihren entsprechenden vorherigen Positionen und deren passgenauen Halt im Holz (Lage von Holzschraube und Gewindestange zueinander, Abb. 102).

Inwieweit die Holzschrauben entstehungszeitlich sind und heute ihre vorgesehenen Positionen besitzen, kann nicht bestimmt werden. Trotz offensichtlicher Widersprüche werden die Schrauben als entstehungszeitlich vermutet. Bezüglich der Schrauben-Positionen ist nicht bekannt, wie oft der Altar in seine Einzelelemente zerlegt wurde. Den bisher ältesten Verweis liefert ein Dokument von 1881, in dem geschrieben steht, dass der Rahmen 1880 in Einzelstücke zerlegt zur Anfertigung der Rahmenkopie ins Atelier des Bildschnitzers gebracht wurde.<sup>186</sup> Ob jedoch auch die Holzschrauben gelöst wurden, geht daraus nicht hervor. Im 20. Jahrhundert wurde das Retabel mehrfach für Transporte zu Ausstellungen ins Ausland, wie vermutlich auch zur Auslagerung im Zweiten Weltkrieg, auseinanderggebaut. Ein Lösen der Holzschrauben wäre dafür allerdings nicht erforderlich gewesen. Mit Sicherheit können hingegen die beiden Restaurierungen zur Freilegung des Retabels Anfang des 20. Jahrhunderts und 1971 angeführt werden. Eine Aufnahme der Restaurierung von 1971 zeigt, dass das Bauelement um die rechte Säule zur leichteren Bearbeitung in seine Bestandteile (Rücklage, Postament, Säulenschaft, Kapitell) zerlegt wurde. Die zugehörigen Holzschrauben mit blankem Gewinde liegen nicht beschriftet neben den Stücken auf dem Tisch (Anhang, Abb. I). Belassene Fassungsfenster auf der Rücklage der linken Säule belegen die Zerlegung auch für diese Seite, da die restliche Oberfläche ansonsten fast keine Rückstände des abgenommenen, schwarz pigmentierten Überzuges aufweist.

Ausgenommen der eisernen Elemente wurden entstehungszeitlich für den Aufbau des Retabels ausschließlich Holznägel, -dübel und -keile verwendet und/oder Flächen miteinander verleimt. Über die Art der Montage fast sämtlicher Zierelemente kann nur spekuliert werden, da bei der Untersuchung des Retabels nur industriell gefertigte Stahlstifte oder Schrauben gefunden wurden. Vermutlich erfolgte diese mittels handgeschmiedeter

Nägel, deren Verwendung anhand von Abdrücken und vereinzelt erhaltenen Nägeln nachgewiesen werden kann.

Bei der Untersuchung zeigte sich, dass vermutlich erst nach Ausarbeitung aller Verbindungen und Profile der Einzelelemente der Zusammenbau erfolgte. Dass das Retabel nach seinem Aufbau mindestens einmal auseinander genommen wurde, lässt sich anhand der Grundierungsschicht belegen.



<sup>186</sup> Gemäldegalerie Kunsthistorisches Museum, Sammelakte 1881–1884, 1881 Akte Nr. 51.

Die Anfertigung der Bauelemente könnte in einer Schreiner-/Kistler-Werkstatt oder vor Ort in der Kapelle erfolgt sein. Der Gebrauch der eisernen Verbindungen lässt sich vermutlich nur über die feingliedrige Gestaltung des Rahmens zur Gewährleistung der Stabilität und Gewichtsverteilung erklären.<sup>187</sup>

Nach Abschluss vorliegender Arbeit wurden von den Verbindungen von Predella/Gebälk mit den Seitenelementen (Säulen und Rücklagen) mittels einer mobilen Röntgenanlage XRAY-Aufnahmen im GNM erstellt. Anhand der Aufnahmen lassen sich die getroffenen Aussagen zu den Metallelementen und deren Lage zueinander bestätigen und verifizieren.

Das Gewinde der Gewindestangen endet mit Beginn des Holzes. Das im Holz verborgene Ende der Gewindestangen läuft spitz zu. Die von den Säulentrücklagen sichtbaren Stifte greifen in gebohrte Löcher in den Gewindestangen und gewährleisten einen kraftschlüssigen Halt der Stangen nach Anzug der Muttern. Innerhalb der Steckverbindungen, d. h. im Zapfen der Seitenelemente verborgen, ist pro Gewindestange ein zweiter Stift sichtbar, der im 90° Winkel zu den sichtbaren Stiften in die Schmalseiten der Zapfen eingeschlagen ist (in die im Predellenkasten verborgenen Zapfen jeweils von innen nach außen, im Gebälk von außen nach innen; Abb. 103–106). Nur einer der insgesamt acht Stifte verfehlt das gebohrte Loch in der Gewindestange (Abb. 106).

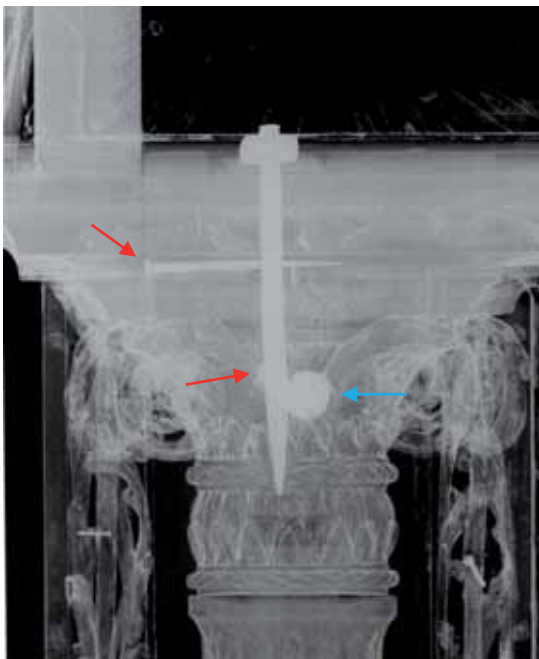


Abb. 103: XRAY-Aufnahme, RS, Verbindung Kapitell/Rücklage zu Gebälk oben links; Gewindestange mit Mutter Sicherungsstiften (Pfeile rot) neben Holzschraube ins Kapitell (Pfeil blau).

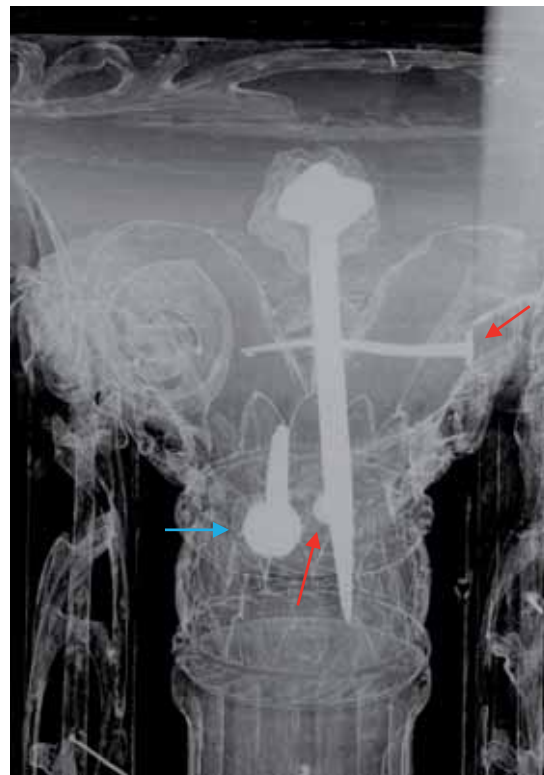


Abb. 104: XRAY-Aufnahme, RS, Verbindung Kapitell/Rücklage zu Gebälk oben rechts; Gewindestange mit Mutter Sicherungsstiften (Pfeile rot) neben Holzschraube ins Kapitell (Pfeil blau).

<sup>187</sup> Eine günstigere Alternative zu den eisernen Gewindestangen und Muttern wäre eine Holzverbindung, bspw. in Form eines Keilschlusses. Gegen dessen Ausführung spricht der vorhandene, sehr begrenzte Platz um die Verbindung zur Predella und vermutlich deren Stabilität.

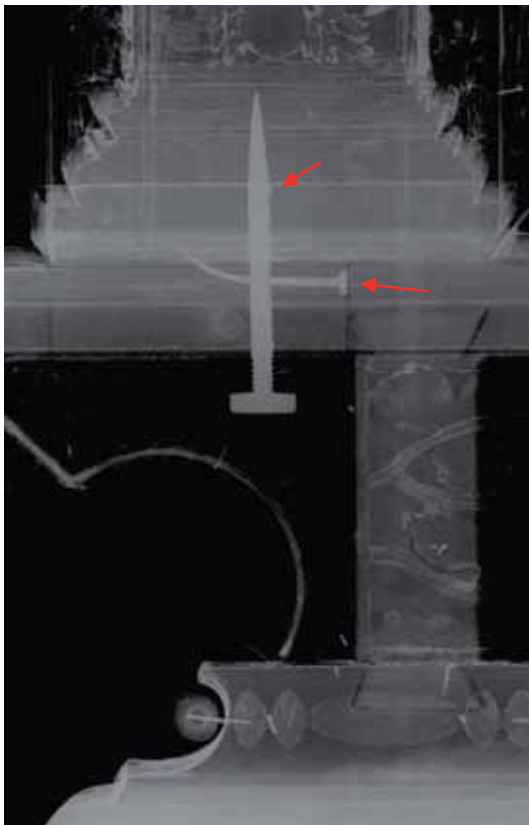


Abb. 105: XRAY-Aufnahme, RS, Verbindung Predella zu Basis/Rücklage unten links; Gewindestange mit Mutter und Sicherungsstiften (Pfeile rot).

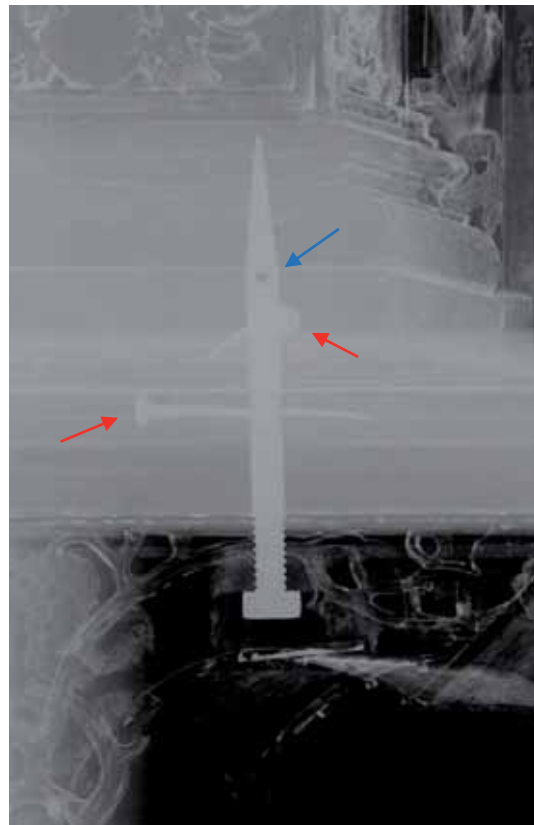


Abb. 106: XRAY-Aufnahme, RS, Verbindung Predella zu Basis/Rücklage unten rechts; Gewindestange mit Mutter und Sicherungsstiften (Pfeile rot), auf Höhe der Postamentbasis in Gewindestange gebohrtes Loch (Pfeil blau).



## Bearbeitungsspuren

Die am Retabel verarbeiteten Bretter liegen als Tangentialschnitte vor. JOSEPHI nennt erstmals Lindenholz, eine Angabe, die seitdem in der Literatur übernommen wird.<sup>188</sup> Im Germanischen Nationalmuseum wurden vier kleine Holzproben von Rückseitenbrettern des Retabels entnommen und eingebettet. Für alle Proben ist „*Linde (Tilia spec.)*“ analysiert (Anhang, Mikroskopische Holzartenbestimmung). Vermutlich wurde für die zahlreich verarbeiteten Holzdübel, -nägel und Keile ein härteres Holz verwendet (bsw. Buche).

Auf der Rückseite des Retabels lässt sich jeweils seitlich der abgebeilten Bereiche erkennen, dass die Bretter vor einer weitergehenden Verarbeitung als exakt zubereitete Dielen mit geraden Oberflächen vorlagen. Die Abarbeitungen mit dem Beil auf der Retabel-Rückseite erfolgten nach dem Bau des Predellen- bzw. Gebälk-Kastens (Abb. 107). Der Grund der Abarbeitung steht vermutlich in Verbindung mit dem Aufstellort in der Kapelle.



Abb. 107: Predellen-Kasten, RS, links; bebeilte Oberflächen neben glatten zur linken Kante.

Bearbeitungsspuren finden sich auf den Brettern wegen der perfekt geglätteten Oberflächen keine. Spuren

auf der Reliefrückseite Johannes d. T. lassen auf zugesägte Bretter schließen, die mittels Zieheisen oder Hobel geglättet wurden (Abb. 108–111). Die Reliefs und Skulpturen waren zur Bearbeitung in eine Werkbank eingespannt (Abb. 114–119). Basen und Säulenschäfte sind gedrechselt. Die Säulenschäfte erhielten dabei ihre bauchige Grundform und wurden vermutlich in eine Werkbank eingespannt weiter begearbeitet: Die Kanneluren wurden mit einem Rundeisen ausgestemmt, Astkranz und Weinranken aus der Grundform geschnitzt. Die Kapitelle scheinen in der unteren Hälfte gedrechselt, oben geschnitzt. Die applizierten Ornamente sind aus Rundhölzern oder Brettern geschnitzt. Das Friesrelief ist erstaunlicher Weise auch in der Anlage rückseitig ausgearbeitet (Abb. 120, 121). Spezielle Werkzeugspuren konnten nicht verifiziert werden, doch wurden vermutlich Schnitzmesser und verschiedenförmige Beitel verwendet. Ähnlich verhält es sich mit der Kehle der Lünette. Nach Ausarbeitung der Rundung wurden die Flächen um das Maßwerk abgearbeitet. Hinweise liefern der zu einem Drittel abgearbeitete Holznagel (Abb. 98) und die Unebenheit der hellblau gefassten Rücklagen, die vom Erscheinungsbild den Hintergrundflächen der Weinranken an den Säulenschäften entsprechen. Die Arbeitsvorgänge lassen vermuten, dass das jeweilige Muster vor der Abarbeitung des Holzes in irgendeiner Form auf den Träger übertragen wurde.

<sup>188</sup> JOSEPHI 1910, S. 174 u. 176.



Abb. 108: Johannes der Täufer, Rückseite, Streiflicht-Aufnahme; Holzbearbeitungsspuren.



Abb. 109: Maria, Rückseite, Streiflicht-Aufnahme; Holzbearbeitungsspuren.



Abb. 110: Ausschnitt der Rückseite von Johannes d. T.; die parallel verlaufenden Linien am Kopf weisen auf gesägtes Holz hin.



Abb. 111: Putto rechts, Rückseiten-Ansicht; Holzbearbeitungsspuren (grober Zuschnitt der Form mit zunehmend kantensfreien/geglätteten Flächen in Richtung Vorderseite).





Abb. 112: Maria, Ausschnitt der RS; schräg durch das Holz verlaufender Ast.



Abb. 113: Maria, Vorderseite; ausgestemmtes Astholz, Verschluss mit Holzintarsie; die Stöße sind zur Haftverbesserung der Fassung aufgeraut.



Abb. 114: Unteransicht Maria; Spuren von Werkbankeinspannungen.



Abb. 115: Unteransicht Johannes d. T.; Spuren von Werkbankeinspannungen.



Abb. 116: Maria, Kopf-Aufsicht; zwei geschmiedete Nägel.



Abb. 117: Johannes d. T., Kopf-Aufsicht; Zapfen der Werkbankeinspannung.



Abb. 118: Putto, rechts, Kopf-Aufsicht; Zapfen der Werkbankeinspannung und Holzbearbeitungsspuren.



Abb. 119: Unteransicht der Plinthe des Putto, rechts; Spuren der Holzbearbeitung und der Werkbank (Markierung).





Abb. 120: Rechte Fries-Hälfte, Ausschnitt der unterschiedlich stark ausgearbeiteten Rückseite.



Abb. 121: Linke Fries-Hälfte, Ausschnitt der unterschiedlich stark ausgearbeiteten Rückseite.

Die gefundenen Markierungen am Retabel lassen Rötel<sup>189</sup> und Ritzungen erkennen. Die Rötelmarkierungen liegen als Strich, V, X, Kreis oder Schriftzug vor. Ein System der Markierungen kann erahnt werden. Mit Ausnahme des Predellen-Kastens, in dem die Markierungen der Seitenelemente vertauscht vorliegen, sind bei Ansicht der Rückseite links angeordnete Bretter stets mit einem Kreis versehen, rechts angeordnete mit einem X. Die Positionen dieser Markierungen können jedoch an den oberen wie unteren Enden der Bretter liegen. Im Inneren des Gebälks findet sich je an den Seitenelementen zur Oberkante hin ein X, die Mitten sind durch einen liegenden Strich markiert. Zu den Unterkanten der Bretter hin ist links eine an eine acht erinnernde Form, rechts ein liegendes V aufgemalt. Mittig im die Predella bildenden Kasten steht auf dem Bodenbrett „oben“, auf der Rücklage des Schrifttafel-Weinranken-Feldes „Innen“. Die Beschriftung der Rückseite der Inschriftentafel, die 1971 demontiert wurde, ist per Aufnahme überliefert. Zu lesen ist in drei Zeilen „oben“,

<sup>189</sup> Nicht analysiert.

„hinten“ und die nicht eindeutig entzifferbaren Worte „ad Dürer b...“ (Abb. V). Weitere Markierungen dienen der Festlegung von Positionen (Abb. 122–125) oder der Kennzeichnung von Auf- bzw. Untersichten.

Die Ritzungen bilden die Grundlage des perfekt symmetrischen Aufbaus des Retabels (Anhang, Kartierung der Ritzungen). Parallel zu den jeweiligen Brettanten verlaufend legen sie ausgehend von Mittellinien/-punkten Flächen zur Ausarbeitung von Holzverbindungen, Abarbeitung für allansichtig gleich geformte Profile und Positionen für Aufbauten, wie für Montagen fest (beispielsweise Holznägel; s. Anhang, Kartierung der Ritzungen). Die gesamte handwerkliche Ausführung des Rahmens zeigt in ihrer Symmetrie, Maßgenauigkeit und technischer Finesse (Gewindestangen) vollendete Präzision.



Abb. 122: Predellen-Kasten, RS, links; X-Markierung.



Abb. 123: Predellen-Kasten, RS, ca. Mitte; Markierung (Strich) zur Positionierung der verleimten Quader an Bodenplatte und Weinrankenornament-Rücklagenbrett.



Abb. 124: Hauptgeschoss/Säulenrücklage, RS; X-Markierung.



Abb. 125: Predellen-Kasten, Innenansicht der Mitte (doppelte Ritzung) mit Schriftzug „oben“.

### Zur Diskussion der beauftragten Bildschnitzer und Kistler

DÜRERS Monogramm findet sich als Ingenium der Entwürfe neben dem Stifter in unterschiedlichen Materialien wieder, und führte zu Aussagen wie etwa der von SANDRART, dass DÜRER auch Bildhauer und Baumeister war.<sup>190</sup> Eine vergleichbare Aussage trifft CHRISTOPH SCHEURL in seinem „*Libellus de laudibus Germaniae*“ 1508: „*Was aber soll ich von den Nürnberger Albrecht Dürer sagen, dem in der Malerei und Bildnerei (pictura et fictura) einstimmig der erste Platz unserer Zeit eingeräumt wird?*“<sup>191</sup> Aufgrund solcher Aussagen und DÜRERS Monogramm in unterschiedlichen Materialien wird stetig versucht, DÜRER auch als Bildhauer einiger Werke zu belegen.<sup>192</sup> Vermutlich muss er aber eher als Entwerfer hinter den Werken gesehen werden. Ein Beispiel dafür sind die Grabreliefs für die Fugger-Kapelle in Augsburg.<sup>193</sup> Außer dem Stifter, DÜRER und dem Orgelbauer sind für die Fuggerkapelle keine ausführenden Personen überliefert.<sup>194</sup> DÜRERS Vorzeichnungen zu den Grabreliefs dienten seiner eigenen Visierung. Hinweise zur Berücksichtigung der Materialität und deren Bearbeitungsbeschaffenheit von Seiten DÜRERS finden sich in den Visierungen keine. Die Ausführung aus Stein wurde von Steinmetzen gefertigt. Im direkten Vergleich werden Schwierigkeitsgrad, sowie die Stärken und Schwächen des Steinmetzes gegenüber DÜRERS Entwurf ersichtlich.

Wer die Holzarbeiten für den Rahmen des Allerheiligenbildes ausführte, ist unbekannt. Weder Kistler noch Bildhauer/- schnitzer können benannt werden. Die Art und Weise der Konstruktion des Retabels dürfte beispielhaft für den Entwicklungsprozess des Handwerkes vom 15. zum 16. Jahrhundert und den technischen Fortschritt sein. Nach LERNER bestand eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Kistlern und Schlossern, bzw. Schmieden, da neben traditionellen Holzverbindungen und Verleimungen zur Produktion von Altären, Kisten oder Schränken auch Nägel, Schrauben, Scharniere u. a. Eisenerzeugnisse Verwendung fanden. In Nürnberg waren seit dem 16. Jahrhundert 70 Handwerkszweige vertreten, die v. a. Eisen verarbeiteten. Das Handwerksverzeichnis von 1621 vermerkt 3428 Meister in 96 verschiedenen Gewerben.<sup>195</sup> Davon war ein Drittel aller in Nürnberg tätigen Handwerker des 16. Jahrhunderts Stückwerker, d. h. verheiratete Gesellen, die wegen ihrer Heirat nur noch für Stücklohn unter Meistern arbeiten konnten.<sup>196</sup> Die statisch ausgeklügelte Konstruktion des feingliedrigen Rahmens lässt vermuten, dass ein erfahrener Meister (Architekt, Kistler, Orgelbauer?) sein Wissen beigetragen hat. Die Ausführung des Rahmens ist nach LERNER einem Kistler in Gemeinschaftsarbeit mit einem Schlosser<sup>197</sup> zumutbar. In Nürnberg tätige Schlosser um die Entstehungszeit des Rahmens sind nach dem Nürnberger Künstlerlexikon HERL JOBST, HANS GERUNG (1509 Meister), HANS STEFFLER (1510 Meister), GEORG (bzw. JÖRG) GEIGER, HANS SCHLOSSER (1511 Meister) und PETER KÖPPEL (1511 Stadtschlosser-Meister).<sup>198</sup> Namen von Bildschnitzern können nur aufgrund stilistischer Vergleiche genannt werden. Ob mehrere Hände das Werk schufen, wird vermutlich nicht mit Sicherheit beantwortet werden können. Für Fries und Auszugsfiguren sind keine weiteren Skizzen/Vorlagen erhalten. Ob diese je angefertigt wurden, wird seit eineinhalb

<sup>190</sup> RASMUSSEN 1983, S. 131.

<sup>191</sup> HABICH 1929, S. 65; Maler erhielten und delegierten Aufträge nach eigenem Ermessen. Die ausführenden Personen der Arbeiten lassen sich meist nicht belegen. Einzelne Überlieferungen lassen dies doch belegen, wie beispielsweise Wohlgemut 1507 beim Schwabacher Hochaltar [DAUN 1906, S. 59].

<sup>192</sup> Vgl. HABICH 1929, S. 65.

<sup>193</sup> RASMUSSEN 1983, S. 138; .

<sup>194</sup> Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer 1471–1971* 1971, S. 380.

<sup>195</sup> *Vom Handwerk zur Industrie am Beispiel des Metallhandwerks* 1892, S. 25.

<sup>196</sup> *Vom Handwerk zur Industrie am Beispiel des Metallhandwerks* 1892, S. 11.

<sup>197</sup> Da LANDAUER im Montanwesen und dem Verkauf des Rohmaterials in und um Nürnberg tätig war, konnte er mit Sicherheit eine sehr gute Schmiede empfehlen.

<sup>198</sup> *Nürnberger Künstlerlexikon* 2007, Bd. 4, o. S. [Berufgruppenregister HE, 1809]



Jahrhunderten in der Literatur diskutiert. Einigkeit besteht lediglich in der Tatsache, dass die *„ornamentale Schnitzarbeit von einem so feinen Verständnis für die Aufgabe, einem solch sicheren Gefühl für Gliederung und Einordnung in das architektonische Gerüst und von einer so vorzüglichen Technik [ist], dass sie nicht von einem Schnitzer mit nur durchschnittlichen Fähigkeiten gemacht sein kann.“*<sup>199</sup>

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts galt lange Zeit VEIT STOSS oder dessen Werkstatt als Fertiger der Reliefs und Skulpturen. LOSSNITZER sieht einen jungen Bildschnitzer, dessen Mitarbeit er am Englischen Gruß in den Medaillons, am Innenflügel des Krakauer Altares, an den zwei unteren Tafeln des Bamberger Altares, der Apostelgruppe und den Rosenkranzrahmen auszumachen glaubt. Nach seiner Auffassung vereint der Bildschnitzer schwäbische Einflüsse mit Elementen des STOSSschen und DÜRERSchen Stiles. Seine Kriterien sind die Flachheit der handwerksmäßigen Arbeit, die Vereinfachung der Formen und das Ausweichen vor technischen Schwierigkeiten. Weiter verweist LOSSNITZER auf ein Nachfolgewerk des unbekanntes Bildschnitzers, einen Bilderrahmen um eine Marien-Darstellung aus der Werkstatt DÜRERS von 1521. Dargestellt waren zwölf Reliefs der Heilsgeschichte, umrankt von Halbfiguren der Wurzel Jesse. Der Abschluss des Bilderrahmens bildete einen Halbbogen, neben dem zwei Engel, wie beim Allerheiligenretabel, saßen. In den Pfarrakten wird STOSS als Bildschnitzer des Rahmens aufgeführt. Dieser Rahmen galt jedoch bereits zur Zeit LOSSNITZERS als verschollen. Seine Zuschreibung erfolgte an Hand einer Fotografie von 1867.<sup>200</sup> JOSEPHI liefert eine kurze Übersicht der Pro- und Kontra-Vertreter<sup>201</sup> dieser Thesen. Kontra-Argument ist u. a. die Flachheit und Stillosigkeit der Bildhauerei, die gegen den Stil VEIT STOSS sprechen. THAUSING schlug alternativ ADAM KRAFT vor, der zum Entstehungszeitraum des Allerheiligenretabels allerdings bereits verstorben war.<sup>202</sup>

Ab 1900 finden sich erste Zuschreibungen an PETER FLÖTNER.<sup>203</sup> Nach TIETZE können keine weiteren Skizzen und Vorlagen erhalten sein, weil die Änderungen vom Entwurf zur Umsetzung dem Bildhauer zugeschrieben werden müssen. Seiner Meinung nach weisen die Friesfiguren einen viel zu geringen DÜRER-Stil auf, als dass diese exakt nach einer Vorlage geschnitzt worden sein können. Seine Zuschreibung an PETER FLÖTNER begründet er über eines seiner Werke (Adam oder David, nach Meinung des Autors zu Frühwerk um 1510 gehörend).<sup>204</sup> Die Zuschreibung an FLÖTNER lässt sich jedoch nicht mit dessen bekannten Lebensdaten vereinbaren, da FLÖTNER erst 1522 nach Nürnberg kam.<sup>205</sup> LUTZE lehnt STOSS ab, übernimmt einerseits die Zuschreibung an FLÖTNER für den Fries, ordnet aber andererseits das Jüngste Gericht der Werkstatt PETER VISCHER D. J. zu.<sup>206</sup> Die Zuschreibung des Rahmens zu einer Person der Werkstatt VISCHER<sup>207</sup> hält sich das 20. Jahrhundert über, auch wenn die ausführenden Personen (PETER oder HERMANN VISCHER<sup>208</sup>) variieren. So wird der Rahmen dem Schöpfer des Modells zur Grabplatte für den Grafen HERMANN VIII. VON HENNEBERG und seiner Frau (Kirche Römhild, 1510), dem Meister der Nürnberger Madonna<sup>209</sup> (um 1515 datiert) und dem Artus-Meister zugeschrieben, bei dem es sich um einen Mitarbeiter der Werkstatt PETER VISCHER D. Ä. handeln soll, der mit Ausnahme der

<sup>199</sup> HÖHN 1924, S. 7.

<sup>200</sup> LOSSNITZER 1912, S. 148–149.

<sup>201</sup> DAUN 1903, S. 166–168.

<sup>202</sup> SCHÄFER 1896, S. 59.

<sup>203</sup> JOSEPHI 1910, S. 176.

<sup>204</sup> TIETZE 1931, S. 324.

<sup>205</sup> MEYER-WITTING 1985, S. 40; LEITSCHUH 1916, Bd. 12, S. 108.

<sup>206</sup> LUTZE 1933, S. 49.

<sup>207</sup> *Peter Flötner und die Renaissance in Deutschland* o. J., S. 16.

<sup>208</sup> STAFSKI 1958, S. 18–20.

<sup>209</sup> MENDE/DEWITZ/BRONS 1970, S. 69.

Artus- und Theodorich-Bronzestatuen (1512) nach Entwürfen DÜRERS gearbeitet hat.<sup>210</sup> KAMMEL führt als Vergleichsbeispiel der Deesis die Stirnplatte des Krakauer Grabmals von KARDINAL FRIEDRICH KASIMIR JAGIELLO an, die 1510 in der VISCHER-Werkstatt gefertigt wurde.<sup>211</sup> Über die Putti des Retabels wird aufgrund stilistischer Kriterien auch SEBASTIAN LOCHNER als Schnitzer aufgeführt. Der Vergleich des Autors erfolgt über die aus Stein gefertigten Putti der LOCHNER zugeschriebenen Chorschranke der Fuggerkapelle in Augsburg.<sup>212</sup>

SCHÄFER sieht aufgrund der Gestaltung des nackten Körpers und Details der Haartracht (zwei über die Ohren gelegte Zöpfe) eine Plakette mit dem Flachrelief einer nackten Frau und Dürer-Monogramm (1509) als Vorlage für den Fries. Die Darstellung existiert seiner Angabe nach ebenso in Stein und als Metallabguss.<sup>213</sup> Die Beschreibungen entsprechen den Vergleichsbeispielen RASMUSSENS, der in dem Weiblichen Rückenakt wie dem Allerheiligenretabel LUDWIG KRUG (\*1488–90<sup>214</sup> – † 1532<sup>215</sup>) als Bildschnitzer sieht. KRUG wird erstmals 1510 in Nürnberger Ratsverlässen aufgeführt. Bis zu seinen ersten signierten Arbeiten 1514 und 1515<sup>216</sup> arbeitete Krug vermutlich nach Entwürfen anderer Meister. Sein vielseitiges Betätigungsfeld „*im Reissen, Stechen, Graben, Schmelzen, Treiben, Malen, Schneiden, Conterfetten*“ überliefert auch NEUDÖRFER in seinen Aufzeichnungen über Künstler und Werkleute. Als „*Kupferstecher und Holzschneider ist er Nachahmer Dürers, dabei aber nüchtern und schwunglos*“.<sup>217</sup> 1522 machte sich KRUG als Silber- und Goldschmiede-Meister in Nürnberg selbstständig. Seine Werke, „*aufs künstlichs von Silber getrieben[-en]*“ gleichsam wie die „*in Stein, Camel und Eisen*“ geschnittenen, verkaufte sich über Nürnberg hinaus.<sup>218</sup>

Nach RASMUSSEN arbeitete bereits DÜRERS Vater gelegentlich mit KRUGS Vater HANS<sup>219</sup>, Nürnberger Goldschmiede-Meister seit 1484, zusammen. Bekanntschaft, die Arbeit mit verschiedensten Materialien und die Fähigkeit KRUGS, als exzellenter Kopist sich dem Stil DÜRERS unterordnen zu können, werden von RASMUSSEN als ausschlaggebend für die Wahl des Bildschnitzers erachtet.<sup>220</sup> Die Reliefs KRUGS zeichnen sich nach BECK durch Zierlichkeit, Zartheit und Flachheit mit dezenter Andeutung von Räumlichkeit aus.<sup>221</sup> Alle Eigenschaften finden sich im Fries des Allerheiligenretabels. Ein Vergleich von dargestellten Menschen KRUGS mit denselben aus DÜRERS Hand veranschaulicht Unsicherheiten und Unterschiede des Ersteren gegenüber DÜRERS Arbeiten. Für DÜRER ist die korrekte Wiedergabe der menschlichen Anatomie kennzeichnend. KRUGS Arbeiten zeigen hingegen Unsicherheiten in der Verkürzung der Gliedmaße und der Ausarbeitung von Gelenken.<sup>222</sup> Entsprechend wirken die Seelen im Jüngsten Gericht ungelenkig, staksig, x-beinig und überartikuliert.<sup>223</sup> Auffallend sind die tief liegenden Augen<sup>224</sup> und die Betonung von Bauch und Gesäß, wodurch die Personen den Eindruck freudloser Wesen vermitteln.<sup>225</sup>

<sup>210</sup> Albrecht Dürer 1471–1971 1971, S. 381; *Germanisches Nationalmuseum. Führer durch die Sammlungen* 1994, Nr. 194; STAFSKI 1958, S. 18–19.

<sup>211</sup> KAMMEL, in: *Renaissance, Barock, Aufklärung* 2010, S. 62.

<sup>212</sup> MEYER-WITTING 1985, S. 41.

<sup>213</sup> SCHÄFER 1896, S. 60.

<sup>214</sup> RASMUSSEN 1983, S. 138.

<sup>215</sup> NEUDÖRFER 1547/1875, S. 124–125.

<sup>216</sup> RASMUSSEN 1983, S. 138; die Signatur ist ein Krug zwischen seinen Initialen [BANGE 1928/1929, Bd. 22, S. 4].

<sup>217</sup> BANGE 1928/1929, Bd. 22, S. 4.

<sup>218</sup> NEUDÖRFER 1547/1875, S. 124–125.

<sup>219</sup> HABICH/HAMPE 1929, S. 2–3.

<sup>220</sup> RASMUSSEN 1983, S. 138.

<sup>221</sup> RASMUSSEN 1983, S. 140.

<sup>222</sup> SCHILLING 1933, S. 117.

<sup>223</sup> RASMUSSEN 1983, S. 140.

<sup>224</sup> SCHILLING 1933, S. 117.

<sup>225</sup> RASMUSSEN 1983, S. 140.

An den Friesfiguren sind Merkmale zu beobachten, die auf Gespräche mit dem Bildschnitzer oder weitere Skizzen DÜRERS deuten. Als Vergleich dient DÜRERS Proportionslehre<sup>226</sup>, über fünfzehn Jahre nach Fertigstellung des Retabels publiziert. Was DÜRER unter Schönheit verstand, erklärt er in seinen Schriften über Malerei: „Was aber die Schönheit sei, das weiss ich nit.“ „Was zu den menschlichen Zeiten von dem meisten Teil (Menschen) schön geachtet wurde, des sollen wir uns fleissen zu malen.“<sup>227</sup>

Ein detailliertes Vermessen aller Figuren war während der Bearbeitung nicht möglich. Allgemein konnte festgestellt werden, dass insbesondere die Männer des Frieses in ihrer Fleischlichkeit verschiedene Gesichtstypen darstellen, die DÜRER in seiner Proportionslehre vorstellt.<sup>228</sup> Inwieweit bei der Umsetzung durch den Bildschnitzer die Größenverhältnisse eingehalten wurden, kann nicht nachvollzogen werden. DÜRERS Vorgabe des Messens in „Häuptern“, unter denen er nach seiner Lehre Kopf und Hals versteht, könnte vom Bildschnitzer auch als Kopf ohne Hals verstanden worden sein. Berücksichtigt man diesen Parameter als potentiellen Messfehler, so finden sich im Fries die ersten beiden Typen DÜRERS, den bäuerlichen („pewrischen“)<sup>229</sup> von sieben Häuptern und vereinzelt den von acht Häuptern Körpergröße (jeweils Maßangaben für Mann und Frau; Abb. 126). DÜRERS Messrichtlinien lassen Variationen des Körperumfangs zu. Inwieweit folglich im Fries ein seinerzeit bestehendes Schönheitsideal der Menschen Umsetzung fand oder das Persönliche des Bildschnitzers, bleibt offen.

Im vierten Buch der Proportionslehre „wie und wo man die for beschrybnen bilder biegen sol“ geht DÜRER von der Gesamtgröße seiner insgesamt vier Typen zur Konzeption eines gebückten Menschen aus.<sup>230</sup> Die Angleichung in der Größe der Figuren bei Bewegung des Körpers, d. h. von aufrecht stehenden und gebückten Menschen, ist trotz der geringfügig variierenden Standebenen der Menschen im Fries auffällig (Abb. 44–46).

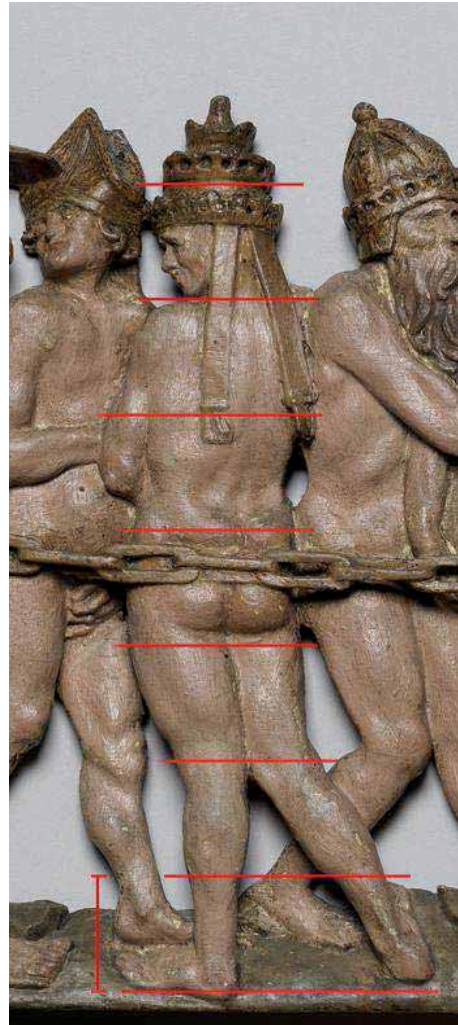


Abb. 126: Rechte Fries-Hälfte, Papst in der Gruppe der Verdammten mit einer Körpergröße von sieben Häuptern.

<sup>226</sup> DÜRER 1528/1980.

<sup>227</sup> DÜRER/STECK 1961, S. 202.

<sup>228</sup> Dürer 1528/1980, o. S. [drittes Buch, nach drittem Absatzzeichen].

<sup>229</sup> Dürer 1528/1980, o. S. [„Anfang des Ersten puchs“, nach drittem Absatzzeichen].

<sup>230</sup> Dürer 1528/1980, o. S. [viertes Buch].



## Der Allerheiligenbild-Rahmen: Veränderungs- und Restaurierungsgeschichte

Die im Germanischen Nationalmuseum vorliegenden Unterlagen zu Inventarnummer Pl. O. 211 enthalten fast keine Aussagen über Restaurierungsgeschichte und Fassung des Altares. Die wenigen Aussagen, die gemacht werden, liegen ohne Datierung vor, so dass eine zeitliche Einordnung wie Rekonstruktion der Restaurierungsgeschichte nur mit Hilfe von Literatur- und Archivangaben erarbeitet werden konnte.

Nach Auflösung des Stifts erfolgte zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der „Heidelloff’schen Periode“<sup>231</sup> eine „Restauration“<sup>232</sup>/Neufassung des Altares, nachdem zuvor der Fries der Seligen und Verdammten demontiert und während der Maßnahme durch ein Maßwerk ergänzt wurde. Im Zuge der Arbeiten wurden vermutlich auch Verluste in Ornamenten ergänzt und die Montage der Putti erneuert, bzw. verändert. Nach ESSENWEINs Spekulation ist die Neufassung des Retabels nur die Umgehung einer Oberflächenreinigung,<sup>233</sup> doch lässt sich anhand der Überfassungsreste am Rahmen (s. Befundtabellen) und der Fotodokumentation der Restaurierung von 1971 (Abb. VI–VIII) vermuten, dass ein Abwaschen der Oberfläche vor dem Neufassen erfolgte.

Die Demontage und Aneignung des Frieses erfolgte durch KEIM, Baurat der Stadt Nürnberg von 1810–1826.<sup>234</sup> KEIM und HEIDELOFF werden gelegentlich als ausführende Restauratoren genannt,<sup>235</sup> sie müssen als verantwortliche Köpfe hinter den jeweiligen Aktionen gesehen werden. Der Fries wurde nach dem Tod KEIMs in dessen Nachlass entdeckt und 1873 – zersägt in zwei Hälften (Abb. 153) – im Auftrag der Stadt Nürnberg vom Germanischen Nationalmuseum für 200 fl. angekauft (s. Inv. Nr. Pl. O. 211, Zugangsregister).<sup>236</sup>

Der Verbleib des Retabels in der Kapelle ist bis 1858 durch den Katalog der königlichen Kunstgewerbeschule dokumentiert, die sich seinerzeit in den Räumen des Zwölfbrüderhauses befand.<sup>237</sup> Im selben Jahr wurde der Rahmen im Rathaus zusammen mit zeitnahen Werken der Städtischen Kunstsammlung präsentiert. 1875 gelangte das Retabel schließlich als Leihgabe der Stadt Nürnberg ins Germanische Nationalmuseum.<sup>238</sup>

Beschreibungen der Rahmenfassung sind spärlich. 1890 wird vermerkt, dass die graue Fassung des Rahmens nicht zum Original-Bild passe.<sup>239</sup> Auch SCHÄFER liefert den Hinweis auf einen graugelben<sup>240</sup> Ölfarbanstrich, unter dem sich Reste älterer Bemalung feststellen lassen. Diese Fassung aus „neuer halbbrauner Ölfarbenbemalung über der teilweise erhaltenen alten Färbung auf Kreidegrund“ lässt sich bis 1910 belegen.<sup>241</sup> Vermutlich handelt es sich dabei um die „steinsichtige“ Fassung aus der Zeit HEIDELOFFs, dem die ältere Fassung des damals demontierten Frieses gegenüberstand: „Die alte Bemalung des Rahmens ist nur noch an den köstlichen Friesfiguren erhalten, dadurch dass diese zur Zeit der Restauration durch Keim vom Hauptstück entfernt waren.“<sup>242</sup> Erste Hinweise zur Freilegung des Rahmens finden sich im Ausstellungskatalog zu Dürers 400. Todesjahr (1928), in dem

<sup>231</sup> s. Anhang Karteikarte I; KARL ALEXANDER HEIDELOFF (\* 2.2.1788 – † 28.9.1865), Beruf: Maler, Denkmalpfleger, Architekt, ab 1820 mit Restaurierungen in Nürnberger Kirchen beauftragt [DIEFENBACHER; ENDRES 2000, S. 428].

<sup>232</sup> SCHÄFER 1896, S. 54.

<sup>233</sup> ESSENWEIN 1873, Sp. 312.

<sup>234</sup> Laut SCHÄFER wurde das Fries im Nachlass HEIDELOFFs gefunden [SCHÄFER 1896, S. 54].

<sup>235</sup> JOSEPHI 1910, S. 176; Kat.: *Katalog der im germanischen Nationalmuseum befindlichen Originalskulpturen* 1890, S. 44.

<sup>236</sup> ESSENWEIN 1873, Sp. 312.

<sup>237</sup> JOSEPHI 1910, S. 175; STRIEDER 1992, S. 91.

<sup>238</sup> *Albrecht Dürer 1471–1971* 1971, S. 381.

<sup>239</sup> Kat.: *Katalog der im germanischen Nationalmuseum befindlichen Originalskulpturen* 1890, S. 44.

<sup>240</sup> SCHÄFER 1896, S. 55.

<sup>241</sup> JOSEPHI 1910, S. 174.

<sup>242</sup> SCHÄFER 1896, S. 54, Fußnote 2.

der Rahmen als aus Lindenholz gefertigt und „*neuerdings (...) wieder in Originalzustand gebracht*“ beschrieben wird.<sup>243</sup> Der Ausstellungskatalog zu Veit Stoss nennt 1933 nicht nur die Reste „*der alten, nur teilweise freigelegten Fassung*“, sondern verweist auch auf die holzsichtigen Reliefs im Auszug.<sup>244</sup> Die Freilegung des Holzes betrifft neben diesen Reliefs auch die beiden Putti, mit Ausnahme deren Sockel. Folglich lässt sich die Freilegung auf die wohl bei der Untersuchung 1880–1881 festgestellten Ebenen zwischen 1910 bis 1928 eingrenzen. Die Angabe „*neuerdings*“ lässt auf die 20er Jahre schließen, da die Jahre um den Ersten Weltkrieg wohl ausgeschlossen werden können. Einen weiteren Anhaltspunkt liefert die Schwarzweiß-Aufnahme des Retabels bei HÖHN von 1924.<sup>245</sup> Der Rahmen besitzt auf der Aufnahme den schwarz pigmentierten Überzug mit metallischen Bestandteilen<sup>246</sup>, der nach der Freilegung aufgetragen wurde. Vermutlich kann die Freilegung weiter auf die Jahre 1922–1924 eingegrenzt werden, sofern die Freilegung der Nürnberger Madonna und die einhergehende Begeisterung über deren Polychromie als Anstoß für Freilegungsmaßnahmen im Germanischen Nationalmuseum herangezogen werden kann.<sup>247</sup>

1928 – 400. Todesjahr DÜRERS – zeigt das Germanische Nationalmuseum das Retabel in einer Ausstellung. 1929 wird das Retabel in Budapest ausgestellt, von wo aus es direkt nach Wien ins Kunsthistorische Museum verbracht wurde (Ausstellung, Wiedervereinigung mit dem Allerheiligenbild und Neufassung der Wiener Rahmenkopie nach freigelegtem Original). Wie lang der Original-Rahmen in Wien blieb, konnte nicht ermittelt werden, doch spätestens 1933 findet er sich in der VEIT STOSS-Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum.

Anlässlich der Ausstellung zum 500. Geburtstag von DÜRER wurde das Retabel von Februar bis März 1971 restauriert (s. Inventar-Nr. Pl. O. 211, Dokumentation der Restaurierung von 1971). Zur Bearbeitung wurde das Retabel zerlegt (Abb. I–IV). Der schwarz pigmentierte Überzug vom Anfang des 20. Jahrhunderts und Übermalungen wurden mechanisch und/oder mit Lösemitteln<sup>248</sup> abgenommen, zur Dokumentation Befundfelder stehen gelassen. Die schon holzsichtigen Reliefs/Skulpturen wurden mit Schmierseife („Allrein-Seife“) gereinigt und mit Heißluft getrocknet. Fassungsabfolgen wurden schriftlich dokumentiert, Brüche in Ornamenten und lose Bruchstücke mit Ponal verleimt. Nach Abschluss der Arbeiten erhielten alle Teile des Retabels einen dünnen Überzug aus Keton N und Bienenwachs, gelöst in Testbenzin. Nur die Kehle des Sockelprofils wurde mit Paraloid, gelöst in Toluol, überstrichen.

#### Neuaufstellung des Rahmens im Jahr 2010

Anlässlich der Neueinrichtung des Galeriebaus erhielt das Retabel für die neue Aufstellung (freistehend, 1. OG, Raum 114) ein Stützgerüst, das über zwei Winkel rückseitig mit Gebälk und Lünette verschraubt wurde. Der Zustand des Retabels erforderte lediglich eine trockene Oberflächenreinigung und die Verleimung zweier abstehender Holzspäne. Die Nägel des losen Perlstabs der rechten Seite wurden durch zwei Schrauben ersetzt. Zur Stabilisierung der Rahmenkonstruktion und Wiederherstellung einer kraftschlüssigen Verbindung an den Schlitz-Zapfen-Verbindungen um die Gewindestangen sind die fehlenden Unterlegscheiben durch rechteckige, schwarz gebeizte Hartfaserplättchen ergänzt. Die Plättchen wurden mit

<sup>243</sup> Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum 1928*, S. 63.

<sup>244</sup> LUTZE 1933, S. 49.

<sup>245</sup> HÖHN 1924, S. 35–37.

<sup>246</sup> Nach Glanzgrad und Färbung könnte korrodiertes Metallpulver als Zusatz vorliegen.

<sup>247</sup> Ausführende Personen: Kunstmaler BARFUB unter Aufsicht des Autors; ZIMMERMANN 1922, S. 4–7.

<sup>248</sup> Intusei, Abbeizmeister (Nachreinigung mit Testbenzin), Picture-Cleaner (ca. 2 % Ammoniak, 5 % Trichloräthylen, 2 % Alkohol) und/oder Dimethylformamid.

Polyestervlies unterlegt, Unebenheiten zwischen Zapfen und Auflage mittels Abachiholzklötzchen entsprechend der Größe der Zapfenaussparung um die Gewindestange ausgeglichen. An den beiden unteren Gewindestangen können die Muttern wegen Beschädigungen/der Mutter-Ergänzung (rechts unten) nicht kraftschlüssig bis zur Zapfenoberfläche geschraubt werden. Der Abstand ist durch Aufsetzen mehrerer Holzklötze ausgeglichen (Protokoll Januar 2010). Die Arbeiten führte Frau Dipl. Restauratorin ELISABETH TAUBE durch.

## Kopien des Allerheiligenretabels

### *Die Wiener Rahmenkopie*

Ende des 19. Jahrhunderts bewilligte ESSENWEIN (Germanisches Nationalmuseum) die Anfrage der obersten Leitung der Wiener Hofmuseen, eine Kopie des Rahmens im Germanischen Nationalmuseum durch einen Nürnberger Bildhauer erstellen zu lassen. Auf Empfehlung ESSENWEINS erfolgte die Auftragsvergabe im Jahr 1880 an LUDWIG GEIGER.<sup>249</sup> Vom 23. August 1881 datiert ein Schreiben an den Österreichischen Kaiser FRANZ JOSEPH I. (\* 1830 – † 1916; reg. 1848–1916)<sup>250</sup>, das besagt, dass die Rahmenkopie von GEIGER persönlich nach Wien ins Obere Belvedere verbracht wurde.<sup>251</sup>

Die Rahmenkopie ergänzte fehlende Ornamente (Blatt-Stab) und rekonstruierte den dritten Putto entsprechend DÜRERS Entwurf, mittig auf die Lünette positioniert, ein Kreuz in den Händen haltend. Die Gestaltung der Zwickel wurde nach dem Einsetzen des Allerheiligenbildes in Wien diskutiert und von GEIGER vor Ort mittels durchbrochener Ranken – in Anlehnung an das Laubwerk des Original-Rahmens – ausgeführt.<sup>252</sup>

Gelegentlich findet sich in der Literatur die Aussage, der Rahmen sei „wesentlich zu klein“ für das Gemälde, was „dem Abschneiden von Gehrungen und anderen bei den Restaurationen erfolgten Arbeiten zuzuschreiben“ sei.<sup>253</sup> Quelle dieser Aussage ist ein gestrichener Abschnitt in einem Schreiben im Archiv der Gemäldegalerie des KHM in Wien: „und als es sich herausstellte, dass das Jahrhunderte lange Getrenntsein des Rahmens und des Bildes und das Fehlen eines wichtigen Bestandteiles bei der jetzigen Widervereinigung Schwierigkeiten ergeben, die einer fachmännischen Überlegung bedürfen, weil der alte Rahmen um 1 ½ Centi. niedriger ist als das Bild, da trat er [verm. GEIGER] mit Kenner-Fach(er)fahrungen rathend und helfend ein“.<sup>254</sup> Da das Original-Bild und dessen Kopien von SCHÖFFMANN<sup>255</sup> bzw. RUPRECHT<sup>256</sup> in den Original-Rahmen passen, kann es sich bei der GEIGERSchen Rahmenkopie nur um einen Messfehler handeln. Zur Fassung der Rahmenkopie schreibt SCHÄFER, dass „die von Dr. von Essenwein angefertigte Kopie des Rahmens im ganzen die richtige Vorstellung von dem ehemaligen Farbenglanz des Ganzen“ präsentiert: „vergoldetes Laubwerk auf blauem Grunde, die abgefasten Ecken und Hohlkehlen gelegentlich auch dunkelrot, bei den Figuren goldene Gewänder mit blauen umgeschlagenen Säumen, das war z. B. in Wohlgemuts Werkstatt Regel.“<sup>257</sup>

<sup>249</sup> L. 1882, Sp. 317.

<sup>250</sup> <http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/FranzJosephI/index.html>

<sup>251</sup> Gemäldegalerie KHM Wien, Sammelakte 1881–1884, 1881 Akte Nr. 48.

<sup>252</sup> Gemäldegalerie Kunsthistorisches Museum Wien, Sammelakte 1881–1884, 1881 Akte Nr. 48.

<sup>253</sup> Kat.: *Katalog der im germanischen Nationalmuseum befindlichen Originalskulpturen* 1890, S. 44.

<sup>254</sup> Gemäldegalerie KHM Wien, Sammelakte 1881–1884, 1881 Akte Nr. 51.

<sup>255</sup> Maße: 135,2 cm x 126,5 cm.

<sup>256</sup> Maße: 135 cm x 123 cm [Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 148].

<sup>257</sup> SCHÄFER 1896, S. 54, Fußnote 2.



JOSEPHI bemerkt, dass die „Bemalung“ der Rahmen-Kopie nicht der des Originals entspreche, auch weil das Retabel zu dieser Zeit noch monochrom überfasst gewesen war.<sup>258</sup> Dies belegen Beschreibungen<sup>259</sup> und Aufnahmen von FRANZ STÖDTNER von 1908 (Abb. 127).<sup>260</sup>

Vermutlich zeitgleich, also 1881, wurde eine weitere Kopie des Rahmens gefertigt, die aus einem Stück Elfenbein gearbeitet sein soll (Abb. 128).<sup>261</sup> Dieser elfenbeinerne Miniaturrahmen erhielt eine Fassung, die wohl auf Beobachtungen an Ausbrüchen der Überfassung des Original-Rahmens 1880/81 zurückgeht. Dieser Befund ist deswegen interessant, weil die Wiener Rahmenkopie 1880/81 wohl eine dem Elfenbein-Rahmen entsprechende Fassung erhalten hatte. Diese polychrome Fassung der Wiener Rahmenkopie ist noch auf Aufnahmen der Zeit vor 1930 zu belegen (Abb. 129).

Die Abweichungen der freigelegten „Original“-Fassung des Rahmens in Nürnberg von der der Rahmen-Kopie waren derart gravierend, dass das KHM in den 1920er Jahren um eine Ausleihe des Original-Rahmens bat, um die Kopie nach dem Original neu zu fassen. Im Jahresbericht 1929 der Gemäldegalerie ist vermerkt, dass „*Dr. Wilde (...) endlich eine Dienstreise nach Budapest zur Abholung des Originalrahmens von Dürers Allerheiligenbild, der dort von Nürnberg zur Ausstellung gebracht worden war*“, unternommen hat.<sup>262</sup> Die „*gründliche Wiederherstellung des im Stil völlig verunglückten und das Bild in der Wirkung beeinträchtigenden Rahmens [Kopie] von Dürers Allerheiligenbild*“ führte 1930 KARL SOMMER aus. Diese Neufassung hat „*ganz den Charakter des Vorbildes angenommen*“.<sup>263</sup>

Die Wiener Rahmenkopie hat noch einen dunkel pigmentierten Überzug, vermutlich überliefert dieser die „originale“ Patina auf der „Original“-Fassung (= 1. Überfassung) des Nürnberger Rahmens, die 1971 abgenommen wurde (vgl. Dokumentation der Restaurierung von 1971).

Beim Vergleich älterer Aufnahmen von Rahmen-Kopie und Originalrahmen fällt auf, dass nicht nur die Putti der Kopie spiegelverkehrt montiert waren (2010 noch immer!), sondern auch deren Säulenschäfte. Vermutlich wurden die Säulenschäfte während der Neufassung 1930 vertauscht. Ein sicheres Unterscheidungskriterium von Kopie und Original ist die Stellung der linken Hand Christi zu den Händen Johannes d. T.: Bei der Kopie scheinen sich die Hände beider fast zu berühren, während der Abstand am Original größer ist.



Nr. 31. Altarraum zum Dürerschen Dreifaltigkeitsbild.  
 Holz. 1811. Nürnberg.

Abb. 127: Monochrom überfasster Rahmen mit Maßwerkergänzung anstelle des Frieses (Repro: JOSEPHI 1910, Tafel XXXVI).

<sup>258</sup> JOSEPHI 1910, S. 176.

<sup>259</sup> JOSEPHI 1910, S. 174; Kat.: *Katalog der im germanischen Nationalmuseum befindlichen Originalskulpturen* 1890, S. 44; SCHÄFER 1896, S. 55.

<sup>260</sup> Die Aufnahme STÖDTNERS ist auch im Katalog von JOSEPHI abgebildet [JOSEPHI 1910, Tafel XXXVI]. Besonders ein Vergleich der Haare Christi als Weltenrichter bzw. die Johannes d. T. machen dies deutlich. Auch fehlen bei Marias Mantelaußenseite die Konturen der fast quadratischen Ausbesserung des Astloches.

<sup>261</sup> Ca. 37 cm hoch [Gemäldegalerie KHM Wien, Sammelakte von Inv.-Nr. 838].

<sup>262</sup> Gemäldegalerie KHM Wien, Akte 1930, Zl: 16 ex1930, S. 8.

<sup>263</sup> Gemäldegalerie KHM Wien, Akte 1931, Zahl 1 ex1930, S. 7–8.



Abb. 128: Elfenbein-Miniatur des Allerheiligenretabels; die Fassung des Frieses veranschaulicht am deutlichsten Entsprechungen mit der Fassung von Abb. 104 (Repro: KHM, Archiv, Akte Inv.-Nr. 838).

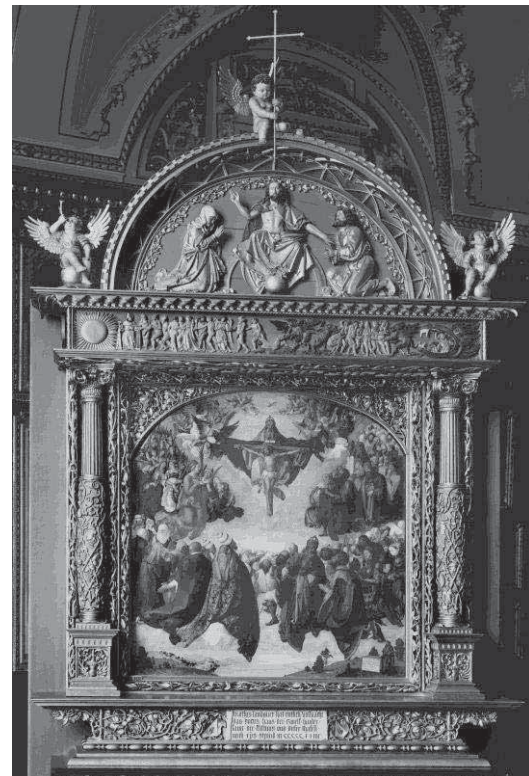


Abb. 129: Rahmen-Kopie von GEIGER mit Allerheiligenbild von ALBRECHT DÜRER im KHM, Wien, vor 1930 (Foto: KHM, GG\_838\_SW\_B\_152).

Ca. 30 Jahre nach Lieferung der Rahmen-Kopie ins Obere Belvedere scheint diese – vermutlich für eine Ausstellung – wieder nach Nürnberg transportiert worden zu sein, da im Fotoarchiv des Germanischen Nationalmuseums eine Schwarzweiß-Fotoplatte die Rahmenkopie zusammen mit der Kopie von SCHÖFFMANN zeigt. Nach ZIERKUTSCH lässt sich die Aufnahme um 1913 datieren, da sie der Nürnberger CHRISTOPH MÜLLER erstellte (Abb. 130).<sup>264</sup>

Die Rahmenkopie unterscheidet sich in der Konstruktion gänzlich vom Original. Ob technische Vorgaben vom Kunsthistorischen Museum an GEIGER erfolgten, ist unbekannt. GEIGER handelte vermutlich nach eigenem Ermessen, um eine materialgerechte und möglichst dauerhafte Kopie zu erstellen. Seine zweizeilige Signatur (J. GEIGER/Nürnberg) findet sich auf der rechten Seite der Predella. In dem Schreiben von 1881 ist als Name J. GEIGER angegeben.<sup>265</sup> LUDWIG findet sich erst bei ENGERTH.<sup>266</sup> Beide Angaben sind richtig: Die Kunst-Chronik von 1882 nennt den Bildhauer unter seinem vollständigen Namen JOSEF LUDWIG GEIGER, der „sich des ehrenvollen Auftrags in der rühmlichsten Weise entledigt“ hat. Nach Einsetzen des Allerheiligenbildes in die Rahmen-Kopie wurde beides „in einem sonst verschlossenen Saal des Galeriegebäudes [Belvedere] für Kunstfreunde zugänglich gemacht“.<sup>267</sup> Die Fassung der Rahmenkopie von 1881 setzt sich aus den Grundfarben Rot,

<sup>264</sup> ZIERKUTSCH 1913, Titelbild; Belege für diesen Leihvorgang waren bisher nicht zu finden.

<sup>265</sup> Gemäldegalerie Kunsthistorisches Museum Wien, Sammelakte 1881–1884, 1881 Akte Nr. 48.

<sup>266</sup> ENGERTH 1886, S. 91.

<sup>267</sup> L. 1882, Sp. 316.



Blauschwarz und Blau zusammen. Die Inkarnate waren Fleischfarben, viele Teile vergoldet. Der Autor der Kunstchronik schreibt über das Zusammenwirken von Allerheiligenbild und Rahmen-Kopie, dass die Masse an Vergoldungen „so notwendig zu dem Bilde gehört, daß dessen ganze farbige Anlage erst ihre Erklärung findet, wenn man die Malerei in dem Rahmen sieht. Die frischen, hellen Farben, das viele Gold im Kostüm der Figuren: alles bekommt erst durch die Umrahmung seinen Abschluss und seine Berechtigung.“<sup>268</sup>

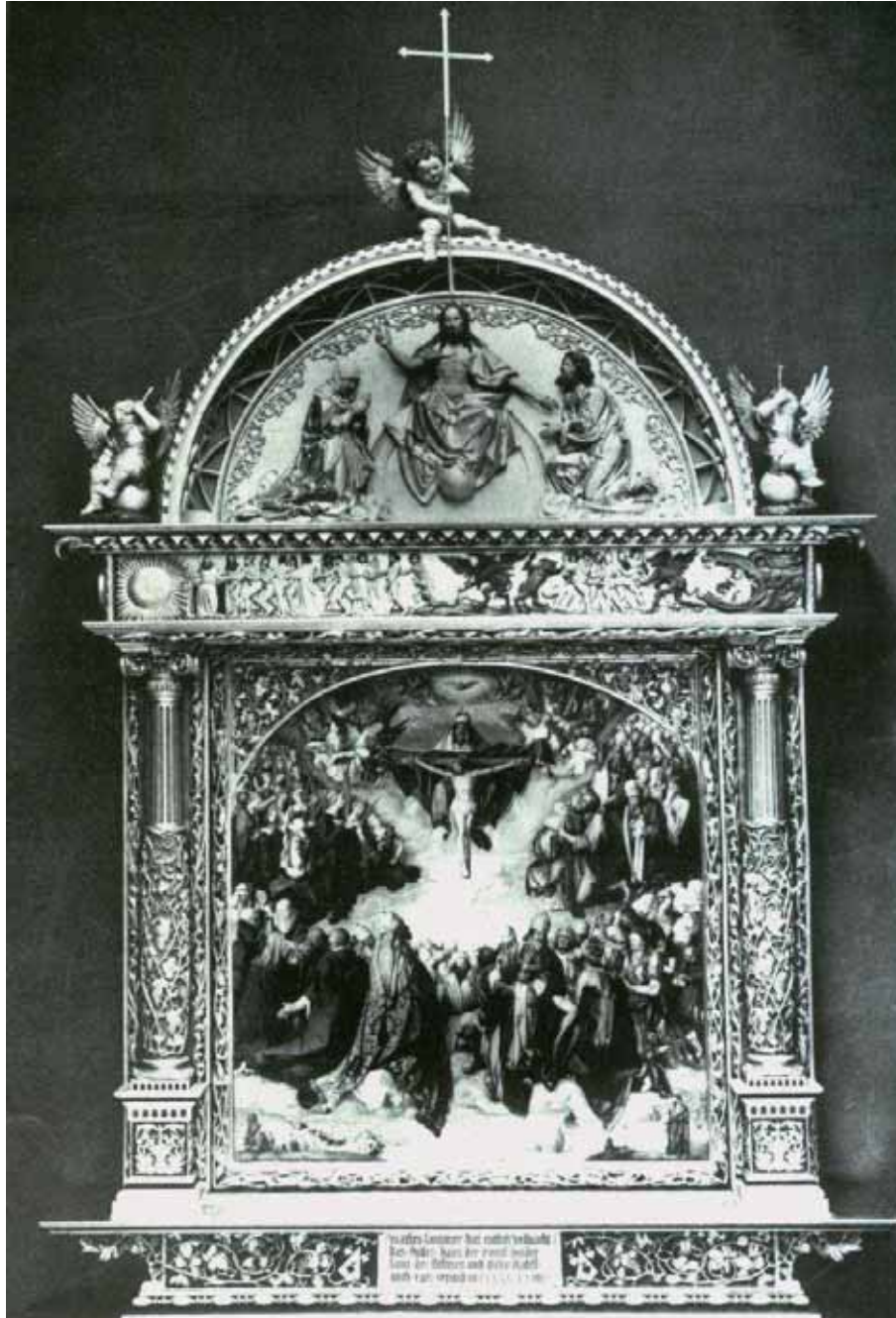


Abb. 130: Fotoplatte im GNM, Nürnberg; Wiener Rahmenkopie von GEIGER mit Allerheiligenbildkopie von MARIA SCHÖFFMANN (Foto: GNM, Inv.-Nr.: Pl. O. 211).

<sup>268</sup> L. 1882, Sp. 317.



Die heutige Fassung der Rahmen-Kopie hat eine sehr dicke Grundierung und besonders die hellblauen Rücklagen durchzieht ein Netzcracquelé. Ein mehrschichtiger Aufbau der Grundierung ist wegen der Schichtstärke wahrscheinlich. Stellenweise ist ein leicht verlaufener Pinselduktus zu erkennen, die Grundierung wurde folglich nicht geschliffen. Die Signatur GEIGERS scheint in die leicht angezogene Grundierung geritzt, was belegt, dass es sich um die Grundierung der Fassung von 1881 handelt. Partielle Fassungsabbrüche in den hellblauen Rücklagen zeigen ein poröses dunkleres Blau unter Hellblau. Dabei könnte es sich um die Erstfassung der Rahmenkopie handeln. Dem Jahresbericht von 1930 ist nicht zu entnehmen, ob SOMMER alle Partien des Rahmens neu gefasst, nur eine farbige Überfassung aufgetragen oder passende Bereiche, wie etwa die rot-weiße Marmorierung der Seitenansichten, belassen hat. Auch sind spätere Restaurierungen trotz fehlender Dokumente nicht auszuschließen. Eine Untersuchung der Rahmen-Kopie könnte Aufschlüsse zur ehemaligen Fassung der heute holzsichtigen Reliefs und Skulpturen des Originalrahmens liefern. Diese Erkenntnisse ließen Schlussfolgerungen auf die erste und zweite Fassung des Original-Rahmens zu. Im Vergleich mit den Ergebnissen der Fassungsuntersuchung in vorliegender Arbeit könnten weitere Klärungen erfolgen: So ist etwa die Vergoldung der Gewandaußenseiten der Reliefs und der Kugeln der Putti des Original-Rahmens als erste Fassung nun belegt (s. Befundtabellen).<sup>269</sup>

### *Gemälde-Kopien*

Als Gegenleistung zur Anfertigung der Rahmenkopie 1881 wurden im Monat der Lieferung Verhandlungen für die Erstellung der SCHÖFFMANNschen Kopie des Allerheiligenbildes aufgenommen.<sup>270</sup> Am 20. Juli 1891 vermerkt das Germanische Nationalmuseum den Eingang dieser Kopie, gefertigt von der Wiener Malerin MARIA SCHÖFFMANN<sup>271</sup>, eine Stiftung der Freiherrlich von TUCHERSchen Familie (s. Zugangsregister).<sup>272</sup> Diese Kopie misst 135,2 cm x 126,5 cm und wird heute im Galeriebau gezeigt (Inv.-Nr. Gm 176; 1. OG, Raum 114a; Abb. 131). Die Kopistin überliefert ihr Portrait im linken Zwickel. In älteren Aufnahmen, mit eingesetzten Zwickelornamenten, steht: „DEM GERMANISCHEN NATIONALMUSEUM GEWIDMET VOM FREIHERRL. V. TUCHERSCHEN GESAMTGESCHLECHT 1891“ (links) und „COPIE VON MARIA SCHÖFFMAN WIEN 1891“ (rechts).

<sup>269</sup> Folgende Unterschiede der Fassungen von Rahmen-Original zu -Kopie sind zu beobachten: Die tiefer liegenden Letter der weiß gefassten Inschriftentafel der Rahmenkopie sind rotbraun gefasst. Diese Farbe entspricht dem Polimentton der ehemals versilberten, heute weiß gefassten Inschriftentafel des Rahmen-Originals mit heute schwarz nachgezogenen Lettern. Der in den Wappenschilden (und dem Untergewand der Maria) aufgetragene, rote Farbton der Kopie erinnert entgegen der weinroten, krapplackartigen Farbe des Originals eher an Orange-Rot von Bleimennige. Hingegen verhält es sich bei den rot gefassten Auf- und Unteransichten beider Rahmen in der Farbtonwirkung umgekehrt. Die Fassung der Seiten der Säulenrücklagen der Rahmenkopie zeigt eine rot-weiße Marmorierung. Bei der Marmorierung könnte es sich um die Imitation einer Überfassungsebene des Original-Rahmens handeln, die nur noch anhand geringer Fassungsreste als zweite Überfassung am Original belegt, aber nicht eindeutig als solche identifiziert werden kann. Auf den alles überziehenden schwarz-metallisch glänzenden Überzug, der seit 1971 nur noch an der Rahmenkopie erhalten ist, wurde bereits verwiesen.

<sup>270</sup> LHOTSKY 1941–1945, S. 586.

<sup>271</sup> Die Künstlerin hat sich im linken oberen Zwickelfeld portraitiert. Signatur: „*Maria Schöffman Copistin Juni 1891 Wien*“.

<sup>272</sup> Vgl. Anhang, Zugangsregister; Holztafel, 1,36 m hoch, 1,23 m breit [Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum 1928*, S. 62].



Abb. 131: Allerheiligenbild-Kopie von MARIA SCHÖFFMANN (1891) im Original-Rahmen des Allerheiligenbildes, GNM (Foto: GNM, Inv.-Nr.: Pl. O. 211).

Das KHM besitzt eine weitere Kopie des Allerheiligenbildes aus dem 17. Jahrhundert. Der DÜRER-Kopist JOHANN CHRISTIAN RUPPRECHT (\* um 1600 – † 1654)<sup>273</sup> fertigte diese Holztafel (135 cm x 123 cm) 1653 noch in der Geistlichen Schatzkammer in Wien. Der Auftraggeber dieser Kopie ist unbekannt.<sup>274</sup> 1748 wurde diese Kopie – noch vor dem Original – der Gemäldegalerie übergeben. Die Aufschrift lautet: „ALBERTUS DÜRER/NORICUS FACIE/BAT ANNO A VIR/GINIS PARTU/1511. [Dürer-Monogramm]/AD IMITAT E IOH CHRIST/IAN RUPERT CIV NORIB/AN DN MDCLIV“.<sup>275</sup>

Eine dritte Kopie des Allerheiligenbildes von HELMUT WEIGAND, 1961–1963 erstellt, hängt heute in der Kapelle am ursprünglichen Aufstellungsort des Allerheiligenretabels (Abb. A-9).

<sup>273</sup> *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 148.

<sup>274</sup> *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 147.

<sup>275</sup> *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 148.

JOSEPHI listet die um die Jahrhundertwende bekannten Abbildungen von Rahmen-Kopie und Beschreibungen des Original-Rahmens auf.<sup>276</sup> Spätestens seit der Freilegung des Original-Rahmens Anfangs des 20. Jahrhunderts sind weitere Verwechslungen der zwei scheinbar identischen Rahmen und der drei Allerheiligengemälde die Folge. DECKER z. B. irrt in Benennung von Kopie wie Rahmen.<sup>277</sup> Selbst im Katalog „*Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*“ sind die Abbildungen der Allerheiligenbilder (Original und RUPRECHT-Kopie) vertauscht.<sup>278</sup>

### Der Allerheiligenbild-Rahmen: Fasstechnik

Die Untersuchung der Fassung erfolgte mittels Technoskop und an unzugänglichen Stellen makroskopisch (Stirnlupe).<sup>279</sup> Die Ergebnisse der Untersuchung sind in Befundtabellen kartiert, die einen detaillierten Blick auf die Fassungsabfolgen liefern. Mit Hilfe der Tabellen konnten einzelne Schichten den verschiedenen Fassungsphasen zugeordnet werden. Zugehörigkeit bzw. Alter einzelner Ornamente des Rahmens und von Ergänzungen ließen sich sicher nach der Fassung bestimmen.

Am Rahmen können neben der ersten Fassung vier Überfassungen belegt werden. Die erste Überfassung entspricht weitgehend der heutigen Sichtfassung (Abb. 131, 142).<sup>280</sup> Die zweite Überfassung ist nur in Resten erhalten. Ein einheitliches Bild dieser Fassung kann nicht rekonstruiert werden. Nach den Fassungsresten kann jedoch eine Marmorimitation vermutet werden (vgl. Befundtabellen: Predella-Befund 5, „rechte Säule“-Befunde 16–18).<sup>281</sup> Bei der dritten Überfassung handelt es sich um die Steinimitation der 1820er Jahre unter HEIDELOFF. Die gelb-braun-graue Fassung lässt sich als erste Fassung der Laubholz-Ergänzungen belegen. Auf dem seinerzeit demontierten Fries ist sie nicht nachweisbar. Nach der Freilegung des Rahmens und Montage des Frieses Anfang des 20. Jahrhunderts erhielt das Retabel die vierte Überfassung, einen schwarz pigmentierten Überzug, eine „Patina“<sup>282</sup>, der 1971 abgenommen wurde. Wann die erste und zweite Überfassung ausgeführt wurden, konnte nicht ermittelt werden.<sup>283</sup>

Die Ergebnisse der Befundtabellen lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die Holzoberflächen des Rahmens wurden vor dem Auftrag der Grundierung abgesperrt. Diese Schicht erscheint heute rot-braun durchscheinend. Die Grundierung ist weiß, sehr dünn und homogen aufgetragen. Vereinzelt Läufer und der sich abzeichnende Pinselduktus weisen auf einen ungeschliffenen Grund. Anhand der Grundierungsgrate lässt sich erkennen, dass der

<sup>276</sup> JOSEPHI 1910, S. 176.

<sup>277</sup> DECKER 1996, S. 48–49.

<sup>278</sup> *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum* 1994, S. 78 und 148.

<sup>279</sup> Der Rahmen wurde für die Untersuchung entsprechend seines Aufbaus in einzelne Abschnitte gegliedert. Lünette, Putti und Reliefs wurden für die Untersuchung demontiert um mögliche Erkenntnisse von unzugänglichen Partien zu erhalten. Die Reliefs sind mit der Rücklage von hinten verschraubt. Die Montage erfolgte 1971. Ebenso wurde der Fries der Seligen und Verdammten zur Untersuchung unter dem Technoskop demontiert. Die beiden Hälften sind mit Schrauben von vorne fixiert.

<sup>280</sup> Ausgenommen sind die Sonne und das Innenfutter des Pluviales von Petrus. Die rot gefassten Partien zeigen Mischzustände von überwiegend der ersten Fassung und Überfassungen/Retuschen.

<sup>281</sup> Die Fassungsreste sind überwiegend weiß mit roten Partikeln ausgemischt und lassen sich punktuell auch am Fries belegen. Vereinzelt finden sich Ausmischungen mit Schwarz zu einem bläustichigen Grau. In der Kehle des Sockelprofils der Predella sind auf der rechten Seitenansicht rote Fassungsreste mit vereinzelt schwarzen und weißen Partikeln erhalten.

<sup>282</sup> Ein solcher Überzug ist nach Auskunft von Dipl. Restauratorin E. TAUBE (GNM) an mehreren Werken des Germanischen Nationalmuseums nachweisbar. Vermutlich handelt es sich dabei um eine hausinterne restauratorische Maßnahme.

<sup>283</sup> Nach eigener Einschätzung erfolgte die erste Überfassung in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die zweite könnte ca. ein Jahrhundert später aufgebracht worden sein.



Rahmen in zerlegtem Zustand grundiert wurde. Durch Ritzungen festgelegten Stoßflächen, etwa die Standfläche der Postamente, und von Reliefs bzw. Ornamenten verdeckte Flächen (Postament/Fries) wurden beim Grundieren ausgespart (Abb. 133, 134). Wie die Konturen von Fries-Relief und Weinranken-Ornament auf die jeweiligen Rücklagenbretter übertragen wurden, konnte nicht ermittelt werden.<sup>284</sup> Nach dem Grundieren wurde der Rahmen zusammengebaut. Der Übergang der Predellen-Aufsicht zur Rücklage der rechten Seitenansicht lässt aufgrund des Verlaufs des durchgehenden Pinselduktus vermuten, dass nach dem Aufbau des Rahmens punktuell eine Ausbesserung am Übergang von grundierten zu holzsichtigen Flächen erforderlich war (Abb. 132). Der Grundierungsauftrag könnte von einem Zubereiter in dessen Werkstatt erfolgt sein, Aufbau und Grundierungs-Ausbesserung vor Ort in der Kapelle.

Der Rahmen wurde aufgebaut gefasst. Belege sind Pinselfahrer in andersfarbige Partien über Kanten der fünf Bauelemente des Rahmens hinweg, die trotz Überfassung teilweise zu erkennen sind (Abb. 137–138). Vor dem Vergolden von Profilen bzw. fest am Rahmen montierten Ornamenten wurden alle Rücklagen und Profilkehlen blau (Abb. 136, 139), dann die Auf-/Unteransichten rot gefasst (s. Befundtabellen, Predella-Befund 39). Bei der Vergoldung handelt es sich augenscheinlich um eine Ölvergoldung. Das Anlegemittel ist gelb pigmentiert (Abb. 135). Aussagen zur Größe der angeschossenen Blätter der gelben Blattmetallauflage (verm. Gold) sind nicht möglich. Auf bestimmte Partien begrenzt ist an Fries, Reliefs und Putti zwischen Anlegemittel und Blattmetallauflage eine weiße Schicht mit gelb-roten Pigmentpartikeln nachzuweisen.<sup>285</sup> Möglicherweise wurde die Schicht zur Erhaltung einer differenzierten Farbwirkung der Blattmetallauflage aufgetragen. Die Inschriftenrolle der Predella war ehemals versilbert: Auf die Grundierung und ein gelb-braun-rotes Poliment<sup>286</sup> folgt eine weiße Blattmetallauflage (verm. Silber), die wahrscheinlich mit einem transparenten Überzug versehen war. Vermutlich hoben sich die Tiefen der Inschrift in der Farbe des Poliments rot-braun ab (Abb. 140). Die Sonne des Frieses ist als einzige Ausnahme polimentvergoldet. Das Gold der Sonne ist dunkelrot unterlegt und wurde vermutlich poliert. Die zu applizierenden Ornamente wurden separat gefasst. Fries- und Predellen-Ornament sind liegend grundiert, wie der Grundierungsverlauf/-grat und Fingerabdrücke an den Außenkanten der Rückseiten zeigen. Die Montage der zahlreichen Ornamentstäbe erfolgte nach deren allseitig ausgeführten Fassen und der Fertigstellung des Retabels. An Fries- und Predellen-Ornament finden sich neben gelber auch weiße Blattmetallauflagen, die teils mit Lüstern überzogen sind (Abb. 140 u. 141).

<sup>284</sup> Vermutlich wurde Rötöl verwendet. Geritzte Konturen finden sich keine, die sich ansonsten abzeichnen müssten.

<sup>285</sup> Diese Schicht zeigt ein sehr feines Craquelé und könnte bleiweißhaltig sein.

<sup>286</sup> Eventuell ist das Poliment zweischichtig aufgebaut: erst dünn Gelb, dann Rot-Braun.



Abb. 132: Predella-Aufsicht am Übergang zur Säulenrücklage, rechte Seite; Pinselduktus-Verlauf der Grundierung über die zwei Bauelemente hinweg (Pfeile); der Pinselduktus endet knapp oberhalb der Stoßkante der Säulenrücklage; die Seitenansichten der Rücklagen scheinen nicht grundiert zu sein.



Abb. 133, 134: Gebälk-Ausschnitt nach Demontage des Frieses (links und rechts) mit holzsichtigen, durch den Fries verdeckten Flächen.



Abb. 135: Linkes Säulenkapitell, volutenähnliches Blatt (links; linke Seitenansicht); Fassung:

- Grundierung
- gelbes Anlegemittel
- gelbe Blattmetallaufgabe
- Grundierung der ersten Überfassung,
- Gelb der ersten Überfassung (direkt auf Grundierung)
- Dritte Überfassung
- Schwarze Überzugsreste



Abb. 136: Kehle der Postament-Deckplatte des linken Postamentes (rechte Seitenansicht, am Übergang zur Rücklage; Blau der ersten Fassung).



Abb. 137: Kapitellkörper des linken Kapitells (rechte Seitenansicht); blauer Pinselfahrer (roter Pfeil) in ehemals vergoldetes Band; die Unteransicht des Abakus ist rot gefasst, die Kehle zeigt punktuell blaue Fassung unter der Überfassung (schwarzer Pfeil).

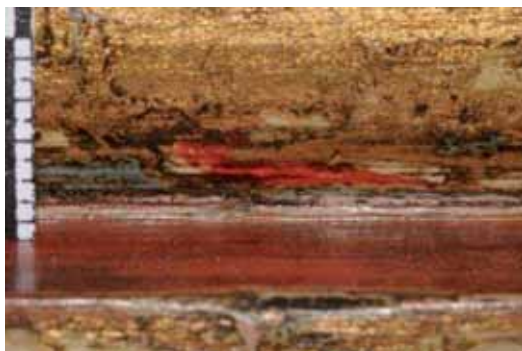


Abb. 138: Rechte Säulenbasis (Übergang Plinthe zu Torus), roter Pinselfahrer in vergoldetes Profil.



Abb. 139: Säulenschaft der rechten Säule (rechte Seitenansicht); blaue Fassungsreste der ersten Fassung um eine Weinranke (Pfeil); der Farbton wird zum Großteil durch den schwarzen Überzug verfälscht.





Abb. 140: Detail der  
 Inschriftentafel („n“ und  
 „d“ des Namens  
 „Landauer“);  
 Fassungsabfolge:

- Holz
- Grundierung
- Gelb-rot-braunes  
 Anlegemittel
- Verschwärzte  
 Blattmetallauflage
- Weiß (verm. zwei  
 Schichten von einer  
 oder zwei  
 Überfassungen)
- Schwarz
- Durchscheinender  
 Überzug

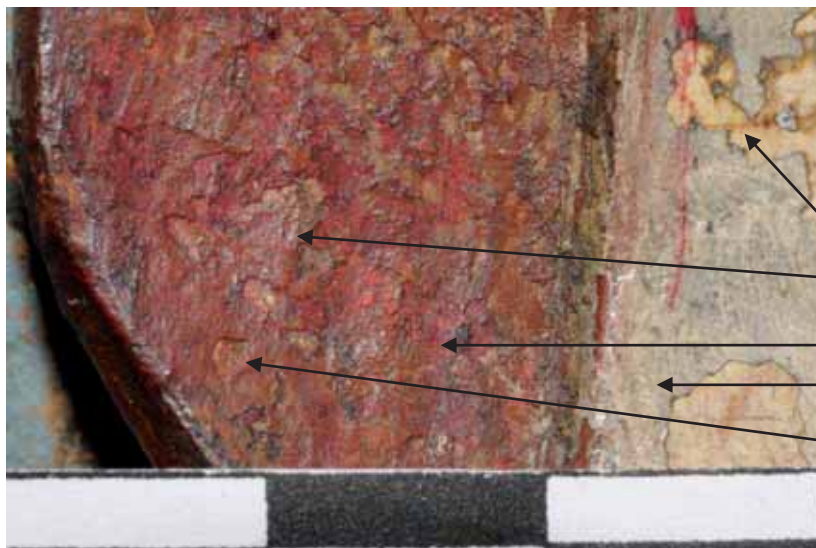


Abb. 141: Rechtes  
 Wappenschild der  
 Predella (Grund unten  
 links am Übergang zur  
 Spitze);  
 Fassungsabfolge:

- Grundierung
- Gelbes Anlegemittel
- Weißes  
 Blattmetallauflage
- Roter Lüster
- Weiß (vgl.  
 Inschriftenrolle)
- Rot, braunstichig  
 (Retusche)

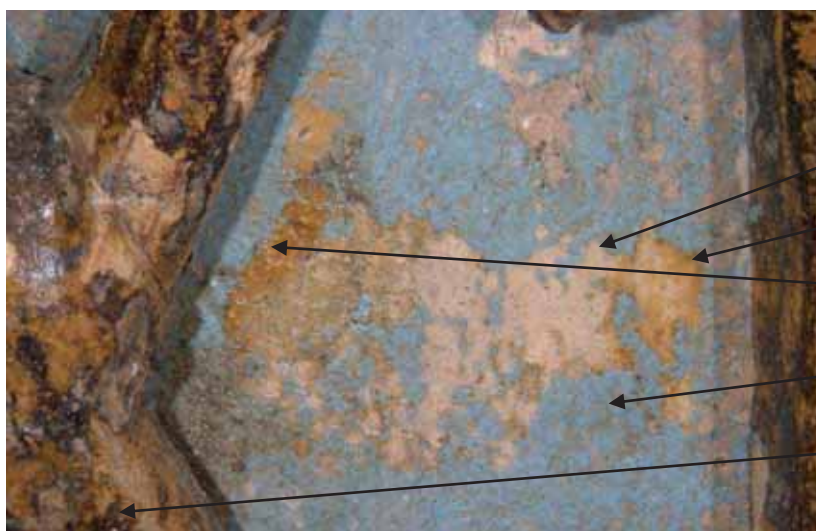


Abb. 142:  
 Fassungsabfolge der  
 ersten Überfassung  
 („Sichtfassung“):

- Grundierung (weiß,  
 rotstichig)
- Gelb (leicht  
 braunstichig)
- Gelbe Blattmetall-  
 auflage (Partikel von  
 Ornament)
- Hellblau
- Verbräunter Überzug  
 auf Blattmetallauflage

## Der Allerheiligenbild-Rahmen: Erhaltung

### Holzwerk

Das Holzwerk des Rahmens ist, abgesehen von einigen fehlenden Ornamentteilen, gut erhalten. Das Holz zeigt durch Ausfluglöcher auf der Rückseite und punktuell offen liegende Fraßgänge einen inaktiven Befall holzerstörender Insekten (Abb. 143–146). Dem Restaurierungsbericht von KASPAR erwähnt am Allerheiligenbild einen erheblichen Insektenbefall. Jedenfalls war der Befall am Originalrahmen gering. Vielleicht entwickelte sich der Schädlingsbefall an der aus Lindenholz gefertigten Tafel und am ebenfalls aus Lindenholz bestehenden Rahmen erst nach deren Trennung. Wohl erst im 19. Jahrhundert erfolgten am Rahmen Schädlingsbekämpfungsarbeiten.



Abb. 143: Johannes d. T.; Knie-RS; offener Fraßgang.



Abb. 144: Maria; Mantelaußenseite; mit grau-gelber Überfassung (= dritte, steinsichtige) und schwarz pigmentierten Überzug gefüllte Fraßgänge und Ausfluglöcher.



Abb. 145: Putto, rechts; Ausfluglöcher angefüllt mit schwarz pigmentierten Überzug.

### Rechts

Abb. 146: Postament-Aufsicht (links, linke Seitenansicht); offener Fraßgang.







Abb. 148: Gebälk, Hauptprofil (linke Seitenansicht, linke Ecke); Nasen verbräunter Leimreste.



Abb. 147: Predellen-Aufsicht (rechte Seite, Kante Richtung RS); eckiges Nagelloch (Pfeil) und verleimter Bruch (rechts der gestrichelten Markierung).

Die Konstruktion ist (ausgenommen die fehlenden Unterlegscheiben) intakt. Das Gewicht von Gebälk und Auszug ruht nicht ausschließlich auf den dafür ausgelegten Rücklagen der Hauptzone, sondern wird von den Kapitellen bzw. Säulen mitgetragen. Geringfügige Schäden infolge der Gewichtsverlagerung in Form von Deformierungen und Holzabsplitterungen sind nur rückseitig um die Schlitzverbindung des Gebälk-Bodens durch die Muttern entstanden (Abb. 93, 99).<sup>287</sup>

Vermutlich ältere Beschädigungen finden sich an der rechten Predellen- (Abb. 148) und der linken Gebälkseite (oben hinten). An beiden Stellen zeigt sich derselbe Schaden hervorgerufen durch mechanische Einflüsse, die zu Splitterbruch des Trägers entlang des Faserverlaufs in Richtung Retabel-Mitte führte. Ursache sind schräg durch das Holz, vermutlich in die Wand der Kapelle eingeschlagene, geschmiedete Nägel mit quadratischen Köpfen, die wohl übersehen wurden, als man versuchte das Retabel von der Wand zu rücken.<sup>288</sup> Die Verleimungen der Bruchkanten sind form- und kraftschlüssig. An der Ecke des Gebälks sind verbräunte Leimreste sichtbar (Abb. 147).<sup>289</sup>

Den zweiten Hinweis einer Wandbefestigung liefern Abdrücke auf den Seiten der Säulen-Rücklagen, die von Winkeln oder ähnlichem stammen könnten (Abb. 150).<sup>290</sup> Auf der Retabel-Rückseite finden sich an den Stirnseiten des Gebälks je drei gebohrte Löcher (Abb. 149), die vermutlich von einer dritten Wandbefestigung stammen. Die Anordnung der Löcher in gleichmäßigen Abständen und einer Linie übereinander lassen auf Bandeisen oder Winkel schließen, die mit der

Wand verbunden werden konnten. Der linearen Anordnung der Löcher folgend könnte man Bandeisen vermuten, die so positioniert wurden, dass die sichtbaren Enden von den Putti auf

<sup>287</sup> Wahrscheinlich liegt beidseitig eine leichte Deformation am Holz des Predellen-Abschlusses Höhe der Vorderkante des untersten Profils der Säulenpostamente vor.

<sup>288</sup> Diese Nagelspuren liefern einen Hinweis auf die Befestigung des Retabels an der Kapellenwand. Ob die Nägel in den Stein der Wand oder in eine montierte Holzleiste geschlagen wurden, ist nicht bekannt.

<sup>289</sup> Aufgrund der Oberflächenverschmutzung des Trägers in und um die Bruchkanten bzw. Nagellocher könnten die Beschädigungen zeitgleich mit dem Ausbau des Allerheiligenbildes, dessen alte Löcher der Befestigungsvorrichtung einen vergleichbaren Verschmutzungsgrad aufweisen, entstanden sein.

<sup>290</sup> Da die Fassungsabfolgen nicht mit denen der Vorderansicht übereinstimmen, kann über das Alter der Abdrücke nur spekuliert werden. Ebenso könnten die Abdrücke von mehreren, übereinanderliegenden Wandbefestigungsvorrichtungen stammen.



dem Gebälk verdeckt wurden. Montage (Holzdübel) und Positionierung der Putti wurden allem Anschein nach Anfang des 19. Jahrhunderts verändert.<sup>291</sup>

Verluste und Ergänzungen betreffen Zierelemente des Rahmens (Abb. 167). Die Literatur macht diesbezüglich selten Angaben, die sich nicht immer als wahrheitsgemäß herausstellten. So schreibt LUTZE, dass neben Verlusten, wie der Finger Christi und Teilen des Laubwerks, der Regenbogen, die Flügel der Engel und Teile des Ornaments ergänzt sind.<sup>292</sup> Dies ist nur für letzteres und die rechte Flügelspitze des rechten Putto zutreffend.

Die Ergänzungen lassen sich aufgrund Materialauswahl und der Fassungebenen in zwei Phasen einteilen: eine erste erfolgte vermutlich in den 1820er Jahren mit Laubholz, als das Maßwerk anstelle des fehlenden Frieses eingesetzt wurde (Abb. 159). Die zweite Phase erfolgte im Zuge der Freilegung des Retabels in den 1920er Jahren mit Nadelholz, als Fries und Rahmen wieder zusammengefügt wurden (Schadenskartierung: Abb. 151). Verluste im 20. Jahrhundert verursachten vermutlich Transporte. Mechanische Beschädigungen durch Bestoßungen finden sich überwiegend an den Profilen der Predella (Abb. 156, 159), mutwillige durch Ritzungen/Holzdeformationen in der Predellen-Aufsicht (Abb. 157).<sup>293</sup>



Abb. 149: Gebälk-Kasten, RS, rechte Seitenwand; in einer Linie übereinander angeordnete Löcher einer vermuteten Wandbefestigung.



Abb. 150: Rechte Säulenrücklage (rechte Seite); retuschierte Abdrücke einer möglichen Wandbefestigung.

<sup>291</sup> Entsprechend könnte es sich bei der Befestigung um einen musealen Eingriff handeln. Jedoch lassen die Schmutzablagerungen in den Löchern im Vergleich mit weiteren auf der Retabel-Rückseite auf eine wesentlich ältere Maßnahme schließen.

<sup>292</sup> LUTZE 1933, S. 49, Nr. 53.

<sup>293</sup> Rückseitig sind neben den aufgrund des Verschmutzungsgrades vermuteten Befestigungslöchern des Allerheiligenbildes weitere von zwei späteren, ähnlichen Befestigungsvorrichtungen für ein Altarblatt zu erkennen. Im Falz befinden sich milchig-weiße Klebemittelreste mit Gewebeabdruck und kleine Nagellöcher (Abb. 168–169). Die Spuren sind nicht verifizierbar und können beispielsweise von einer Polsterung der Falz, einem eingeklebten textilen Bildträger oder der Montage einer dünnen Tafel stammen.

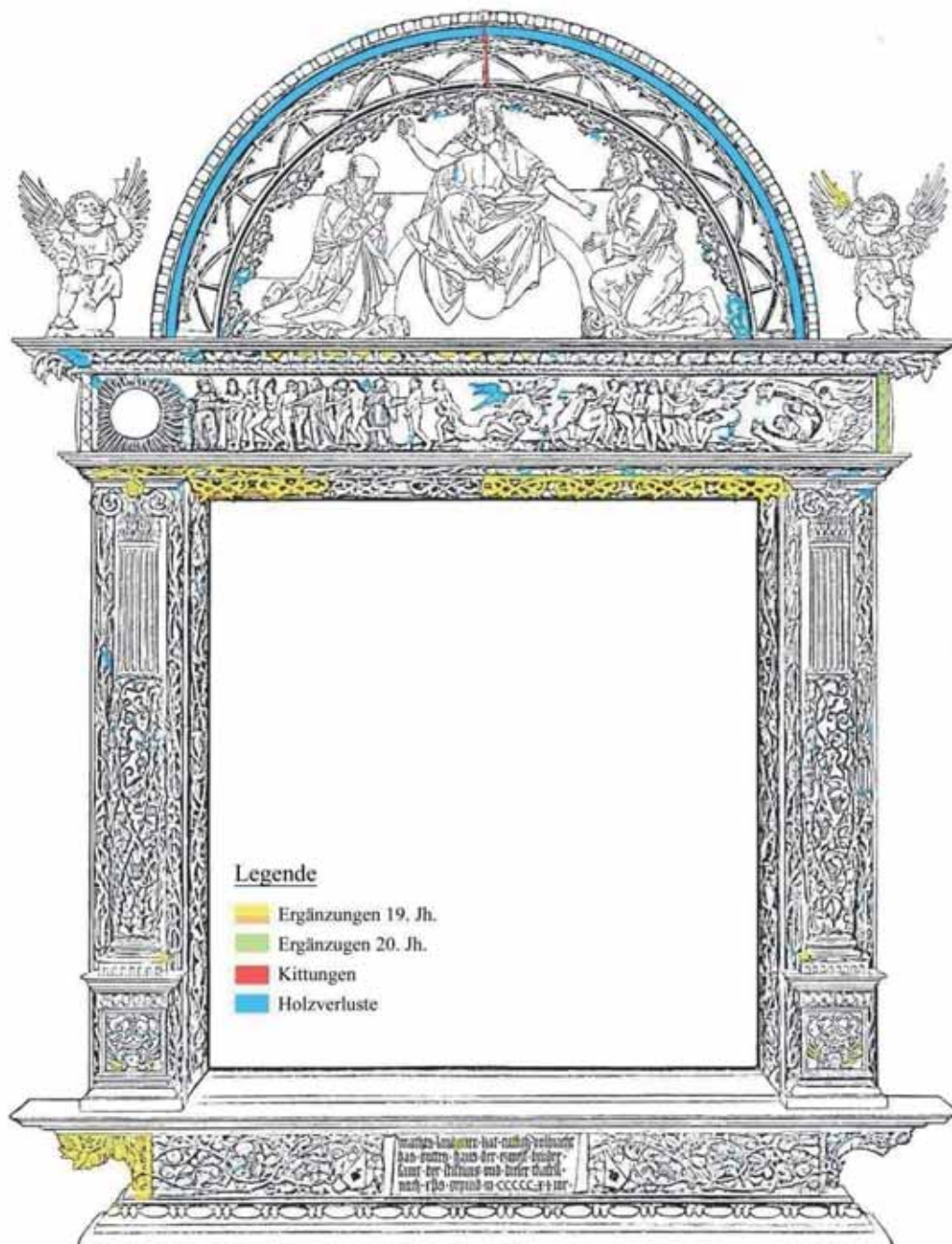


Abb. 151: Schadenskartierung.

### Fassung

Die Fassung des Retabels ist stabil. Das heutige Bild prägen überwiegend die zweite Überfassung und einzeln freigelegte Flächen der ersten Fassung. Die Oberfläche dieser unterschiedlichen Fassungsebenen wird durch Fassungsausbrüche, mechanische Freilegungsspuren teils bis auf den Träger (Abb. 154) oder die erste Fassung, durch Fassungsreste von vermutlich bis zu drei weiteren Überfassungen und farblich leicht veränderte Retuschen geprägt.





Abb. 152: Kapitell der rechten Säule; Verlust des rechten volutenähnlichen Blattes.



Abb. 153: Detail-Ansicht des Kapitells, rechte Säule; Bruchkanten des rechten volutenähnlichen Blattes.



Abb. 154: rechter Säulenschaft (linke Seitenansicht); mechanische Freilegungsspuren bis auf das Holz.



Abb. 155: Rechte Säulentrücklage (rechte Seitenansicht); Läufer, verm. von Lösemitteln der Freilegung von 1971 verursacht.



Abb. 156: Predellen-Aufsicht (rechts vom linken Postament); mechanische Beschädigungen und Stockflecken.



Abb. 157: Predellen-Aufsicht (ca. Mitte); Stockflecken durch Einwirkung von Feuchtigkeit.



Abb. 158: Sockelprofil der Predella; Astragal (rechte Ecke); Bruch mit Leimresten einer unsachgemäßen Verleimung.



Abb. 159: Sockelprofil der Predella (linke Hälfte); Bestoßungen bzw. mechanische Beschädigungen mit Fassungsverlusten und Holzdeformationen.





Abb. 160: Lünette, Rücklage hinter Maria; Ausspannung.



Abb. 161: Lünette, rechte Regenbogenhälfte am Übergang zur Rücklage; Nagellöcher von mehreren Montagen/Demontagen.



Abb. 162: Rechter innerer Rahmenschenkel, Blattrankenstab; überschossene Blattmetallaufgabe einer Restaurierung am Blattansatz.



Abb. 163: Gebälk-Kranzgesims, Blattband in Kehle; Holzergänzungen.



Abb. 164: Gebälk-Kranzgesims, Blattband in Kehle; fehl platziertes und verleimtes Bruchstück.



Abb. 165: Lünette (Mitte); Kittung (ggf. Ausspannung) und Retusche des offenen Stoßes (Pfeile).



Abb. 166: Fries (linke Hälfte); verleimter Bruch (Pfeil).



Abb. 167: Fries (linke Hälfte); Verlust des Flügels des im Seelenkampf verstrickten Teufels, mittels brauner Farbe Form auf Rücklage konturiert



Abb. 168: Fries, RS (rechte Hälfte); Durchbruch während des Schnitzens auf Rückseite, mit Holzspan verstärkt und verleimt.



Abb. 169: Fries, RS (linke Hälfte); mit Gewebe verstärkter und verleimter Bruch einer Flügelspitze.



Abb. 170: Fries, RS (linke Hälfte); mit Papier verstärkter und verleimter Bruch des Kopfes.



Abb. 171: Fries, RS (rechte Hälfte); Werk zur Verstärkung/Sicherung der zerbrechlichen Glieder der Gliederkette (Pfeile).



Abb. 172: Falz (RS der linken Säulenrücklage); milchige Leimreste mit Gewebeabdruck und Nagellöcher.



Abb. 173: RS der linken Säulenrücklage; Farbspritzer (von dritter Überfassung?).





Abb. 174: Stoß der beiden Frieshälften; die durchgehende Maserung beweist, dass der Fries ursprünglich aus einem durchgehenden Brett gefertigt war.



Abb. 175: Schleifenähnliches Ornament an der Gebälk-Unterkante zwischen den Kapitellen; mit Zeitungspapier vor dem Zuschnitt verstärkte Ergänzung.



Abb. 176: Lünette, Aufsicht; Überfassungen, Kittungen und Retuschen; auf der linken Hälfte finden sich vermehrt Vertiefungen die auf Befestigungslöcher hinweisen könnten.

Über den im Entwurf dargestellten, mittig auf der Lünette sitzenden Putto und die Gestaltung der zwei durch den segmentbogenförmigen Abschluss der Malerei auf rechteckiger Tafel entstandenen Zwickel konnte im Zuge der Untersuchung nichts eindeutiges festgestellt werden. Fotografische Darstellungen des dritten Putto konnten bisher ausschließlich in Verbindung mit der Rahmen-Kopie gefunden werden. Andere Abbildungen verweisen zumeist auf die Rekonstruktion des Putto nach dem Entwurf in Chantilly.<sup>294</sup> Das Aquarell von WILDER von 1836 (Abb. 3) zeigt das Retabel ohne dritten Putto. Fraglich ist, ob der Putto überhaupt zur Ausführung kam, da er sich in der Blickachse von Betrachter auf das Glasfenster mit Darstellung der Dreifaltigkeit befinden müsste. Spuren für eine Montage auf der Lünette sind nicht ersichtlich, doch ist die in Frage kommende Partie überarbeitet. Die Überarbeitungen beinhalten Überfassungen wie Restaurierungen (Abb. 155). Die heutige Montage der seitlichen beiden Putti mit Holzdübel wurde wahrscheinlich bei der Restaurierung in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts verändert. Nagellöcher in der Plinthe der Putti weisen auf eine ehemals feste Montage. Erhaltene Nägel sind industriell gefertigt. Erkennbare Abdrücke von gezogenen Nägeln lassen ebenfalls auf industriell gefertigte schließen. Die Gebälk-Aufsicht weist zahlreiche mechanische Beschädigungen und Gebrauchsspuren auf. Die Fassung ist aufgrund der zwei Freilegungsphasen des 20. Jahrhunderts stark reduziert. Vertiefungen im Holz sind hingegen mit Überfassungsresten aufgefüllt. Eine Zuordnung entsprechender Nagellöcher in der Gebälk-Deckplatte war nicht möglich.

<sup>294</sup> BUCHER/GNAUTH 1874, S. 32.



Ein ähnliches Ergebnis brachte die Recherche der Gestaltung der Zwickel. Dokumente oder Darstellungen des Retabels bis zum Ausbau der Tafel 1585 konnten nicht ermittelt werden. Fotodokumentationen mit gestalteten Zwickeln zeigen die Rahmen-Kopie Wiens (s. Kopien des Allerheiligenretabels; Abb. 8/129/139). Rahmen-Original und -Kopie wurden nach Befestigungsspuren der Zwickel-Ornamente untersucht. Am Original konnte diese an der Vorder- wie Rückseite ausgeführt werden. Die Rahmen-Kopie konnte nur von der Vorderseite untersucht werden.

Die Zwickel-Ornamente des 19. Jahrhundert waren an der inneren Rahmung der Retabel-Kopie fixiert. Sie besaßen Aufnahmen zufolge eine umlaufende, dreieckige Rahmung, die entsprechend einem Teil des Profils der inneren Rahmung des Retabels gestaltet war (Band und schräg gestelltes Band). Die Füllung der Zwickel-Rahmen greift die Weinranken-Ornamentik der Säulenschäfte und des Predellen-Ornamentes auf. Heute sind die Zwickel-Ornamente der Rahmenkopie demontiert. Der Verbleib von Zwickel-Ornamenten und drittem Putto ist nicht bekannt. An den Stoßflächen von Zwickel-Ornamenten an innere Rahmung weist die Rahmen-Kopie Retuschen mit Pudergold auf. Nagellöcher wurden vermutlich gekittet. Die Maßnahme könnte um 1930 mit der Angleichung der Fassung der Rahmen-Kopie an das Original ausgeführt worden sein.

Die Untersuchung des Rahmen-Originals ergab, dass in Falz und innerer Rahmung Spuren von Nägeln vorhanden sind. In dem Falz führt der Nagellochverlauf jedoch nicht in Richtung Zwickel oder tritt auf der Vorderansicht aus. An der Inneren Rahmung fanden sich in Anlehnung an die Zwickel-Rekonstruktion an den Stellen der potentiellen Stoßflächen keine Spuren. Gegebenenfalls sind Nagellöcher von Überfassungsresten nivelliert. Sofern die Ornamente der Zwickel, welche durchaus auch eine zusammenhängende Schnitzerei gewesen sein könnten, nicht mit den applizierten Ornamentstäben verbunden waren, kann die Befestigung auch ausschließlich auf der Tafel des Gemäldes erfolgt sein. Im Archiv der Gemäldegalerie im Kunsthistorischen Museum Wien existieren dazu diverse Schreiben. Diesen ist zu entnehmen, dass die Flächen der Zwickel ursprünglich mit Azurit angelegt und schwarz überfasst waren.<sup>295</sup> Röntgenaufnahmen offenbaren in den Zwickeln zahlreiche Nagellöcher, die auf die Montage eines durchbrochen geschnitzten Rankenschleiers deuten. Die blau angelegte Rücklage lässt auf eine Vergoldung der Zwickel-Schnitzerei gemäß der Rahmengestaltung schließen.<sup>296</sup>

<sup>295</sup> Die Zwickel wurden beprobt und analysiert. Der Autor verweist auf Widersprüche zur Deutung der Eckzwickel. Diese liegen asymmetrisch vor (linker Zwickel tiefer endend als rechter). Die Kontur ist unregelmäßig ausgeführt, in der Fläche der Zwickel finden sich Pinselhaare. Nach der maltechnischen Eigenart Dürers wurde die Fläche in den Zwickeln für Figuren ausgespart und nicht mit Hintergrundfarbe angelegt. Teils wurden bereits fein ausgearbeitete Figuren im Randbereich übermalt. Zudem sieht der Autor eine Disharmonie zwischen dem rundbogigen Abschluss der Malerei und der Bogenform der Lünette. Er interpretiert, dass Dürer einen abrupten Abbruch der Malerei vorgenommen haben muss, zumal auch Figuren an den Rändern der Zwickel mitten im Ausmalen feinsten Details unvollendet abschließen. Die Ursache liegt für ihn in einer möglichen Erkrankung Dürers, die gegebenenfalls in seinem Selbstportrait angedeutet ist. Mit Vollendung des Allerheiligenbildes wendet sich Dürer vom malerischen Werk großer Kompositionen ab. Nach Meinung des Autors ist der Beginn dieses Prozesses im Allerheiligenbild veranschaulicht; Gemäldegalerie Kunsthistorisches Museum Wien, Akte Inv.-Nr. 838, Dokument von Dr. WERNER JÜTTE, Meisterklasse für Restaurierung und Konservierung von der Hochschule für angewandten Kunst in Wien, über die Untersuchung an den schwarzen Eckzwickeln von Dürers Allerheiligenbild (Juli 1994).

<sup>296</sup> Gemäldegalerie Kunsthistorisches Museum Wien, Akte Inv.-Nr. 838, Schreiben von Restaurator EIKE OELLERMANN vom 29. September 1994.

## Quellen und Literatur

### Archiv der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums Wien

Akte 1930; Zl: 16 ex1930

Akte 1931; Zahl 1 ex1930

GG\_838\_5426 [Foto Allerheiligenbild in Rahmenkopie]

GG\_838\_SW\_B\_152 [Foto Allerheiligenbild in Rahmenkopie vor 1930]

Inventar-Nr. 220 [Rahmenkopie]

Sammelakte Inventar-Nr. 838 [Allerheiligenbild]

Sammelakte 1881–1884; 1881, Akte Nr. 48

### Germanisches Nationalmuseum (GNM)

Dipl. Restauratorin (Univ.) KRISTINA SCHELINSKI, GNM: *Dokumentation. Technologische Untersuchung. Der Landauer Altar (Rahmen des Allerheiligenbild) und Rahmen der Kaiserbilder von Albrecht Dürer*, 2009/10

Fotostelle: Inv.-Nr.: Pl. O. 211

Inv.-Nr.: St. N. 9656

Inventar-Nr. Pl. O. 211 [Rahmen]

Inventar-Nr. Pl. O. 2065 [Fries]

Inventar-Nr. St. N. 9656 [Aquarell G. WILDER]

### Interna

<http://forschung.gnm.de/apps/dmsweb2/index.php?mode=detail&invnr=Pl.O.211>

<http://gnmintern.gnm.de/zr/Ergebnis.asp>

### Stadtarchiv Nürnberg (StAN)

A39 – Fi - L- 99

A39 – Fi - L- 456

A40 – L – 54 - 8

A40 – L – 54 - 13

C – 6169 - 4

C – 6169 - 5

H – 55 - I

N – 342 - XII

StAN C 20/I, Nr. 68 (Beschreibung der Heijligen Römischen Reichstatt Nürnberg Klöster. Stätt. Märckt unnd Schlößer auß dem Landt so Sie von dem Rümischen Kaijser unnd dem königreich Böhem zue Lehen außgebracht, eineß theils für aigen erkaufft unnd fun andere weg erlangt, o. J. [um 1620])

StAN D 15, L 1/115

StAN D 15, L1/116

StAN E 8, Nr. 5045 (Sammelband, enth. Miscellanea zur Nürnbergischen Geschichte, zumeist nur Schriftstücke, 17./18. Jh.)

StAN E 8 Nr. 5055

StAN E 10/3, Nr. 1 (Quellensammlung und Aufsatz: BONIN, GEORG V.: *Schicksale der Albrecht-Dürer-Fenster aus der Landauer Kapelle*, 1926)

StAN E 10/92, Nr. 141 (Artikel im Nürnberger Gemeinschaftsblatt Nr. 49, vom 08.12.1974)

StAN F 1, Nr. 59 (Der Stadt Nürnberg Kirchen-Saat-Land- und Regiment-Verfassung, 19. Jh.)

Bauregistratur Nürnberg, Akte Innerer Laufer Platz 11

## Literatur

ALBHORN, JOACHIM: *Die Familie Landauer – Vom Maler zum Montanherrn*, in: Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg (Hrsg.): *Nürnberger Forschungen – Einzelarbeiten zur Nürnberger Geschichte*, Bd. 11, Nürnberg 1969

ANZELEWSKY, FEDJA: *Albrecht Dürer – Das malerische Werk*, Berlin 1971

ANZELEWSKY, FEDJA: *Dürer. Werk und Wirkung*, Freiburg/Stuttgart 1980

BAUCH, ALFRED: *Ein vergessener Schüler Albrecht Dürers*, in: *Mitteilungen des Germanischen Nationalmuseums*, Jg. 1896, Nürnberg 1896, S. 3–15

BANGE, E. F.: *Krug, Ludwig*, in: Thieme, Ulrich; Becker, Felix: *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, Vollmer, Hans (Hrsg.), Bd. 22, Leipzig 1928, 1929, S. 4–7

BLUM, HANS: *Des berühmten Meister Hans Blumen von Lor am Main Nützliche Säulenbuch oder kunstmässige Beschreibung von dem gebrauch der V. Säulen: Wie namlich ein Werkmeister dieselbigen wol ergründen, recht zusammensetzen und sonderm vorthail lob zu allerhand Architekturen muzlich und zierlich gebrauchen solle: samt andern dazu gehörigen hochnohtwendigen Architekturstücken von Rundungsgesimsen, Kapitälén, Gesimsen auf die Auszüge und dergleichen: Item unterschiedlichen Contrafacturen viler alter und schöner Gebäuen*, Zürich 1660

BRINKMANN, ALBERT: *Die praktische Bedeutung der Ornamentstiche für die Deutsche Frührenaissance*, in: *Studien zur deutschen Kunstgeschichte*, Heft 90, Strassburg 1907

BÖSCH, HANS: *Zur Geschichte der Überlassung des Dürer'schen Dreifaltigkeitsbildes an Kaiser Rudolf II*, in: *Germanisches Nationalmuseum (Hrsg.): Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, Bd. 29, Jg. 1882, Nürnberg 1982, S. 193–198

BUCHER, BRUNO; GNAUTH, ADOLF: *Das Kunsthandwerk. Sammlung mustergültiger kunstgewerblicher Gegenstände aller Zeiten*, Jg. 1, Heft 5, Stuttgart 1874, S. 32

BUCHNER, E.: *Kulmbach, Hans Suess von*, in: Thieme, Ulrich; Becker, Felix: *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, Vollmer, Hans (Hrsg.), Bd. 22, Leipzig 1928, 1929, S. 92–95

BYRNE, JANET S.: *Renaissance Ornament Prints and Drawings*, The Metropolitan Museum of Art (Hrsg.), Ausst. Kat. 11. Dezember 1981 bis 14. Februar 1982, New York 1981

[CARBACH, JOHANN JAKOB]: *Nürnbergisches Zion. Das ist: Wahrhafte Beschreibung aller Kirchen und Schulen in- und außerhalb der Reichs-Stadt Nürnberg worinnen die Herren-Kirchen-Pfleger, Prediger, Capläne, Rectoreen und Collegae sowohl vor- als insonderheit nach der Reformation aufgezeichnet und zu finden sind; nebst beijgefügter historischer Nachricht von dem Ursprung und Fatis derer Kirchen, Klöster, Spitäler, Kapellen und Siechkobel, wie selbe inwendig nach denen sich darinnen befindlichen Monumentis aussehen mit einem kurzen Anhang oder Supplement, denen historischen Liebhabern zu gefälligen Belieben dargestellt von Perisesysymeno*, Nürnberg 1733

CARTY, CAROLYN M.: *Albrecht Dürer's Adoration of the Trinity: A Reinterpretation*, in: The College Art Association of America (Hrsg.): *The Art Bulletin*, Vol. LXVII, Nr. 1, New York 1985, p. 146–153

CHITHAM, ROBERT: *Die Säulenordnungen der Antike und ihre Anwendung in der Architektur*, Stuttgart 1987

DAUN, BERTHOLD: *Veit Stoss und seine Schule in Deutschland, Polen und Ungarn (= Beiträge zur Stoss-Forschung)*, Leipzig 1903

DAUN, BERTHOLD: *Veit Stoss*, Bielefeld und Leipzig 1906

DECKER, BERNHARD: *Dürer und Grünewald. Der Frankfurter Heller-Altar. Rahmenbedingungen der Altarmalerei*, Diers, Michael (Hrsg.), Frankfurt a. Main 1996

DIEFENBACHER, MICHAEL; ENDRES, RUDOLF (Hrsg.): *Stadtlexikon Nürnberg*, 2. Aufl. Nürnberg 2000

DÜRER, ALBRECHT: *Albrecht Dürers schriftlicher Nachlass*, Heidrich, Ernst von (Hrsg.), Berlin 1920



- DÜRER, ALBRECHT: *Von menschlicher Proportion*, Nürnberg 1528, Faksimile-Neudruck, Nördlingen 1996
- DÜRER, ALBRECHT: *Schriften, Tagebücher, Briefe*, Steck, Max (Hrsg.), Stuttgart 1961
- DÜRER, ALBRECHT: *Schriften und Briefe*, Ullmann, Ernst (Hrsg.), Leipzig 1993
- ECKHARDT, FERDINAND: *Das Kunstwerk der Woche. Der Allerheiligenaltar von Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum, Wien*, in: Pese, Claus (Hrsg.): *Brückenschlagen 1902–1992. Festschrift für Ferdinand Eckhardt*, Nürnberg 1992, S. 81
- ESSENWEIN, AUGUST: *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, Bd. 20, Jg. 1873, Nürnberg 1873
- FEHLING, GÜNTHER P.; RESS ANTON: *Die Stadt Nürnberg. Kurzinventar*, München 1977, S. 191–192
- FLEISCHMANN, PETER: *Stiftungen in der Reichsstadt Nürnberg*, in: Neuhaus, Helmut (Hrsg.): *Stiftungen gestern und heute. Entlastung für öffentliche Kassen*, (in: *Erlanger Forschungen, Reihe A*, Bd. 10), Erlangen 2006, S. 95–132
- FRECH, ULRIKE: *Ornamente in der Dürerzeit*, in: Unverfehrt, Gerd (Hrsg.): *Fantastische Formen – Ornamente von Dürer bis Boucher*, Ausst. Kat. Kunstgewerbe Sammlung der Stadt Bielefeld/Stiftung Huelsman 23. Februar bis 12. April 1992 und Kunstsammlung der Univ. Göttingen 5. Mai bis 14. Juni 1992, Göttingen 1992, S. 13–16
- FRIES, PETER: *Das Nürnberger Stiftungswesen vom Ende der reichsstädtischen Zeit bis zur Verwaltung der Stiftungen durch den Magistrat, etwa 1795 bis 1820*, Diss. Erlangen, Nürnberg 1963
- FÜRST, ROSWITHA: *Albrecht Dürer als Maler. Ausgewählte Werke*, Hausarbeit (Kunstgeschichte) Johannes-Gutenberg-Universität, in: <http://www.grin.com/e-book/11799/albrecht-duerer-als-maler-ausgewaehlte-werke>, Mainz 2001, S. 6–8
- FUHSE, F.: *Zur Dürerforschung im 17. Jahrhundert*, in: *Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum*, Jg. 1895, Nürnberg 1895, S. 66–75
- GALLIKER, JOSEPH MELCHIOR: *Heraldik (Wappen I) – Fachbegriffe und Bestandteile des Wappens*, in: *Merkblätter des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Kulturgüterschutz*, 2004
- GALLIKER, JOSEPH MELCHIOR: *Heraldik (Wappen II) – Die Schildbilder*, in: *Merkblätter des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Kulturgüterschutz*, 2004
- GREBE, ANJA: *Meister nach Dürer. Überlegungen zur Dürerwerkstatt*, in: Großmann, Ulrich; Sonnenberger, Franz (Hrsg.): *Das Dürer-Haus. Neue Ergebnisse der Forschung*, Bd. 1, Nürnberg 2007, S. 121–140
- GÜMBEL, ALBERT: *Die Stifterbildnisse auf Dürers Allerheiligenaltar*, in: *Repertorium für Kunstgeschichte XLVI*, Berlin 1925, S. 225–227
- HABICH, GEORG: *Die Kleinplastik der deutschen Renaissance*, in: Graul, Richard (Hrsg.): *Zeitschrift für bildende Kunst*, Jg. 63, Heft 1, Leipzig 1929, S. 53–65
- HABICH, G.; HAMPE, TH.: *Krug, Hans d. Ä.*, in: Thieme, Ulrich; Becker, Felix: *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, Vollmer, Hans (Hrsg.), Bd. 22, Leipzig 1928 und 1929, S. 2–3
- HESS, DANIEL: *Dürer als Nürnberger Markenartikel*, in: *Germanisches Nationalmuseum (Hrsg.): Quasi Centrum Europae. Europa kauft in Nürnberg 1400–1800*, Ausst. Kat. Germanisches Nationalmuseum 20. Juni – 6. Oktober 2002, Nürnberg 2002, S. 451–464
- HESS, DANIEL: *Überleben in der Kunst – Mittelalterliche Stifterbilder im Germanischen Nationalmuseum*, in: *Germanisches Nationalmuseum (Hrsg.): Mäzene, Schenker, Stifter – das Germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen*, Nürnberg 2002, S. 37–45
- HÖHN, HEINRICH: *Nürnberger Renaissanceplastik*, Nürnberg 1924
- JOSEPHI, WALTER: *Katalog des Germanischen Nationalmuseums. Die Werke plastischer Kunst*, Nürnberg 1910
- Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum*, Germanisches Nationalmuseum April – September 1928, Nürnberg 1928, Nr. 73
- Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer 1471–1971*, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg 21. Mai – 1. August 1971, München 1971

- Kat. Ausst.: *Albrecht Dürer im Kunsthistorischen Museum*, Kunsthistorisches Museum 12. Juli – 30. Oktober 1994, Wien 1994
- Kat. Ausst.: *Faszination Meisterwerk – Dürer, Rembrandt, Riemenschneider*, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg 2004
- Kat. Ausst.: *Katalog der Veit Stoss-Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum*, Lutze, Eberhard (Bearbeiter), Germanisches Nationalmuseum (Hrsg.), Germanisches Nationalmuseum Juni – August 1933, Nürnberg 1933
- Kat. Ausst.: *Kurzführer Albrecht Dürer*, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg 21. Mai – 1. August 1971, Nürnberg 1971, S.4–5
- Kat. Ausst.: *Meister um Albrecht Dürer*, Germanisches Nationalmuseum 4. Juli – 17. September 1961, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Jg. 1960–1961, Nürnberg 1961
- Kat. Ausst.: *Von der Kunst Perspectiva und andere Kunsttraktate, Ornamentstichfolgen und Schriftmusterbücher der Renaissance und des Barock*, DR.-OTTO-SCHÄFER-STIFTUNG E. V. (Hrsg.), Kabinettausst. Bibliothek Otto Schäfer 18. März bis 24. Juni 2001, Schweinfurt 2001
- Kat.: *Germanisches Nationalmuseum. Führer durch die Sammlungen*, Germanisches Nationalmuseum (Hrsg.), 4. Aufl., München 1994
- Kat.: *Katalog der im germanischen Nationalmuseum befindlichen Originalskulpturen*, Nürnberg 1890, S. 42–44
- Kat.: *Kunsthistorischen Museum Wien – Führer durch die Sammlungen*, Wien 1891
- Kat.: *Renaissance, Barock, Aufklärung – Kunst und Kultur vom 16. Bis zum 18. Jahrhundert*, Germanisches Nationalmuseum (Hrsg.), Nürnberg 2010, S. 60–73
- KLUGE, WALTER: *Der Wiederaufbau des Realgymnasiums*, in: 1864–1964 Realgymnasium Nürnberg. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen der Schule, Nürnberg 1994
- Kleines Wörterbuch der Architektur*, 9. Aufl., Stuttgart 2003
- KNACKFUSS, HERMANN: *Dürer*, Bielefeld, Leipzig 1895
- KOCH, WILFRIED: *Baustilkunde – Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart*, 25. Aufl., Gütersloh/München 2005
- KUHRMANN, DIETER: *Über das Verhältnis von Vorzeichnung und ausgeführtem Werk bei Albrecht Dürer*, Diss. Berlin, Berlin 1964, S. 39–65
- KUTSCHBACH, DORIS: *Dürer – Die Altäre*, Stuttgart 1995
- L. (o. Name): *Dürers Allerheiligenbild in der Umrahmung*, in: Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst, 17. Jg., Leipzig 1882
- LEITSCHUH, FR. FR.: *Flötner, Peter*, in: Thieme, Ulrich; Becker, Felix: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, Vollmer, Hans (Hrsg.), Bd. 12, Leipzig 1915 und 1916, S. 108–115
- LERNER, FRANZ: *Das Frankfurter Schreinerhandwerk im Wandel der Zeiten*, Frankfurt a. Main 1987
- LHOTZKY, ALFONS: *Die Geschichte der Sammlungen*, in: Festschrift des Kunsthistorischen Museums in Wien. Teil 2 der Geschichte der Sammlungen, 2. Hälfte, Wien 1941–1945
- LICHTWARK, ALFRED: *Der Ornamentstich der deutschen Frührenaissance von seinem sachlichen Inhalt*, Berlin 1888
- LOSSNITZER, MAX: *Veit Stoss. Die Herkunft seiner Kunst, seine Werke und sein Leben*, Leipzig 1912
- MADERSBACHER, LUKAS: *Albrecht Dürers „Allerheiligenbild“ – Zur Genese einer Bildidee*, in: Naredi-Rainer, Paul (Hrsg.): Sinnbild und Abbild – Zur Funktion des Bildes (= Kunstgeschichtliche Studien – Innsbruck, Bd. 1), Innsbruck 1994, S. 89–119
- MENDE, MATTHIAS: *Dürer-Bibliographie zur Fünfhundertsten Wiederkehr des Geburtstages von Albrecht Dürer*, Rücker, Elisabeth (Hrsg.), Wiesbaden 1971
- MENDE, MATTHIAS; DEWITZ, ULF VON; BRONS, MARTIN: *Albrecht Dürer*, Königstein im Taunus 1970
- MEDER, JOSEPH: *Neue Beiträge zur Dürer-Forschung*, in: Gudenus, Leopold (Hrsg.): Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses, Bd. 30, Wien 1911, S. 183–227

- MEYER-WITTING, INGRID: *Albrecht Dürers Allerheiligenretabel von 1511 (ehemals in der Landauer Kapelle zu Nürnberg)*, Phil. Magisterarbeit, Erlangen-Nürnberg 1985
- MÜLLER, C. THEODOR: *Stoss, Veit*, in: Thieme, Ulrich; Becker, Felix: *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, Vollmer, Hans (Hrsg.), Bd. 32, Leipzig 1937 und 1938, S. 131–138
- MUSPER, H. TH.: *Albrecht Dürer – Der gegenwärtige Stand der Forschung*, Stuttgart o. J. [1952]
- NEUDÖRFER, JOHANN: *Des Johann Neudörfer Schreib- und Rechenmeister zu Nürnberg Nachrichten von Künstlern und Werkleuten daselbst aus dem Jahre 1547*, in: Eitelberger von Edelberg, R. (Hrsg.): *Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Renaissance*, Bd. 10, Wien 1875
- Nürnberger Künstlerlexikon – Bildende Künstler, Kunsthandwerker, Gelehrte, Sammler, Kulturschaffende und Mäzene vom 12. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts*, Grieb, Manfred H. (Hrsg.), Bd. 1–4, München 2007
- PANOFSKY, ERWIN: *Das Leben und die Kunst Albrecht Dürers*, 5. Aufl. München 1977
- RASMUSSEN, JÖRG: *Die Nürnberger Altarbaukunst der Dürerzeit*, Phil.-Diss. Ludwig Maximilians Universität München, Hamburg 1974, S. 13–45
- RASMUSSEN, JÖRG: *Kleinplastik unter Dürers Namen: Das New Yorker Rückenakt-Relief*, in: Gallwitz, Klaus; Beck, Herbert: *Städel-Jahrbuch*, Bd. 9, München 1983
- ROEPER, ADALBERT: *Bilder- und Spiegelrahmen vorzugsweise in Schnitzarbeit von Albrecht Dürer bis zum Rococo*, München 1897
- ROTH, CHR. MELCH.: *Chr. Melch. Roths dreyßig sowohl innere als äußere Abbildungen aller Kirchen, Klöster, und Kapellen in Nürnberg, nebst einigen, zum Theil bisher unbekanntem Nachrichten von denselben*, Nürnberg 1756, Kuch, Justus (Hrsg.), Nürnberg 1977
- SALZGEBER, DIETER: *Albrecht Dürer: Das Rhinoceros*, Hamburg 1999, S. 123–124
- SAUER-LÖFFLER, BRIGITTE; KÖSTLER, GERJARD: *Die Nürnberger Kirchen*, Nürnberg 1992
- SCHÄFER, KARL: *Albrecht Dürer und der Rahmen des Allerheiligenbildes*, in: Direktorium (Hrsg.): *Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum*, Jg. 1896, Nürnberg 1896, S. 53–61
- SCHMID, H. A.: *Burgkmair, Hans d. Ä.*, in: Thieme, Ulrich; Becker, Felix: *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, Vollmer, Hans (Hrsg.), Bd. 5, Leipzig 1911 und 1912, S. 252–258
- STAFSKI, HEINZ: *Die Vischer-Werkstatt und ihre Probleme*, in: Gall, Ernst; Kühn, Grete (Hrsg.): *Zeitschrift für Kunstgeschichte*, Bd. 21, Berlin/München 1958
- STRIEDER, PETER: *Communio sanctorum. Albrecht Dürers Anbetung der Heiligen Dreifaltigkeit für die Kapelle im Zwölfbrüderhaus des Matthäus Landauer*, in: in: Pese, Claus (Hrsg.): *Brückenschlagen 1902–1992. Festschrift für Ferdinand Eckhardt*, Nürnberg 1992, S. 83–104
- TIETZE, H.; TIETZE-CONRAD, E.: *Der Entwurf von Hans von Kulmbachs Tucherbild*, in: *Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums*, Jg. 1934/1935, S. 69–80
- TIETZE, HANS: *Der Rahmen von Dürers Allerheiligenbild*, in: von Falke, O.; Mayer, A. L. (Hrsg.): *Pantheon – Monatsschrift für Freunde und Sammler der Kunst*, Bd. 8, Juli bis Dezember 1931, München 1931, S. 318–324
- TIMKEN-ZINKANN, R. F.: *Ein Mensch namens Dürer – Des Künstlers Leben, Ideen und Umwelt*, Berlin 1972, S. 130–131
- TRAUGOTT SCHULZ, FR.: *Wilder, Georg Christian*, in: Thieme, Ulrich; Becker, Felix: *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, Vollmer, Hans (Hrsg.), Bd. 35, Leipzig 1942 und 1947, S. 565
- TRAUGOTT SCHULZ, FR.: *Wolff, Johann Georg*, in: Thieme, Ulrich; Becker, Felix: *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, Vollmer, Hans (Hrsg.), Bd. 36, Leipzig 1942 und 1947, S. 209
- VOGT, WILHELM: *Geschichte des Landauer Zwölfbrüderhauses (im Volksmund genannt das Landauer Kloster)*, Nürnberg 1900



*Vom Handwerk zur Industrie am Beispiel des Metallhandwerks*, Kunstpädagogisches Zentrum im Germanischen Nationalmuseum (Hrsg.), Nürnberg 1892

WAETZOLDT, WILHELM: *Dürer und seine Zeit*, 5. Aufl., Königsberg 1942

WINKLER, FRIEDRICH: *Die Zeichnungen Albrecht Dürers*, Bd. 2, Berlin 1937

WINKLER, F.: *Hans von Kulmbach. Leben und Werk eines fränkischen Künstlers zur Dürerzeit*, Kulmbach 1959

WÖLFFLIN, HEINRICH: *Die Kunst Albrecht Dürers*, 10. Aufl. München 2000

ZIMMERMANN, E. HEINRICH: *Die Freilegung der Nürnberger Madonna*, in: Traugott Schulz, Fr. (Hrsg.): *Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums*, Jg. 1921, Nürnberg 1922, S. 4–7

<http://communityneu.klz.apa.net/static/sites/andromeda44/media/15-Dante-Alighieri-Loggia-del-Consiglio.jpg>

[http://lh4.ggpht.com/\\_MCGzHXcNbBM/SiVKJwgjhpI/AAAAAAAAACqw/KCGFkWr-R5w/DSC02234.JPG](http://lh4.ggpht.com/_MCGzHXcNbBM/SiVKJwgjhpI/AAAAAAAAACqw/KCGFkWr-R5w/DSC02234.JPG)

<http://www.baukunst-nuernberg.de/epoche.php?epoche=&objekt=Kuenstlerverzeichnis#Beheim>

<http://www.bgzahnwn.ac.at/rudolf/>

<http://www.dbnl.org/auteurs/auteur.php?id=mand001>

[http://www.dbnl.org/tekst/mand001schi01\\_01](http://www.dbnl.org/tekst/mand001schi01_01)

<http://www.dbnl.org/tekst/origineel.php?ec=mand001schi01&v=01&s=0447>

<http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/FranzJosephI/index.html>

<http://www.gutenberg.org/files/18099/18099-h/images/image47.jpg>

[http://jamiedamanpour.com/gallery/italy/venice/images\\_full/IMG\\_0822.jpg](http://jamiedamanpour.com/gallery/italy/venice/images_full/IMG_0822.jpg)

<http://www.lexikus.de/Dr-Schildkrot-und-das-Zwoelfbruederhaus>

[http://www.nuernberger-hausbuecher.de/docs/stbn\\_beschreibung\\_279.pdf](http://www.nuernberger-hausbuecher.de/docs/stbn_beschreibung_279.pdf)

<http://www.ta.sandrart.net/aw/711>

<http://www.sandrart.net/de/thema/joachim-von-sandrart/>

<http://www.sandrart.net/de/thema/teutsche-academie/>

<http://www.ta.sandrart.net/facs/440/xl>

<http://www.stadtbibliothek.nuernberg.de/downloads/hausbuecher.pdf>

<http://www.udu.cas.cz/rudolphina/SR2005.pdf>

<http://www.wga.hu/art/b/bellini/giovanni/1480-89/2frari/134frar.jpg>

<http://www.wga.hu/art/l/lombardo/pietro/malipier.jpg>

## Anhang

### Allerheiligenkapelle/Allerheiligenretabel: Chronologie

- 1501 Erwerb des Grundstückes oberhalb des inneren Laufer Tores
- 1502–1510 (verm.) Bau des Zwölfbrüderhauses
- 1506/07 Fertigstellung der Allerheiligenkapelle durch HANS BEHAIM D. Ä.
- 1508 A. DÜRER: Entwurf des Allerheiligenretabels
- 1510 Übergabe der Stiftung an die Stadt Nürnberg
- 1511 Vollendung des Allerheiligenretabels
- 1584/85 Erwerb des Allerheiligenbildes durch Kaiser RUDOLF II. für 700 Gulden und Transport nach Prag
- 1619 Transport des Allerheiligenbildes nach Wien
- 1653 JOHANN CHRISTIAN RUPRECHT: Kopie des Allerheiligenbildes in der Geistlichen Schatzkammer in Wien
- 1748 Übergabe der Kopie von RUPRECHT an die Gemäldegalerie Wien
- 1758 Allerheiligenbild im Inventar der Geistlichen Schatzkammer in Wien aufgeführt
- 1780 Übergabe des Allerheiligenbildes an die Gemäldegalerie Wien
- 1806–1808 Auflösung der Stiftung in Nürnberg
- 1809–1816 Einzug der königlichen Realstudienanstalt ins Zwölfbrüderhaus in Nürnberg
- 1810–1823 zw. Demontage des Reliefs der Seligen und Verdammten durch Baurat CARL VICTOR KEIM für seine Privatsammlung
- 1820–1826 zw. Montage eines neugotischen Maßwerks an Stelle des Reliefs unter CARL AXEL HEIDELOFF und Neufassung des Rahmens
- 1833–1897 Einzug der Kunstgewerbeschule in das Zwölfbrüderhaus
- 1836 GEORG CHRISTIAN WILDER (Aquarell), Innenansicht der Allerheiligenkapelle
- 1858 Überführung des Rahmens in den Ausstellungsraum des Rathauses
- 1873 Entdeckung des Reliefs der Seligen und Verdammten
- 1874 Erwerb des Reliefs i. A. d. Stadt Nürnberg aus dem Nachlass KEIM (Regensburg) für 200 fl.
- 1875 Überführung des Rahmens in das Germanische Nationalmuseum
- 1880–81 Anfertigung einer Rahmen-Kopie für das Allerheiligenbild in Wien, gefertigt durch den Nürnberger Bildhauer JOSEF LUDWIG GEIGER; Fassung der Kopie nach Befunduntersuchung anhand von Fassungsausbrüchen am Originalrahmen
- 1881 August Überführung der Rahmen-Kopie ins Belvedere, Wien
- 1891 Erstellung der Allerheiligenbild-Kopie durch M. SCHÖFFMANN in Wien
- 1891 20.7. Zugangsdatum der Kopie des Allerheiligenbildes in das Germanische Nationalmuseum, gestiftet von der Freiherrl. von Tucherschen Familie, Nürnberg
- 1910–1924 Demontage des Maßwerks und Einsetzen des Reliefs der Seligen und Verdammten nach Freilegung des Rahmens, Auftrag einer schwarz getönten Lasur nach der Freilegung
- 1928 Ausstellung des Rahmens anlässlich des 400. Todestags von DÜRER
- 1929 Transport des Rahmens aus Nürnberg zu einer Ausstellung nach Budapest, im selben Jahr Transport nach Wien
- 1930 Neufassung der Rahmen-Kopie in Wien nach freigelegtem Original-Rahmen
- 1933 Ausstellung zu VEIT STOSS in Nürnberg
- 1946/47 Ausstellung zu PETER VISCHER (400. Todestag) in Nürnberg
- 1960er Ausstellung des Rahmens im Germanischen Nationalmuseum
- 1971 Feb.–Mai Restaurierung anlässlich der Dürer-Ausstellung (500. Geburtstag Dürers), Abnahme des schwarz pigmentierten Überzuges; Bearbeiter: F. REIMOLD, F. LUTZE, I. PRÖLL, H. KORNE MANN

- 1994 Restaurierung des Allerheiligenbildes in Wien (u. a. Abnahme der Parkettierung, verm. aus der 1. Hälfte des 19. Jh.) durch GERALD KASPAR u. Mitarbeiterin Mag. INGRID RIEZLER  
Der Rahmen ist Bestand der Dauerausstellung des GNM.

### DÜRER, Leben und Werk: Chronologie<sup>297</sup>

- 1471 21.05. geboren in Nürnberg, Sohn eines Goldschmieds (ALBRECHT DÜRER D. Ä., \* 1427 in Gyula, Ungarn – † 1502; Ehefrau: BARBARA HOLPER, \* 1452 – † 1514)
- 1481 Besuch der Lateinschule von St. Lorenz
- 1482 Beginn der Goldschmiedelehre beim Vater
- 1484 *Selbstbildnis* (W.1, Silberstiftzeichnung, Wien), erste erhaltene Arbeit
- 1485 Goldschmiedelehre beim Vater bis 1486
- 1486 30.11. Beginn der Lehre beim Maler MICHAEL WOLGEMUT; Werkstattspezifisch: Tafelgemälde; Risse für Holzschnitte und Glasgemälde, besonders Bildnisse- und Holzschnitte
- 1489 Ende des Jahres Abschluss der Lehre
- 1490–1494 Wanderschaft, Aufenthalt in Kolmar, Basel, Straßburg (1493), Buchillustrationen/Holzschnitte
- 1492 Holzschnitt des *Hl. Hieronymus*, *Selbstbildnis* (W.26)
- 1493 *Selbstbildnis* (W.27); *Nackte Frau* (W.28); *Junges Paar* (W.56); *Illustr. Ritter von Turn* (Furtner Basel); *Selbstbildnis* (Paris); *Ecce homo* (Karlsruhe)
- 1494 Rückkehr nach Nürnberg, Hochzeit mit AGNES FREY am 07.07.; Spätsommer/Herbst – 1. Italienreise nach Venedig über Innsbruck; erste theoretische Studien über Proportionen des menschlichen Körpers und Perspektive; bis 1507 Studium der menschlichen Haltung, sowohl bekleideter als auch unbekleideter Menschen; danach Proportionsstudien, Kostümstudien; Farbperspektive kennengelernt u. auf Rückreise erprobt; Erste *Landschafts- und Stadtansichten von Nürnberg und Innsbruck*; *Mein Agnes* (W.151); *Tod des Orpheus* (W.58); *Kopien nach Mantegna* (W.59/60); *Freuden der Welt* (W.165)
- 1495 Frühling: Rückkehr nach Nürnberg; Beginn der Freundschaft mit WILLIBALD PRICKHEIMER (auch: als Kinder gemeinsam aufgewachsen); Gründung einer eigenen Maler-Werkstatt im Haus des Vaters; *Frauenakt* (W.85); *Kopie nach Mantegna* (W.82); *Löwe* (W.65); *Krabbe* (W.85); *Hummer* (W.91); *Landschaften in Südtirol und bei Nürnberg*; *Der Gewalttätige*; *Der verlorene Sohn*; erste Porträts
- 1496 April, erster großer Auftrag durch Kurfürst Friedrich den Weisen; Standardisierung des Monogramms „AD“; *Frauenbad* (W.152); *Der Syphilitiker*; *Herkules erschlägt d. Molioniden*; *Dresdner Altar*; Portrait *Friedrich des Weisen*
- 1497 Erster datierter Kupferstich *Die 4 Hexen*; *Frau auf Drachen* (W.143); *Männerbad*; erste Holzschnitte zur *Apokalypse* und *Großen Passion*

<sup>297</sup> Die Zusammenstellung der Daten erfolgt anhand von Literaturangaben, die für eine möglichst vollständige Angabe miteinander verglichen wurden. Widersprüchliche Angaben finden sich doppelt. Werke DÜRERS sind kursiv gestellt, Angaben (Ort/Nummern) hinter einzelnen Werken nach TIMKEN-ZINKANN entnommen; DÜRER/STECK 1961, S. 217; *Kurzführer Albrecht Dürer* 1971, S. 4–5; MENDE/DEWITZ/BRONS 1970, S. 6–11; SALZBERGER 1999, S. 123–124; TIMKEN-ZINKANN 1972, 199–215.



- 1498 Veröffentlichung der Holzschnittfolge zur *Apokalypse*; *Simon bezwingt den Löwen*; *Hl. Familie mit Hasen*; einige Blätter *Große Passion*; *Eustachius*; *Spaziergang*; *Des Doktors Traum*; *Selbstbildnis* (Madrid); Portraits
- 1499 *Herkules am Scheidewege*; Portraits
- 1500 Beginn der Proportionsstudien unter dem Einfluss von JACOPO DE BARBARIS (Hofmaler Kaiser MAXIMILIAN I.); *Engelsmesse* (W.181); *Nackte Frau mit gefalteten Händen* (W. 159); *Selbstbildnis*; *Herkules tötet die stymphalischen Vögel*; *zwei Beweinungen*
- 1501 Beginn der konstruierten Akte; *Verherrlichung der Jungfrau*; *Rast in Ägypten*; *Nemesis*
- 1502 Tod des Vaters; *Christus an der Säule* (W.179); *Versuchung* (W.258); *Hase* (W.248); *Flügel der Nebelkrähe* (W.164); *Nebelkrähe* (W.615); *Ente* (W.616); *Philosophie für Celtis*
- 1503 *Großes Rasenstück* (W.346); *Badeszene* (W.331); *Kopf des toten Christus* (W.272); *Pirckheimer* (W.268, 270); *Blätter des Marienlebens* (1503–1505); *Wappen mit Totenkopf*; *Paumgärtner-Altar* (München); *Jabach-Altar* (Köln)
- 1504 Kupferstich *Adam und Eva*; *Grüne Passion*; *Badeszene* (W.331)
- 1505 Spätsommer Abreise nach Venedig; großformatige Studien auf blauem Tonpapier; *Bildnis einer Venezianerin*
- 1506 Vollendung des *Rosenkranzfestes* in Venedig (heute Prag); Reise nach Bologna; *Weibl. Akt* (W.343); *Bildnis einer jungen Frau* (Berlin)
- 1507 Rückkehr aus Venedig und Erwerb des Hauses am Tiergärtnerort, unterhalb der Burg
- 1508 Entwürfe für *Landauer Altar* und *Landauer Kapelle*, für *Lukrezia*; erste Blätter der *Kupferstichpassion*
- 1509 14.06. Kauf des Dürerhauses am Tiergärtnerort
- 1510 2 Blätter *Marienleben*; Blätter der *kleinen Passion* (1510/1511); *Der Büßende*; Blätter der *Kupferstichpassion*
- 1511 Buchausgaben/Zweitdruck der *Großen und Kleinen Holzschnittpassion*; des *Marienlebens*; 2. Auflage der *Apokalypse*; Titelblätter *Marienleben* und *Apokalypse*; letzte Blätter *Kupferstichpassion*; letzte Blätter der *Passionsbücher*
- 1512 04.02. – 21.04. Kaiser MAXIMILIAN I. in Nürnberg, erste Aufträge an DÜRER; *Selbstportrait als Akt*; Illustration zu *Hieroglyphica*; Arbeiten an *Triumpfsforte* (bis 1515); Veröffentlichung *Kupferstichpassion*; *Kaiserbilder* (Nürnberg)
- 1513 *Ritter, Tod und Teufel*; *Schweisstuch von zwei Engeln getragen*
- 1514 Tod der Mutter; *Portrait der Mutter*; *Mythologische Darstellungen im Ambraser Kunstbuch* (W.662/5); *Hieronymus im Gehäuse*; *Melancholia I*; *Der Verzweifelte*
- 1515 Holzschnitt *Rhinozeros*; 06.09. Gewährung einer jährlichen Zahlung von 100 Gulden durch Kaiser MAXIMILIAN I.; *Rad der Fortuna* (W.704); *Drei Parzen* (W.705); *Randzeichnungen zum Gebetbuch Maximilians I.*; *Christus am Ölberg*; *Entführung der Proserpina*
- 1516 2. *Frauenbad* (W.622); *Schweißstuch von zwei Engeln gehalten*; *Portrait Wohlgemut*
- 1517 Herbst: Aufenthalt in Bamberg
- 1518 Sommer: DÜRER auf Reichstag in Augsburg, Portraits auf Reichstag u. a. *Maximilian I.*; *Der große Triumphwagen* (veröffentl. 1522); *Der kleine Triumphwagen* (veröffentl. 1526); *Betende Madonna* (Paris)

- 1519 12.01. Tod Kaiser MAXIMILIANS I. in Wels; Jahresgeld entfällt; Mai od. Juni Reise DÜRERS in die Schweiz mit W. PIRCKHEIMER und MARTIN TUCHER; 2 Portraits *Maximilians* (Nürnberg und Wien); *Anna Selbdritt* (New York)
- 1520 12.07. Reise in Niederlande mit Frau AGNES; lässt sich von Kaiser KARL V. Staatsrente bewilligen und bestätigen (wie bei MAXIMILIAN I.)
- 1520/21: Entwürfe für *Passion im Querformat*; Portraits, Stadtansichten und Landschaften; *Jakob Fugger der Reiche* (1520, München); *Bernhard von Resten* (1521, Dresden); *Lorenz Sterck* (1521, Bosten); *Hieronymus* (Lissabon)
- 1521 Erkrankung an Malaria; Sommer: Rückreise aus den Niederlanden
- 1522 Entwürfe zu *Sacra Conservazione*; *Der Schmerzensmann* (W.886)
- 1523 1. Januar: *Familienchronik* niedergeschrieben; *St. Philipp* (W.878; herausgegeben 1526) und andere *Apostelzeichnungen* (*St. Bartholomäus*, *St. Thomas*); Entwürfe für Bildnisse *Ulrich Varnbühler*; *Friedrich der Weise. Der große Kardinal*
- 1524 Veröffentlichung seiner ersten kunsttheoretischen Schriften; *Willibald Pirckheimer*; *Bildnis eines unbekanntem Herrn* (Madrid)
- 1525 *Unterweisung der Messung*
- 1526 Gemälde „*Vier Apostel*“ dem Rat der Stadt geschenkt; Bildnis *Erasmus und Melancton*; Bildnisse *Holzschuher*; *Muffel*
- 1527 *Befestigungslehre*; *Kinderkopf mit Bart* (Paris)
- 1528 06.04. Tod DÜRERS; im Herbst erschienen: *Vier Bücher von menschlicher Proportion*

## Inv. Nr. Pl. O. 211 – Allerheiligenbild-Rahmen

Zum Rahmen des Allerheiligenbildes von A. DÜRER finden sich im Germanischen Nationalmuseum nachfolgende Dokumente. Alle Unterlagen wurden für diese Arbeit digitalisiert.

Zugangsregister<sup>298</sup>

## Fries der Seligen und Verdammten

ZR-Nummer:	ZR 1873/6952 c
Seite im Zugangsregister:	691
Erwerbsart:	Kauf
Anmerkung zum Erwerb:	War für die Stadt Nürnberg angekauft. (200 fl.)
Vorbesitzer:	Keim, Regensburg
Beschreibung:	Himmel und Hölle, Holzschnittwerk aus dem Rahmen des Dürerschen Bildes, die h. Dreieinigkeit.
Anmerkung zum Dokument:	Zugangsregisternummer komplett durchgestrichen
Anmerkung des Registrars:	
Zugangsdatum:	25.8.1873
Inventarnummer:	Unbekannt

## Allerheiligenbild-Kopie

ZR-Nummer:	ZR 1891/10222
Seite im Zugangsregister:	1004
Erwerbsart:	Geschenk
Anmerkung zum Erwerb:	Geschenk
Vorbesitzer:	Freiherrl. von Tuchersche Familie, Nürnberg
Beschreibung:	Copie des Dürerschen Allerheiligenbildes in Wien von Frl. Schöffmann
Anmerkung zum Dokument:	
Anmerkung des Registrars:	Inventarnummer nachträglich eingetragen
Zugangsdatum:	20.7.1891
Inventarnummer:	Gm 176

<sup>298</sup> Stand: 6. Oktober 2009, <http://gnmintern.gnm.de/zr/Ergebnis.asp>



## Inventar

Aufgrund fehlender Datierungen wird versucht die Karteikarten in eine chronologische Reihenfolge zu bringen. Die Angabe auf Karteikarte 1 entsprechen den Ausführungen im *Katalog der im germanischen Nationalmuseum befindlichen Originalskulpturen*.<sup>299</sup> Offen bleibt, ob diese Informationen den Angaben der Kartei oder später der Literatur entnommen wurden. Handschriftlich ergänzte Literaturangaben zum Rahmen stammen vermutlich von 1971 und später.

### Karteikarte 1

Abt. Nr. Pl. O. 211 301	Z. R. Nr.	Schlagwort Holz	Masse
Beschreibung			Zeit 1511
<p><u>Rahmen des Dürer'schen Dreifaltigkeitsbildes.</u>          Nach dem Entwurf Albrecht Dürers von 1508. Das Bogenfeld wird von einem Hochrelief des Herrn in seiner Herrlichkeit nebst Maria und Johannes ausgefüllt. Maria betet, Johannes fleht nach oben gewendet. Christus thronet auf dem Regenbogen, die Rechte segnend ausstreckend, der ehemals auf der Spitze sitzende Engel fehlt. Ebenso ist der Fries mit den Seligen und den Verdammten entfernt und durch Maßwerk ersetzt, ist jedoch später zurückgekauft worden und liegt bei dem Rahmen. Zu bemerken ist, daß der oft und zuletzt in der Heideloffschen Periode von Keim restaurierte und damals grau angestrichene Rahmen nicht zum Bilde paßt. Er ist</p>			
Foto	Art der Erwerbung	Preis	Forts. umseitig
	Eigentum der Stadt Nürnberg (Städt. Kunstsammlung, Plastik Nr. 7 a u. b)	Schätzwert	
	Herkunft	Besitzverhältnis	St. Nbg.

### (Rekto)

Beschreibung Forts.	Pl. O. 211/2
<p>für dasselbe wesentlich zu klein, was wohl dem Abschneiden von Gehirungen und anderen, bei den Restaurationen erfolgten Arbeiten zuzuschreiben ist.          Nürnbergisch.          Ehemals im Landauer Kloster zu Nürnberg.</p>	
Erhaltungszustand	
Schrifttum, Ausstellungen	<p>Vgl. Bucher &amp; Gnauth, Das Kunsthandwerk, I, S. 32.  <i>S. Hebilder: Die Haupt- u. deutsche Renaissance, Katalog. f. bildl. Kunst 1929/30 S. 53 ff.</i>  <i>Kriegbaum - Müller: Nürnberg. Antikes Kunsthandwerk 1967 (Rekimen + Original des Bildes u. a. m.).</i></p>

<sup>299</sup> Kat.: *Katalog der im germanischen Nationalmuseum befindlichen Originalskulpturen 1890*, S. 42–44.

## Karteikarte 2

## Blatt I

Abt. Nr. <b>Pl. 0.211 (Rahmen)</b> <b>H.O. 2065 (Fries)</b>	Z. R. Nr. <b>1875</b>	Schloßort	<b>Blatt I</b>	Messe
				<b>Pl. 0.211/3</b>
Beschreibung				Zahl <b>1511</b>
<b>Nürnberg: Rahmen zu dem Allerheiligenbild von Albrecht Dürer</b>				
<b>Lindenholz mit alter Fassung</b>				
<b>Das Relief im Tympanon ungesägt</b>				
<b>Entwurf für Rahmen und Tafel von Albrecht Dürer 1508 im Museum in Chaulilly (L. 934, Hinkler ...)</b>				
<b>Predeellenförmiger Unterbau 30,5 cm hoch, er ladet nach oben aus. Unten goldene profilierten, mit Eisnägeln versehenen Becheln, Fries auf blauem Grund und mit durchbrochenen verflochtenen Wimperankern belegt. In der Mitte eine Schriftrolle, darauf die Tracht des Fries mit Schmuckeln.</b>				
Foto	Art der Erwerbung	Preis		
		Sähtzeit		
	Herzöft	Bestandverhältnis		

(Rekto)

Beschreibung Forts.	<b>mathes. Landauer. lat. entlich. volbracht</b> <b>des. gottes. lam. der. teuff. bruder.</b> <b>samt. der. stiftung. vnd. dieser. kapell.</b> <b>nael. xps. gepurd. m. ccccc. x. j. ior.</b>	Pl. 0.211/4
<b>Zur Seite des Schriftbaudes je ein Wappenschild mit dem Wappen der Nürnberger Faus- lie Landauer (im roten Feld eine weisse Spitze darin in verwechselten Farben 3 Lindenblät- ter). Die vorstehende Platte des Untersches ist profiliert.</b>		
<b>Der Altarbildes wird seitlich von je einer Säule eingefaßt. Sie stellen auf einem hohen goldenen Sockeln mit goldenen Ornamentfüllungen (goldene Kugel darüber eine Vase mit Rankenwerk) auf blauem Grund. Die mit Eichenblatt ausgehauene, attische Basis zeigen die Farben rot und blau. Die Säule ist im obersten Teil golden und mit blauen Längsrippen versehen. Der ausbauchte untere Teil zeigt verbaute blaue Wimperankern auf blauem Grund. Die dem Korinthischen frei nachgebildeten Kapitäl ruhen auf goldenem Plattwulst, der oben u. unten durch goldene gerundete Rippen zusammengehalten wird. Die innere Umrahmung des Altarbildes sind freigezeichnete goldene Säule mit wunder- den Ranken in oftmals blauen Hohlkehlen. Ähnliche Plättchen sind in den blauen Hohlkehlen schließ der Säulen und Bechel angebracht.</b>		
<b>Der Gebälk 31 cm hoch über den Säulen zeigt blauen Grund, oben und unten eine Hohlkehle. Die untere enthält einen freigezeichneten goldenen Plättchen auf blau- em Grund, die obere 2. und an den Schmalseiten 3 Reihen von aufsteigenden gol- denen Plättchen auf blauem Grund über einem gewundenen goldenen Band.</b>		
<b>Fries: ausgenommener Relief mit flacher Rückseite. Er zerfällt in 2 Teile: links die Einsegnung der Seligen in den Himmel, rechts die der Verdammten in die Hölle. Links oben die goldene strahlende Sonne, vor steht der Hl. Petrus in dem päpstlichen Gewändern u. der Tiara mit Heiligenschein. In der Rechten hält er den Schlüssel.</b>		



Blatt II

Abb. Nr. <b>Pl. O. 211</b> <b>Pl. O. 2065</b>	Z. H. Nr.	Schlagwort <b>Blatt II</b>	Masse <b>Pl. O. 211/5</b>
Beschreibung <b>D. Blatt</b> <span style="float: right;">Zeit 1511</span>			
<p> <b>Nürnbergerspiel</b> : Rahmen zu dem Allerheiligensbild von Albrecht Dürer mit der linken Leitet in die Seligen, denen er seinen Blick zuwandert hat, der Sonne entgegen. Die Gruppe der rechtsen Seligen besteht aus einem Kaiser, gekrönt er bärtig, einem Papst, gekrönt barlos, einem Bischof oder Abt mit der Mitra und Turban, dick und barlos, zwei Frauen. Sie werden von einem gelblichen in ein langes goldenes Gewand gekleideten Engel geleitet. Zur Gruppe gehören der folgende Kardinal mit Hut, bärtig, aus ein Bischof, barlos ohne Hut. Sie werden von einem blond, schneidigen Engel geleitet, der sich nach rechts wendet und 2 weitere rechts Männer, bärtig und barlos, nach sich zieht, der links mit einem am Boden liegenden dem Engel zu greifen, das barlos, gewandtem Adoranten Kopf ihm am Fuß zu den Verdammten zu ziehen steht.         </p>			
Foto	Art der Erwerbung	Preis	Schätzwert
Herkunft	Besitzerhinweis		

(Rekto)

Beschreibung Forts Die Gruppe der Verdammten wird dem Hölle nach rechts ammon zu schreien, sie sind ebenfalls alle nackt. Ein hochender Mann und eine blonde Frau machen den Anfang. Durch eine Kette sind ein Kardinal, Kardinalhut u. barlos, ein Bischof, Mitra u. barlos, ein Papst mit Tiara, ein Kaiser, Krone u. bärtig und eine jugendliche Frau zusammengeführt, sie werden von einem vor ihnen stehenden Engel geleitet, vorwärts gerührt. Dort Anfang zur Hölle bildet der geöffnete weite Rücken eines Ungehauers, zwischen denen Säulen 5 vorwärts gerichtete Gestalten sichtbar sind.

Auf dem Gebälk seitlich je ein auf Kugel stehender in gepulvertes Hornfächerbilde, Ergo, die Turba blasend.

Pl. O. 211/6

Mauerwerk um 76cm hohen eingesetzten Halbkreisbogen. Ummantelt von breiter blaues Hohlkante, darin goldenes mit überschneidendes Halbkreis, nach außen ein doppelter goldener Zinnenkranz. Grund des Halbkreises ist blau, am äußeren Rand die Hohlkante ist durchbrochen gearbeitete Blattwerk. Im Hochrelief angeordnet ist hier die Gruppe angebracht: Christus kniet auf dem Regenbogen zwischen Maria und Johannes. Die Türe Christi ruhen auf dem goldenen Weltkugel. Er trägt einen Mantel, der am Hals durch eine Lyra geschlossen ist; das Kleiderstück ist über die Brust frei. Sein rechter Arm ist rechts seitlich erhoben, der linke Arm vorwärts zur Seite gestreckt. Das bärtige lauffelochte Haupt ist leicht nach links geneigt. Zur Rechten Christi kniet Maria im Profil auf weißen Wolke, mit beidseitig gespreizten, der gelochten Händen und gewandtem vom weissen Kopf nach unten Haupt. Sie trägt ein Armelgewand, und der Mantel, dessen rechte Vorderbahn unter dem rechten Arm aufgefällt wird. Zur linken Christi kniet im Profil der bärtige gelochte Johannes mit aufgestelltem rechten Fuß und vorgestreckten Händen. Er trägt ein langes gezeichnetes Armelgewand.

Gegenüber dem Entwurf sind Abweichungen im Ornament festzustellen.



Blatt III

Pl. O. 211 Pl. O. 2065	Z. B. Nr.	Schlagwort Blatt F	Masse Pl. O. 211/7
Beschreibung III. Blatt Zeit 1511			
<p>Nürnbergisch: Rahmen zu dem Allerheiligenbild von Albrecht Dürer</p> <p>Der Altar war ursprünglich in der von Baumeister Hans d. Behaim (Euglische Familie) 1508 vollendeten Allerheiligenkapelle des Landauerschen Erdölbrüderhauses aufgestellt. Der Auftraggeber des Altars Matthias Landauer, Kopper- und Messing-Ländler, Letzter des Zwölfbrüderlaufs in der Landauerengasse gestirbt 1570.</p> <p>Kaiser Rudolf I. erwarb das Allerheiligenbild im Jahre 1585 für seine Galerie von 700 Gulden. Es kam nach Prag und später 1689 mit der Papst-Galerie nach Wien; Galerie. Der Rahmen blieb in der Allerheiligenkapelle, er wird im Katalog der Kunstgewerbeschule 1858 und von Lotz 1863 dort angeführt. Daraufhin kam er ins Refektorium der städtischen Kunstsammlung bis 1875.</p> <p>Ein Aquarill von Georg Christian Wölher von 1836 im Germanischen Nationalmuseum zeigt den Altar in der Allerheiligenkapelle im Zustand des 17. Jahrhunderts mit dem linienkorrigierten Altargewälde.</p> <p>Baurat Carl Viktor Kern - Nürnberg (1819 bis 1823) nahm eigenmächtig den Fries ab für seine Privatsammlung, in der er aussergewöhnlich auch andere Kunstwerke aus öffentlichen Besitz hatte. 1873 wurde der Fries im Auktionsraum, beschlagnahmt von Kern in Regensburg gefunden. 1874 erwarb ihn die Stadt und sie beabsichtigte ihn wieder an der ursprünglichen Stelle anzubringen. Carl Viktor Heidehoff Letzter aber 1836 einen neuen, eisernen Rahmen angebracht, der erst vor 1920 abgenommen und durch den alten Fries wieder ersetzt wurde.</p>			
			Dreis
			Schlüsselwort

(Rekto)

<p>Die Kopie des Friesgemäldes. Im 176 ist von Maria Schöffmann Wien 1897 eine Stiftung der Friesbild von Tucherischen Gesamtsammlung Nürnberg 1850.</p> <p>Vor 1921 in einer von Wittlauer Geiger angefertigten Kopie des Originalgemäldes. Auch das Wiener Originalgemälde steht in einem schlecht nachgeschliffenen dunkel getrichenen Rahmen.</p> <p>Erhaltungszustand. Ergötet sind folgende Teile: der Eierstab an der rechten Schmalseite des Bockels, ein Teil ist hier wieder weggebrochen. Ander unteren Hohlkalle der Bockels das linke Drittel der Platte in der Ecke. An der darunter liegenden inneren Platte ist alles außer dem 2 Stück von links weg. Im dem unteren unter dem Fries das 1. Feld links. An dem Platte an dem linken neben der rechten Platte ein Stück eingesetzt. Vor Regentagen und die Flügel der Fries.</p> <p>Es fehlen folgende Teile: Im Rankenwerk am Bockel einige Stücke, die Rankenfüllung der unteren Hohlkalle.</p>
Pl. O. 211/8
D. Hess: Überleben in der Kunst. In: Köhne, Schuler, Pflüger, hg. v. G. Mühl profmann, Nrn. 2002, S. 39-41. - Quasi Centium Europae. Kol. Nrn. 2502, Kat. Nr. 188, S. 418f.

Karteikarte 3

Abt. Nr. Pl.O.211	Z. R. Nr.	Schlagwort	Masse Pl.O.211/9
Beschreibung Lit.:			Zeit
<p>Germ. Nationalmus. Nürnberg. Führer durch die Sammlungen. München 1977.          S. 84, Nr. 207: Rahmen zum Allerheiligenbild Albrecht Dürers, Nürnberg 1511,          284 : 213 cm (H. Stafski).</p> <p>Peter Flötner und die Renaissance in Deutschland. Ausst., veranst. von d. Stadt          Nürnberg und d. German. National-Mus. in d. Fränk. Gal. am Marienort, 14. Dez.          1946 - 28. Febr. 1947. Nürnberg 1946. S. 16, Nr. 24.</p> <p><i>B. Decker, Dürer u. Grünewald. Der Frankfurter Altar. Rahmenbe-          dingungen der Altarmalerei, Ffm. 1996, S. 47-49.</i></p>			
Foto	Art der Erwerbung	Forts. umseitig	
		Preis	Schätzwert
Herkunft		Besitzverhältnis	

Karteikarte 4

Abt. Nr. Pl.O.2065 <i>382</i>	Z. R. Nr.	Schlagwort Holz	Masse H: 17,5 cm L: 7,7 cm
Beschreibung:			Zeit 1511
<p><u>Die Seligen und die Verdammten</u>          Ausgeschnittenes Relief.          Lindenholz, mehrfach übermalt.          Links führen Petrus und zwei Engel die Seligen der Sonne zu,          rechts zerrren Teufel die Verdammten in den Höllenrachen.          Fries zum Dürer'schen Allerheiligenbilde. Geschnitzt nach          einem Entwurf Dürers.          Nürnbergisch.</p>			
Foto	Art der Erwerbung	Forts. umseitig	
		Preis 200 fl.	Schätzwert
Herkunft		Besitzverhältnis St.Nbg.	

Elektronische Datenbank<sup>300</sup>, Angaben zum Rahmen des Allerheiligenbildes
**GNM-DMS WEB 2.0**  
 Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
**PI.O.211**

**Titel/Bez.** Rahmen des Allerheiligenbildes von Albrecht Dürer (Rahmen aus Lindenholz)  
**Hersteller** Nürnberger Meister nach einem Entwurf Albrecht Dürers  
**Datierung** 1511 (Entwurf: 1508)  
**Ort** Nürnberg  
**Mat./Tech.** Lindenholz - farbig gefasst, vergoldet

<b>Standort</b>	Raum 114
<b>Maße</b>	H. 284 cm; B. 213 cm; T. 33 cm
<b>Beschreibung</b>	Nach dem Entwurf Albrecht Dürers von 1508. Das Bogenfeld wird von einem Hochrelief des Herrn in seiner Herrlichkeit nebst Maria und Johannes ausgefüllt. Maria betet, Johannes flieht nach oben gewendet. Christus thront auf dem Regenbogen, die Rechte segnend ausstreckend. Über einer Predella erheben sich auf kannelierten Säulen ein Gebälk und ein halbrundes Giebelfeld, die in geschnittenen Figuren eine Darstellung des Jüngsten Gerichts tragen. Die Mitte nahm eine heute in Wien befindliche Tafel mit der Anbetung der Hl. Dreifaltigkeit von Dürers eigener Hand ein. Um eine Vorstellung von der ursprünglichen stilistischen wie inhaltlichen Einheit zu vermitteln, wurde dem originalen Altar eine Kopie des Gemäldes eingefügt.
<b>Literatur</b>	Hans Bösch: Katalog der im germanischen Museum befindlichen Originalskulpturen. Bestandskatalog. Nürnberg 1890, Nr. 318.; Heinrich Wölfflin: Die Kunst Albrecht Dürers, München 1908, S. 193.; Walter Josephi: Kataloge des Germanischen Nationalmuseums. Die Werke plastischer Kunst. Bestandskatalog. Nürnberg 1910, Nr. 301–302.; Max Loßnitzer: Veit Stoß. Die Herkunft seiner Kunst, seine Werke sein Leben. Leipzig 1912, S. 149, 204.; Albrecht Dürer. Ausst.Kat. Germanisches Nationalmuseum. Bearb. von Walter Fries. Nürnberg 1928, S. 62–63.; Georg Habich: Die Kleinplastik der deutschen Renaissance. In: Jahrbuch für bildende Kunst 1929/30, S. 53 ff.; Kriegbaum-Müller: Nürnberg. Deutscher Kunstverlag 1967 (Rahmen und Original der Bilder verlangt).; Hans Tietze: Der Rahmen von Dürers Allerheiligenbild. In: Pantheon, Bd. 8, 1931, S. 318–324.; Katalog der Veit Stoß-Ausstellung im Germanischen Museum. Ausst.Kat. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg. Bearb. von Eberhard Lutze. Nürnberg 1933, Nr. 53.; Heinz Stafski: Die Vischer-Werkstatt und ihre Probleme. In: Zeitschrift für Kunstgeschichte, Bd. 21, 1958, S. 18.; Jörg Rasmussen: Die Nürnberger Altarbaukunst der Dürerzeit. Hamburg 1974, S. 20–32.; Germanisches Nationalmuseum Nürnberg. Führer durch die Sammlungen. München 1977. S. 84, Nr. 207.; Peter Flötner und die Renaissance in Deutschland. Ausst. Stadt Nürnberg/Germanisches Nationalmuseum in der Fränkischen Galerie am Marienort, 14. Dez. 1946–28. Februar 1947. Nürnberg 1946. S. 16, Nr. 24.; Jörg Rasmussen: Kleinplastik unter Dürers Namen. In: Städel-Jahrbuch, N.F. Bd. 9, 1983, S. 140.; Bernhard Decker: Dürer und Grünewald. Der Frankfurter Heller Altar. Rahmenbedingungen der Altarmalerei. Frankfurt 1996, S. 46–49.; Daniel Hess: Überleben in der Kunst. In: Mäzene, Schenker Stifter. Hg. v. Ulrich Großmann, Nürnberg 2002, S. 451, 465.; Quasi Centrum Europae. Kat. Nürnberg 2002, Kat. Nr. 188, S. 458 f.; Vgl. Bucher und Gnauth: Das Kunsthandwerk I, S.32.; Faszination Meisterwerk. Dürer, Rembrandt, Riemenschneider. Ausst.Kat. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg. Hrsg. von G. Ulrich Großmann. Nürnberg 2004, S. 52–54.
<b>Abteilung</b>	Skulptur bis 1800

<sup>300</sup> Stand: 14. August 2009; <http://forschung.gnm.de/apps/dmsweb2/index.php?mode=detail&invnr=PI.O.211>



Dokumentation der Restaurierung von 1971

Ausführende Personen, Maßnahmen und Aufteilung der Fläche des Rahmens

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

RESTAURIERUNGSPROTOKOLL

Inv.-Nr.: *Pl. O. 211* datiert: *1511*  
Objekt: *Allerheiligenrahmen*  
Meister: *um Veit Stof* Signatur:  
Material: *Rindleder*  
Maße:

Datum/Bearbeiter/Behandlung	Grund der Behandlung
<i>F. Reimold</i>	<i>Ausstellen in der Ausstellung: 1471 Albr. Dürer 1971</i>
<i>F. Lütze</i>	
<i>J. Pröll</i>	
<i>H. Kornemann</i>	
<i>} Feb./Mai 1971</i>	

Zustand (auch Fotos)

vor der Restaurierung	nach der Restaurierung
<i>Depotverschmutzung von Igeland über- malt</i>	<i>Gereinigt und Über- malung abgeschlossen.</i>
<i>Silberwerk an versch. Stellen gebrochen, einzelne Teile fehlen</i>	<i>Porzellanstücke verklebt</i>

(Rekto)

Restaurierungsbericht

Datum	Beschreibung des Restaurierungsvorgangs	Fotos	Verwendete Materialien
	<p>Der Rahmen wurde zerlegt und die Einzelteile von folgenden Herren restauriert:</p> <p>R: Fritz Reinhold:                      Reliefs des Tympanons: Gottvater, Maria und Johannes, sowie die beiden seitlichen Angel.</p> <p>L: Florian Lütze:                      Sockel mit internem Rahmenschmelz, sowie Tympanon.</p> <p>P: Joseph Pröll:                      Rechts Rahmen Teil mit Säule, Basissockel und Schmelzwerk, sowie Figurenfries</p> <p>K: Heinz Kornemann:                      Linkes Rahmenteil mit Säule, Basissockel und Schmelzwerk sowie Sturz (= oberes Rahmenteil) mit Schmelzwerk, jedoch ohne Figurenfries.</p> <p>Diese Aufteilung nach Restauratoren ist nicht für den aufhängenden Restaurierungsbericht bestgeeignet worden.</p>		

Übersicht der Aufteilung der Altarelemente unter den vier ausführenden Restauratoren (Personen durch ersten Buchstaben des Nachnamens abgekürzt)





Gesamtansicht des Altars



German. Nationalmus. Nürnberg  
Restaurierungsabteilung  
Inv.-Nr.: *Pl. O. 211*  
Künstler: *Veit Stof*  
Objekt: *Allerheiligenaltar*  
aufgenommen: *4. 91*  
Merkmal: *Altar zusammengebaut*

Kartierung der Ornamentverluste (blaue Pfeile)



Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg  
Restaurierungsabteilung

Inv.-Nr.: Pl. O. 211

Künstler: Veit Stofl

Objekt: Allerheiligenaltar

aufgenommen: 4. 78

Merkmal: fehlende Teile

Die Kartierung scheint nicht vollständig zu sein, da dem Kapitell der rechten Säule das volutenartig arrangierte, rechte Blatt fehlt.

Arbeitsprotokolle der ausführenden Personen

Protokoll F. REIMOLD

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

RESTAURIERUNGSPROTOKOLL

Zu Inv.-Nr.: *Pl. O. 211*

datiert:

Objekt: *Allerheiligenrahmen*

Meister:

Signatur:

Material:

Maße:

Datum/Bearbeiter/Behandlung	Grund der Behandlung
<i>F. Reimold</i>	

Zustand (auch Fotos)

vor der Restaurierung	nach der Restaurierung





Protokoll F. LUTZE

Deckblatt

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg  
RESTAURIERUNGSPROTOKOLL

Inv.-Nr.: Pl. O. 211 datiert:  
Objekt: Rahmen zum Allerheiligenbild  
Meister: Veit Stof Signatur:  
Material: Lindenholz mit alter Fassung  
Maße:

Datum/Bearbeiter/Behandlung	Grund der Behandlung
Februar bis Mai 1971 F. Lütze	Dürer - Präsntierung

Zustand (auch Fotos)

vor der Restaurierung	nach der Restaurierung
Starke Depotschmutzung	Gereinigt
Übermalung der Stellenweise noch erhaltener Originalfassung.	Stellenweise freigelegt
Die Figuren im Tympanon waren ursprünglich gefast, später abgelöst.	Oblassen, nicht gereinigt.
Diese Restaurierung war Gemeinschaftsarbeit. F. Lütze bearbeitete: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sockel und</li> <li>2. Tympanon</li> </ol>	

Seite 1 (Deckblatt, Rekto)

Lüke Restaurierungsbericht S.1.

Datum	Beschreibung des Restaurierungsvorgangs	Fotos	Verwendete Materialien
	<p><b>1. Sockel :</b></p> <p>Im geschwungenen Ornament südlich der Schrifttafel fehlen ein zehntes Teilchen. Das Blattwerk an der linken Konsole ist einmal nachgeschwungen worden, nicht ursprünglich, auch nicht gefast.</p> <p>Am Perlstab ist ein kurzes Seitenstück ebenfalls nachgearbeitet, ebenfalls ungefast.</p> <p>Am rechten Konsolornament fehlt ein Stück</p> <p><u>1 Foto: Rückseite der Schrifttafel.</u></p> <p><u>Bodenplatte freigelegt:</u></p> <p>Es kamen 3 Schichten heraus:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Weiße Grundierung</li> <li>2. Ocker, vermutl. zu einer ehemal. Übergoldierung <del>gehört</del> gehörend.</li> <li>3. Silbermetall-Vergoldung, nicht original, sondern spätere Nachvergoldung</li> <li>4. Darüber die schmutzige Patina-Finis-Schicht</li> </ol> <p>Freigelegt bis auf die Ocker-schicht</p> <p><u>Hohlkehle:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Riese von Lapislazuli, original. (Mit Aguritgrund?)</li> <li>2. Ocker-Grundierung, nicht ursprünglich, weißlich.</li> <li>3. Silbermetallvergoldung.</li> <li>4. Darüber die schmutzige Patina-Finis-Schicht.</li> </ol> <p>Freigelegt bis auf die Lapis-schicht</p> <p>Schicht 2 (Ocker-Verp.) vorwiegend mit Skalpell entfernt.</p> <p>Die seitlichen Randstücke würden als Dokument nicht freigelegt.</p>		<p>(rundes dem Schlagmetall fanden sich geringe Reste alten Ölgoldes)</p> <p>Skalpell</p> <p>a. Picture-Cleaner ca. 2% Ammoniak ca. 5% Trichloräthylen ca. 2% Alkohol</p> <p>b. Dimethylformamid</p>




*Luise* Restaurierungsbericht S. 2

Datum	Beschreibung des Restaurierungsvorgangs	Fotos	Verwendete Materialien
	<p><u>Mittelstück, linker Schmützwerk</u>                      Schichtenaufrbau                      1. Lapis mit der eigentlichen Azur(?)-Fundierung                      2. Barockfassung: Ocker-austrich                      3. „Barockblau“                      4. Schmütz-Patina „Virexöl“</p> <p>Schmützschicht abgewaschen                      Barockes Blau belassen.</p> <p><u>Deckplatte: Unterricht: ProfH</u>                      Schichtfolge:                      1. Lapis mit Untergrund                      2. Schmütz-Patina-Schicht</p> <p><u>Abnahme der Schmützschicht</u>                      darunter geringe Reste des originalen Lapis. Auffällig: die Originalschicht Lapis war rüsterartig unterbrochen, so daß man auf etwa 1/2 Liter befeuchtetes Schmützwerk schleifen darf.</p> <p><u>Deckplatte: Aufricht</u>                      Schichtaufolge:                      1. Unterste: Weiße Schicht                      2. Rot in 2 Aufträgen                      3. Lapis (leicht dunkel rot)                      4. Schmützschicht wie überall</p> <p><u>Abnahme der Schmützschicht</u>                      Patina</p> <p><u>weißschicht:</u>                      Bemerkung zu den beiden roten Schichten: Darzwischen lag an vereinzelten Stellen eine weiße-Schicht, nicht durchgehend, vielleicht Füllspachtel?</p>		<p><i>Futursei</i></p> <p><i>Futursei</i></p> <p><i>Füllschicht Testbenzen, dann: Dimethylformamid</i>                      (Das Füllbenzen dient dazu, daß das Dimethylformamid nicht sofort „durchfiel“.</p>

Titel: Restaurierungsbericht

S. 3

Datum	Beschreibung des Restaurierungsvorgangs	Fotos	Verwendete Materialien
	<p><u>Untere Rahmenleiste am Sockel:</u></p> <p><u>Hohlkehle:</u> 1. Lapisblau (gestorben) original            2. Ocker (als Isolierung), rötlich, Abdeckung            3. Silberblech - Überzug „Barock-Blau“ = Lullblau            4. Schmutz-Patina-Schicht</p> <p><u>heute:</u> „Barock-Weiß-Blau“ also gereinigt</p> <p><u>Profil:</u> 1. Wespengründung            2. Ocker-Öl-Grund            3. Ölvergoldung, nur geringe Spuren vorhanden            4. Schmutz-Patina-Schicht</p> <p><u>heute:</u> gereinigt, Anricht = vorwiegend Ocker, in Flecken.</p> <p><u>Perlotab:</u></p> <p><u>Schichtfolge:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Originalschicht: Wesplicher Grund für Ölvergoldung</li> <li>2. Silberblech geringe Reste der ursprünglichen Ölvergoldung, nur der Teil <math>\frac{2}{3}</math> Umfang der Perlen waren vergoldet (der sichtbare Teil)</li> <li>3. Unmittelbar darüber mit Öl die Silberblech-Vergoldung.</li> <li>4. Schmutz-Patina-Schicht</li> </ol> <p>Zusammengesetzt aus einzelnen Rapporten (s. Skizze), die je aus einem Holzstück besteht sind. Die kleinen Verbindungsstücke alle in Rot (zu allen Perlen)</p>		<p>Picture-Cleaner            + ca 5% Ammoniak            + ca 5% Trichloräthylen            + ca 2% Alkohol</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">Perlotab</p>

heute die Seilgarnituren  
 vergoldet sind.  
 Silberblech mit Einzelrapporten  
 + Teil. 50:50 gereinigt.



Seite 4 (Vorderseite)

Kürze Restaurierungsbericht S.4

Datum	Beschreibung des Restaurierungsvorgangs	Fotos	Verwendete Materialien
	<p><u>Schmiedewerk mit Schriftband</u>  <u>Laubwerk:</u>                      1. Wappengrund                      2. Ocker                      3. Ölvergoldung                      4. Schmutzschicht</p> <p>Schmutzschicht sehr gut,  <u>entfernt</u></p> <p>Die farbigen Wappen: Schmutz                      gereinigt:</p> <p><u>Schriftfeld: Originalfassung</u> →                      gereinigt mit -</p> <p>Verschiedene Bruchstellen                      verklebt, 3. Text alle Porüche                      mit gestricheltem Seim (Kuo-                      dieuseim).</p>	<p>Foto von der Rückseite                      mit der Malerei!                      (Montageauswertung)</p>	<p>Skalpell und                      Picture-Cleaner</p> <p>Picture-Cleaner</p> <p>Futüseil</p> <p>Ponal</p>
	<p><u>2. Tympanon:</u></p> <p>Die Figuren gereinigt                      von Herrn Reinold</p> <p><u>Figuren untergrund:</u>                      wie am Sockel hinter dem                      Blattwerk.</p> <p><u>Maßwerk: desgleichen</u></p> <p><u>Regenbogen:</u>                      1. Wappengrund                      2. Ölvergoldung (2 Öl!)                      3. Schlagmetall vergoldung                      4. Schmutz-Patina</p> <p>Original Ölvergoldung frei selekt</p>		<p>Schleifwerk:                      Allrein-Seife</p> <p>gereinigt mit                      Futüseil</p> <p>Skalpell</p>

Rückführung inverteilt des Barock -  
 dass keine sich verändert, nicht  
 entfernt und erstein werden  
 mit Öl-Harz-Farbe.  
 Original Ölvergoldung frei selekt



Seite 4 (Rückseite)

*Lücke* Germanisches Nationalmuseum Nürnberg S. 4

RESTAURIERUNGSPROTOKOLL

Inv.-Nr.:

datiert:

Objekt:

Meister:

Signatur:

Material:

Maße:

Datum/Bearbeiter/Behandlung	Grund der Behandlung

Zustand (auch Fotos)

vor der Restaurierung	nach der Restaurierung
<p>⊗ Basisabdeckplatte, wo das geschnitzte Krautwerk ansitzt, Ansicht: Gleicher Aufbau und Behandlung wie die Sockeldeckplatte.</p> <p>Senkrechte, gewölbte Sockelkantenbretter: etwa 3 mm stark. Verkleinerung war teilweise ausgefallen, einzelne Teile fehlen. Das übrige Rot ohne Grundierung.</p>	

Titel: Restaurierungsbericht S. 5

Datum	Beschreibung des Restaurierungsvorgangs	Fotos	Verwendete Materialien
	<p><u>Tympanon - Grundbrett</u> war horizontal gerissen, der Rip wurde links des Christus für verspätet, dsgl. unten Maria + Josef. Der frühere Kitt herausge- fallen.</p> <p><u>„Netz-Kehle“:</u> Netz-Werk wie Blattwerk. Grund wie im Mittelstiel. wurde gereinigt bis man das Barock-Blau sieht</p> <p>Zwischen Netz-Kehle und Zinnenwand fehlt die ehemalige Schirmleiste, die Befestigungslöcher sind noch erkennbar. Jetzt: alles weiß / Grund nicht bar.</p> <p>Notiz: Im Mittelgrund, Blattwerk, linkes unteres Teilstück: <u>Rückseite (Signalroter Nagel!):</u> Reihe des Lapis (Original) durch Knochenleim kon- serviert und erhalten.</p> <p><u>Zinnenwand:</u> <u>Lücken:</u> 1. Original: Rot mit Lapis wie Sockel auftrifft. 2. Später weiße Abdeckung 3. Ölvergoldung 4. Schmutz-Patina ... Freilegung des Rot mit Lapis Durch das Vorweichen + Abkratzen blieb die Lapis erhalten.</p>		<p>Intarsi + Skalpell</p> <p><del>Werkzeug</del> Sockel:</p> <p>mit Abbeizmittel vor- gerichtet, mit Teilb. nachgerichtet, mit Skalpell abgestrichl.</p>

Lötze

Restaurierungsbericht

S. 6

Datum	Beschreibung des Restaurierungsvorgangs	Fotos	Verwendete Materialien
	<p><u>Zinnen: Stirnfläche</u></p> <p>1. Original: Leinwand für und wie unter der fehlenden Zierleiste.</p> <p>2. Original (?) Gebrochenes Leinwand bzw. schmutziges Leinwand</p> <p>3. Schutz-Patina - Schicht.</p> <p><u>Abnahme der Schmutzschicht</u>, so dass jetzt die "lasierende Oberseite" (Nr. 2) zu sehen ist.</p>		<p>{ Picture-Cleaner ca. 2% Ammoniak ca. 5% Trichloräthylen ca. 2% Alkohol</p>
	<p><u>Bogen-Rückseite</u></p> <p>Original: Dünne rote Schicht mit Löss, der kaum sehr nach Löss bemalt, kompakter wie seitlich bis in Höhe der beiden Augen. Darüber: Schmutz-Patina. Diese <u>abgenommen</u></p> <p>Bei der Reinigung ergab sich, dass die Originalfarbe durch verschütt. Wasserschaden arg zerstört war.</p>		<p>Futusei</p>
	<p><u>Montage:</u></p> <p>Im Tympanonsdiestel kein Stübelloch vorhanden. Die Fjuren Reliefs waren vor der Restaurierung von vorn mit Nägeln angeheftet. Neumontage erfolgte von der Rückseite her mit Schrauben.</p> <p><u>Abdichtung:</u></p> <p>Ausgeworrene Hohlkehle am Sockel, dünner Hauch</p>		<p>Weton N/B. Wachs = Testkurve Paraloid/Poliool</p>



### Sockel:

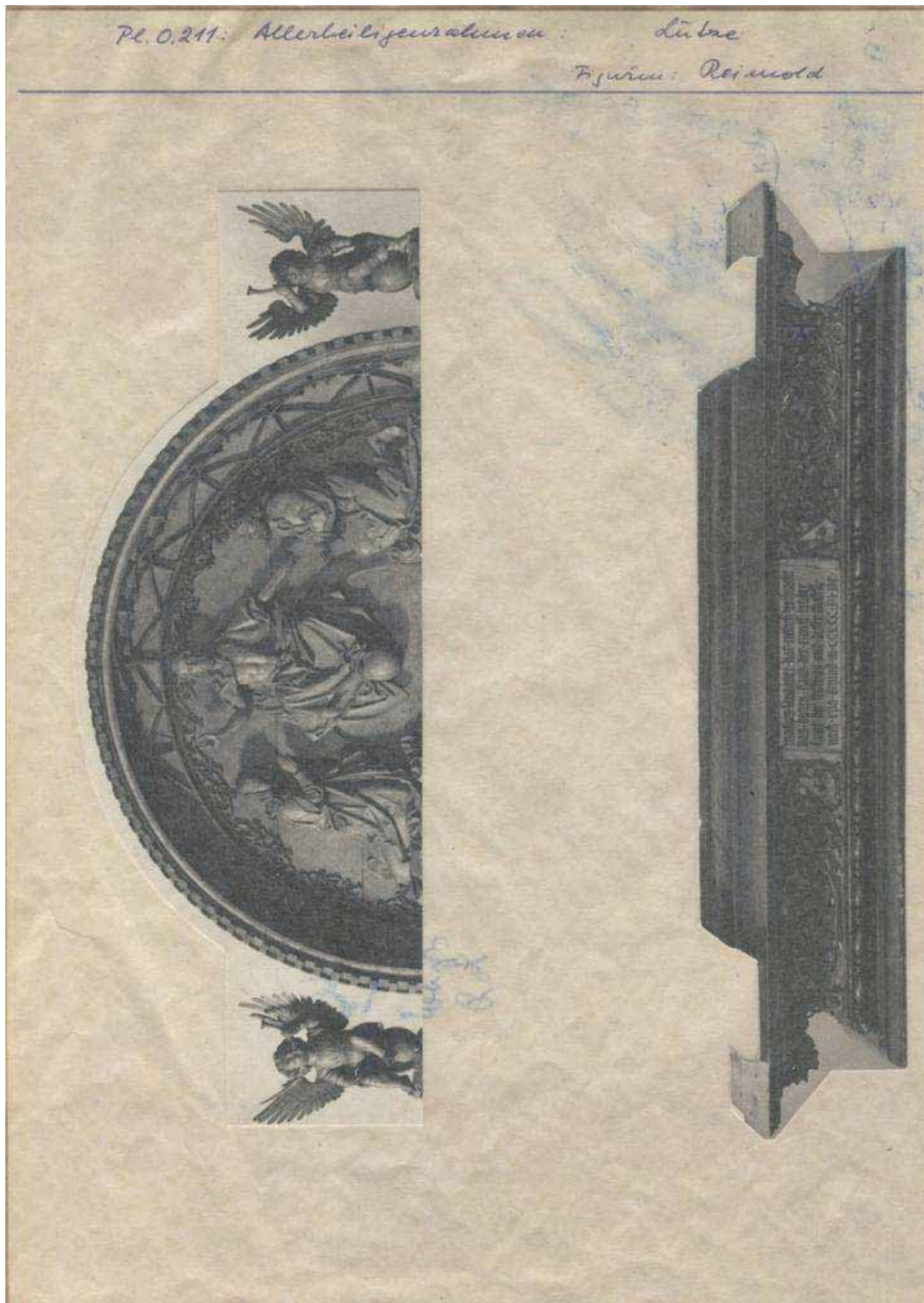
- A Bodenplatte
- B Mittelstück (= Hintergrund)
- C Deckplatte <sup>Aufriecht</sup>  
<sub>unterricht</sub>
- D Perlsab
- E Schriftrolle
- F Blattwerk mit Wappen

### Tympanon:

- A Hinterwand der  
Figuren
- B Kehle
- C Zimmerwand
- D Blattrankenrand
- E Rippennetz
- F Außen bezugsfläche
- Q = Regenbogen

1. Fehlende Teile bzw. ergänzt
2. Zustand vorher
3. Was daran getan •
4. Was belassen
5. Eventuell Farbschichten  
von unten nach oben.

Von LUTZE bearbeitete Elemente des Altares, Figuren restauriert von REIMOLD.



Die blaue Beschriftung der Fotoausschnitte (augenscheinlich wasserlöslich) ist nur noch schwer bis gar nicht mehr zu entziffern.

Protokoll J. PRÖLL

Seite 1

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

RESTAURIERUNGSPROTOKOLL

Inv.-Nr.: Pl. O. 2 11

datiert:

Objekt: Allerheiligenaltar

Meister: Veit Stoß

Signatur:

Material: Linolenholz mit alter Fassung

Maße:

Datum/Bearbeiter/Behandlung	Grund der Behandlung
Februar bis März 91 Pröll freilegen, reinigen, leimen, eibossen retuschieren.	Düner Ausstellung

Zustand (auch Fotos)

vor der Restaurierung	nach der Restaurierung
Bearbeitet habe ich d. rechte Säule, Kapitell, Sockel, deren Rückwand, + Figurengruppe.	
Altar stark verschmutzt und überfasst	freigelegt + gereinigt
Schnitzereien an mehreren Stellen zerbrochen	geleimt
Altar bis zur Barockfassung	freigelegt



(Rekto)

Restaurierungsbericht

Datum	Beschreibung des Restaurierungsvorgangs	Fotos	Verwendete Materialien
Februar bis Mai	1.) <u>Figurengruppe freigelegt</u> mit <u>nachgereinigt</u> mit		Abbeisemeister Testbenzin
	a. <u>Mantel des Petrus freigelegt m.</u>  Mantel innenseite Lusterrot Mantel aussenseite Mattgold <u>nachgereinigt</u> mit		Abbeisemeister, m. Skalpelle unter Mikroskop trocken m. Skalpelle Abbeisemeister Testbenzin
	b. <u>Zwei Engel Mattgold freigelegt</u>		trocken, Skalpelle
	c. <u>Inkarnat der Figurengruppe freigelegt</u> mit		Abbeisemeister + Skalpelle
	d. <u>Sonne stark verschmutzt freigelegt</u> mit <u>nachgereinigt</u> "		Abbeisemeister Testbenzin
	2.) <u>Säule freigelegt</u> teil mechanisch <u>nachgereinigt</u> einschließlich der Kapitelle, Säulenring und Sockel	→	Testbenzin ca 2% igen Ammoniak ca 5% igen Tri ca 2% igen Alkohol
	3.) <u>Schnitzereien u. Rankenwerk gereinigt</u> mit		

Seite 2

### Bei der Restaurierung fehlende Stücke festgestellt

Figurengruppe mittleren Teufels fehlt linker Flügel u. das Wadenbein.

Beim rechten Teufel ein Teil des rechten Fußes.

Bei der männlichen Figur neben dem zweiten Engel fehlt ein Stück des Wadenbeines.

An der linken Hand 4 Finger

Beim Petrus fehlt der untere Teil des Schlüsselbogens (Bart)

An dem rechten Teufel fehlt rechter Schenkel + Schwanz

Teufelweibchen fehlt rechter Unterarm, Hand + 2 Flügel.  
Es fehlt ein Stück in der Mitte (14 Glieder) beim rechten Teufel.

Mehrere Strahlenspitzen der Sonne fehlen

Vom 2. Engel fehlt linker Flügel, und rechte Flügel - Spitze.

Am rechten Kapitell fehlen zwei Schnecken.

Im oberen Rahmenprofil laufendes Blattwerk fehlen die vorderen Blattgewinde mit Stengel.

Oben Querbalke untere Hohlkehle der Stirnseite fehlt das Rankenwerk

Auf der Unterseite des oberen Querbalkes befindet sich ein Rankenwerk mit 6 Feldern

1 Feld fehlt.

Bei der Figur im Maul des Drachens fehlt die rechte Hand.

(Rekto)

Bei der Restaurierung des Altars spätere Ergänzungen  
festgestellt.

Bei der Figurengruppe rechte Abschlussleiste neben der Sonne

Bei den Kapitellen je eine Rosette

Vom Rankenwerk oben zwischen den Kapitellen linke

Seite  $\frac{1}{4}$  spätere Ergänzung

rechte Seite ganz ergänzt

### Farbschichtung

Bei der Figurengruppe mit dicker Ölfarbe überstrichen

Bei den Kapitellen, Säulenring + Säulensockel

oben + unteransicht mehrmals überstrichen

siehe unten

1. Schicht

Schwarz

2. Schicht

blau

3. Schicht

teilweise gelb

4. Schicht

rot mit teilweise

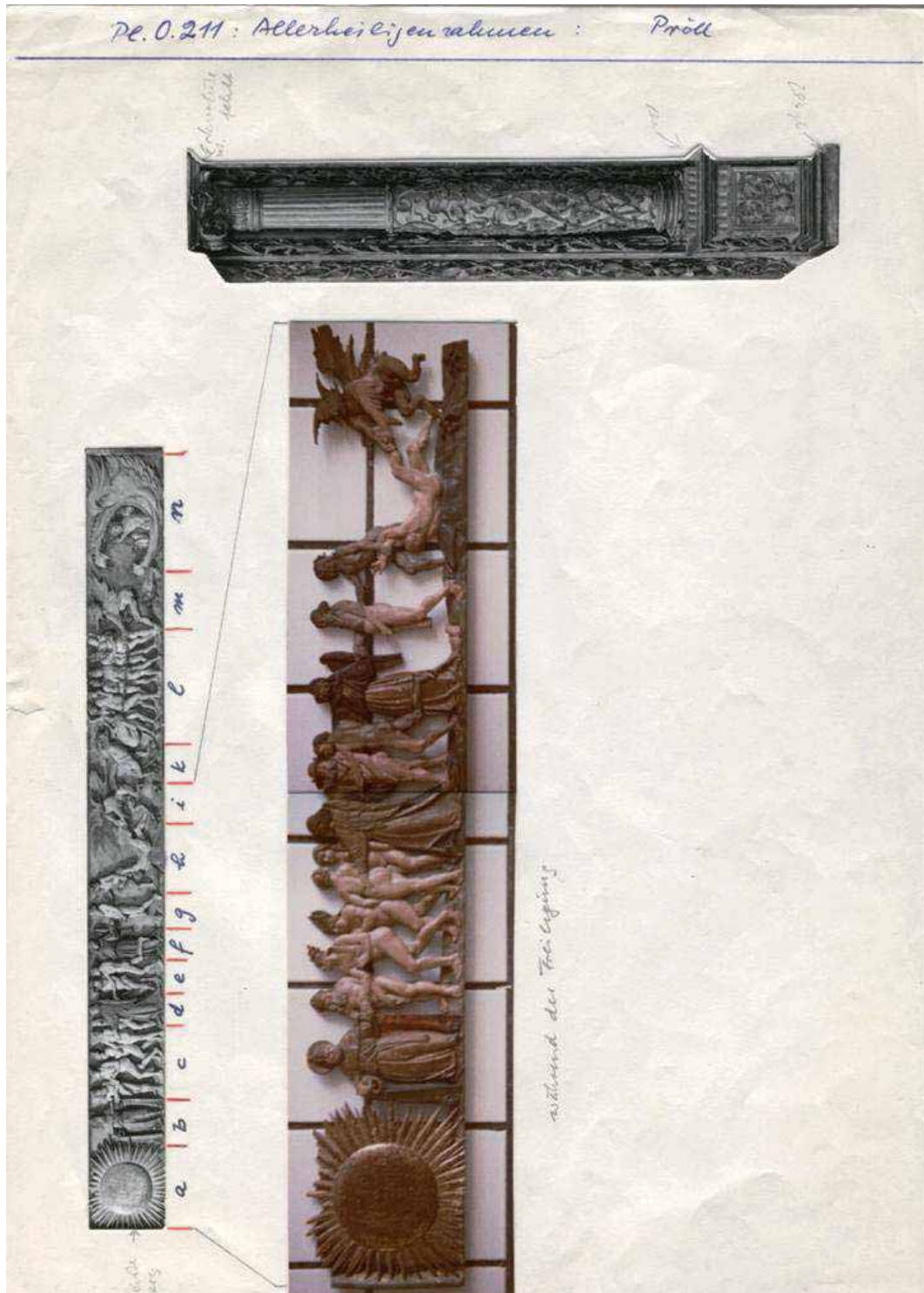
gut erhaltener Lack

Farbschichtung ersichtlich rechter Säulensockel

Aufsicht.



Durch PRÖLL freigelegte Teilbereiche des Rahmens



*Detailaufnahmen des Frieses während der Abnahme des schwarz pigmentierten Überzuges*

Die Dias sind als gerahmte, doppelt verglaste Kleinbild-Formate bzw. als lose entwickelte Filmstreifen in einem Kuvert archiviert. Die Scans der Dias wurden wegen der Farbveränderungen zur Veranschaulichung des Zwischenzustands der Freilegung in einem Bildbearbeitungsprogramm nachbearbeitet. Die Nummerierung erfolgt nach den von PRÖLL festgelegten Teilbereichen des Frieses (a–m). Zur Veranschaulichung sind in der ersten Aufnahme die Trennlinien zwischen bearbeiteten und unbearbeiteten Flächen mit Hilfe von grün gestrichelten Linien hervorgehoben.



Ausschnitt (a–b)

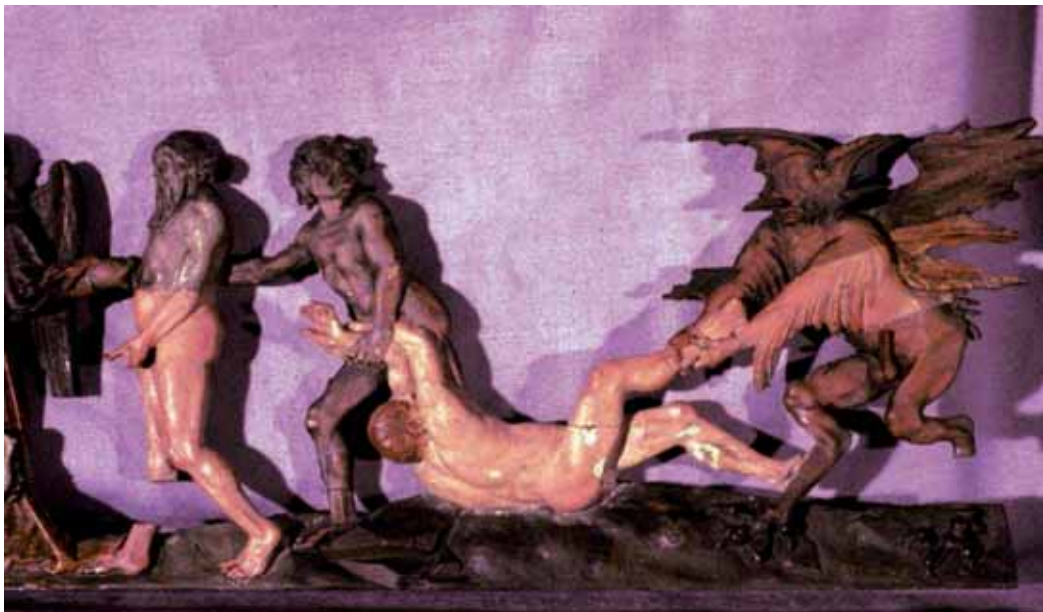


Ausschnitt (a–c)





Ausschnitt (c–g)



Ausschnitt (g–i)



Protokoll KORNEMANN

Seite 1

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

RESTAURIERUNGSPROTOKOLL

Inv.-Nr.: PL. O. 211

datiert:

Objekt: Allerheiligenaltar

Meister: Val. Storr

Signatur:

Material: Lindenholz

Maße:

Datum/Bearbeiter/Behandlung	Grund der Behandlung
Fest. - Mai Kornemann J.	Neuer Ausstellungs

Zustand (auch Fotos)

vor der Restaurierung	nach der Restaurierung
Altar verschmutzt u. überford Schnittstellen an mehreren Stellen zerstört.  Oberer Bereich links hinten verdrückt u. teilweise Wasser über- strichen.	Altar bis zur Basen- fassung freigelegt

(Rekto)

Restaurierungsbericht

Datum	Beschreibung des Restaurierungsvorgangs	Fotos	Verwendete Materialien
März 21	<p>1. linke Säule mit Sochel, Säulenring, u. Kapitäl freigelegt, zum Teil mechanisch, ebenso die umgebenden Schnitzereien, Rankenwerk</p> <p>2. Oberen Querbalten freigelegt. Freilegung bis zur Barockfassung</p> <p>Längen.                  Das Rankenwerk an mehreren Stellen neu verklebt.</p> <p>Oberer Querbalten links hinter den Bruchrest neu verklebt.</p> <p>Den geräupften Fitor mit <del>Bienenwachs</del>                  Firnis zusammengeleimt.</p>		<p>mit einer Mischung aus picture-cleaver ca 2% Ammoniak, 5% Trichloroäthylen, 6% Ethanol                  mit Skalpell                  mit Absätzmeister u. mit Teststein nachgereinigt.</p> <p>mit Pona</p> <p>mit Pona</p> <p>Bienenwachs u. Firnis                  eingelassen</p>

Zettel 1

- <sup>v. Kornemann</sup>  
ES = linke Säule  
A = Soekel  
B = Säule  
C = Kapitell  
D = Säulenbühnenfundament  
a linker Zierstab  
b rechter "  
E = c. Rahmenschwankel  
mit c. Zierstab

Zettel 2

- Sturz:  
F = Kasten mit Hinter-  
grund des Figuren-  
reliefs  
G = unteres Profil  
mit d. Zierstab  
H = oberes Profil  
mit e. Blattfries  
J = oberer Rahmen-  
schwankel mit  
f = Zierleiste

Zettel 3

1. Fehlende Teile
2. Ergänzungen
3. Zustand vorher
4. was gemacht  
(und neuer Zustand)
5. eventuelle Farb-  
schichten



Zettel 3, Punkt 1

Fehlstellen  
Vom linken Kapitel fehlt die  
innere Rosette.  
Vom linken Sochel Innenseite fehlt ein  
Teil d. Stützwerks.

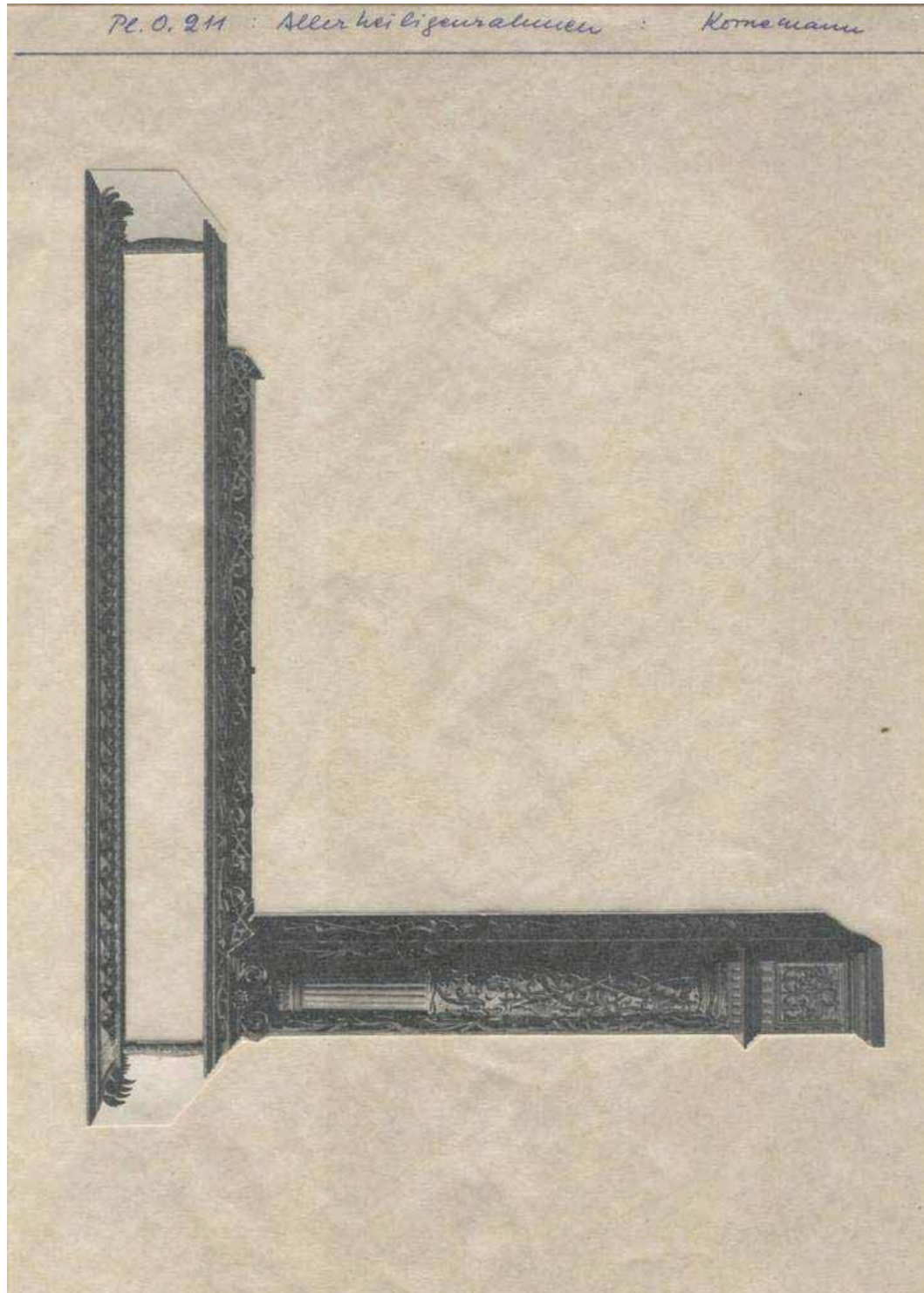
Zettel 3, Punkt 2

Ergänzung  
Bei dem linken Kapitel die vordere  
Rosette früher ergänzt.

Zettel 3, Punkt 5

Farsichtung  
Oberer Querschnitt:  
Ober- und Unterseite u. die beiden Seiten.  
Innere Seiten d. Rahmens der  
Figurggruppe.  
Bei d. Kapitel, Ober- u. Unteransicht  
Bei d. Säulenring " "  
Bei d. Sochel die Oberansicht  
1. Schicht Schwarz  
2. " blau  
3. " teilweise gelb  
4. " rot mit teilweise gelb  
abhaltender Lasur

### Von KORNEMANN freigelegte Teilbereiche



## Fotodokumentation der Restaurierung von 1971

Folgende Aufnahmen liegen als Mittelformat-Negative samt Abzügen den Restaurierungsprotokollen bei. Unter jeder Abbildung ist ein Ausschnitt der jeweiligen Abzug-Rückseitenansicht mit Dokumentation des Dargestellten gegeben. Meist zeigen die Aufnahmen den Rahmen während der Bearbeitung.

Abb. I



Germ. Nationalmus. Nürnberg  
Restaurierungsabteilung  
Inv.-Nr.: *R.O. 211*  
Künstler:  
Objekt: *Allerheiligenrahmen*  
aufgenommen: *Februar 1971, Reinhold*  
Merkmal: *demontiert, vor der Restaurierung*

Der Altar wurde zur leichteren Bearbeitung weitgehend zerlegt. Die Aufnahme zeigt die Bestandteile: Figuren, Ornamente, Rücklage mit Profilen und Distelblatt-Stäben, Postament mit Basis und die Säulenschäfte in zusammengesetzten wie auseinanderggebautem Zustand (ein Kapitell ist nicht zu sehen). Die Aufnahme liefert Informationen zu Verbindungsarten und der Konstruktion des Rahmens. Unten links sind auch die beiden Holzschrauben zu sehen, die in Kapitell bzw. Postament greifen. Sie liegen nicht beschriftet nebeneinander, was eine Verwechslung beider Schrauben zur Folge gehabt haben könnte.



Abb. II



Germ. Nationalmus. Nürnberg  
Restaurierungsabteilung

Inv.-Nr.: *Pl. O. 211*

Künstler:

Objekt: *Allerheiligensrahmen*

aufgenommen: *Februar 1971, Reimold*

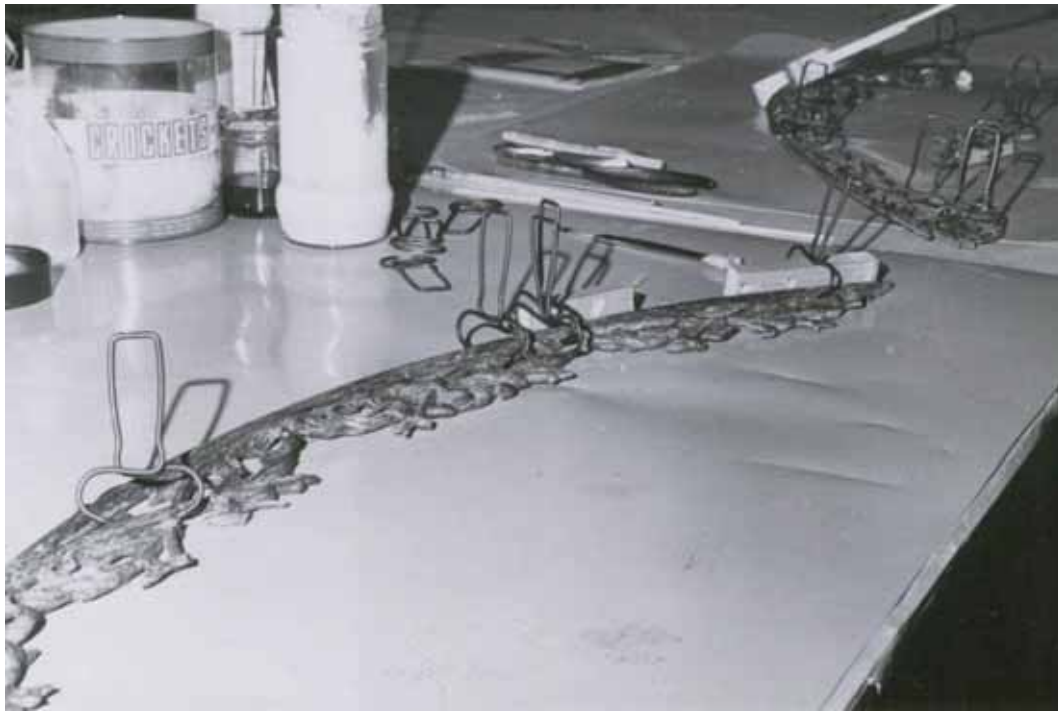
Merkmal: *discontiert, vor der Restaurierung*

Abb. III



Germ. Nationalmus. Nürnberg  
Restaurierungsabteilung  
Inv.-Nr.: Pl.O. 211  
Künstler:  
Objekt: Allerheiligenrahmen (Tympanon)  
aufgenommen: Reimold 15.4.77  
Merkmal: Blattwerk geleimt

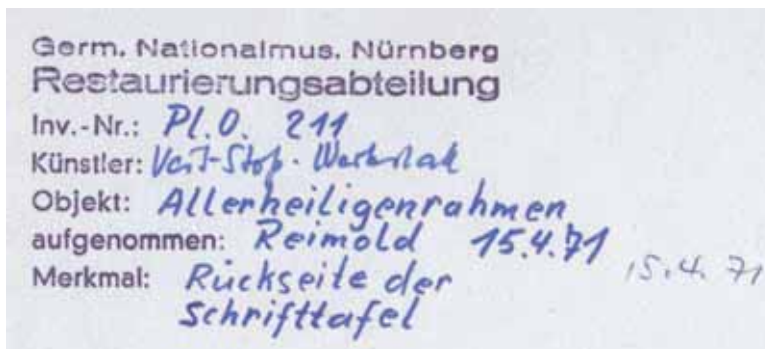
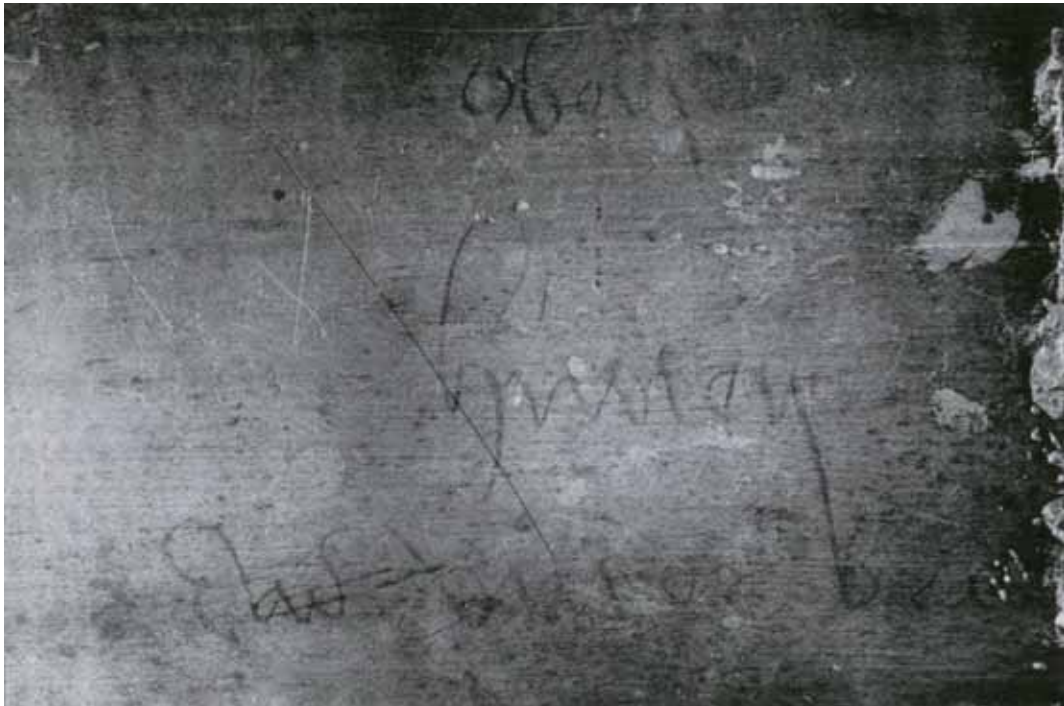
Abb. IV



Germ. Nationalmus. Nürnberg  
Restaurierungsabteilung  
Inv.-Nr.: *Pl.O. 211*  
Künstler:  
Objekt: *Allerheiligenrahmen (Tympanon)*  
aufgenommen: *Reinhold 15.4.71*  
Merkmal: *Blattwerk geleimt*



Abb. V



Die Rückseite der Schrifttafel ist holzsichtig. Die Spritzer und Kleckse der Grundierung am rechten Bildrand lassen die Schlussfolgerung zu, dass die Schrifttafel wie das Fries liegend grundiert und gefasst wurde bevor die Montage an die jeweilige Position (Predella/Abakus) erfolgte. Wie weitere gefundene Beschriftungen und Markierungen zeigen, handelt es sich vermutlich auch hier um Rötel<sup>301</sup>. Zu lesen ist „oben“, „hinten“ und vermutlich „ad Dürer b...“. Die letzte Zeile konnte nicht entziffert werden. Ebenso müsste es sich bei dem diagonal durch das Bild bzw. „h“ verlaufenden Strich um eine Markierung der Rückseite handeln.

<sup>301</sup> Nicht analysiert. Vermutlich durch den montagebedingten Schutz der Rückseite vor Abrieb bzw. Oberflächenverschmutzung und -reinigung ist die Beschriftung gut zu lesen.



Abb. VI: Gegenüberstellung von freigelegter und unbearbeiteter Säule (Hauptgeschoss-Elemente).

Rechts

Abb. VIII: Postament während der Abnahme des schwarz pigmentierten Überzuges.



Abb. VII: Basis während der Abnahme des schwarz pigmentierten Überzuges mit Blick auf die Verbindungsart von Basis zu Säulenschaft; die Abbildung zeigt, dass augenscheinlich auf den roten Aufsichten Reste der „steinsichtigen“ Überfassung und/oder der ersten Überfassung (heutige Sichtfassung), die im Zuge der Freilegung von Anfang des Jahrhunderts stehen blieben und den Auftrag des dunklen Überzuges zur Folge hatten, abgenommen wurden.





Abb. IX: UV-Aufnahme der rechten Hälfte der Predella während der Abnahme des schwarz pigmentierten Überzuges.

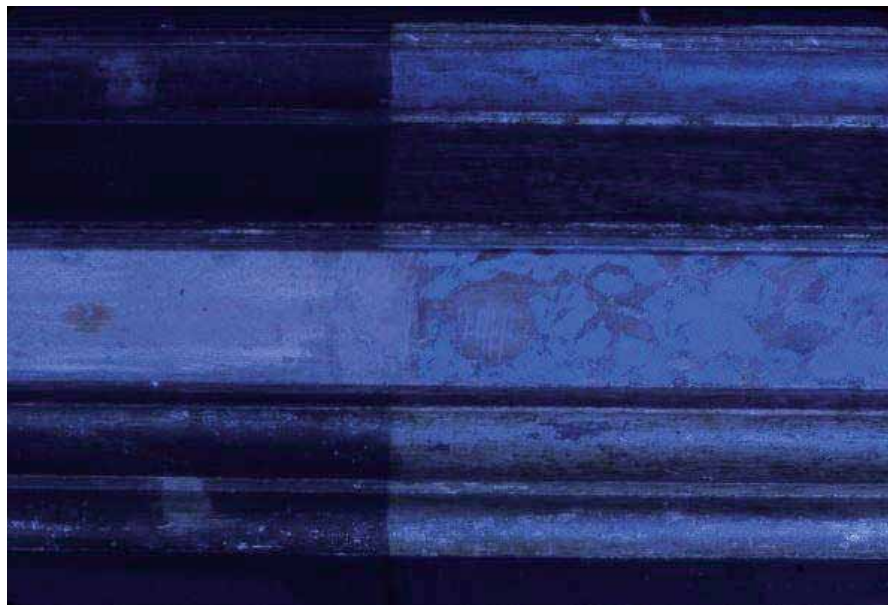


Abb. X: Detail der UV-Aufnahme der Predella während der Abnahme des schwarz pigmentierten Überzuges (Übergang: rechte Seite der Inschriftenrolle zum rechten Wappen und Weinrankenfeld).



## Bearbeitungsprotokoll (Januar 2010)

Dokumentation Inv.Nr. Pl.O. 211, 01/2010

## GERMANISCHES NATIONALMUSEUM

Institut für Kunsttechnik und Konservierung



## Bearbeitungsprotokoll

<b>Inv. Nr.:</b>	Pl.O.211
<b>Titel</b>	Rahmen zum Allerheiligenbild von Albrecht Dürer
<b>Künstler</b>	unbekannt, nach Entwurf von Albrecht Dürer von 1508
<b>Datierung</b>	1511
<b>Technik</b>	Laubholz, polychromiert
<b>Referat</b>	Skulptur bis 1800, Dr. Kammel
<b>Eigentümer</b>	GNM

<b>Maße :</b>	Höhe: 280 cm	Breite: 213 cm	Tiefe: 33 cm
---------------	--------------	----------------	--------------

### Montage

Galeriebau 1. OG, R 114, freistehend, zwei ans rückseitige Stützgerüst geschraubte Winkel sind mit Rahmendeckplatte und Lunettenrückseite verschraubt, Putten mit Holzdübeln aufgesteckt



<b>Grund der Bearbeitung</b>	Neueinrichtung Galeriebau 1.OG
<b>Bearbeitungszeitraum</b>	Januar 2010
<b>ausführ. Restaurator</b>	E. Taube

Dokumentation Inv.Nr. Pl.O. 211, 01/2010

Maßnahmen	verwendete Materialien
Verleimung zweier Holzspane Blattspitze, rechtes Blatt neben Säulenbasis am rechten Postament an Predellarückseite links unten, an aufgenageltem Brett absteherender Span	Kalter Fischleim (Fm. Kremer)
Befestigung der Eierstabzierleiste an der rechten Außenseite der Predella	kleine Schraubchen
Stabilisierung der historischen Verbindungen in allen vier Rahmenecken: Die Gewinde sind beschädigt, so dass die Muttern nicht mehr kraftschlüssig bis zur Holzoberfläche geschraubt werden können. Über die Länge der Beschädigungen wurden Holzklötzchen aufgesetzt und die Muttern wieder von Hand angezogen.	Abachiholzklötzchen in den Größen 5 cm x 2 cm x 0,3 –0,6 cm zum Ausgleich der Aussparung der Zapfenverbindung, Plättchen aus Hartfaserplatte 6 cm x 4 cm x 0,6 cm zwischen Mutter und Holz, Zwischenlage aus grauem Polyestervlies, alle Holzklötze schwarz gebeizt und mit 12er Loch zum Aufsetzen auf Gewindestab versehen



unterlegte Mutter, Rahmenecke oben rechts

## Mikroskopische Holzartenbestimmung

### GERMANISCHES NATIONALMUSEUM NÜRNBERG Mikroskopische Holzartenbestimmung

---

**Inv.-Nr.:** PL.O. 211  
**Objekt/ Titel:** Rahmen des Allerheiligenbildes von Albrecht Dürer  
**Künstler:** Entwurf: Albrecht Dürer, Ausführung: Nürnberger Bildschnitzer  
**Ort/ Zeit:** Nürnberg, 1508 (Entwurf); 1511 (Ausführung)

---

**Probennahme :** 18.2.2010  
**Untersuchung:** Ilona Stein, Elisabeth Taube  
**Datum:** 18.2.2010

---

Alle Konstruktionsbretter des Rahmens weisen die gleichen makroskopischen Merkmale auf:  
Helles gelb-braunes sehr homogenes Holz ohne auffällige Struktur, zerstreutporig.

#### **Probe A1, radial (Abb.1)**

**Entnahmestelle (s. Beiblatt):** Predellabrett, Oberseite

#### **Festgestellte holzanatomische Merkmale (mikroskopisch):**

Gefäße: mit spiraligen Verdickungen  
Holzstrahlen: homogen, bis 40 Zellen hoch  
Parenchym: sehr häufig

#### **Probe A2, tangential (Abb. 2)**

**Entnahmestelle (s. Beiblatt):** Predellabrett, schmale Rückseite.

#### **Festgestellte holzanatomische Merkmale (mikroskopisch):**

Gefäße: mit spiraligen Verdickungen  
Holzstrahlen: 3 Zellen breit

#### **Probe B, fast tangential (Abb. 3)**

**Entnahmestelle (s. Beiblatt):** Rechter vertikaler Schenkel, Rückseite, am Falz.

#### **Festgestellte holzanatomische Merkmale (mikroskopisch):**

Gefäße: mit spiraligen Verdickungen  
Holzstrahlen: ca. 3 Zellen breit, bis 50 Zellen hoch

#### **Probe C, (Abb. 4)**

**Entnahmestelle (s. Beiblatt):** Obere Traverse, zweites Brett von oben, Rückseite.

#### **Festgestellte holzanatomische Merkmale (mikroskopisch):**

Gefäße: mit spiraligen Verdickungen

#### **Befund für alle drei Bretter:**

Linde (*Tilia spec.*)

#### **Kommentar:**

/

#### **Archivierung:**

/

#### **Literatur:**

Dietger Grosser, Die Hölzer Mitteleuropas. Ein mikrophotographischer Lehratlas, Berlin 1977.



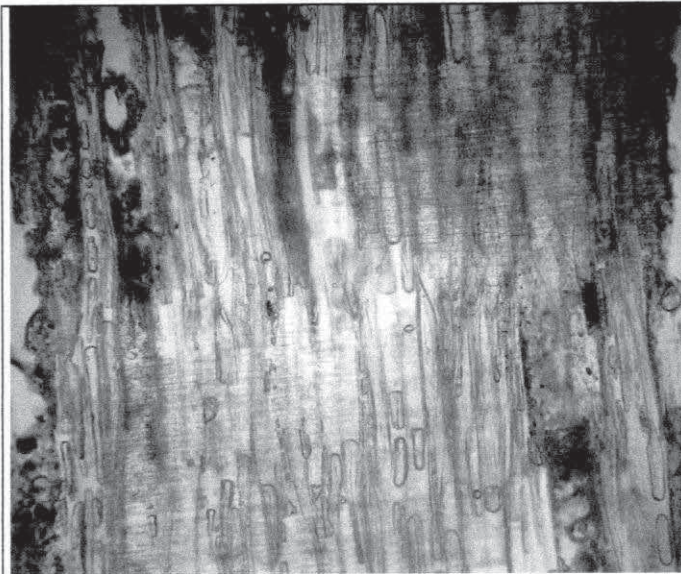


Abb. 1: PIO 211, Probe A1, radial

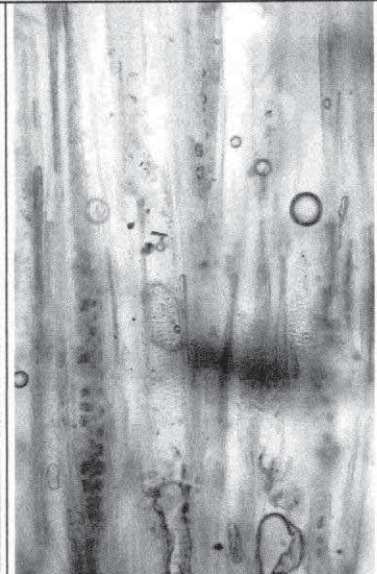


Abb. 2: PIO 211, Probe A2,  
tangential



Abb. 3: PIO 211, Probe B, tangential



Abb. 4: PIO 211, Probe C, tangential

### Entnahmestellen am Objekt



Probe A1\_Deckbrett der Predella, Oberseite, links neben vertikalem linkem Rahmenschenkel, radiale Schnitttrichtung

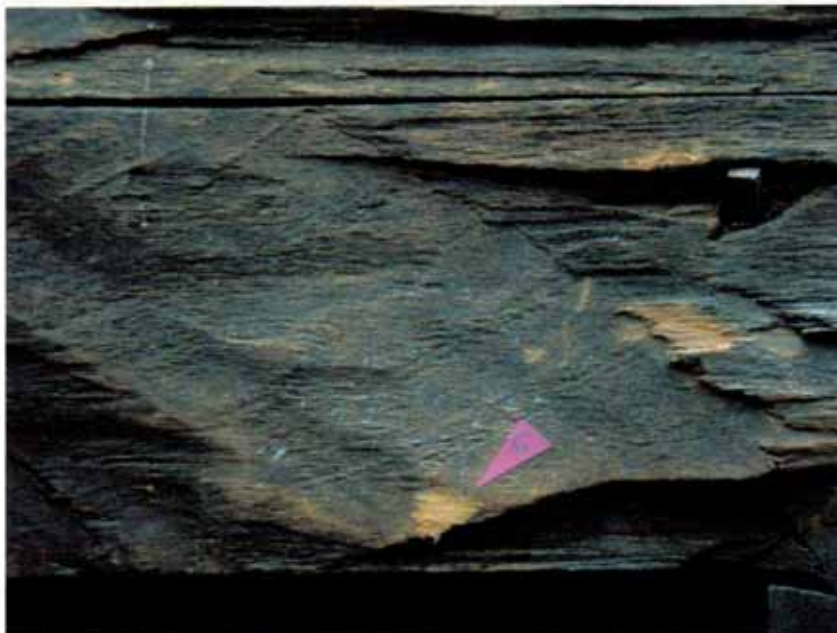


Probe A2\_Deckbrett der Predella, Rückseite, tangentielle Schnitttrichtung





Probe B\_ Rückbrett linker vertikaler Rahmenschenkel (von hinten gesehen)



Probe C\_ unteres Deckbrett Gesims, Rückseite rechts oben



### Konstruktionszeichnungen

Die Konstruktionszeichnungen des Retabels wurden im Auftrag des Germanischen Nationalmuseums (GNM) von Dipl. Restauratorin KRISTINA SCHELINSKI angefertigt, die Explosionszeichnung erfolgte in Zusammenarbeit mit Matthias Rupp (Technischer Zeichner). In den Zeichnungen sind Detailfehler enthalten, die im Fließtext der Konstruktionsbeschreibung ohne Verweis korrigiert sind.

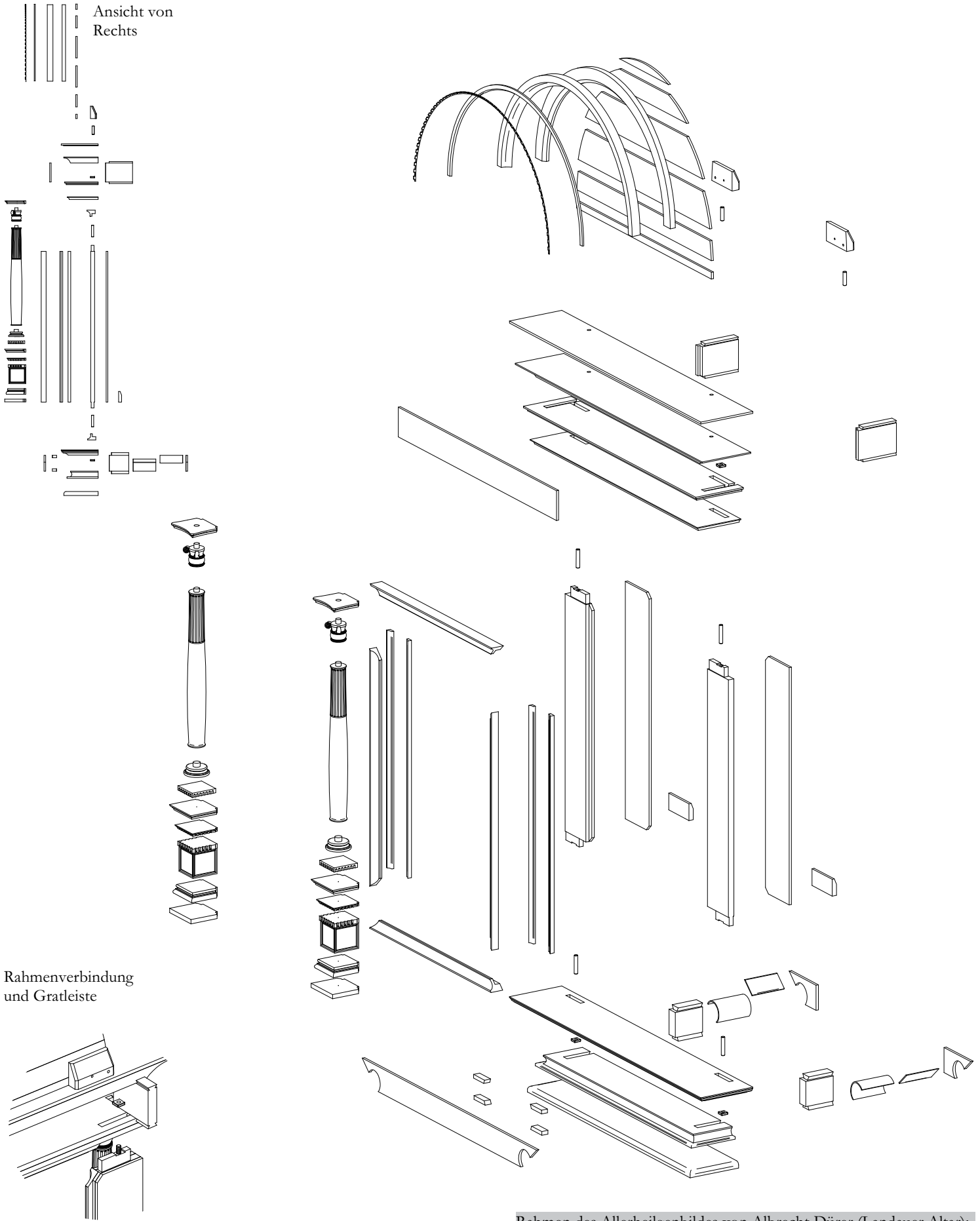
Zu den Konstruktionszeichnungen gehören die folgenden acht Seiten (ohne Seitenzahl).

### Kartierung der Ritzungen

Die Messung im Germanischen Nationalmuseum und Kartierung der Ritzungen in einem Zeichenprogramm erfolgte unter Mithilfe von Dipl. Restaurator JAN BRÜNNER.

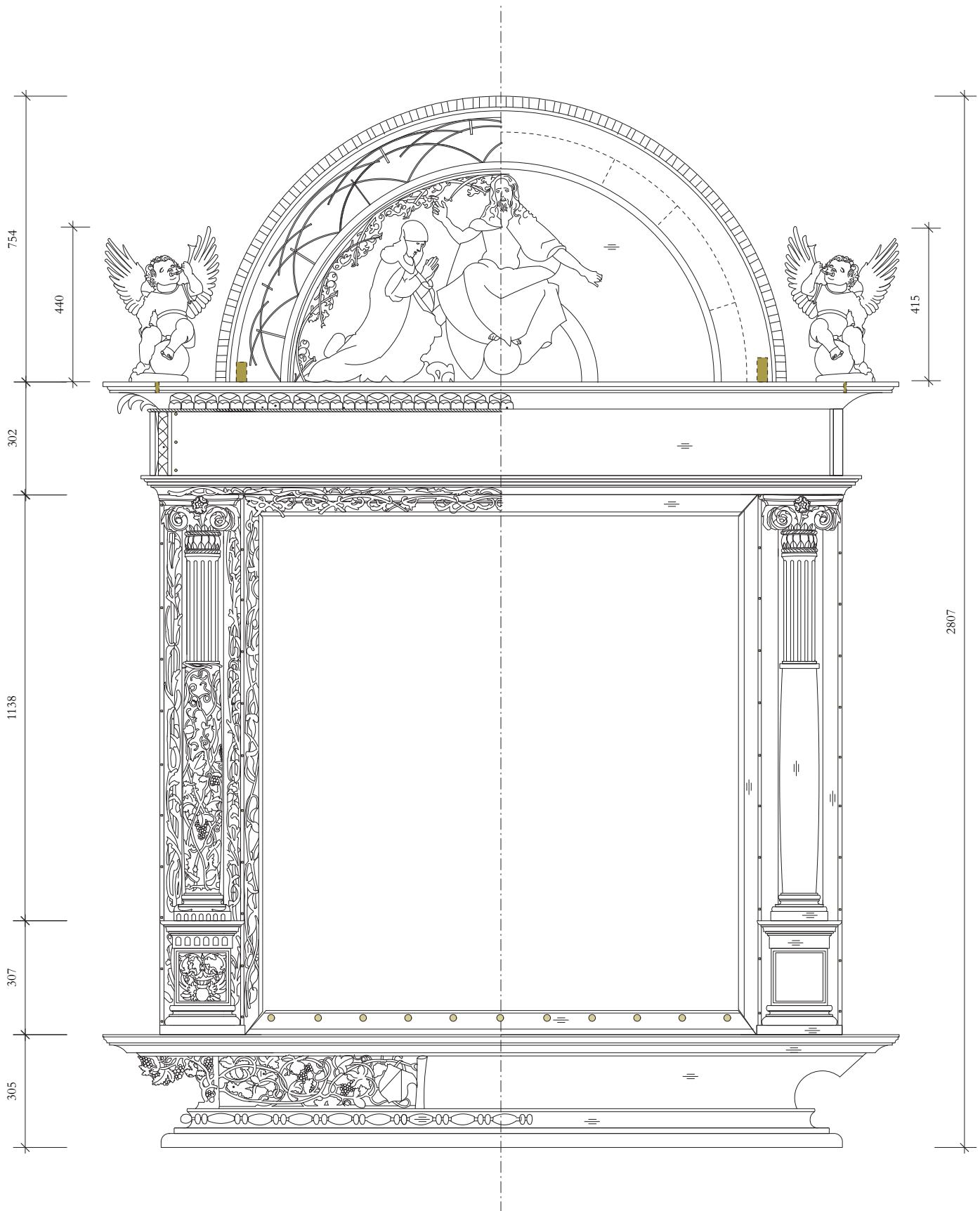
Die Kartierung der Ritzungen folgt im Anschluss an die Seiten der Konstruktionszeichnungen.

Ansicht von  
Rechts



Rahmenverbindung  
und Gratleiste

Rahmen des Allerheiligenbildes von Albrecht Dürer (Landauer Altar);  
Inv.Nr. Pl.O.211  
Explosionszeichnung  
Zeichnung erstellt von: Dipl. Restauratorin (Univ.) Kristina Schelinski  
und Matthias Rupp (Technischer Zeichner)  
Stand: 01/2010



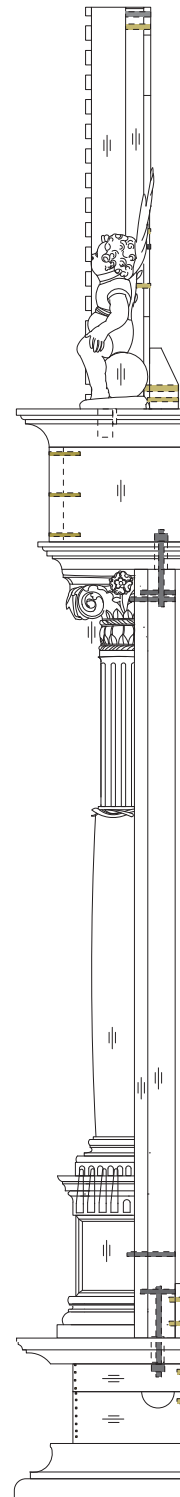
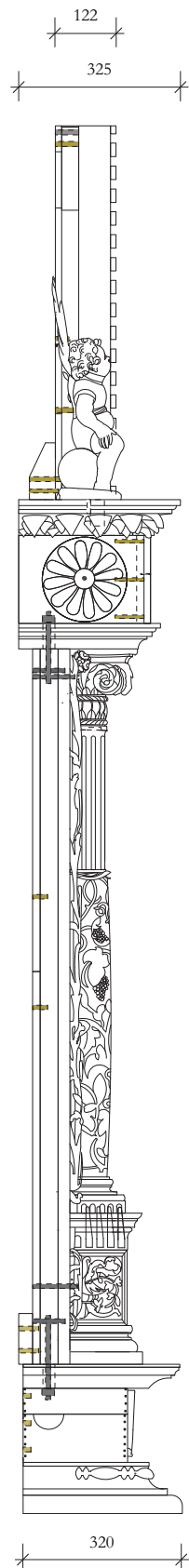
Legende:

- Holzdübel/-nägel
- Metallschrauben
- Metallnägel
- == Faserverlauf

Rahmen des Allerheiligenbildes von Albrecht Dürer (Landauer Altar); Inv.Nr. Pl.O. 211  
 Vorderansicht mit Holzverbindungen im Maßstab 1:10  
 Zeichnung erstellt von: Dipl. Restauratorin (Univ.) Kristina Schelinski

Stand: 11/2009



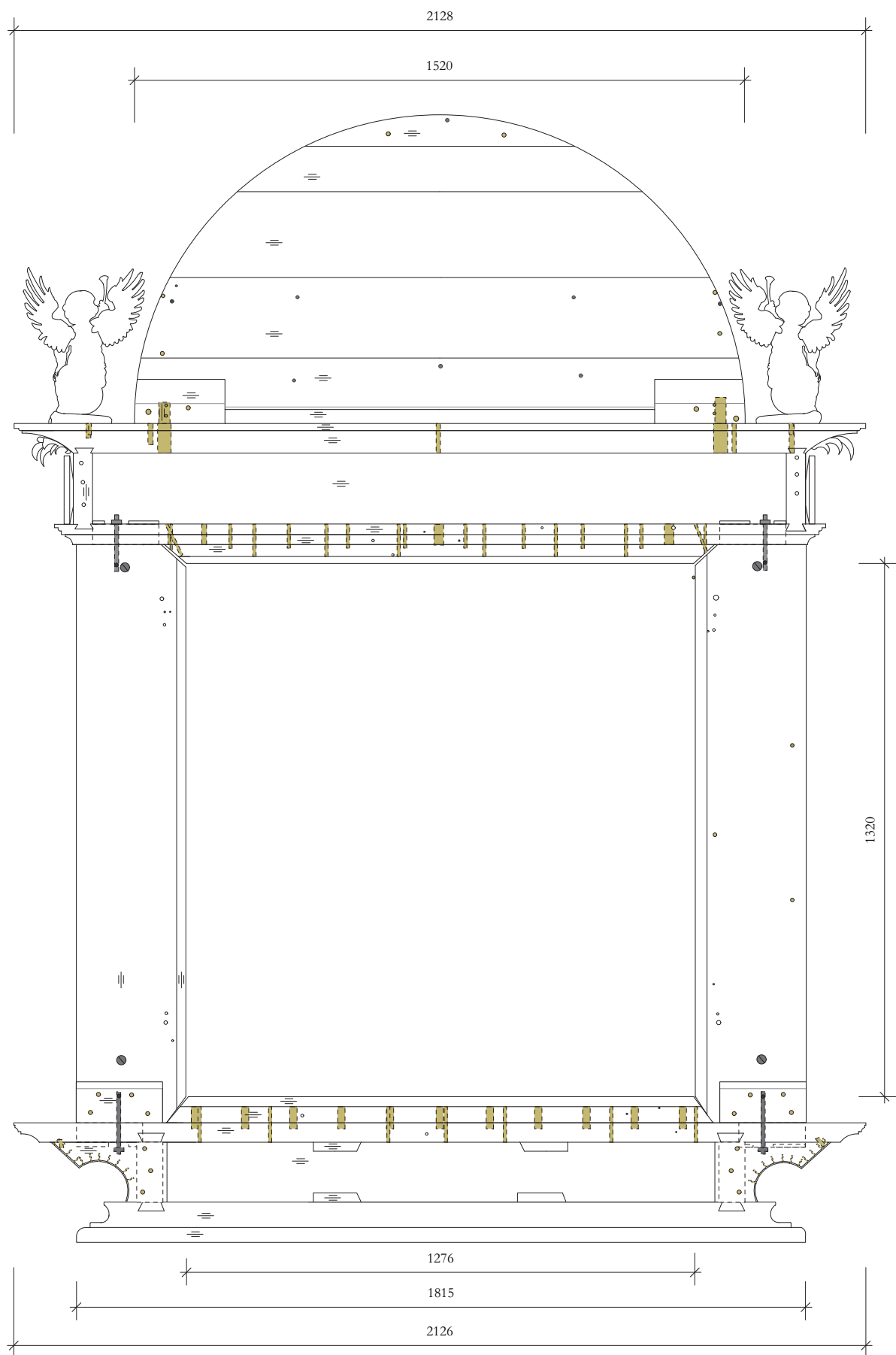


Legende:

- ☐ ● Holzdübel/-nägel
- ☐ ● Metallschrauben
- Metallnägel
- ≡ Faserverlauf

Rahmen des Allerheiligenbildes von Albrecht Dürer (Landauer Altar); Inv.Nr. Pl.O. 211  
 Seitenansichten mit Holzverbindungen im Maßstab 1:10  
 Zeichnung erstellt von: Dipl. Restauratorin (Univ.) Kristina Schelinski

Stand: 11/2009

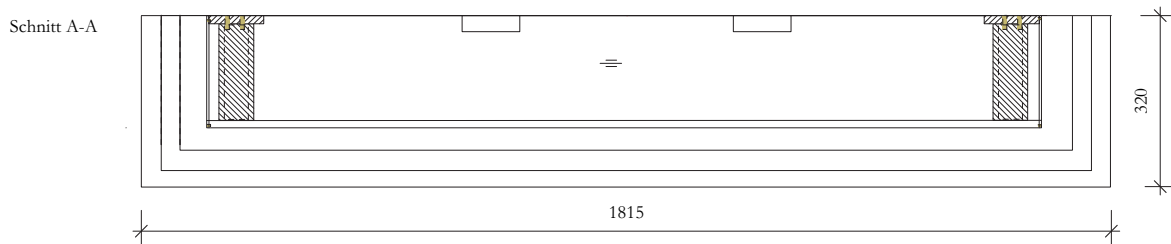
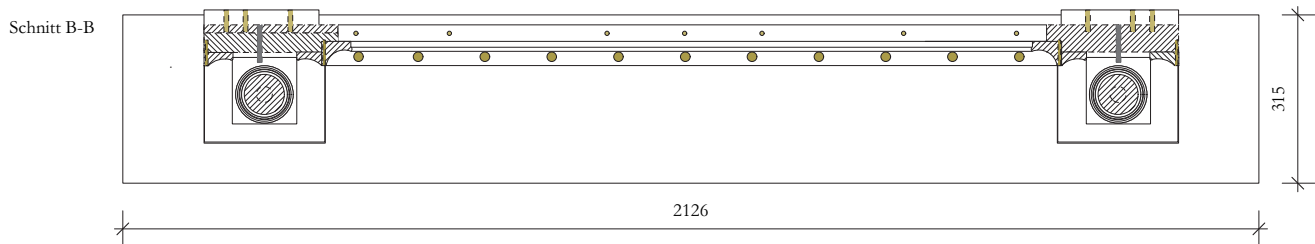
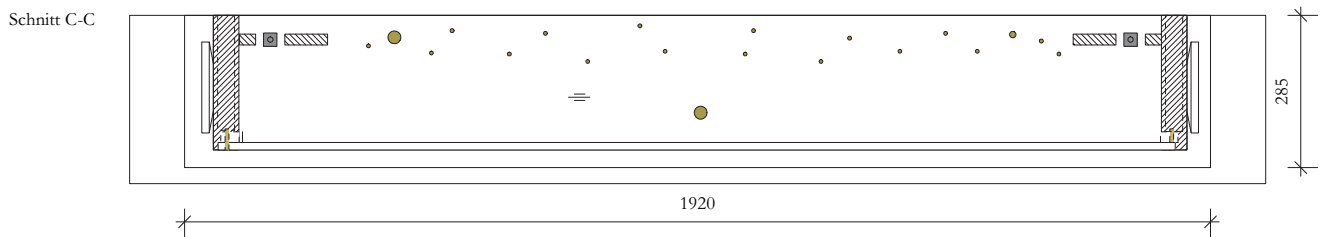
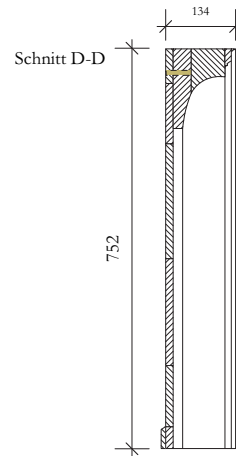
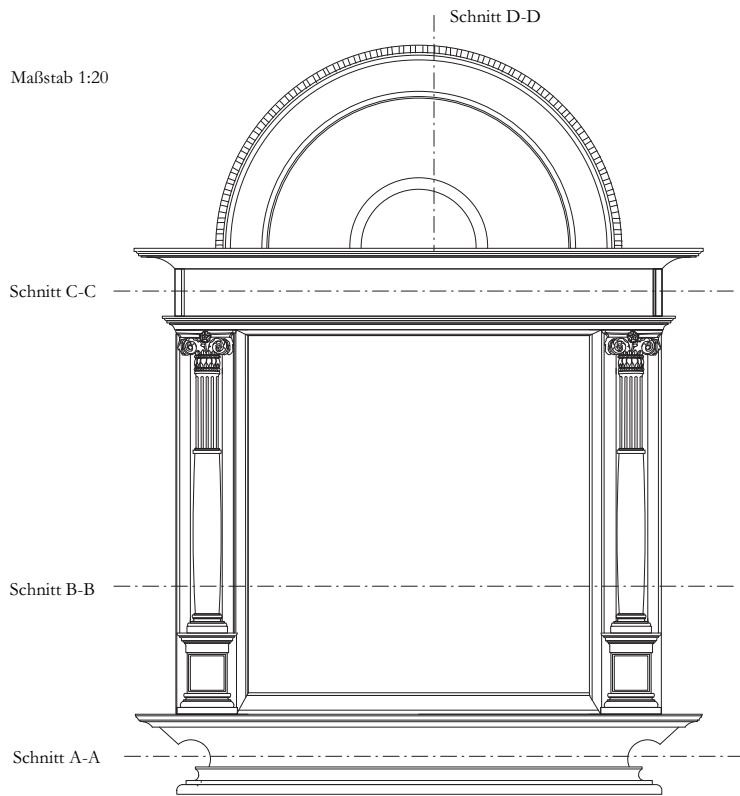


Legende:

- ☐ Holzdübel/-nägel
- ⦿ Metallschrauben
- Metallnägel
- ≡ Faserverlauf

Rahmen des Allerheiligenbildes von Albrecht Dürer (Landauer Altar); Inv.Nr. Pl.O. 211  
 Rückansicht mit Holzverbindungen im Maßstab 1:10  
 Zeichnung erstellt von: Dipl. Restauratorin (Univ.) Kristina Schelinski

Stand: 11/2009



Legende:

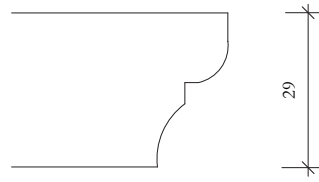
- Holzdübel/-nägel
- Metallschrauben
- Metallnägeln
- Faserverlauf

Rahmen des Allerheiligenbildes von Albrecht Dürer (Landauer Altar); Inv.Nr. Pl.O. 211  
 Schnitte im Maßstab 1:10  
 Zeichnung erstellt von: Dipl. Restauratorin (Univ.) Kristina Schelinski

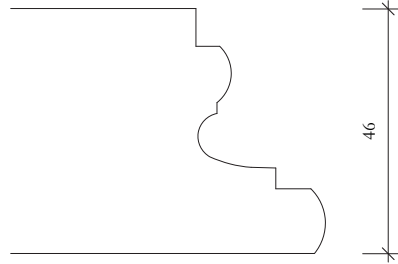
Stand: 11/2009



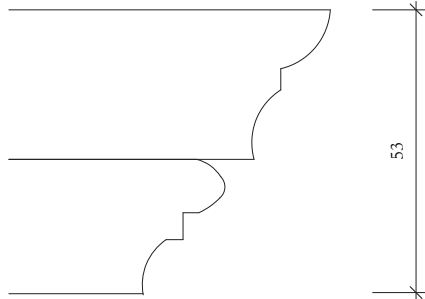
Kapitell



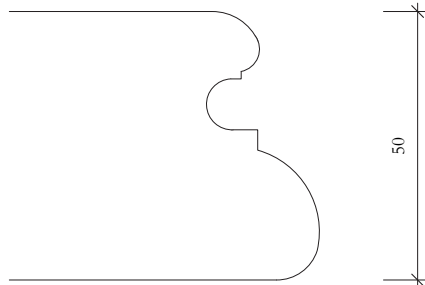
Base



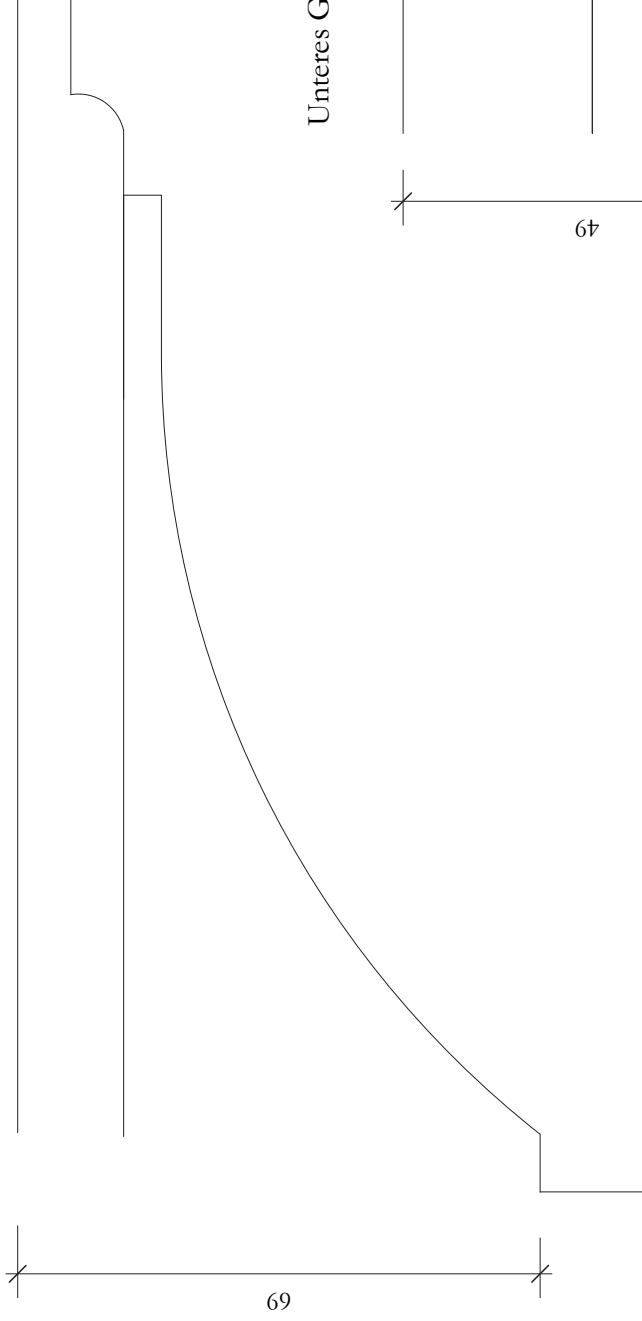
Postament oben



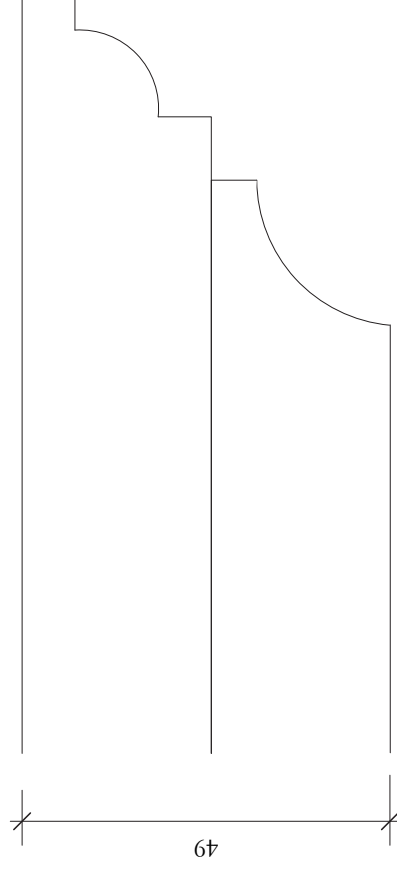
Postament unten



Oberes Gesimsprofil



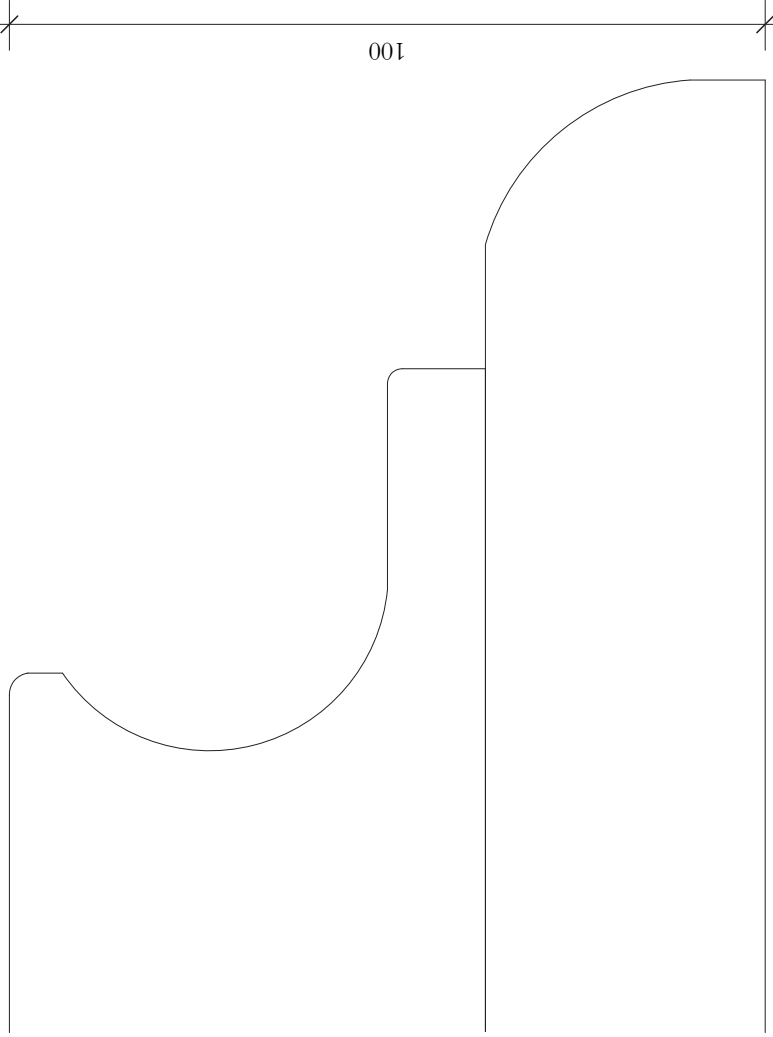
Unteres Gesimsprofil



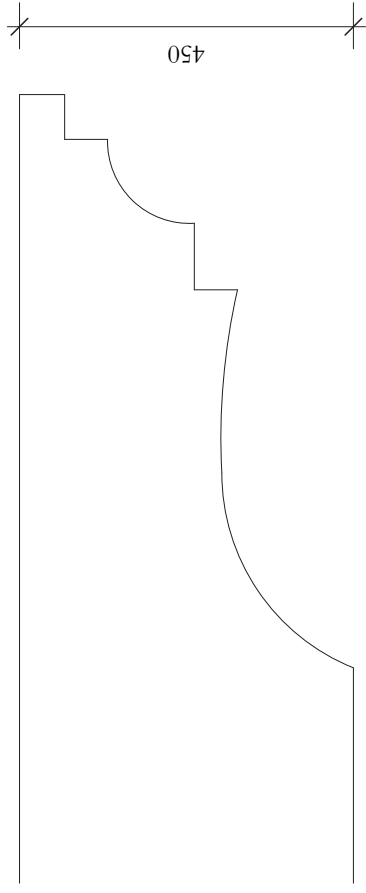
Rahmen des Allerheiligenbildes von Albrecht Dürer (Landauer Altar); Inv.Nr. Pl.O. 211  
Gesimsprofile im Maßstab 1:1  
Zeichnung erstellt von: Dipl. Restauratorin (Univ.) Kristina Schelinski

Stand: 11 / 2009

Predella (unten)










Predella (oben)

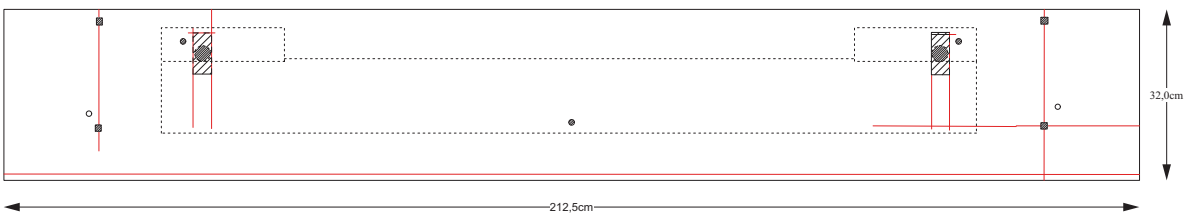
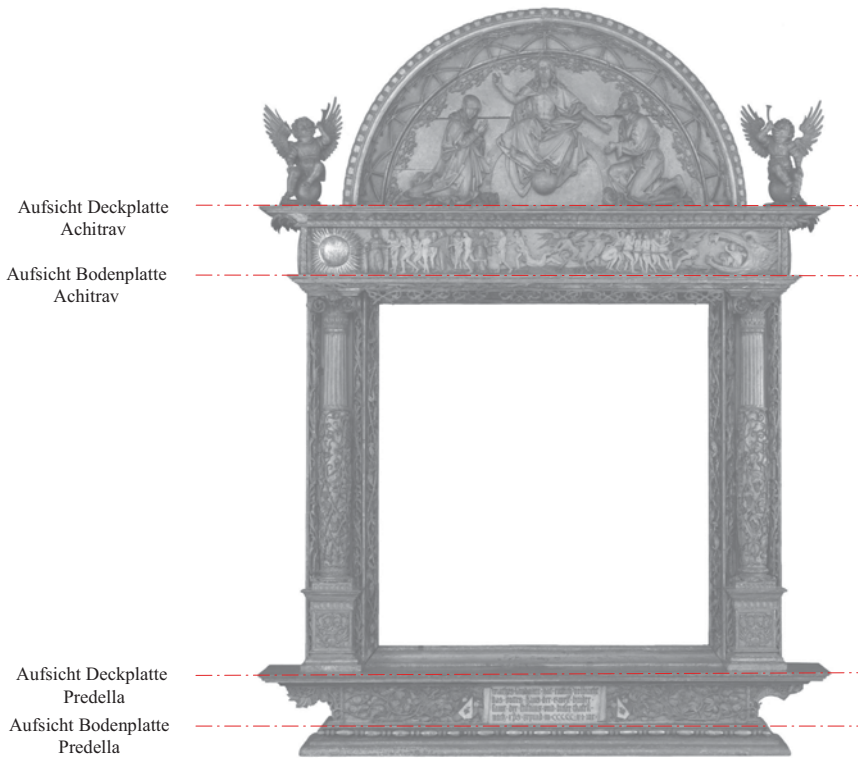




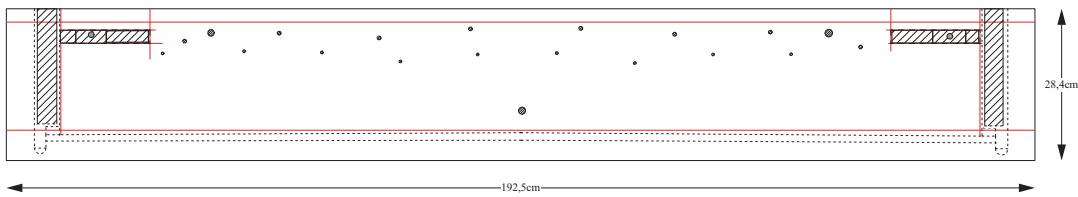
# Kartierung der Ritzungen

Rahmen des Allerheiligenbildes von ALBRECHT DÜRER  
 (Landauer Altar); GNM Inv.-Nr. Pl. O. 211  
 Maßstab 1:10

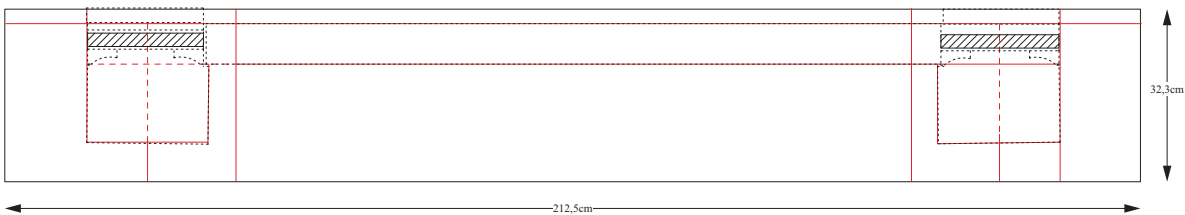
-  Stehender Faserverlauf
-  Metallgewinde
-  Holzdübel/Holz nagel
-  Umrisslinien aufgesetzter Elemente
-  Ritzlinie
-  vermutete Ritzlinie
-  Brettkante und Ritzlinie deckungsgleich



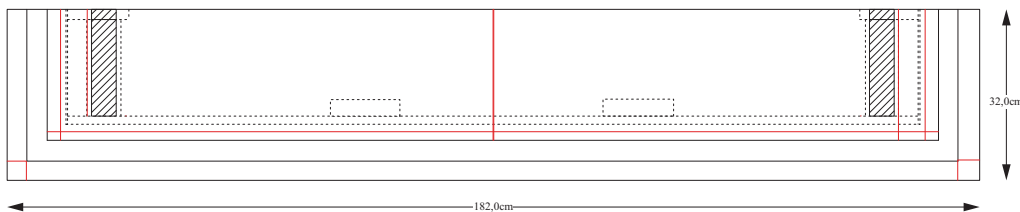
Aufsieht Deckplatte Achitrav



Aufsieht Bodenplatte Achitrav



Aufsieht Deckplatte Predella



Aufsieht Bodenplatte Predella

Studiengang Restaurierung, Kunsttechnologie und  
Konservierungswissenschaften

Der Rahmen des Allerheiligenbildes – Studien zu Konstruktion,  
Erhaltung und Fasstechnik

## **Befundtabellen**







## Inhalt

Legende.....	2
Predella .....	3
Hauptgeschoß (Postament, Säule, Kapitell, Rücklage).....	32
Lünette .....	86
Christus-Relief .....	109
Marien-Relief.....	132
Johannes d. Täufer-Relief .....	146
Putto-Skulptur .....	159
Fries – Relief der Seligen und Verdammten.....	181

## Legende

Die Untersuchung der Fassung des Retabels erfolgte mit Hilfe eines Technoskops<sup>1</sup> und makroskopisch mit einer Stirnlupe. Die Aufnahmen<sup>2</sup> der Befundstellen mit dem Technoskop setzen sich aus Aufnahmereihen zusammen, die um eine möglichst hohe Tiefenschärfe zu erhalten in einem entsprechenden Programm zu einem Bild addiert wurden. Alle Aufnahmen mussten anschließend mit einem Bildbearbeitungsprogramm (Adobe Photoshop CS) bearbeitet werden (Spiegeln, Drehen, Zuschneiden). Makroskopisch untersuchte Befundstellen wurden mit einer Nikon D 300s und Makro-Objektiv (60mm) erstellt.


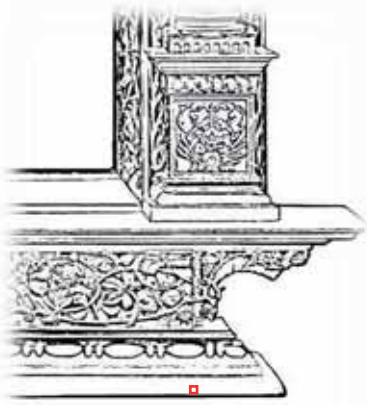
(Was untersucht)		Befund (Nummer und Buchstabe <sup>3</sup> )
(Sichtfassung/Gesamterscheinungsbild)		
Schichtennummern mit Verweis zur Aufnahme	Befund (Foto)	Gesamtansicht/Position (Ausschnitt-Umrisszeichnung mit rotem Rechteck)
(Objektivvergrößerung x Technoskop-Vergrößerung; Zusatzinformationen)		
Nummer	Schichtenabfolge	
Zahl	Kursives: Exakte Abfolge fraglich	
(Zahl	In Klammern: Schichten neben Befundstelle deutlich sichtbar, aber nicht in der Aufnahme/an der Befundstelle)	
...	Holz oder/und Schichten nicht sichtbar, Beschreibung erfolgt ab der untersten Ebene	
2	Fassungsbeschreibung (Zusatzinformationen; Vermutung)	
1	Fassungsbeschreibung (Zusatzinformationen; Vermutung)	
0	Holz	

<sup>1</sup> Olympus SZX 7; Objektive: DF PL 0,5 x<sub>n</sub> bzw. 1,5 x<sub>n</sub>; Belichtung: TSO-KLQ Daylight 150-o.



<sup>2</sup> Kamera: Olympus SP-350 (30 mm).

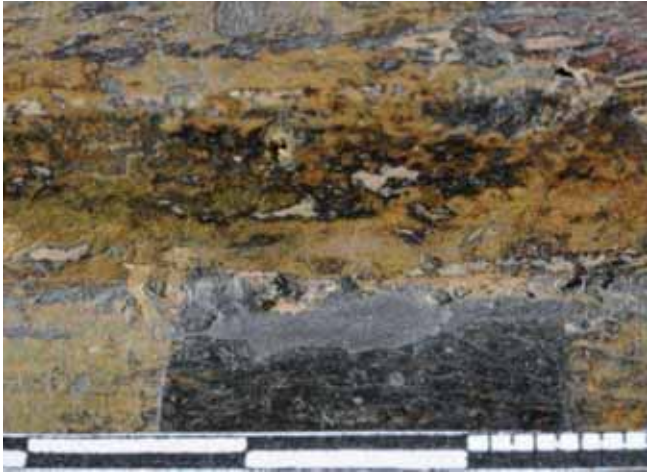

<sup>3</sup> Die Buchstaben stehen für den entsprechenden Bereich: A = Architrav, C = Christus, F = Fries, H = Hauptgeschoss, J = Johannes d. Täufer, L = Lünette, M = Maria, P = Predella, PS = Putto-Skulptur. Kombinationen genannter Buchstaben verweisen auf Positionen am Altar.










## Predella

Predella, Viertelstab		Befund P-1
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb		Gesamtansicht/Position
Befund		
Untersuchung makroskopisch		
Nummer	Schichtenabfolge	
10	Grau (nur Unterkante)	
9	Grau-Schwarz, durchscheinend bis opak (Reste; Patina?)	
8	Weiß, rot-gelbstichig	
7	Weiß, graustichig	
6	Braun-Schwarz (Überzug?)	
5	Blattmetallaufgabe, gelb	
4	Gelb, bräunlich	
3	Weiß, rötlich, gelb-graustichig	
2	Durchscheinend gelbstichige Schicht (Lasur, Bindemittel von Überfassung?)	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	









Predella, Viertelstab		
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb		Befund P-2
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
Untersuchung makroskopisch; Schicht 2		
Nummer	Schichtenabfolge	
9	Grau, durchscheinend (Patina?)	
8	Weiß, rotstichig	
7	Schwarz-Braun (Überzug?)	
6	Blattmetallauflage, gelb	
5	Grüne Partikel (evtl. in transparenter/gelber Matrix?)	
4	Gelb, bräunlich	
3	Weiß, rötlich, gelb-graustichig	
2	Rot-Braun, durchscheinend (v. a. im Craquelé; Festigungsmittel?)	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	



Predella, rechte Seitenansicht – Übergang Viertelstab zu Band	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
Befund	Befund P-4
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
Untersuchung makroskopisch	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Weiß, rotstichig
8	Schwarz-Braun (Überzug?)
7	Rot, braunstichig (Reste)
6	Braun, rot-graustichig
5	Grüne Partikel, verm. in gelb-grauem Medium
4	Gelb, bräunlich
3	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
2	Durchscheinend gelbstichige Schicht (Lasur, Bindemittel von Überfassung oder Festigungsmittel?)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Predella, rechte Seitenansicht – <b>Kehle</b> (rechte Kante hinter Eierstab)							
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	<b>Befund P-5</b>						
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 15%;"><b>Befund</b></td> <td style="width: 85%;">  </td> </tr> <tr> <td></td> <td> <table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 15%;"><b>Gesamtansicht/Position</b></td> <td style="width: 85%;">  </td> </tr> </table> </td> </tr> </table>	<b>Befund</b>			<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 15%;"><b>Gesamtansicht/Position</b></td> <td style="width: 85%;">  </td> </tr> </table>	<b>Gesamtansicht/Position</b>	
<b>Befund</b>							
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 15%;"><b>Gesamtansicht/Position</b></td> <td style="width: 85%;">  </td> </tr> </table>	<b>Gesamtansicht/Position</b>					
<b>Gesamtansicht/Position</b>							
Untersuchung makroskopisch							
<b>Nummer</b>	<b>Schichtenabfolge</b>						
10	Grau, bräunlich, durchscheinend (Patina?)						
9	Weiß, rotstichig						
8	Schwarz-Braun (Überzug?)						
7	Rot, braunstichig (Reste)						
6	Braun, rot-graustichig						
5	Gelb, bräunlich						
4	Weiß, rötlich, gelb-graustichig						
3	Blau						
2	Gelb						
1	Weiß (Grundierung)						
0	Holz						






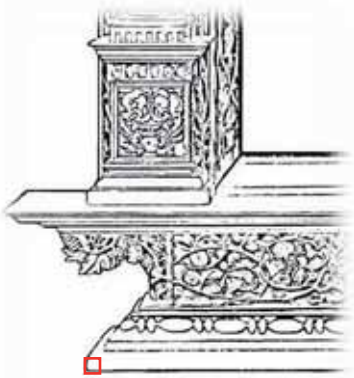
Predella, rechte Seitenansicht – <b>Eierstab</b> (zweiter Ring von rechts)					
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	<b>Befund P-6</b>				
	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Befund</th> <th style="width: 50%;">Gesamtansicht/Position</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">  </td> <td style="text-align: center;">  </td> </tr> </tbody> </table>	Befund	Gesamtansicht/Position		
Befund	Gesamtansicht/Position				
					
Untersuchung makroskopisch; Schicht 2 vermutlich von einer Restaurierungsmaßnahme.					
Nummer	Schichtenabfolge				
12	Grau, bräunlich, durchscheinend (Patina?)				
11	Weiß, rotstichig (punktuell erhalten)				
10	Schwarz-Braun (Überzug?)				
9	Braun, rot-graustichig				
8	Blattmetallaufgabe, gelb				
7	Grün (evtl. Bestandteil von Schicht 5, Anlegemittel?)				
6	Gelb, bräunlich, dünn				
5	Weiß, rötlich, gelb-graustichig, sehr dünn				
4	Schwarz, evtl. blaustichig, poröse Oberfläche				
3	Rot				
2	Gelb, sehr dünn, durchscheinend (Festigungsmittel oder Lasur?)				
1	Weiß (Grundierung)				
0	Holz				


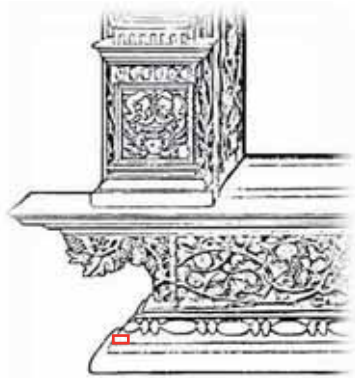
Predella, rechte Seitenansicht – <b>Eierstab</b> (rechtes Oval, Rückseitenansicht)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	<b>Befund P-7</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
Untersuchung makroskopisch	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau, bräunlich, durchscheinend (Patina?)
7	Weiß, gelb-rotstichig
6	Blattmetallaufgabe, gelb
5	Grün, Partikel verm. gebunden in gelb-grüner Matrix
4	Gelb, bräunlich
3	Weiß, rötlich, gelb-graustichig, sehr dünn
	Schwarz, poröse Oberfläche
2	Gelb, sehr dünn (punktuell sichtbar)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Predella, rechte Seitenansicht – <b>Eierstab</b> (mittleres Oval, Rückseitenansicht)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
Befund	Befund P-8
	Gesamtansicht/Position 
Untersuchung makroskopisch;	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Weiß, gelb-rotstichig
6	Braun-Gelb, durchscheinend ( <i>Retusche?</i> )
5	Blattmetallauflage, gelb
4	Grün (Anlegemittel)
3	Gelb, bräunlich
4	Weiß, rötlich, gelb-graustichig, sehr dünn
3	Schwarz, poröse Oberfläche (Reste)
2	Rot (evtl. zweischichtig)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



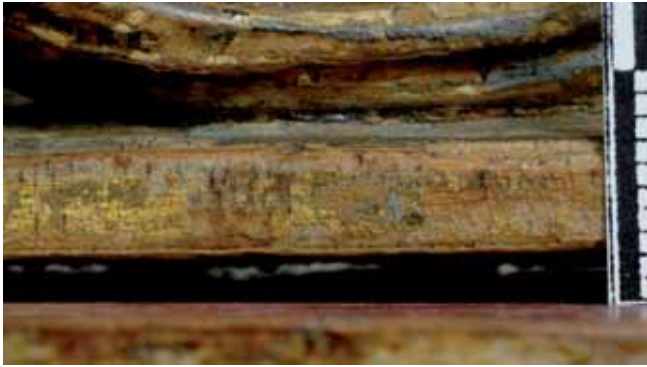
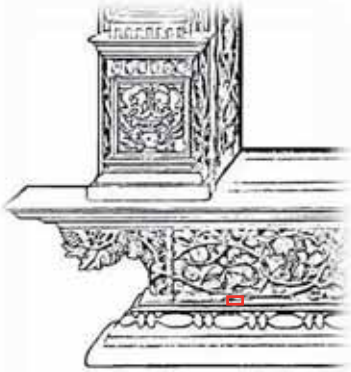
Predella, <b>liegendes Band</b> nach Viertelstab (ca. Mitte des linken Drittels)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	Befund P-9
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
Untersuchung makroskopisch;	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Grau-Schwarz, bräunlich, durchscheinend bis opak (Patina?)
9	Gelb, durchscheinend (punktuell)
8	Weiß, gelb-rotstichig
7	Braun-Schwarz
6	Braun, rötlich, leicht durchscheinend
5	Blattmetallaufgabe, gelb
4	Grün (vereinzelt kleine Partikel)
3	Gelb, bräunlich
2	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Predella, <b>Viertelstab</b> (linke Ecke)		
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb		<b>Befund P-10</b>
	Befund 	Gesamtansicht/Position 
Untersuchung makroskopisch; Craquelé von Schicht 1 braun verfärbt (von Festigungsmittel oder Überfassungen?)		
Nummer	Schichtenabfolge	
12	Rot (punktuell)	
11	Braun-Schwarz	
10	Gelb	
9	Weiß, gelb-rotstichig	
8	Weiß, graustichig	
7	Braun-Schwarz	
6	Braun, rötlich, leicht durchscheinend	
5	Blattmetallauflage, gelb (punktuell, Reste)	
4	Gelb, bräunlich	
3	Weiß, rötlich, gelb-graustichig	
2	<i>Schwarz (korrodierte Blattmetallauflage oder Reste der Patina?)</i>	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	


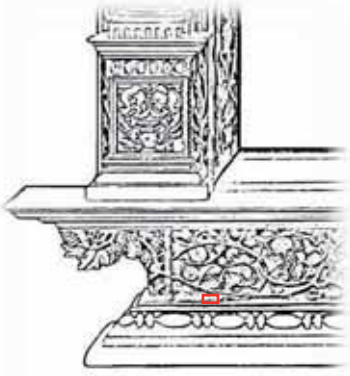
Predella, <b>Kehle</b> (linke Ecke)	
Derzeitige Fassung: Blau-Grau	<b>Befund P-11</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch;	
Nummer	Schichtenabfolge
12	Grau-Schwarz (punktuell; Patina?)
11	Rot, braunstichig
10	Weiß, gelb-rotstichig
9	Weiß, graustichig
8	Braun-Schwarz
7	Braun, rötlich, leicht durchscheinend
6	Blattmetallaufgabe, gelb (punktuell, Reste)
5	Gelb, bräunlich
4	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
3	Schwarz
2	Blau
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

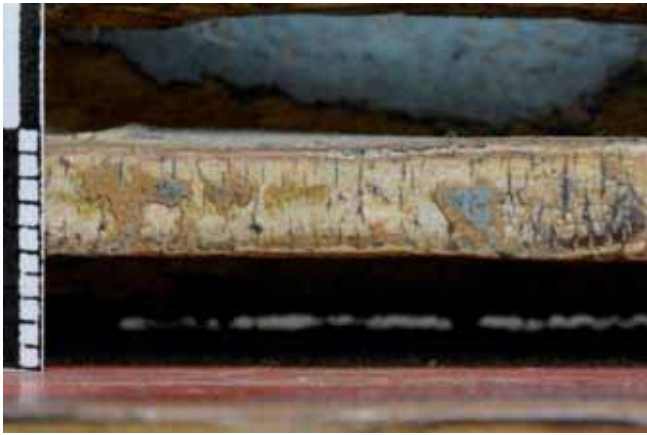
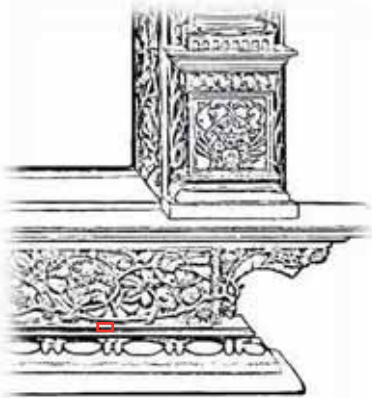


Predella, durchbrochenes Ornamentfeld (Weinranken und Schriftrolle) – **Band** der Einfassung (unten)


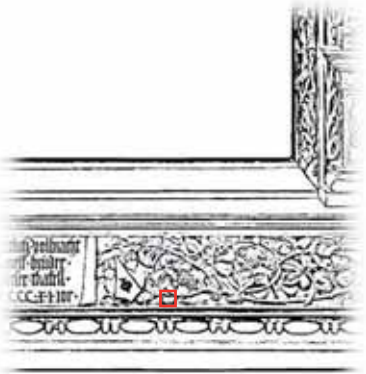
Derzeitige Fassung: Gelb-Weiß		<b>Befund P-12</b>
Befund		Gesamtansicht/Position 


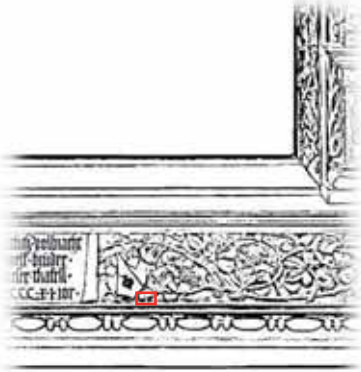
Untersuchung makroskopisch;	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau (Reste; Patina?)
8	Hellblau
7	Gelb, bräunlich
6	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
5	Schwarz-Braun
4	Rot-Braun, durchscheinend (Festigungsmittel/Lasur?)
3	Blattmetallaufgabe, gelb (punktuell, Reste)
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


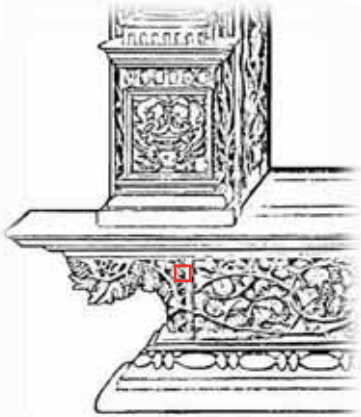
Predella, durchbrochenes Ornamentfeld (Weinranken und Schriftrolle) – <b>liegendes Band</b> der Einfassung (unten)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Weiß	
<b>Befund P-13</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch;	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Hellblau
6	Gelb, bräunlich
5	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
4	Schwarz-Braun
3	Blattmetallauflage, gelb (Reste)
2	Gelb (punktuell erhalten)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Predella, durchbrochenes Ornamentfeld (Weinranken und Schriftrolle) – <b>liegendes Band</b> der Einfassung (unten)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Weiß	
<b>Befund P-17</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch; Abfolge von Schichten 1 und 2 nicht eindeutig.	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau-Schwarz, braunstichig (Patina?)
8	Weiß, gelblich (nur Unter-/Oberkante)
7	Hellblau
6	Gelb, bräunlich (Reste)
5	Weiß, rötlich, gelb-graustichig (Reste)
4	Blattmetallaufgabe, gelb (Reste)
3	Gelb (punktuell erhalten)
2	Weiß (Grundierung)
1	Rot-Braun durchscheinend (dickerer Tropfen von Sperrschicht?)
0	Holz




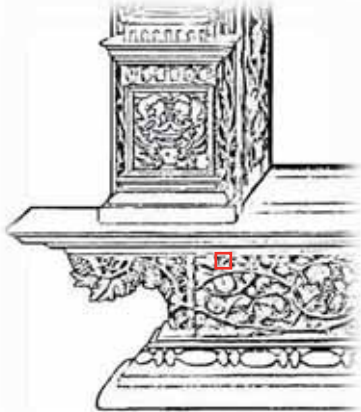
Predella, durchbrochenes Ornament (Weinranken und Schriftrolle) – <b>Weinblatt</b> (unten, rechts des Wappenschildes vom rechten Weinranken-Feld)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
<b>Befund P-21</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch;	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau-Schwarz, braunstichig, durchscheinend (Patina?)
7	Weiß, gelblich
6	Braun-Schwarz, rötlich
5	Gelb, bräunlich
4	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
3	Blattmetallauflage, gelb (Reste)
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


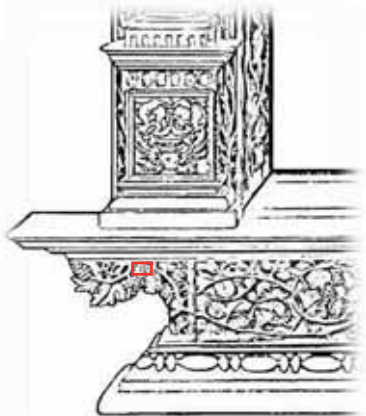
Predella, durchbrochenes Ornament (Weinranken und Schriftrolle) – Ast (rechts des rechten Wappenschildes)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
	<b>Befund P-23</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch;	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Grau-Schwarz, bräunlich (Überzug/Patina?)
9	Weiß, gelbstichig
8	Braun-Schwarz, rötlich, durchscheinend
7	Hellblau (von Rücklage)
6	Blattmetallauflage, gelb (Reste)
5	Gelb, bräunlich
4	Rosa, gelb-graustichig
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


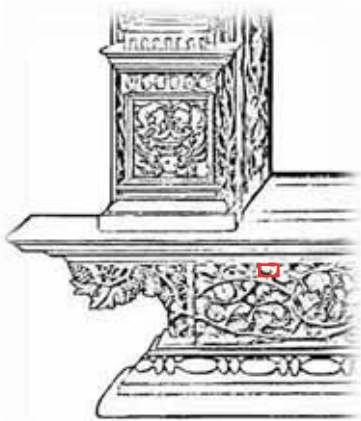
Predella, durchbrochenes Ornamentfeld (Weinranken und Schriftrolle) – <b>Weinrebe</b> (linkes Weinrankenfeld, Ergänzung, Weinrebe rechts oben)	
Derzeitige Fassung: „Beige“ (holzsichtig und milchig Gelb-Grau) <b>Befund P-28</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch;	
Nummer	Schichtenabfolge
2	Grau-Schwarz, braunstichig, durchscheinend bis opak (Patina?)
1	Gelb, weißhaltig, braun-graustichig
0	Holz





Predella, durchbrochenes Ornamentfeld (Weinranken und Schriftrolle) – **Rücklage** (rechts oberhalb des linken Wappenschildes)







Derzeitige Fassung: Hellblau		<b>Befund P-29a</b>
Befund		Gesamtansicht/Position 
Untersuchung makroskopisch;		
Nummer	Schichtenabfolge	
10	Grau-Schwarz, bräunlich, durchscheinend (Überzug/Patina?)	
9	Weiß (dünner Schleier über Blau bis opak)	
5	Gelb, bräunlich (punktuell)	
4	Rosa, gelb-graustichig (Reste)	
2	Blau	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	



Predella, durchbrochenes Ornamentfeld (Weinranken und Schriftrolle) – <b>Rücklage</b> (links, hinter Ergänzung)		
Derzeitige Fassung: Hellblau		
<b>Befund P-29b</b>		
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
Untersuchung makroskopisch; Schichten 7 und 8 nicht eindeutig (evtl. Farbfassung und Patina oder eine zusammengehörige Schicht).		
Nummer	Schichtenabfolge	
8	Grau-Schwarz, durchscheinend bis opak (Überzug/Patina?)	
7	<i>Schwarz, blaustichig</i>	
6	Weiß, rotstichig	
5	Hellblau	
4	Rosa, gelb-graustichig	
3	Blau	
2	<i>Gelb, sehr dünn</i>	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	

Predella, durchbrochenes Ornamentfeld (Weinranken und Schriftrolle) – <b>Weinblatt</b>	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
Befund	<b>Befund P-30</b>
	
Untersuchung makroskopisch;	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Grau-Schwarz, bräunlich (Patina?)
9	Weiß, gelbstichig
8	Braun-Schwarz, rötlich, durchscheinend
7	Hellblau (von Rücklage)
6	Blattmetallauflage, gelb
5	Gelb, bräunlich
4	Rosa, gelb-graustichig
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz










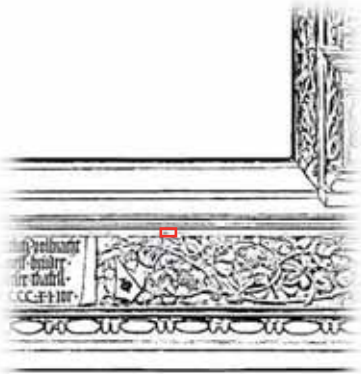
Predella, durchbrochenes Ornamentfeld (Weinranken und Schriftrolle) – <b>Band/Aufhänger</b> des linken Wappenschildes	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
<b>Befund P-31</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch;	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Blattmetallpartikel (verm. Pulver; Retusche oder Bestandteil von Schicht 9?)
8	Grau-Schwarz, bräunlich (Überzug/Patina?)
7	Weiß, gelbstichig
6	Braun-Schwarz, rötlich, durchscheinend
5	Hellblau (von Rücklage)
4	Gelb, bräunlich
3	Rosa, gelb-graustichig
2	Gelb (punktuell)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


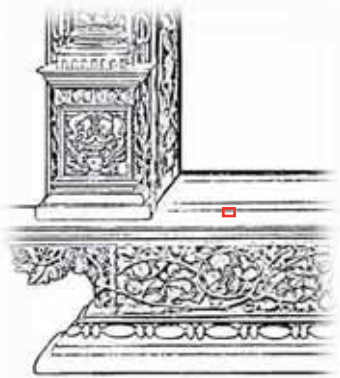
Predella, durchbrochenes Ornamentfeld (Weinranken und Schriftrolle) – <b>Rücklage</b> (rechts von Befund P-31)			
Derzeitige Fassung: Hellblau			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <b>Befund P-32</b>                  Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	<b>Befund P-32</b> Gesamtansicht/Position 
Befund 	<b>Befund P-32</b> Gesamtansicht/Position 		
Untersuchung makroskopisch;			
Nummer	Schichtenabfolge		
8	<i>Grau-Schwarz, bräunlich (in Vertiefungen; Überzug/Patina?)</i>		
7	Weiß, gelbstichig		
6	Braun-Schwarz, rötlich, durchscheinend		
5	Hellblau		
4	Gelb, bräunlich		
3	Rosa, gelb-graustichig		
2	Blau		
[1	<i>Weiß (Grundierung)] Nicht zu sehen.</i>		
0	Holz		

Predella, durchbrochenes Ornamentfeld (Weinranken und Schriftrolle) – <b>Schriftrolle</b> (letzter und erster Buchstabe der ersten beiden Worte)	
Derzeitige Fassung: Weiß	
<b>Befund P-33</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch;	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Grau-Schwarz, bräunlich, durchscheinend (Überzug/Patina?)
6	Schwarz (Farbe in Tiefen der Buchstaben)
5	Gelb, lasierend (Reste; Bindemittel/Überzug?)
4	Weiß
3	Schwarz (verm. weiße Blattmetallauflage)
2	Rot, bräunlich
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



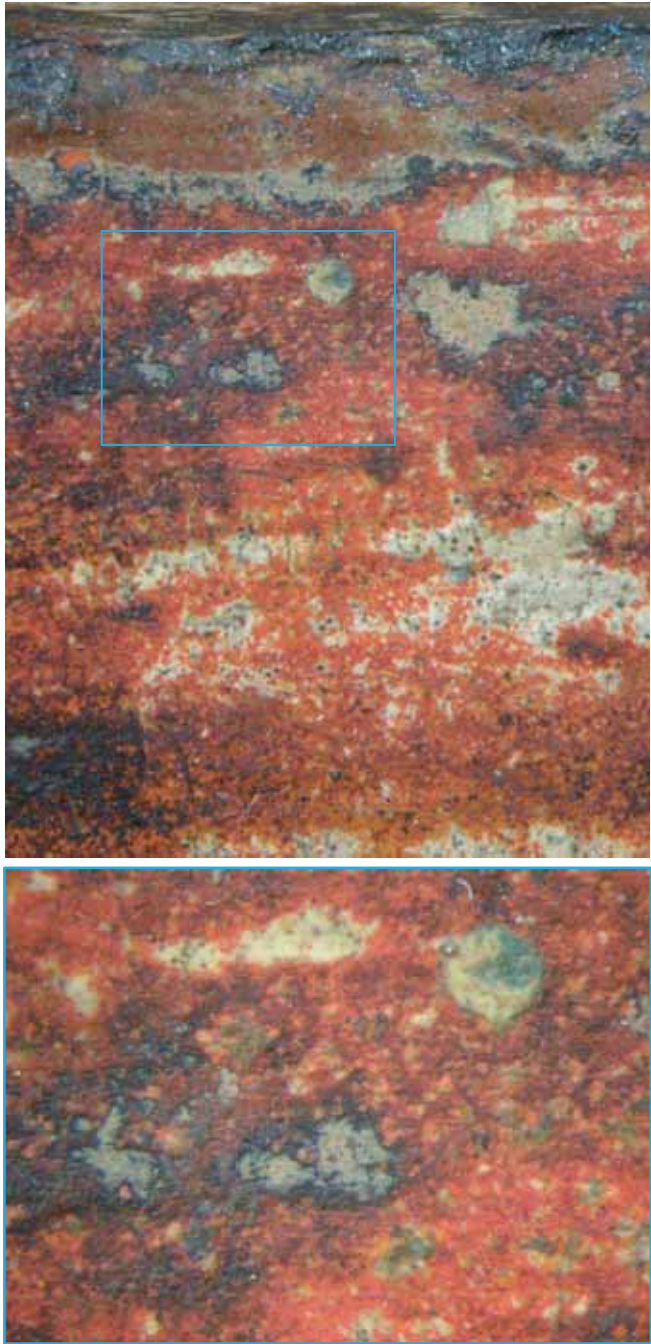
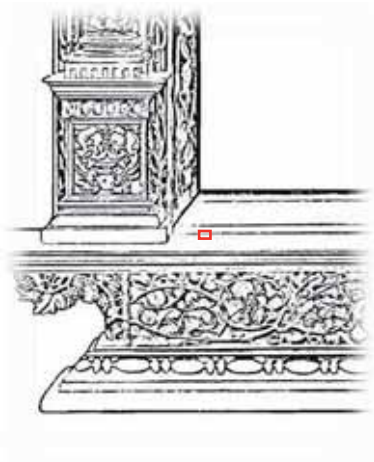
Predella, oberes Profil – <b>Kehle</b> (ca. links der Mitte über Schrifttafel)			
Derzeitige Fassung: Braun (mit dunklen freigelegten Flächen)			
<b>Befund P-34</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%;">                 Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	Gesamtansicht/Position 
Befund 	Gesamtansicht/Position 		
Untersuchung makroskopisch;			
Nummer	Schichtenabfolge		
7	Grau-Schwarz, bräunlich, opak bis durchscheinend (Überzug/Patina?)		
6	Weiß (dünner Schleier über Blau bis opak)		
5	Hellblau (Reste)		
4	Gelb, bräunlich (punktuell)		
3	Rosa, gelb-graustichig (Reste)		
2	Blau (verm. mehrschichtig)		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		

Predella, oberes Profil – Übergang <b>Band zu Kehle</b> (ca. rechts oberhalb des rechten Wappenschildes)		
Derzeitige Fassung: Rot zu Braun (mit dunklen freigelegten Flächen)		
<b>Befund P-35</b>		
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
Untersuchung makroskopisch;		
Nummer	Schichtenabfolge	
7	Grau-Schwarz (Überzug/Patina?)	
6	Weiß (dünner Schleier bis opak)	
5	Hellblau (punktuell)	
4	Gelb, bräunlich (punktuell)	
3	Weiß, gelb-graustichig	
2	Blau (Kehle)	
	Rot (Band)	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	



Predella, <b>Aufsicht</b> (rechts des linken Säulen-Postaments)	
Derzeitige Fassung: Rot	
<b>Befund P-38</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Grau-Schwarz (Reste; Patina)
6	Blattmetallaufgabe-Partikel, gelb (verm. von vergoldeten Band der folgenden Profilleiste)
5	Rot, braunstichig
4	Weiß, rötlich (Grundierung)
3	Schwarz (Blau-Schwarz?)
2	Rot
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz




28/268

Predella, <b>Aufsicht</b> (rechts des linken Säulen-Postaments)	
Derzeitige Fassung: Rot	<b>Befund P-39</b>
<p>Befund</p>  <p>0,5 x 2; Detail x 5,6</p>	<p>Gesamtansicht/Position</p> 


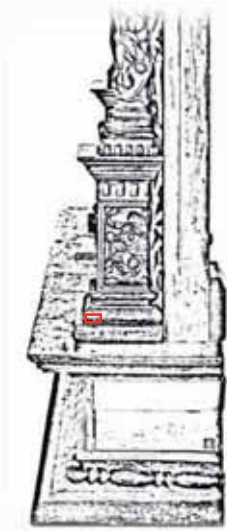
Nummer	Schichtenabfolge
11	Grau-Schwarz, leicht durchscheinend, von Grauschleier bis opak (punktuell; Patina)
10	Blattmetallaufgabe-Partikel, gelb (verm. von Vergoldung der Profilleiste)
9	Rot, bräunlich
8	Weiß, rötlich
7	Schwarz/bindemittelreiche Schicht (degenerierter Überzug?)
6	Dunkle, bindemittelreiche Schicht, sehr dünn (mit rotem Farblack-Zusatz?)
5	Rot
4	Rot, gelblich
3	Blattmetallaufgabe-Partikel, gelb (verm. von Vergoldung der Profilleiste)
2	Blau (verm. Farbspritzer)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Predella, <b>Aufsicht</b> (rechte Seitenansicht, rechte Kante)	
Derzeitige Fassung: Rot	<b>Befund P-40</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
6	Grau-Schwarz, bräunlich, leicht durchscheinend (Patina)
5	Rot, bräunlich
4	Weiß, rötlich
3	<i>Bindemittelreiche Schicht (Farbvertiefung von Schicht 3 am Übergang zu Schicht 4)</i>
2	Rot
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

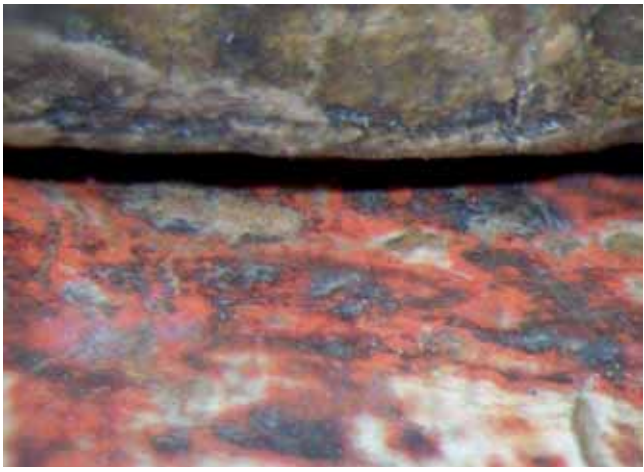
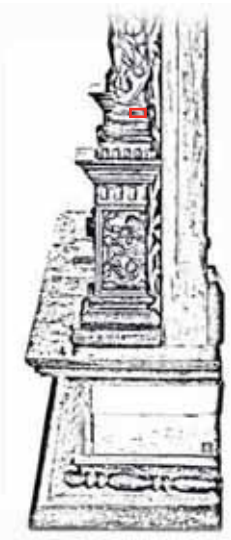
Predella, oberes Profil – Übergang <b>Band – Kehle – Viertelstab</b>	
Derzeitige Fassung: Hellblau, Gold, Gelb-Braun	
<b>Befund P-42</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch;	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Grau-Schwarz (Überzug/Patina?)
6	Weiß (dünner Schleier bis opak)
5	Hellblau (punktuell)
4	Gelb, bräunlich (punktuell)
3	Weiß, gelb-graustichig
2	Blau (Kehle)
	Rot (Band)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz





## Hauptgeschoß (Postament, Säule, Kapitell, Rücklage)



Rechte Säule, Postament – <b>Aufsicht</b> auf unterstes Profil (rechte Seitenansicht)	
Derzeitige Fassung: Rot	<b>Befund H-1</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau-Schwarz, durchscheinend (punktuell erhalten)
7	<i>Weiß (?)</i>
6	Blau, hell
5	Gelb (verm. von Viertelstab)
4	Weiß, rötlich, braunstichig
3	Durchscheinende Schicht (punktuell erhalten; pigmentierter Überzug?)
2	Rot
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


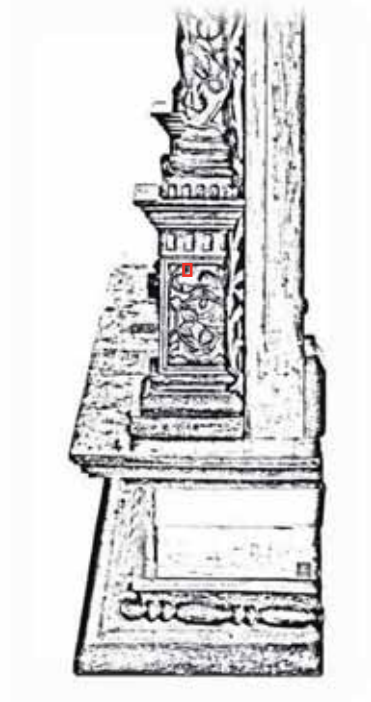
Rechte Säule, Postament – <b>Aufsicht</b> am Übergang zur Basen-Plinthe (rechte Seitenansicht)	
Derzeitige Fassung: Rot	
Befund	Befund H-2
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau-Schwarz, durchscheinend
7	Weiß, rotstichig
6	Blau, hell
5	<i>Sehr dünne Schicht (Rest Gelb von Basis oder von Schicht 8?)</i>
4	Grau-Braun, milchig (vgl. weiß, rötlich, braunstichig)
3	Dunkle Schicht mit blauen Partikeln
2	Rot
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


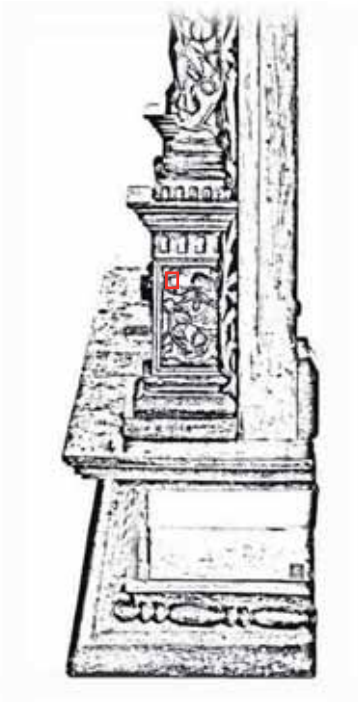
Rechte Säule, Basis – <b>Aufsicht</b> am Übergang zum Säulenschaft (rechte Seitenansicht)	
Derzeitige Fassung: Rot	
Befund	<b>Befund H-3</b> Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau-Schwarz, durchscheinend
7	Weiß, rotstichig
6	Blau, hell
5	<i>Sehr dünne Schicht (Rest Gelb von Basis oder von Schicht 8?)</i>
4	Grau-Braun, milchig (vgl. weiß, rötlich, braunstichig)
3	Dunkle Schicht mit blauen Partikeln
2	Rot
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

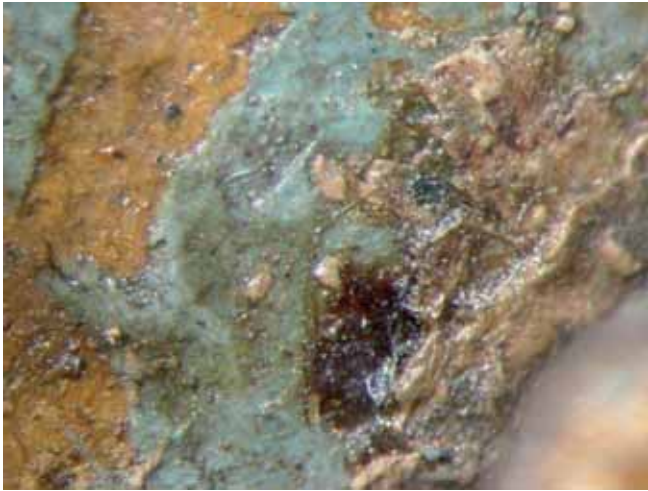

Rechte Säule, Basis – <b>Plinthe</b> (rechte Seitenansicht)	
Derzeitige Fassung: Übergang Hellblau zu Gold-Gelb	
<b>Befund H-4</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
12	Schwarz-Grau (Patina)
11	Weiß, rötlich (nur im Bogen)
10	Weiß (nur im Bogen)
9	Braun, durchscheinend (mit dunklen Partikeln)
8	Hellblau
7	Blattmetallaufgabe, gelb (Fläche um Bogen)
6	Gelb, braunstichig
5	Weiß, rötlich
4	Blattmetallaufgabe, gelb (Fläche um Bogen)
3	Gelb (Fläche um Bogen)
2	Blau
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz




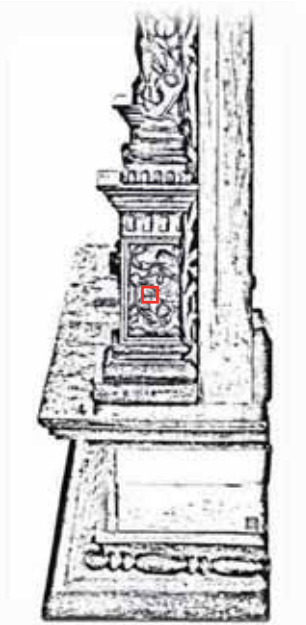
Rechte Säule, Basis – <b>Plinthe</b> (rechte Seitenansicht)		
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold		
<b>Befund H-5</b>		
Befund	Gesamtansicht/Position	
		
0,5 x 4		
Nummer	Schichtenabfolge	
9	Braun-Grau (Patina/Überzug?)	
8	Weiß, rötlich (nur im Bogen)	
7	Braun, durchscheinend (mit dunklen Partikeln)	
6	Blattmetallauflage, gelb	
5	Gelb, braunstichig	
4	Weiß, rötlich	
(3	<i>Blattmetallauflage, gelb</i>	→ Nicht sichtbar, aber aufgrund umliegender Befunde anzunehmen.
2	<i>Gelb</i>	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	

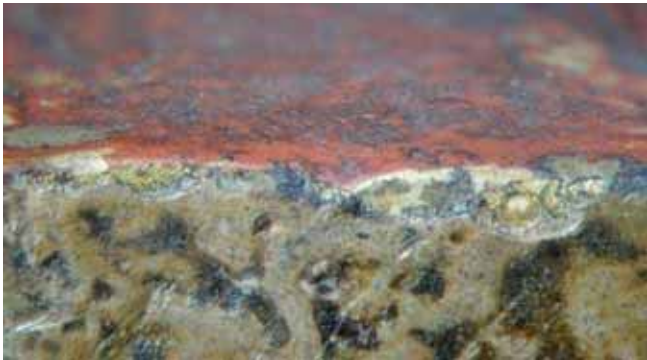

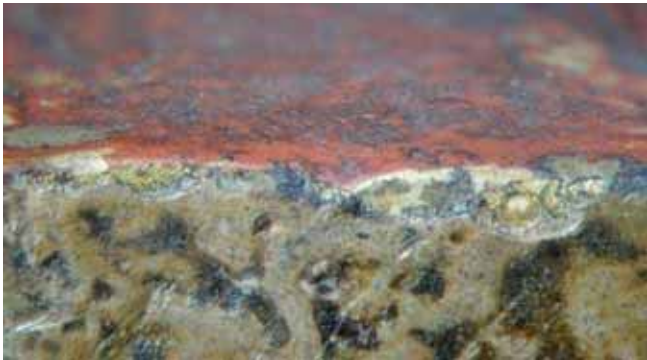

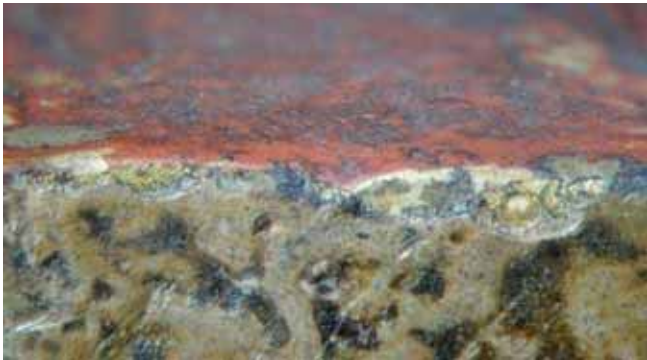

Rechte Säule, Postament – <b>Rücklage</b> (rechte Seitenansicht)	
Derzeitige Fassung: Hellblau	
Befund	Befund H-6
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
6	Grau, durchscheinend (Überzug/Patina?)
5	Hellblau
4	Weiß, rotstichig (mit Partikeln)
3	Blau (verm. zwei- oder mehr-schichtig)
2	Weiß (Grundierung)
1	Rot-braun durchscheinende Schicht (Sperrschicht?)
0	Holz



Rechte Säule, Postament – <b>Rücklage</b> (rechte Seitenansicht)			
Derzeitige Fassung: Hellblau	<b>Befund H-7</b>		
	Befund		Gesamtansicht/Position
			
0,5 x; verm. Sperrschicht (rot-braun durchscheinend) sichtbar			
Nummer	Schichtenabfolge		
10	Schwarz-Grau, durchscheinend (Patina/Überzug?)		
9	Weiß, rötlich (mit roten Partikeln)		
8	Weiß		
7	Braun-Gelb, durchscheinend (Überzug?)		
6	Hellblau		
5	Blattmetallauflage, gelb (verm. von Vergoldung des Ornaments)		
4	Gelb, braunstichig		
3	Weiß, rötlich		
2	Blau		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		

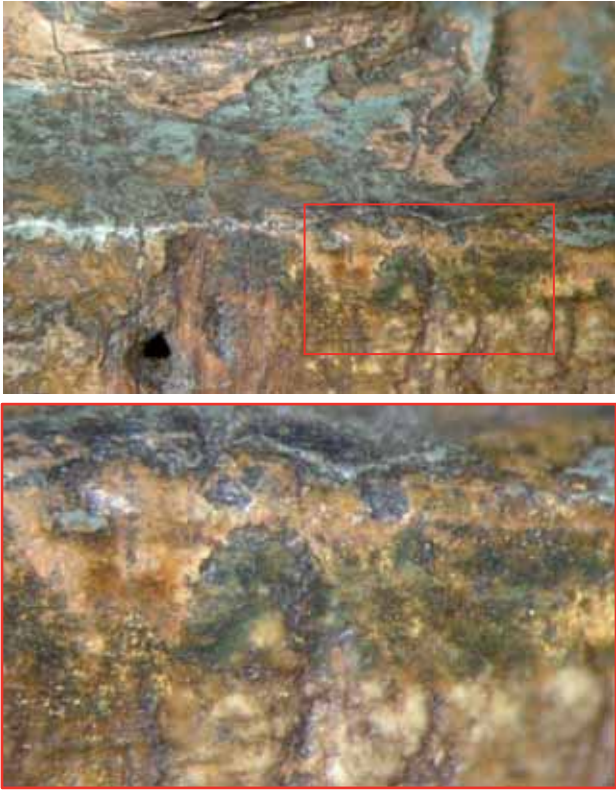

Rechte Säule, Postament – Rücklage (rechte Seitenansicht)	
Derzeitige Fassung: Hellblau	
Befund	Befund H-8
	
0,5 x 5–5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
...	Grau (Reste)
...	Braun, gräulich, durchscheinend
...	Weiß, gelb-graustichig
...	Braun, rötlich, durchscheinend (punktuell)
...	Weiß, rötlich
...	Weiß
...	Blau (punktuell)
...	Blattmetallauflage, gelb (punktuell)
...	Weiß
...	Braun-Gelb, durchscheinend (Überzug?)
...	Hellblau
...	Gelb, braunstichig
...	Weiß, rötlich
...	
(0	Holz)





Rechte Säule, Postament – <b>Ornament</b> (rechte Seitenansicht)		
Derzeitige Fassung:		<b>Befund H-9</b>
	Befund	Gesamtansicht/Position
		
0,5 x 2		
Nummer	Schichtenabfolge	
11	Braun-Schwarz	
10	Weiß, rötlich (mit roten Partikeln)	
9	Weiß	
8	Dunkelbraun, blaustichig	
7	Braun	
6	Hellblau	
5	Blattmetallauftrag, gelb	
4	Gelb, braunstichig	
3	Weiß, rotstichig	
2	Gelb	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	


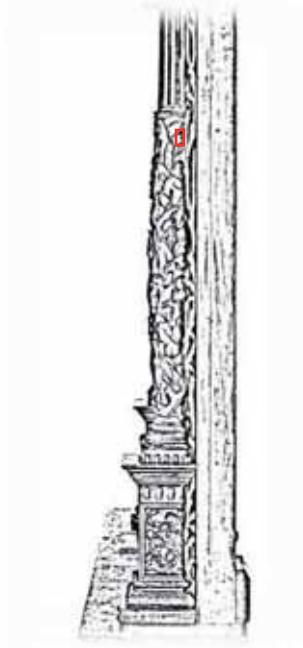
Rechte Säule, Basen-Plinthe – <b>Kante</b> (rechte Seitenansicht)			
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold zu Rot			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <b>Befund H-10</b>                  Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	<b>Befund H-10</b> Gesamtansicht/Position 
Befund 	<b>Befund H-10</b> Gesamtansicht/Position 		
0,5 x 2,5; Fassung der Aufsicht: verm. zw. 1 u. 2 Rot, und 3 u. 4 Blau-Schwarz (Überzug?)			
Nummer	Schichtenabfolge		
9	Weiß (punktuell)		
8	Braun, dunkel		
7	Braun, rötlich, durchscheinend		
6	Blattmetallaufgabe, gelb		
5	Gelb, braunstichig		
4	Weiß, rötlich		
3	Blattmetallaufgabe, gelb		
2	Gelb		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Rechte Säule, Basis – <b>Kehle</b> (oberhalb der rechten Blattspitze)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	<b>Befund H-11</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Braun, grünstichig mit gelben Blattmetallpartikeln (Retusche mit Goldbronze?)
9	Weiß, rötlich (mit feinen, roten Partikeln)
8	Weiß (mit großen, roten Partikeln)
7	Braun-Schwarz (mit blauen Partikeln?)
6	Braun, rotstichig
5	Gelb, braunstichig
4	Weiß, rötlich
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Verm. Weiß (mit gelb-roten Partikeln)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


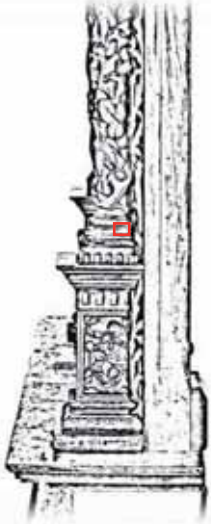

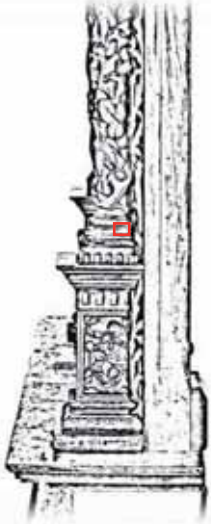

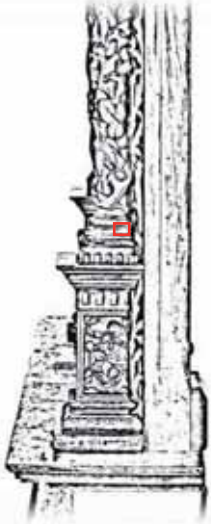
Rechte Säule, <b>Schaft – Band</b> (rechte Seitenansicht)		
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold		<b>Befund H-12</b>
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x; Detail 0,5 x 5,6		
Nummer	Schichtenabfolge	
12	Braun-Grau, durchscheinend (mit Blattmetallpartikeln; Überzug?)	
11	Weiß, rötlich	
10	Hellblau (vom Säulenschaft)	
9	Braun-Schwarz	
8	Braun, rötlich	
7	Blattmetallaufgabe, gelb	
6	Gelb, braunstichig	
5	Weiß, rötlich	
4	Blattmetallaufgabe, gelb	
3	Gelb (lasierend)	
2	Blau (vom Säulenschaft)	
1	Weiß	
0	Holz	



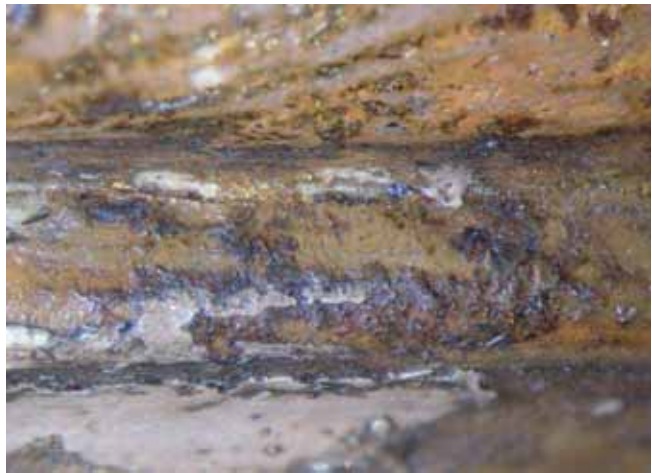
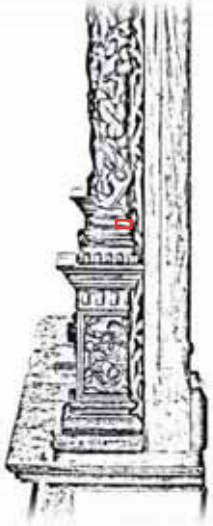
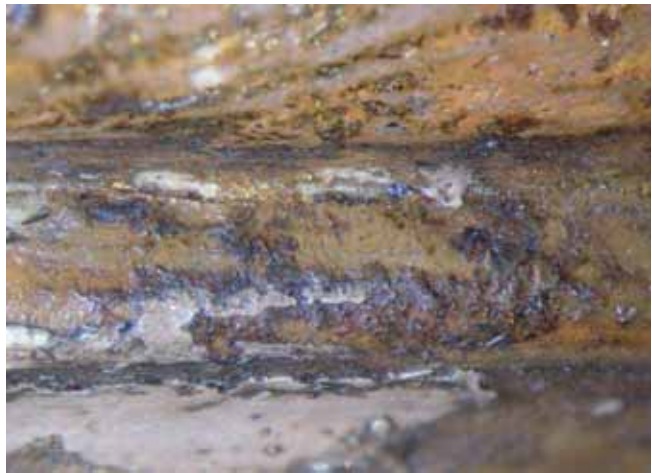
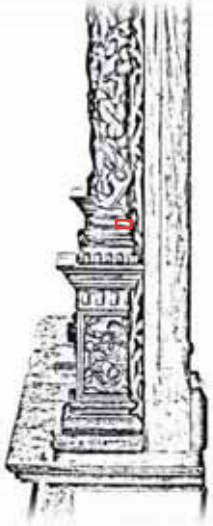
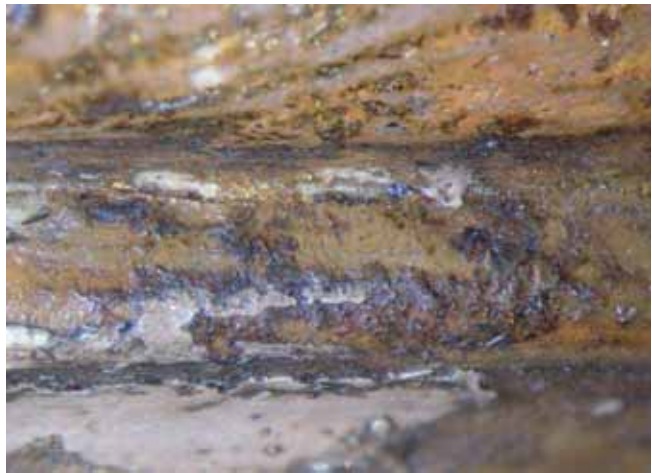
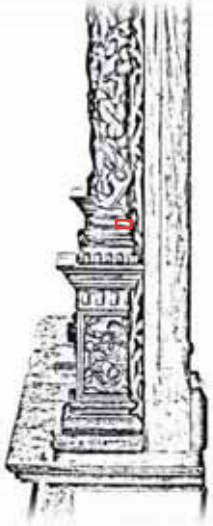
Rechte Säule, Schaft – senkrecht aufsteigende <b>Weinranke</b>	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	<b>Befund H-13</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau
7	Braun, rötlich, durchscheinend
6	Blattmetallauflage, gelb
5	Gelb, braunstichig
4	Weiß, rötlich
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb
1	Weiß
0	Holz


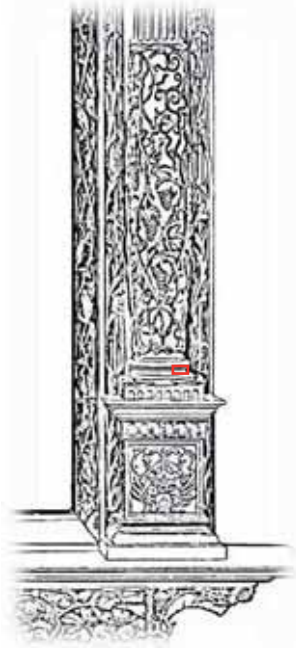
Rechte Säule, Schaft – Übergang <b>Säulenschaft zu Weinranke</b> (rechte Seitenansicht)	
Derzeitige Fassung: Hellblau zu Gelb-Gold	
Befund	Befund H-14
	
0,5 x 2,5; Schichten 2 u. 3 könnten evtl. gemäß bisherigen Beobachtungen in umgekehrter Reihenfolge vorliegen.	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Braun-Grau, durchscheinend (Überzug?)
10	Weiß, gelbstichig
9	Weiß, rötlich (heller als Schicht 4)
8	Braun, rotstichig
7	Hellblau (nur Schaft)
6	Blattmetallaufgabe, gelb (nur Weinranke)
5	Gelb, braunstichig
4	Weiß, rötlich
3	Blau (nur Schaft)
2	Blattmetallaufgabe, gelb (nur Weinranke)
1	Weiß
0	Holz



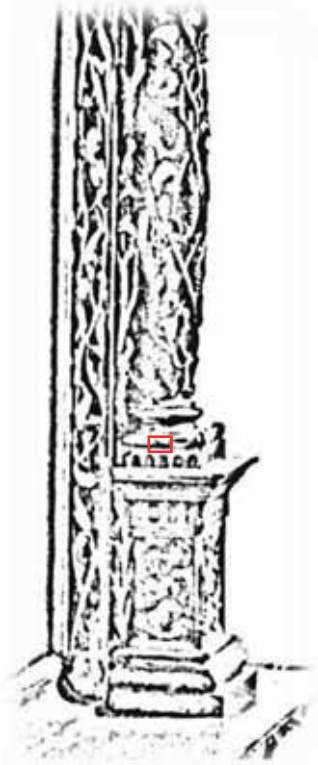
Rechte Säule, Schaft – <b>Rücklage</b> zwischen zwei Weinblättern (rechte Seitenansicht)	
Derzeitige Fassung: Hellblau	Befund H-15
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 1,25	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Hellblau, leicht gelbstichig
8	Weiß (punktuell erhalten)
7	Weiß, rotstichig (mit Partikeln)
6	Hellblau
5	Blattmetallaufgabe, gelb (punktuell erhalten)
4	Gelb (punktuell)
3	Weiß, rötlich, graustichig (vgl. Altrosa; Grundierung)
2	Blau
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

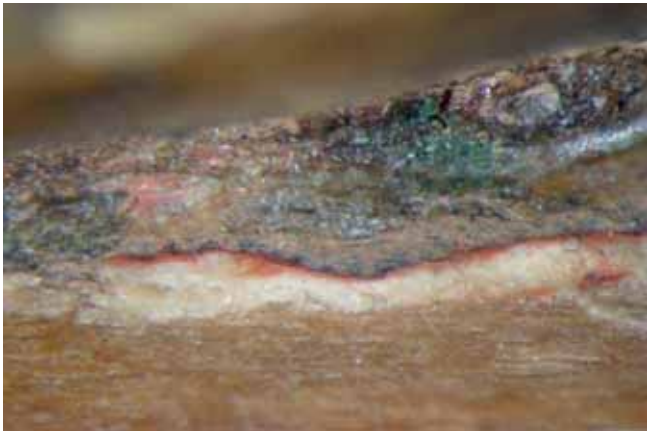

Rechte Säule, Basis – Unteransicht <b>Kehle</b> (rechte Seitenansicht)					
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	Befund H-16				
	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Befund</th> <th style="width: 50%;">Gesamtansicht/Position</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">  </td> <td style="text-align: center;">  </td> </tr> </tbody> </table>	Befund	Gesamtansicht/Position		
Befund	Gesamtansicht/Position				
					
0,5 x 1,6					
Nummer	Schichtenabfolge				
11	Braun-Schwarz, durchscheinend (Reste; zu Schicht 10 gehörig?)				
10	Braun, durchscheinend, mit Einschlüssen gelber Blattmetallpartikel (Gold-Retusche?)				
9	Weiß, rot-graustichig				
8	Rosa mit roten und weißen Einschlüssen				
7	<i>Braun, durchscheinend (Überzug?)</i>				
6	<i>Blattmetallaufgabe, gelb</i>				
5	Gelb, braunstichig				
4	Weiß, rötlich, graustichig (vgl. Altrosa)				
3	Blattmetallaufgabe, gelb				
2	Gelb				
1	Weiß (Grundierung)				
0	Holz				





Rechte Säule, Basis – <b>Band</b> (Ansicht der rechten Seite)					
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	<b>Befund H-17</b>				
	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Befund</th> <th style="width: 50%;">Gesamtansicht/Position</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">  </td> <td style="text-align: center;">  </td> </tr> </tbody> </table>	Befund	Gesamtansicht/Position		
Befund	Gesamtansicht/Position				
					
0,5 x 2					
Nummer	Schichtenabfolge				
11	Grau, braunstichig, durchscheinend bis Schwarz, opak (Reste; Patina?)				
10	Weiß, rot-graustichig				
9	Weiß, teils mit roten Einschlüssen				
8	<i>Braun, durchscheinend (punktuell erhalten; Überzug/Firnis?)</i>				
7	Braun, durchscheinend (über Blattmetallaufgabe optisch orange; Überzug?)				
6	Blattmetallaufgabe, gelb				
5	Gelb				
4	Weiß, rötlich, graustichig (Grundierung)				
3	Blattmetallaufgabe, gelb				
2	<i>Gelb</i>				
1	Weiß (Grundierung)				
0	Holz				

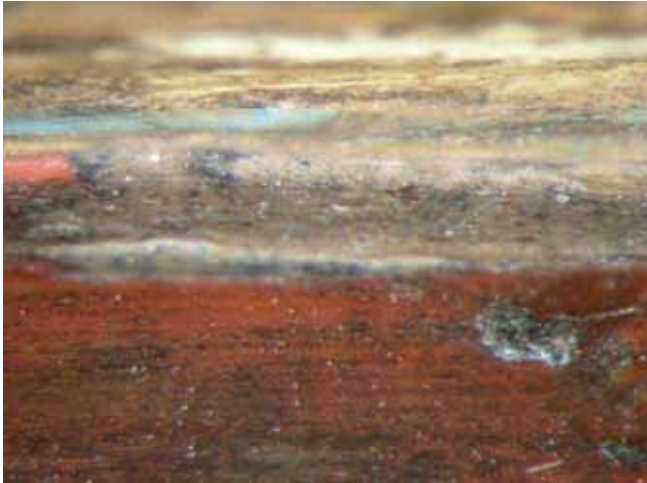

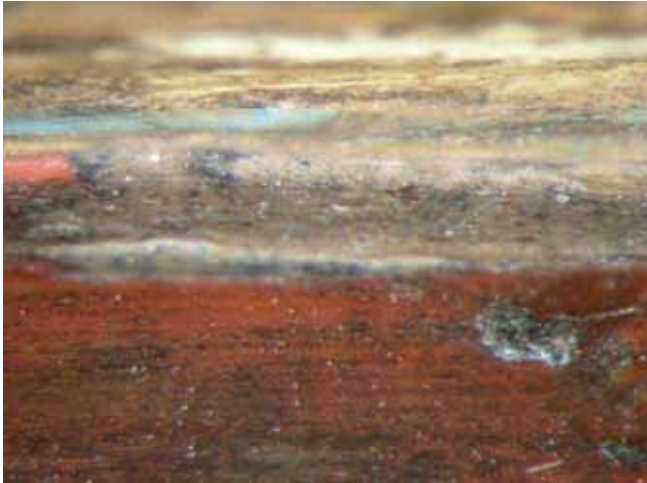

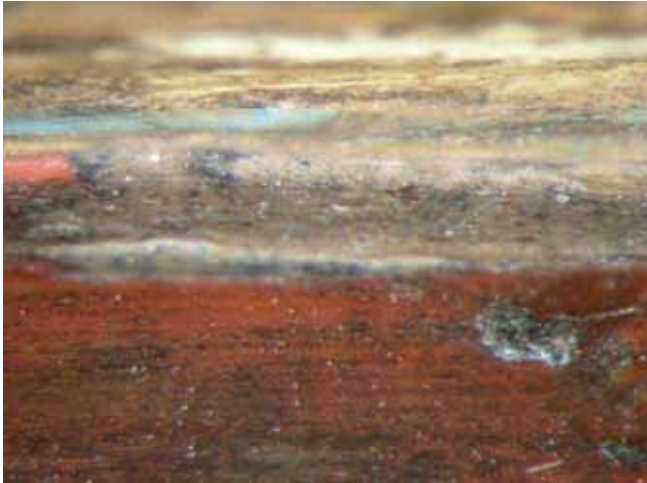

Rechte Säule, Basis – <b>Kehle</b> (rechts oberhalb des Basen-Blattes)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
Befund	Befund H-18
	
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
12	Blattmetallaufgabe, gelb (von einer Restaurierung?)
11	Grau-Schwarz, durchscheinend bis opak mit gelben Blattmetallpartikeln (und verm. schwarzen, d. h. ehemals weißen od. korrodierten; Patina?)
10	Weiß, rotgraustichig
9	Braun-Grau, durchscheinend (Überzug?)
8	Weiß, grau-blaustichig
7	Braun, dunkel, durchscheinend, rotstichig (Überzug?)
6	Blattmetallaufgabe, gelb
5	Gelb, leicht Braunstichig
4	Weiß, rötlich, graustichig (Grundierung)
3	Blattmetallaufgabe, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Rechte Säule, Basis – <b>linker Blattansatz</b> (linke Seitenansicht)		
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb		<b>Befund H-19</b>
	Befund	Gesamtansicht/Position
	 	
0,5 x 1; Schichtenabfolge 6 und 7 nicht eindeutig (evtl. umgekehrt)		
Nummer	Schichtenabfolge	
9	Grau, braunstichig, durchscheinend (Überzug/Patina?)	
8	Weiß, rot-graustichig	
7	Braun, dunkel, rotstichig, teils durchscheinend (nur an Seiten- und Unteransicht; Überzug?)	
6	Hellblau (nur Aufsicht mit Überlappung zur Seitenansicht)	
5	Gelb	
4	Weiß, rötlich, graustichig (Grundierung)	
3	Blattmetallaufgabe, gelb	
2	Gelb	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	



Rechte Säule, Basen-Plinthe – <b>Aufsicht</b> (unterhalb des rechten Blattes)	
Derzeitige Fassung: Rot	
Befund	Befund H-20
	
0,5 x 5; Schichtenabfolge von 6, 7 und 8 nicht eindeutig (auch 7, 6, 8 möglich).	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau, braunstichig, durchscheinend
8	Grün, dunkel (Reste)
7	Weiß Partikel, gräulich (Reste)
6	<i>Blattmetallaufgabe, gelb (punktuell sichtbar?)</i>
5	Gelb, braunstichig
4	Weiß, rötlich, graustichig (Grundierung)
3	Blau-Schwarz, sehr dünn
2	Rot
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz





Rechte Säule, Postament – <b>Aufsicht</b> (am Übergang zu Basen-Plinthe)		
Derzeitige Fassung: Rot (Basen-Plinthe Gold-Gelb, Bogenfüllung Hellblau)		<b>Befund H-21</b>
	Befund	Gesamtansicht/Position
		
0,5 x 1,6		
Nummer	Schichtenabfolge	
9	Schwarz-Grau (Reste; Patina?)	
8	Hellblau (Bogenfüllung und Aufsicht)	
7	<i>Braun, graustichig, durchscheinend</i>	
6	<i>Blattmetallaufgabe, gelb (punktuell erhalten)</i>	
5	Gelb	
4	Weiß, rötlich, gelb-graustichig (Grundierung)	
3	Blau-Schwarz	
2	Rot	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	

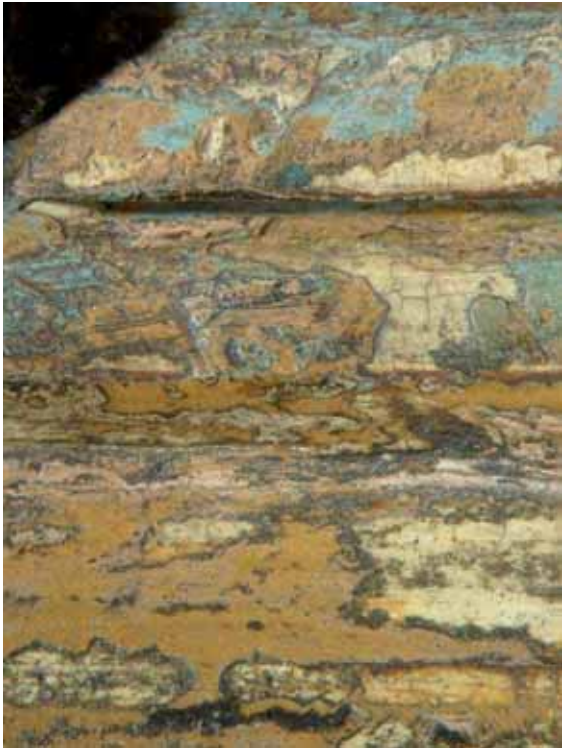

Rechte Säule, Postament – <b>Aufsicht</b> des untersten Profils (Übergang zu Viertelstab)			
Derzeitige Fassung: Rot zu Gold-Gelb			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund H-22</p> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p>Befund H-22</p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p>Befund H-22</p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x 5,6			
Nummer	Schichtenabfolge		
7	Grau-Braun, durchscheinend (Überzug/Patina?)		
6	Hellblau (Reste)		
5	Gelb		
4	Weiß, rötlich, gelb-graustichig (Grundierung)		
3	Blau-Schwarz		
2	Rot		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Rechte Säule, Postament – Übergang Viertelstab zu Band und Hohlkehle	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb und Hellblau	Befund H-23
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,6	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Schwarz-Braun (Patina?)
10	Blattmetallauflage, gelb (verm. von Restaurierung)
9	Weiß, rotstichig
8	Weiß, grau-blaustichig
7	Braun, rötlich, leicht durchscheinend (Überzug?)
6	Blattmetallauflage, gelb
5	Gelb, braunstichig
4	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


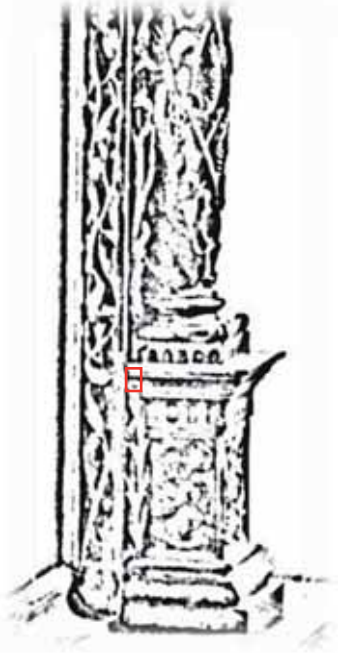
Rechte Säule, Postament – <b>Kehle</b> (linke Ecke)	
Derzeitige Fassung: Hellblau	<b>Befund H-24</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Grau, braunstichig (Patina?)
6	Hellblau
5	Gelb
4	Weiß, rötlich, gelb-graustichig (Grundierung)
3	Blau-Schwarz
2	Weiß (Grundierung)
1	Rot-Braun, durchscheinend (Festigungsmittel, Farblasur oder Leimlöse-/Sperrschicht?)
0	Holz




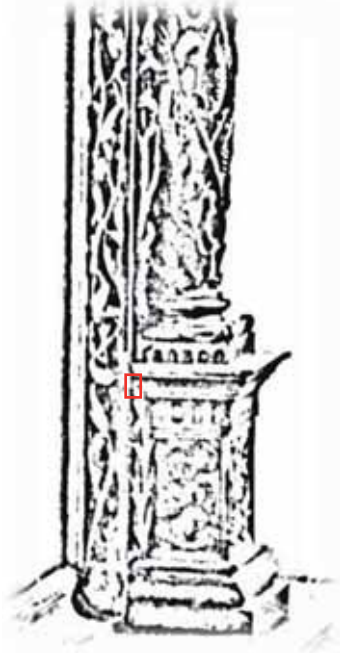
Rechte Säule, Postament – <b>Kehle</b> (linke Ecke, rechts von Befund H-24)	
Derzeitige Fassung: Hellblau	<b>Befund H-25</b>
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2; Schichtenabfolge 9 und 10 nicht eindeutig.	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Schwarz (in Vertiefungen; Patina?)
9	Grau-Braun durchscheinend
8	Weiß, rot-graustichig
7	Weiß, graustichig
6	Hellblau
5	Blattmetallauflage, gelb (punktuell sichtbar)
4	Gelb
3	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
[2	Blau-Schwarz
1	Weiß (Grundierung) → hier nicht sichtbar]
0	Holz


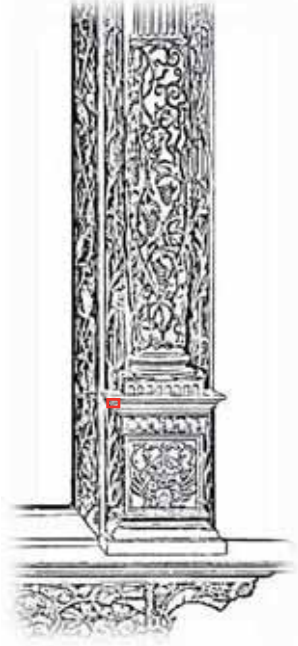
Rechte Säule, Postament – Übergang liegendes <b>Band</b> (nach Halbrundstab) <b>zur Ornamentrahmung</b> (Profil aus stehendem Band, Kehle und liegendem Band)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb zu Hellblau	
<b>Befund H-26</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,25	
Nummer	Schichtenabfolge
13	Grau-Schwarz, durchscheinend (Überzug/Patina?)
12	Weiß, rötlich
11	Weiß
10	Grau, gelbstichig (Überzug?)
9	Hellblau (Kehle und liegende Band der Ornamentrahmung)
8	Braun, rotstichig (Überzug?)
7	Blattmetallaufgabe, gelb
6	Gelb
5	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
4	Blattmetallaufgabe, gelb
3	Gelb
2	Blau (auf Kehlung und liegendem Band der Ornamentrahmung)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


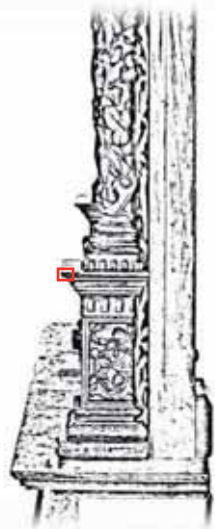
Rechte Säule, Postament – unteres Arkaden-Band (linke Seite, zweiter Bogen von rechts)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb und Hellblau	<b>Befund H-27</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Schwarz-Grau (in Resten, v. a. in Vertiefungen erhalten; Patina?)
10	Weiß
9	Hellblau
8	Braun, rotstichig (Überzug?)
7	Blattmetallauflage, gelb
6	Gelb
5	Weiß, rötlich, gelb-graustichig (Grundierung)
4	Blattmetallauflage, gelb
3	Gelb
2	Blau
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Rechte Säule, Postament – oberes <b>Profil</b> (Kehle, stehendes Band und Viertelstab, linke Seitenansicht, linke Ecke)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	<b>Befund H-28</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,6	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Grau, durchscheinend, mit Blattmetallpartikeln (gelb u. verm. verschwärzt)
9	Weiß, rotstichig
8	Hellblau (von vorgesetztem Blatt-Ornamentstab)
7	Braun, rötlich (Überzug?)
6	Blattmetallaufgabe, gelb
5	Gelb
4	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
3	Blattmetallaufgabe, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Rechte Säule, Postament – oberes Profil (Kehle und stehendes Band; linke Seitenansicht, linke Ecke über Befund H-28)		Befund H-29
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb		Gesamtansicht/Position
Befund		
0,5 x 1,25 bzw. x 1,6		
Nummer	Schichtenabfolge	
10	Grau-Schwarz, durchscheinend (Überzug/Patina?)	
9	Weiß, rötlich (punktuell erhalten)	
8	Braun, rotstichig (Überzug?)	
7	Blattmetallauflage, gelb	
6	Gelb	
5	Weiß, rötlich, gelb-graustichig	
4	Blattmetallauflage, gelb	
3	Gelb (nur stehendes Band)	
2	Blau (nur konkaver Viertelstab)	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	







Rechte Säule, Postament – oberes Profil ( <b>stehendes Band</b> ; linke Ecke)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	<b>Befund H-30</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Grau-Schwarz (partiell erhalten; Patina?)
9	Weiß, rötlich
8	Braun, rotstichig, teils durchscheinend
7	Blattmetallauflage, gelb
6	Gelb
5	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
4	Blattmetallauflage, gelb
3	Gelb
2	Blau
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


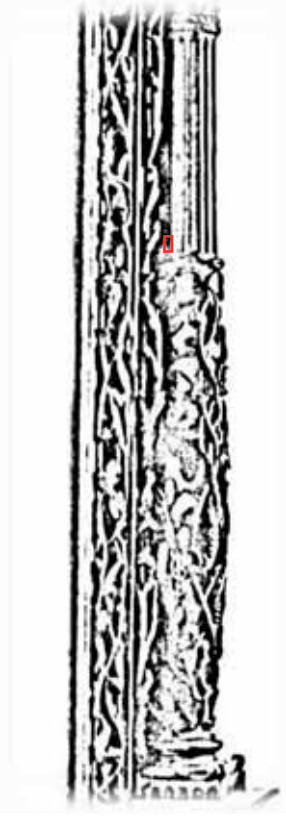
Rechte Säule, Postament – oberes Profil (oberster <b>Viertelstab</b> ; rechte Seitenansicht, linke Ecke)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	<b>Befund H-31</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,25; Schichtenabfolge von 10 und 11 nicht eindeutig.	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Gelb-Braun, durchscheinend (Retusche?)
10	Grau-Schwarz, durchscheinend bis opak (partiell erhalten; Patina?)
9	Weiß, rötlich
8	Hellblau (punktuell; Farbspritzer?)
7	Braun, rotstichig, teils durchscheinend (punktuell erhalten)
6	Blattmetallauflage, gelb (punktuell erhalten)
5	Gelb
4	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Rechte Säule, Schaft – stehendes <b>Band</b> (linke Seitenansicht, rechts der Mitte)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
Befund	Befund H-32
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau-Schwarz (partiell erhalten; Patina?)
8	Weiß, rötlich
7	Braun, rotstichig, durchscheinend (Überzug?)
6	Blattmetallaufgabe, gelb
5	Gelb
4	Weiß, rötlich, gelb-graustichig (Grundierung)
3	Blattmetallaufgabe, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


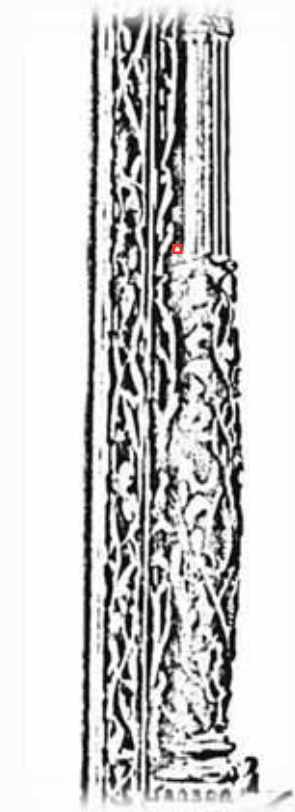

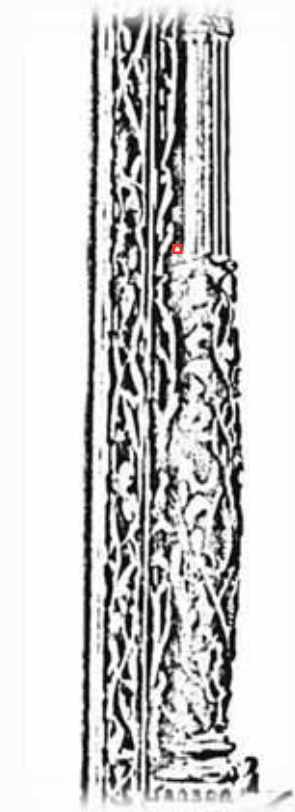

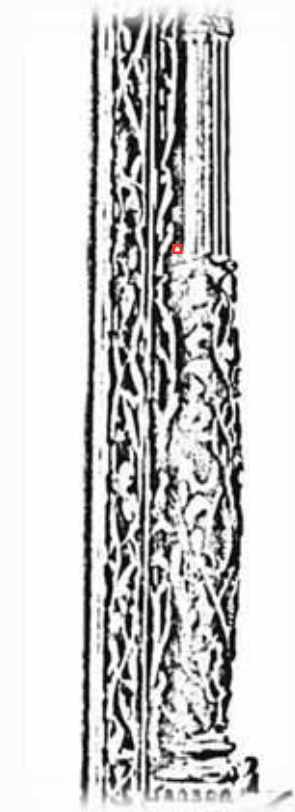


Rechte Säule, Schaft – <b>Trauben am Übergang zur Rücklage</b> (zweite Weinrebe von unten, links)	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb zu Hellblau	<b>Befund H-33</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
0,5 x 1,6	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Grau-Schwarz, bräunlich (partiell erhalten; Patina?)
10	Weiß
9	Hellblau (Schaft-Rücklage)
8	Braun, rotstichig, teils durchscheinend
7	Blattmetallauflage, gelb
6	Gelb
5	Weiß, rötlich, gelb-graustichig
4	Blau (Schaft-Rücklage)
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Rechte Säule, Schaft – <b>Weinblatt am Übergang zur Rücklage</b> (links des großen Blattes der zweiten Weinrebe von unten)			
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb und Hellblau			
<b>Befund H-34</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%;">                 Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	Gesamtansicht/Position 
Befund 	Gesamtansicht/Position 		
0,5 x 1,25			
Nummer	Schichtenabfolge		
11	Grau, bräunlich, durchscheinend (Überzug/Patina?)		
10	Weiß, rotstichig		
9	Hellblau (Schaft-Rücklage)		
8	Braun, rotstichig, teils durchscheinend		
7	Blattmetallauflage, gelb		
6	Gelb		
5	Weiß, rötlich, gelb-graustichig		
4	Blau (Schaft-Rücklage)		
3	Blattmetallauflage, gelb (verm. Ölvergoldung)		
2	Gelb		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Rechte Säule, Schaft – <b>Kannelur</b> (linke Seitenansicht, nach Übergang von Weinranken zur kannelierten Fläche, ca. Mitte/3. von links)	
Derzeitige Fassung: Hellblau	<b>Befund H-35</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,6	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau, braunstichig, durchscheinend (Patina?)
8	Weiß, gräulich
7	Braun, durchscheinend (Überzug?)
6	Hellblau
5	Gelb
4	Weiß, rötlich, gelb-graustichig (Grundierung)
3	Blau
2	Weiß (Grundierung)
1	Rot, leicht durchscheinend (Holz-Isolierschicht?)
0	Holz







Rechte Säule, Schaft – <b>Kannelur</b> (links von Befund H-35)					
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb und Hellblau (Tiefen)					
<b>Befund H-36</b>					
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 15%;">Befund</td> <td style="width: 85%;">Gesamtansicht/Position</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">  </td> <td style="text-align: center;">  </td> </tr> </table>	Befund	Gesamtansicht/Position		
Befund	Gesamtansicht/Position				
					
0,5 x 5,6					
Nummer	Schichtenabfolge				
6	Grau, durchscheinend (partiell erhalten)				
5	Weiß, rötlich, graustichig				
4	Blattmetallaufgabe, gelb				
3	Gelb				
2	Blau				
1	Weiß (Grundierung)				
0	Holz				




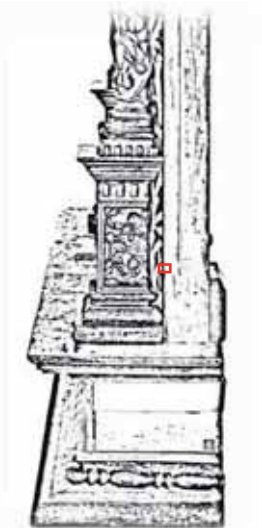
Innere Rahmung, rechter Rahmenschenkel – <b>Kehle</b> hinter Blattrankenstab (links der Säule, linkes Profil, unterhalb des zweiten Blattes von oben)	
Derzeitige Fassung: Hellblau	<b>Befund H-37</b>
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Hellblau
4	Weiß, rötlich, graustichig
3	Blau, grobporig
2	Blau, feinporig
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Innere Rahmung, unterer Rahmenschenkel – <b>Kehle</b> (neben Befundfeld, rechts der Mitte)	
Derzeitige Fassung: Hellblau	
<b>Befund H-38</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 0,8	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau-Schwarz, braunstichig, durchscheinend bis opak (Patina)
7	Blattmetallauflage, gelb (an Kante; Fassung des Bands darunter)
6	Weiß, rotstichig
5	Hellblau
4	Rot, braunstichig
3	Weiß, rötlich
2	Blau
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz







Rechte Säulen-Rücklage, rechte Seitenansicht – Brett der <b>Rücklage am Übergang zur Predellen-Aufsicht</b> (an Schlitz-Zapfen-Verbindung)		
Derzeitige Fassung: Dunkelrot		
<b>Befund H-39</b>		
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2; Versatz erkennbar (darunter weitere Fassung?)		
Nummer	Schichtenabfolge	
3	Braun-Schwarz (Patina?)	
2	Rot, bräunlich	
1	Weiß, gelb-graustichig (Grundierung)	
0	Holz	



Rechte Säulen-Rücklage, Zierleiste – <b>Kante</b> (rechte Seitenansicht)	
Derzeitige Fassung: Dunkelrot	
Befund	<b>Befund H-40</b>
	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 5; (Gelbstich auf Schichten evtl. von Festigungsmittel, Lasur od. Überzug?)	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Braun-Schwarz (Patina?)
6	Weiß, graustichig
5	Rot, braunstichig
4	Weiß, rötlich, partiell gelbstichig
3	Schwarz
2	Rot
1	Weiß, gelb-gräulich (Grundierung)
0	Holz




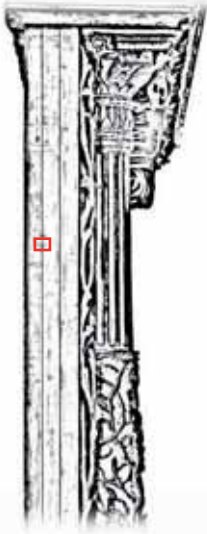
Rechte Säulen-Rücklage, Zierleiste – <b>Kante</b> (rechte Seitenansicht)	
Derzeitige Fassung: Dunkelrot	<b>Befund H-41</b>
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 1,6	
Nummer	Schichtenabfolge
4	Schwarz-Braun (Patina?)
3	Rot-Braun (Überfassung/Retusche?)
2	Rot
1	Weiß, gelb-braunstichig (punktuell sichtbar; Grundierung)
0	Holz



Rechte Säulen-Rücklage, rechte Seitenansicht – Brett der <b>Rücklage</b>		
Derzeitige Fassung: Dunkelrot		
<b>Befund H-42</b>		
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x		
Nummer	Schichtenabfolge	
4	<i>Grau-Braun, durchscheinend (Reste; verm. gedünnter, schwarz pigmentierter Überzug)</i>	
3	Rot-Braun (Überfassung/Retusche?)	
2	Rot (Reste)	
1	<i>Weiß (Grundierung)</i>	
0	Holz	


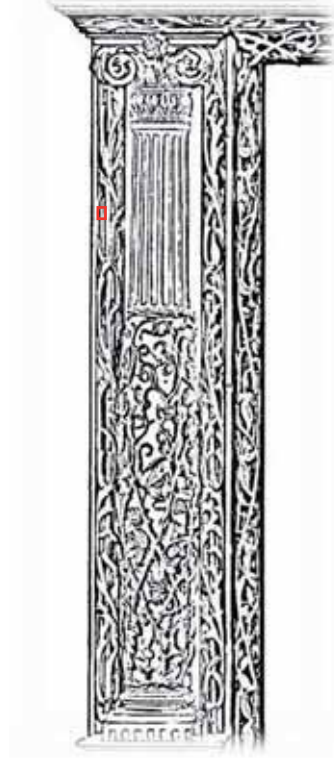
Linke Säulen-Rücklage, linke Seitenansicht – hinteres Brett der <b>Rücklage</b> (linke Kante)					
Derzeitige Fassung: Dunkelrot	<b>Befund H-43</b>				
	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Befund</th> <th style="width: 50%;">Gesamtansicht/Position</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">  </td> <td style="text-align: center;">  </td> </tr> </tbody> </table>	Befund	Gesamtansicht/Position		
Befund	Gesamtansicht/Position				
					
<p>0,5 x 1,25; zwischen Holz und Schicht 1 Grundierung aufgrund des Niveau-Unterschieds vorstellbar, allerdings nicht sichtbar.</p>					
Nummer	Schichtenabfolge				
3	Braun-Rot (über Fehlstelle hinweg; Überfassung?)				
2	Schwarz				
1	Rot				
0	Holz				

Linke Säulen-Rücklage, linke Seitenansicht – an Rücklagen-Rückseite applizierter Quader (obere Kante am Stoß zur Rücklage)	
Derzeitige Fassung: Dunkelrot	
<b>Befund H-44</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
→	Niveau-Differenz: Rot-Schwarz in Fehlstelle (sichtbare Fassung möglicherweise eine Überfassung oder Farb-Fassung auf beschädigter Grundierung?)
4	Weiß (punktuell; Farbspritzer/Überfassung?)
3	Schwarz
2	Rot
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz





Linke Säulen-Rücklage, linke Seitenansicht – <b>Bretter der Rücklage</b> (offener Stoß)	
Derzeitige Fassung: Dunkelrot	<b>Befund H-45</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
[6	<i>Rot-Braun?</i> ]
5	Schwarz
4	Rot, braunstichig (Überfassung?)
3	Rote Partikel (auf Oberfläche des Holzes; Reste einer Farbfassung ohne Grundierung oder deplatzierte Pigmentpartikel nach flächiger Oberflächenfestigung?)
2	<i>Bindemittelreiche Schicht (Absperrung des Untergrundes oder Reste des schwarz pigmentierten Überzuges?)</i>
1	<i>Weiß im offenen Stoß (evtl. Grundierung; auf Fläche nicht sichtbar, allerdings aufgrund Niveau-Unterschied von Holzoberfläche zu Farbfassung vorstellbar?)</i>
0	Holz







Linke Säulen-Rücklage, linke Zierleiste – linkes <b>Band</b>	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
Befund	Befund H-46
	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 1,25	
Nummer	Schichtenabfolge
6	Grau, durchscheinend (reduzierte Oberfläche der Patina?)
5	Gelb, braunstichig
4	Weiß, rötlich, graustichig
3	Blattmetallaufgabe, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Linke Säulen-Rücklage, linke Zierleiste, Distelblattstab – <b>Blatt</b>	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
Befund	Befund H-47
	
0,5 x 1	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau-Schwarz (punktuell in Vertiefungen)
8	Weiß (Reste)
7	Braun-Schwarz
6	Braun-Grau
5	Gelb, braunstichig
4	Weiß, rötlich, graustichig
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


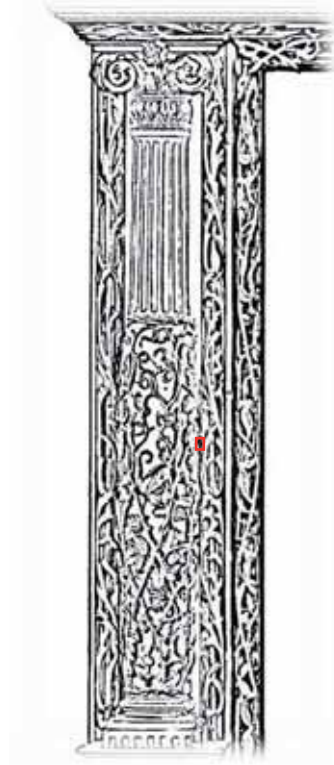


Linke Säulen-Rücklage, linke Zierleiste, Distelblattstab – <b>Rundstab</b>	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
Befund	Befund H-48
	
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau, durchscheinend (reduzierte Oberfläche der Patina?)
7	Weiß (Reste)
6	Gelb, braunstichig, durchscheinend (vergilbter Überzug?)
5	Hellblau
4	Weiß, rötlich, graustichig
3	Blattmetallaufgabe, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz





Linke Säulen-Rücklage, rechte Zierleiste – gebänderter Viertelstab					
Derzeitige Fassung: „milchig weiß bis holzsichtig“	Befund H-49				
	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Befund</th> <th style="width: 50%;">Gesamtansicht/Position</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">  </td> <td style="text-align: center;">  </td> </tr> </tbody> </table>	Befund	Gesamtansicht/Position		
Befund	Gesamtansicht/Position				
					
0,5 x 1,6; Schicht 4 könnte auch unter 3 liegen (Durchrieb auf Blau?)					
Nummer	Schichtenabfolge				
4	Grau (vereinzelt mit blauen Partikeln, punktuell erhalten)				
3	Weiß, rötlich, graustichig				
2	Gelb				
1	Weiß (Grundierung)				
0	Holz				



Linke Säulen-Rücklage, Übergang <b>Rücklage zu rechter Zierleiste</b>	
Derzeitige Fassung: Hellblau zu „milchig weiß/holzichtig“	
<b>Befund H-50</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,25	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Schwarz, braunstichig (Reste; Patina?)
6	Hellblau (auch auf schrägem Band der Zierleiste)
5	Weiß, rötlich, graustichig (Grundierung)
4	Blattmetallaufgabe, gelb (Partikel sichtbar) — (Band und Viertelstab der Zierleiste)
3	Gelb
2	Blau (Rücklage)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Linke Säulen-Rücklage, rechte Zierleiste, Distelblattstab – <b>Blatt</b>	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
Befund	Befund H-51
	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 1,6	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Schwarz (Reste; Patina?)
8	Weiß
7	Braun, teils durchscheinend
6	Blattmetallauflage, gelb
5	Gelb, braunstichig
4	Weiß, rötlich, graustichig
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



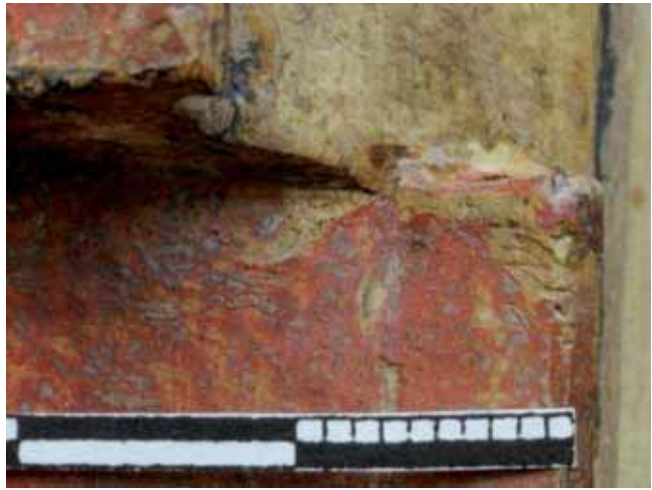
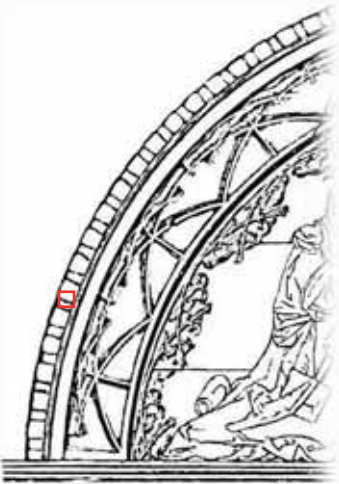
Linke Säulen-Rücklage, rechte Zierleiste, Distelblattstab – <b>Rundstab</b>	
Derzeitige Fassung: Hellblau	
Befund	Befund H-52
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 1,25	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Schwarz (Reste; Patina?)
8	Weiß, leicht gelbstichig
7	Grau, braunstichig, teils durchscheinend
6	Hellblau
5	Gelb, braunstichig
4	Weiß, rötlich, graustichig
3	Blattmetallaufgabe, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz





Linke Säulen-Rücklage, rechts Zierleiste/innerer linker Rahmenschenkel – <b>Band</b>	
Derzeitige Fassung: Holzstichig/Grau-Weiß zu Hellblau	<b>Befund H-53</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,25	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Schwarz, graustichig (Reste; Patina?)
8	Grau-Braun, durchscheinend (Reste)
7	Hellblau (Kehle)
6	Gelb, braunstichig
5	Weiß, rötlich, graustichig
4	Blattmetallauflage, gelb (Band)
3	Gelb
2	Blau (Kehle)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

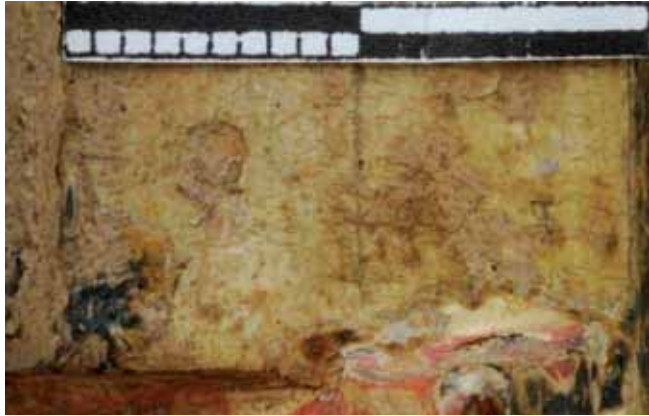

Innere Rahmung, linker Rahmenschenkel, Blattrankenstab – Äste	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb	
Befund	Befund H-54
	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 1,25	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Schwarz (Reste; Patina?)
9	Weiß
8	Dunkelbraun, teils gräulich (Überzug?)
7	Hellblau (Farbspritzer)
6	Blattmetallaufgabe, gelb
5	Gelb, braunstichig
4	Weiß, rötlich, graustichig
3	Blattmetallaufgabe, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



## Lünette



Lünette, rote Zinne (zwischen 6. und 7. weißen Zinne, von links unten gezählt)	
Derzeitige Fassung: Rot	
Befund	Befund L-1
	
Untersuchung makroskopisch	
Nummer	Schichtenabfolge
---	Spuren einer mechanischen Freilegung des Rot sichtbar
5	Transparente Schicht, leicht gelbstichig, seidenmatter Glanz
4	Weiß, gräulich (Reste)
3	Rot, durchscheinend (Farblack haltige Lasur od. nur Überzug?)
2	Rot
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Lünette, Übergang von <b>roter</b> (Befund L-1) <b>zur weißen Zinne</b> (7., von links unten gezählt)	
Derzeitige Fassung: Übergang von Rot zu Weiß	
Befund	Befund L-2
	
Untersuchung makroskopisch	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Weiß, graustichig, rötlich (punktuell)
7	Blattmetallauflage, gelb (punktuell)
6	Gelb (vgl. gelber Ocker)
5	Weiß, gräulich
4	Blattmetallauflage, gelb
3	Dünne, durchscheinende Schicht (Lasur?)
2	Rot (Pinselführer in weiße Fläche hinein)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz




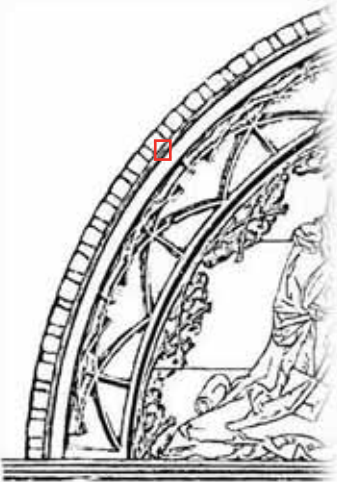
Lünette, <b>weiße Zinne</b> (8., von links unten gezählt)	
Derzeitige Fassung: gelbstichiges Weiß	<b>Befund L-3</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Durchscheinende, grau-bräunliche Schicht (nicht flächig)
9	Weiß, graustichig, rötlich
8	Verm. Rot-braun, durchscheinend (Überzug?)
7	Schwarz-grüne Reste (Korrosionsprodukte oder Bestandteil des Anlegemittels einer gelben Blattmetallauflage?)
6	Gelb, braunstichig (vgl. gelber Ocker)
5	Weiß, gräulich
4	Blattmetallauflage, gelb
3	Gelb, durchscheinend, sehr dünn, nur direkt unter Schicht 4 (gelb-rotstichige Partikel sichtbar; pigmentiertes Anlegemittel?)
2	Rot am Rand der weißen Fläche (Pinselfahrer in weiße Fläche hinein)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


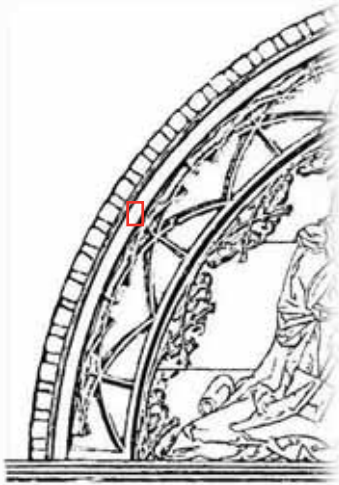
Lünette, rote Zinne – <b>Profil</b> (zwischen 8. und 9. Zinne)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	
Befund	Befund L-4
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
Untersuchung makroskopisch; Abfolge von Schicht 6 und 7 nicht eindeutig.	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Schwarz-Grau (Reste des pigmentierten Überzuges?)
9	Weiß, graustichig, rötlich
8	Braun, dunkel, rötlich, durchscheinend (inhomogene Schichtstärke)
7	Blattmetallauflage, gelb
6	Grün, durchscheinend
5	Gelb, braunstichig (vgl. Ocker)
4	Weiß, gräulich
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb, sehr dünn
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz







Lünette, <b>Kehle</b> am Übergang zum schmalen Dreiviertelstab (unterhalb der 19. Und 20. Zinne, von links unten gezählt)		
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold		
<b>Befund L-5</b>		
	Befund 	Gesamtansicht/Position 
Untersuchung makroskopisch		
Nummer	Schichtenabfolge	
11	Grau bis Schwarz, leicht durchscheinend, inhomogene Schichtstärke (schwarz pigmentierter Überzug?)	
10	Blattmetallauflage, gelb (von Ausbesserung/Restaurierungsmaßnahme; nicht flächendeckend auf Lünette)	
9	Braun, durchscheinend, rötlich (Überzug?)	
8	Weiß, rötlich (Reste)	
7	Braun, dunkel	
6	Blattmetallauflage, gelb (nicht eindeutig von Schicht 10 trennbar)	
5	Grün, durchscheinend, sehr dünn	
4	Gelb (vgl. gelber Ocker)	
3	Weiß, graustichig	
2	Blattmetallauflage, gelb	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	

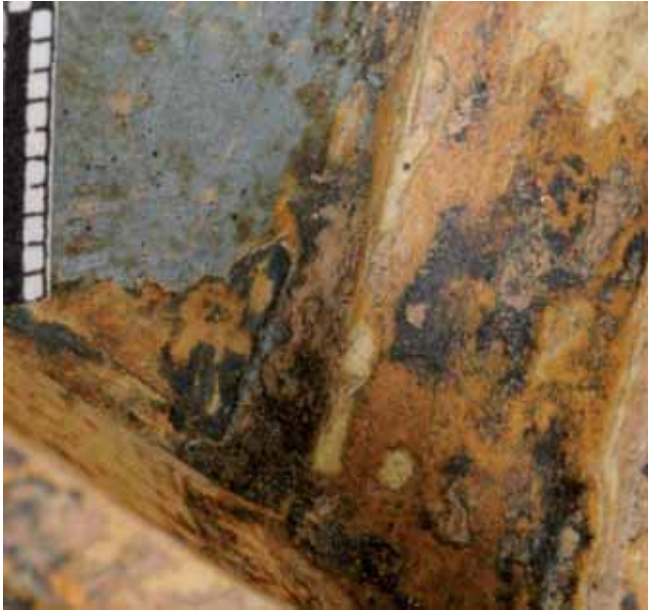

Lünette, rote Zinne – <b>Profil</b> (zwischen 9. und 10. Zinne)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	
<b>Befund L-6</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Schwarz (punktuell)
8	Weiß, gräulich, rotstichig
7	Braun, dunkel, rötlich
6	Blattmetallaufgabe, gelb
5	Grün
4	Gelb (vgl. Ocker)
3	Weiß mit vereinzelt schwarzen Pigmentpartikeln
2	Blattmetallaufgabe, gelb (verm. mit gelbem Anlegemittel, aber hier nicht sichtbar)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz





Lünette, <b>Dreiviertelstab</b> (Höhe der 13. Zinne)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	<b>Befund L-7</b>
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
Untersuchung makroskopisch	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau-Schwarz (Reste, v. a. in Vertiefungen)
8	Weiß, gräulich, rotstichig
7	Rot-Braun
6	Blattmetallauflage, gelb
5	Gelb (vgl. Ocker)
4	Weiß, gräulich
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Lünette, <b>Band</b> (Höhe: 10. bis 11. große Zinne)	
Derzeitige Fassung: Weiß in Gelb übergehend	
	<b>Befund L-8</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch	
Nummer	Schichtenabfolge
6	Weiß, gräulich, rotstichig
5	Braun, durchscheinend, rötlich; inhomogene Schichtstärke, an stärkeren Partien fast schwarz(Überzug?)
4	Blattmetallaufgabe, gelb
3	Gelb
2	Weiß
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Lünette, <b>Band</b> (unterhalb der 24. und 25. Zinne)			
Derzeitige Fassung: Weiß in Gelb übergehend			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p><b>Befund</b></p>  </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p><b>Befund L-9</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p><b>Befund</b></p> 	<p><b>Befund L-9</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p><b>Befund</b></p> 	<p><b>Befund L-9</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 		
Untersuchung makroskopisch			
Nummer	Schichtenabfolge		
6	Blattmetallauflage, gelb (von Ausbesserung/Restaurierungsmaßnahme)		
5	Weiß, gräulich, rotstichig		
4	Braun, durchscheinend, rötlich (Überzug?)		
3	Blattmetallauflage, gelb (nur noch punktuell erhalten)		
2	Gelb		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Lünette, Übergang Maßwerk – Kehle	
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb zu Hellblau	
Befund	Befund L-10
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
Untersuchung makroskopisch	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Grau-Schwarz (partiell erhalten)
9	Weiß, gräulich, rotstichig
8	Grau-Braun, durchscheinend (Reste; in Tiefen/stärkeren Schichten fast schwarz)
7	Hellblau (von Kehle)
6	Blattmetallaufgabe, gelb (auf Maßwerk)
5	Gelb (von Maßwerk in Hintergrund übergehend)
4	Weiß, graustichig
3	verm. Gelb (Fassung des Maßwerks nicht eindeutig erkennbar)
2	Blau (von Hohlkehle; poröse Oberfläche, lässt auf gröbere Pigmente schließen)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz





Lünette, Übergang Profil der <b>17. Zinne</b> zur Aufsicht (von links unten)	
Derzeitige Fassung: (verm.) Gelb-Gold zu Rot	
<b>Befund L-11</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Weiß, rotstichig (punktuell erhalten)
8	Schwarz, grünstichig, bräunlich
7	Blattmetallauflage, gelb (mit Korrosionsprodukten in Gelb-Rot und Grün?)
6	Gelb
5	Weiß, graustichig
4	Blattmetallauflage, gelb
3	Gelb (Profil)
	Auf Aufsicht: Rot, durchscheinend (punktuell erhalten; Lüster?)
2	Rot ( von Aufsicht)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Lünette, Übergang <b>Kehle zu Maßwerk</b>	
Derzeitige Fassung: Hellblau zu Gelb-Gold	
Befund	Befund L-12
	Gesamtansicht/Position 
Untersuchung makroskopisch	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Schwarz (punktuell erhalten)
7	Weiß, gräulich, rotstichig (Reste)
6	Braun, graustichig, durchscheinend
5	Hellblau
4	Gelb
3	Weiß, graustichig
2	Blau, dunkel (Rücklage des Maßwerk)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


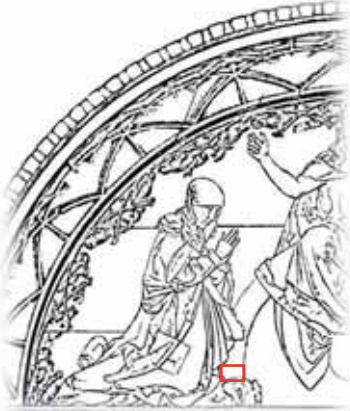
Lünette, Ast des Blattwerks (links von Maria, oberhalb des zweiten Stoßes der Rücklage)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	<b>Befund L-13</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Untersuchung makroskopisch	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Weiß, rotstichig
9	Schwarz, bräunlich, teils grünstichig
8	Braun (Überzug?)
7	Hellblau (Pinselfahrer von Rücklage)
6	Blattmetallauflage, gelb
5	Gelb
4	Weiß, graustichig
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Lünette, Übergang <b>Rundstab zu Ast</b> des Blattwerk		
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold		
<b>Befund L-14</b>		
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2,5		
Nummer	Schichtenabfolge	
8	Weiß, gräulich, rotstichig	
7	Braun, durchscheinend, rötlich	
6	Blattmetallaufgabe, gelb	
5	Gelb	
4	Weiß, graustichig	
3	Blattmetallaufgabe, gelb	
2	Gelb	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	





Lünette, <b>Maßwerk</b> (am Übergang zum Rundstab)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	
<b>Befund L-15</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau-braun, durchscheinend (Überzug?)
8	Weiß, gräulich, rotstichig
7	Schwarz, grünstichig, bräunlich (Reste)
6	Braun, rötlich, durchscheinend (punktuell erhalten; Überzug?)
5	Blattmetallauflage, gelb, grünstichig
4	Gelb
3	Weiß, graustichig
2	Blattmetallauflage, gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz







Lünette, <b>Bogen</b>		
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold		
<b>Befund L-16</b>		
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x		
Nummer	Schichtenabfolge	
12	Gelb-Braun, leicht durchscheinend (verm. Retusche nach Freilegung 1971)	
11	Gräulich durchscheinende Schicht (Überzug?)	
10	Weiß, leicht gelbstichig (?)	
9	Braun, rötlich (Reste; dickere Schichtstärken dunkelbraun; Überzug?)	
8	Blattmetallaufgabe, gräulich- bis gelb-grünstichig	
7	Grün (punktuell; Sikkativ in Schicht 6 oder Verfärbungen von Korrosionsprodukten aus Schicht 8?)	
6	Gelb, braunstichig	
5	Weiß, rotstichig, gräulich (mit dunklen Partikeln, augenscheinlich bläulich, schwarz und rot)	
4	Blattmetallaufgabe, gelb	
3	Weiß, gelbstichig (mit roten Pigmentpartikeln)	
2	Gelb	
1	Weiß	
0	Holz (behandelt od. Fassung/Überzug in holzsichtiger Fehlstelle?)	


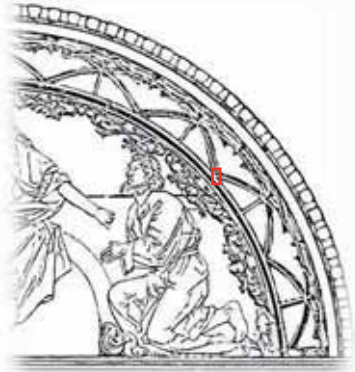
Lünette, <b>Bogen</b> (oberhalb der Wolken Marias)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	
<b>Befund L-17</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Gräulich-durchscheinende Schicht („Patina“/Überzug?)
9	Weiß, gelbstichig
8	Braun, rötlich, durchscheinend (Überzug?)
7	Blattmetallaufgabe, grünstichig (verm. Gelb mit Korrosionsprodukten)
6	Gelb, braunstichig
5	Weiß, gräulich
4	Blattmetallaufgabe, gelb
3	Weiß, rotstichig (mit roten Partikeln)
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz







Lünette, <b>Bogen</b> (oberhalb der Wolken Johannes)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	
<b>Befund L-18</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
DF PL 0,5 X <sub>4</sub> mit Technoskop-Vergrößerung 1,6 x	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau, durchscheinend (Reste von schwarzer „Patina“ oder Überzug?)
8	Weiß, gelbstichig
7	<i>Braun, rötlich (Reste auf Blattmetallaufgabe, optisch orange-braun; Überzug?)</i>
6	Blattmetallaufgabe, gelb (mit grünem Anlegemittel?)
5	Gelb, braunstichig
4	Weiß, gräulich
3	Blattmetallaufgabe, gelb
2	Weiß, rotstichig (mit roten Partikeln)
1	Verm. Gelb (und/oder anderweitige Oberflächenbehandlung)
0	Holz



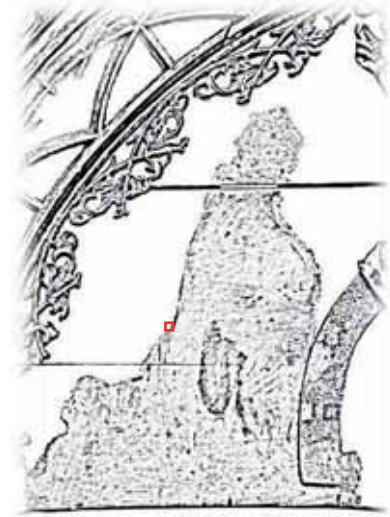
Lünette, <b>12. Zinne</b> (von rechts unten gezählt)	
Derzeitige Fassung: Grau-Braun (Befundfenster)	
<b>Befund L-19</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau, durchscheinend (pigmentierter Überzug?)
8	Weiß, gelb-graustichig
7	Dunkelbraun-Schwarz (Überfassung oder verbräunter Überzug?)
6	Blattmetallreste, verm. gelb (mit gelb-braunen/grünen Reflexionen, Korrosionsprodukte?)
5	Gelb, braunstichig
4	Weiß
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb
1	Weiß
(0	Träger/Holz; nicht sichtbar)

Lünette, 11. Zinne – Profil-Aufsicht (von rechts unten)			
Derzeitige Fassung: Grau, rotstichig			
<b>Befund L-20</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%;">                 Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	Gesamtansicht/Position 
Befund 	Gesamtansicht/Position 		
0,5 x			
Nummer	Schichtenabfolge		
8	Grau, durchscheinend, braunstichig		
7	Weiß, gelb-graustichig		
6	Schwarz-Braun		
5	Blattmetallreste, gelb		
4	Gelb		
3	Weiß (mit roten Partikeln?)		
2	Rot		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		




Lünette, Maßwerk (innerer Bogen, Schnittpunkt 2.–3. Feld von rechts)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold bis Grau, rötlich	
<b>Befund L-21</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,6–2	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau, durchscheinend („Patina“)
7	Grau, rötlich (vgl. „Altrosa“)
6	Dunkelbraun-Schwarz
5	Blattmetallreste, gelb
4	Gelb, braunstichig
3	Weiß
2	Blattmetallauflage, gelb
1	Weiß
(0	Holz; nicht sichtbar)







Lünette, <b>Rücklage</b> hinter Maria			
Derzeitige Fassung: Hellblau			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund L-22</p> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p>Befund L-22</p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p>Befund L-22</p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x 3,2			
Nummer	Schichtenabfolge		
6	Weiß, rot-graustichig		
5	Grau-Braun, durchscheinend (Überzug?)		
4	Blau, hell		
3	Weiß (mit dunklen Partikeln, teils blaue und rote erkennbar)		
2	Blau (verm. zwei- oder mehr-schichtig; letzte Schicht: Überzug?)		
1	Weiß		
(0)	Holz; nicht sichtbar)		


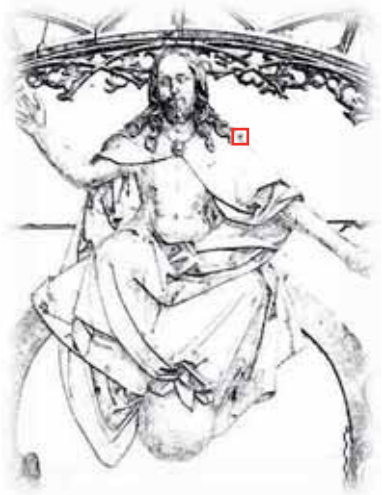


Lünette, Rücklage (links von Maria-Relief, davon überlappt, Höhe: unteres Ende des Faltenwurfs durch Raffung des Umhangs)	
Derzeitige Fassung: Hellblau	
<b>Befund L-23</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
(kein Foto vorhanden)	
0,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Durchsichtige, gelbstichige Schicht (Überzug der „Barockfassung“?)
4	Weiß, rot-graustichig (in Resten)
3	Blau (poröse Oberfläche durch gröbere Partikel)
2	Blau (Oberfläche mit feiner Porosität)
1	Weiß
(0	Holz; nicht sichtbar)

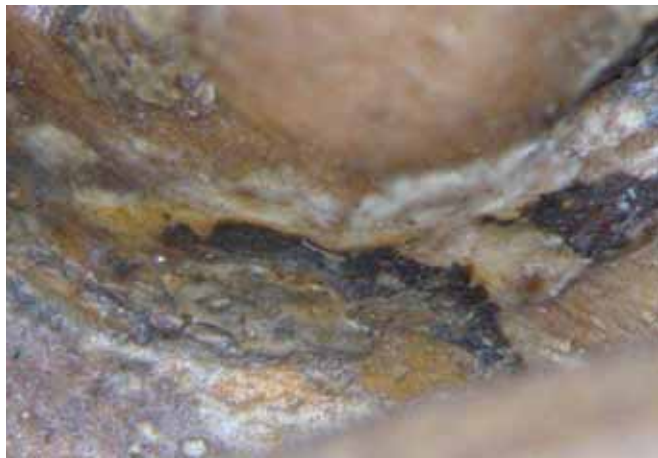

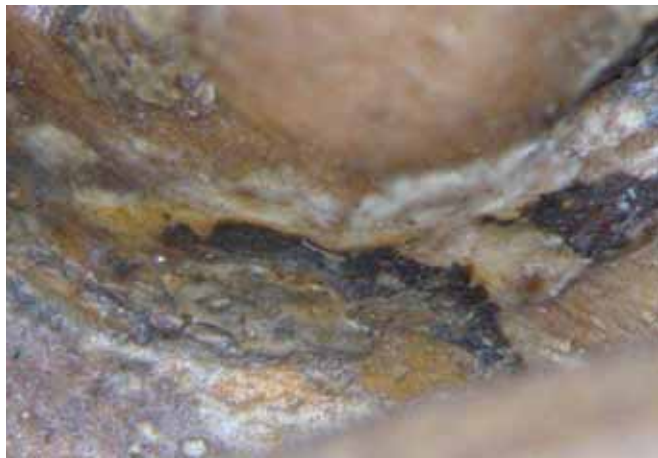

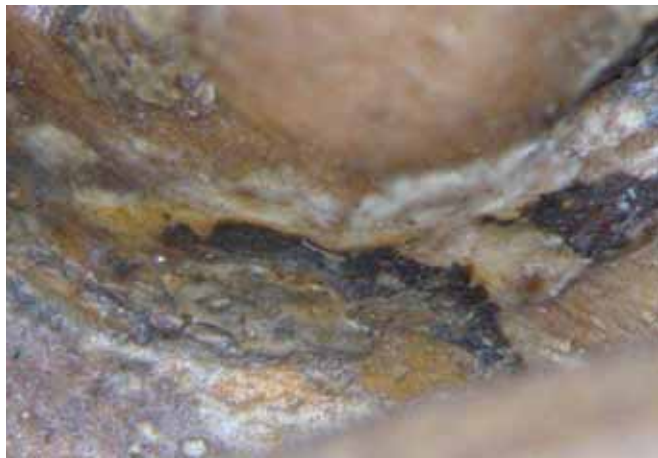

## Christus-Relief



Lünette, Christus – Brosche		
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)		<b>Befund C-1</b>
	<b>Befund</b>	<b>Gesamtansicht/Position</b>
	 	
0,5 x 0,8; Schichten 1, 2, 3 deutlich, 4 u. 5 könnten wie 5 u. 6 auch eine Schicht bilden		
Nummer	Schichtenabfolge	
6	Grau-Schwarz („Patina“-Reste in Tiefen?)	
5	Braun (partiell erhalten)	
4	Gelb (punktuell erhalten)	
3	Weiß (mit schwarzen Partikeln)	
2	Gelb	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Träger/Holz	



Lünette, Christus – Haare (rechts oberhalb seiner linken Schläfe)					
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)					
<b>Befund C-2</b>					
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">Befund</td> <td style="width: 50%;">Gesamtansicht/Position</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">  </td> <td style="text-align: center;">  </td> </tr> </table>	Befund	Gesamtansicht/Position		
Befund	Gesamtansicht/Position				
					
0,5 x 1,25					
Nummer	Schichtenabfolge				
5	Grau, durchscheinend, braunstichig bis schwarz (mit dunklen Partikeln)				
4	Braun, rötlich, durchscheinend (Lasur als Retusche, liegt über Fassungen und holzsichtigen Partien?)				
3	Weiß, gräulich, gelbstichig				
2	Braun, dunkel, rotstichig				
1	Weiß (Grundierung)				
0	Träger/Holz				




Lünette, Christus – Übergang Haare zu Mantelaußenseite (linke Schulter, Haarlocke bei Rücklage)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund</b>	<b>Befund C-3</b>
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 1,6–2	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Grau, durchscheinend, braunstichig bis schwarz (mit dunklen Partikeln)
4	Braun, rötlich, durchscheinend (Lasur als Retusche, liegt über Fassungen und holzsichtigen Partien?)
3	Weiß, gräulich, gelbstichig
2	Braun, dunkel, rotstichig
1	Weiß (Grundierung)
0	Träger/Holz





Lünette, Christus – Übergang Haare zu Mantelaußenseite (rechte Schulter, Haarlocke bei Brust)			
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)			
<b>Befund C-4</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%;"> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x			
Nummer	Schichtenabfolge		
7	Grau, durchscheinend		
6	Weiß, gelb-graustichig		
5	Gelb		
4	Weiß (mit dunklen Partikeln)		
3	Braun, dunkel, rotstichig		
2	Gelb (Mantelaußenseite; verm. mit Blattmetallauflage)		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Träger/Holz		


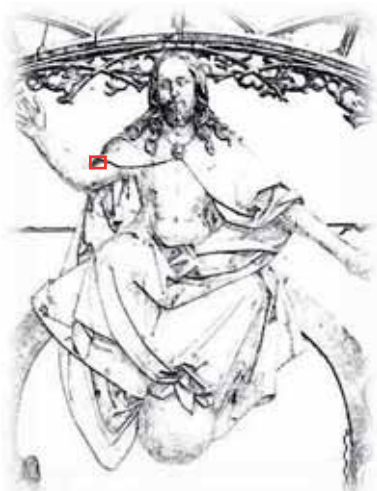
Lünette, Christus – Mantelaußenseite		
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzichtig mit Fassungsresten in Tiefen verm. mit Retuschen und Überzug		<b>Befund C-5</b>
	Befund	Gesamtansicht/Position
		
0,5 x		
Nummer	Schichtenabfolge	
6	Durchsichtige Schicht (verm. Keton N-Bienenwachs-Überzug von 1971)	
5	Weiß, rotstichig	
4	Blattmetallaufgabe, gelb	
3	Weiß (mit dunklen Partikeln)	
2	Gelb	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Träger/Holz	

Lünette, Christus – Mantelaußenseite		
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig mit Fassungsresten in Tiefen)		<b>Befund C-6</b>
	<b>Befund</b>	<b>Gesamtansicht/Position</b>
		
0,5 x 1		
<b>Nummer</b>	<b>Schichtenabfolge</b>	
6	Grau, durchscheinend	
5	Weiß, rotstichig	
4	Blattmetallaufgabe, gelb	
3	Weiß (mit roten Partikeln)	
2	Gelb	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Träger/Holz	



Lünette, Christus – Fußsohle (Unteransicht der Zehen des linken Fußes)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzichtig)	
<b>Befund C-7</b>	
<p>Befund</p>  	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 1,25 bzw. 1,5 x 1,6	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Braun, durchscheinend, rötlich (lasierend applizierte Retusche?)
6	Schwarz-Grau (Reste)
5	Weiß, gelb-graustichig
4	Rosa (Reste; vgl. Caput Mortuum)
3	Gelb
2	Weiß (sehr dünne Schicht auf Grundierung)
1	Weiß (Grundierung)
0	Träger/Holz

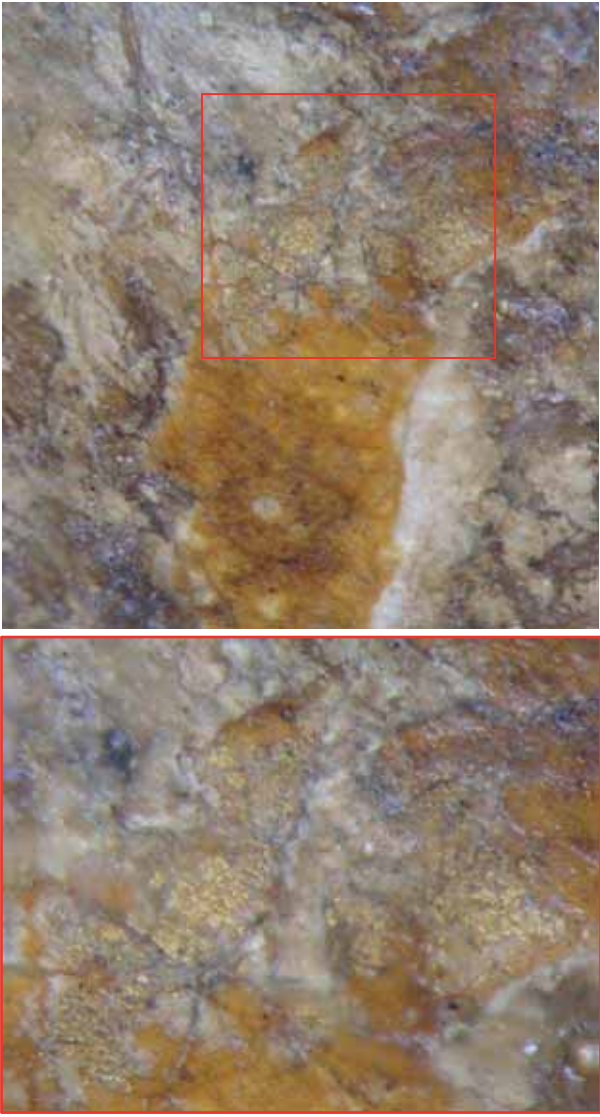



Lünette, Christus – Fußsohle (Unteransicht der Zehen des rechten Fußes)		
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)		
<b>Befund C-8</b>		
	Befund 	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 1; Retusche (?) und Überzug ermöglichen keine genauere Bestimmung der Schichtenabfolge; evtl. finden sich noch Gelb auf Schicht 2 oder Rosa-Reste. Schwarz-Grau ist nur punktuell erhalten.		
Nummer	Schichtenabfolge	
4	Gelb-Braun, durchscheinend (Retusche?)	
3	Weiß (mit roten Partikeln)	
2	Weiß (sehr dünn)	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Träger/Holz	



Lünette, Christus – Mantelinnenseite (Falte oberhalb der Armbeuge)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund C-9</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau, durchscheinend (Reste der schwarzen-braunen Patina?)
7	Weiß, gelb-graustichig
6	Gelb
5	Weiß
4	Blattmetallaufgabe, gelb
3	Weiß (mit roten Partikeln)
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Träger/Holz


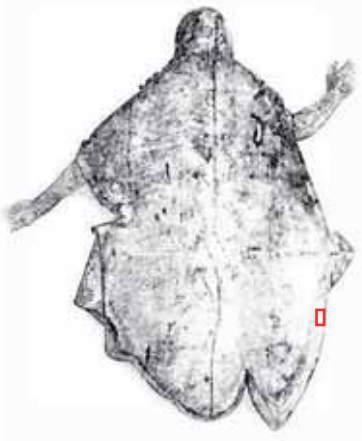
118/268







Lünette, Christus – Übergang Mantelinnenseite zu Arm (linker Arm)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzichtig)	Befund C-10
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,6; Details x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Grau-Schwarz, durchscheinend (Patina)
(10	<i>Weiß, gelb-graustichig</i> ) → punktuell in Angrenzung an Befundstelle erhalten
9	Blattmetallauflage, gelb (teils mit Grün – <i>Korrosionsprodukt, kupferhaltiges Anlegemittel oder vergilbter Lüster?</i> )
8	Gelb
(7	<i>Rot, sehr dünn; Inkarnat?</i> ) → nicht eindeutig erkennbar, evtl. Schichten 7 u. 8 vertauscht
6	Rosa (Weiß mit roten Partikeln)
5	Weiß (dickere Stärke)
4	Blattmetallauflage, gelb
3	Weiß (sehr dünn, mit orange-roten Partikeln; Anlegemittel?)
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Träger/Holz


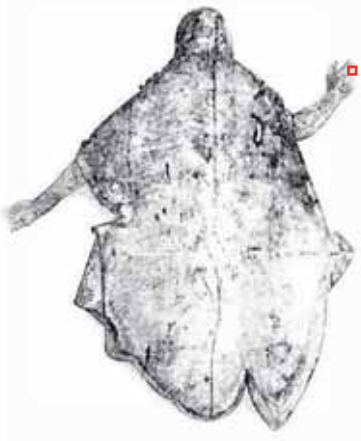
Lünette, Christus – Unter-/Rückseitenansicht der Kugel	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund C-11</b>	
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2,5; Detail x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Durchsichtige, leicht milchig trübe Schicht (Keton N-Bienenwachs-Überzug, 1971)
6	Grau-Braun, durchscheinend (Patina-Reste?)
5	Weiß (Reste)
4	Blattmetallaufgabe, gelb
3	Weiß (mit gelb-roten Partikeln)
2	Gelb
1	Weiß
0	Träger/Holz




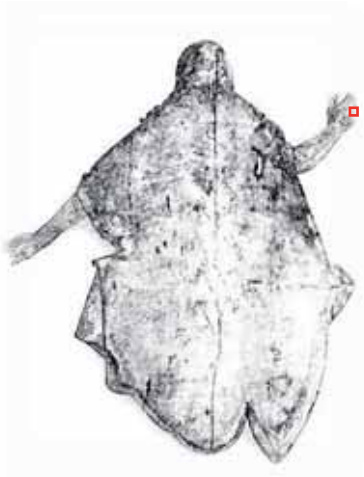
Lünette, Christus – Rückseitenansicht Mantelaußenseite		
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)		
<b>Befund C-12</b>		
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 5,6		
Nummer	Schichtenabfolge	
7	Durchscheinende, seidenmatt glänzende Schicht (Keton N-Bienenwachs-Überzug, 1971)	
6	Grau	
5	Weiß, gelb-graustichig	
4	Blau (punktuell erhalten)	
3	Weiß, rotstichig (punktuell erhalten)	
2	Gelb	
1	Weiß	
0	Träger/Holz	


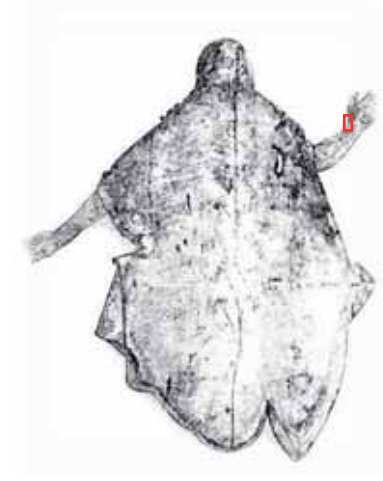
Lünette, Christus – Rückseitenansicht Mantelaußenseite	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund C-13</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau-Braun, durchscheinend (Patina?)
8	Grau (punktuell erhalten)
7	Weiß, gelb-graustichig
6	Blau (punktuell erhalten; Blau der ersten Überfassung???)
5	Blattmetallreste, gelb
4	Gelb, dunkel (mit roten und braunen Partikeln)
3	Weiß (mit gelb-roten Partikeln)
2	Gelb
1	Weiß
0	Träger/Holz


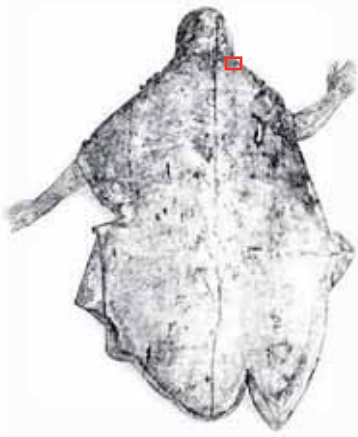
Lünette, Christus – Rückseitenansicht der rechten Hand (Übergang Handrücken zum Mittelfinger)					
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)					
<b>Befund C-14</b>					
	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Befund</th> <th style="width: 50%;">Gesamtansicht/Position</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">  </td> <td style="text-align: center;">  </td> </tr> </tbody> </table>	Befund	Gesamtansicht/Position		
Befund	Gesamtansicht/Position				
					
0,5 x 5; Schichtenabfolge von 2 und 3 nicht eindeutig, könnten auch vertauscht sein.					
Nummer	Schichtenabfolge				
5	Grau, durchscheinend (Patina)				
4	Weiß, gelb-graustichig				
3	<i>Weiß (mit bunten Partikeln; punktuell erhalten)</i>				
2	<i>Gelbstichig transparente Schicht (Isolierschicht/Überzug, Festigungsmittel?)</i>				
1	Weiß				
0	Holz				







Lünette, Christus – Rückseitenansicht der rechten Hand (Mittelfinger)		
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)		
<b>Befund C-15</b>		
	<p><b>Befund</b></p> 	<p><b>Gesamtansicht/Position</b></p> 
0,5 x 5		
Nummer	Schichtenabfolge	
4	Weiß, gelb-graustichig (punktuell erhalten; davon milchiger Schleier auf umliegenden Flächen?)	
3	Braun-Gelb, durchscheinend (Festigungsmittel, Isolierschicht, Überzug?)	
2	Weiß	
1	Rot, durchscheinend (Leimlöschung/Harz?)	
0	Holz	




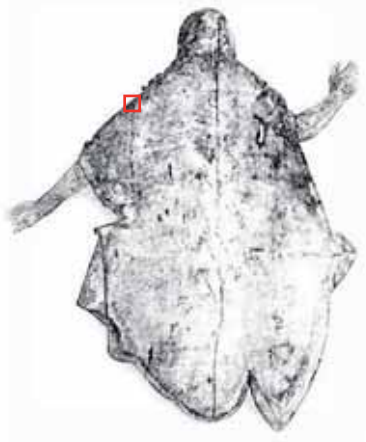
Lünette, Christus – Rückseitenansicht der rechten Hand (Übergang Mittelfinger zum Ringfinger)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	<b>Befund C-16</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
4	Durchscheinende Schicht (Keton N-Bienenwachs-Überzug)
3	Schwarz
2	Rosa
1	Weiß (evtl. zwei-schichtig)
0	Holz


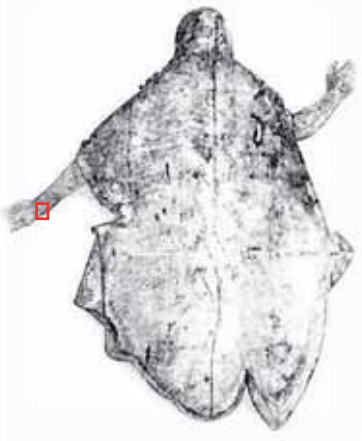
Lünette, Christus – Rückseitenansicht der rechten Hand, Handgelenk	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund C-17</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,6	
Nummer	Schichtenabfolge
6	Schwarz-Braun (Reste; Patina)
5	Weiß, gelb-graustichig
4	Weiß (mit bunten Partikeln)
3	Gelb, leicht durchscheinend
2	Weiß
1	Rot, durchscheinend
0	Holz


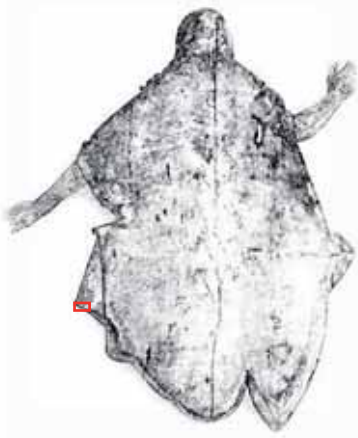
Lünette, Christus – Rückseitenansicht der Haare (rechte Schulter/Nacken)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund C-18</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2,5–3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
6	Schwarz-Braun (Reste; Patina)
5	Weiß, gelb-graustichig
4	Dunkelbraun
3	Braun, rötlich
2	Braun-gelb, durchscheinend
1	Weiß
0	Holz


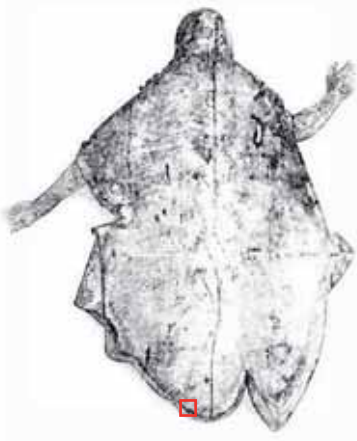

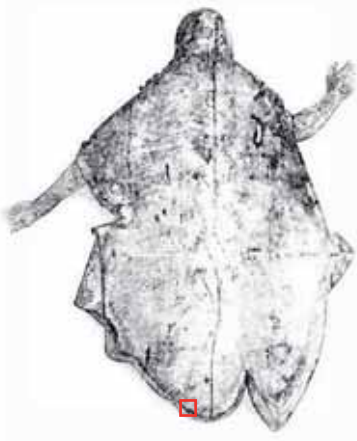

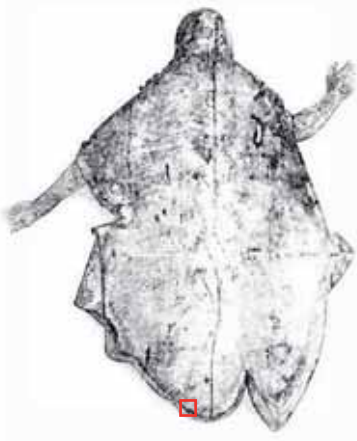
Lünette, Christus – Rückseitenansicht des Kopfes (ca. Höhe des rechten Ohres)			
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzichtig)			
<b>Befund C-19</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%;"> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x 3,2–4			
Nummer	Schichtenabfolge		
7	Grau		
6	Grau-Braun, durchscheinend		
5	Gelb (punktuell)		
4	Weiß, gelb-graustichig		
3	Weiß (mit bunten Partikeln)		
2	Braun		
1	Weiß		
0	Holz		



Lünette, Christus – Mantelaußenseite (linker Oberarm, seitlich am Übergang zur Rückseite)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	<b>Befund C-20</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Schwarz-Braun, durchscheinend (Überzug, Isolierschicht?)
4	Weiß (mit bunten Partikeln)
3	Blau
2	Gelb
1	Weiß
0	Holz



Lünette, Christus – Rückseitenansicht des linken Handgelenkes (Innenseite)		
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)		
<b>Befund C-21</b>		
	<p><b>Befund</b></p> 	<p><b>Gesamtansicht/Position</b></p> 
0,5 x 2,5		
Nummer	Schichtenabfolge	
6	Schwarz-Grau (Überzug, Patina?)	
5	Weiß, gelb-graustichig	
4	Weiß	
3	Weiß, rötlich	
2	Gelbstichig transparente Schicht (Fassung, Isolierschicht, Festigungsmittel oder Überzug?)	
1	Weiß	
0	Holz	



Lünette, Christus – Mantelinnenseite (Unteransicht d. Reliefs)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzichtig)	<b>Befund C-22</b>
Befund 	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 4	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Schwarz-Grau (Reste; Fassung, Patina/Überzug?)
6	Weiß, gelb-graustichig
5	Braun
4	Weiß (mit bunten Partikeln; Reste)
3	Blattmetallauflage, gelb (Reste)
2	Gelb
1	Weiß
0	Holz


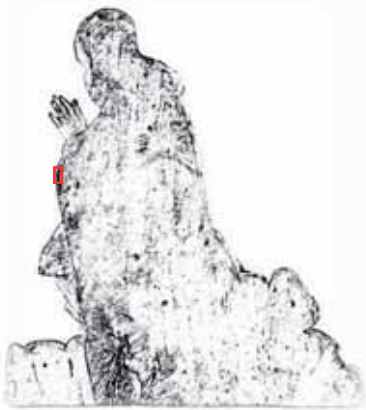
Lünette, Christus – Unteransicht der Weltkugel					
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)					
<b>Befund C-23</b>					
	<table border="1"> <tr> <td style="width: 15%;">Befund</td> <td style="width: 85%;">Gesamtansicht/Position</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">  </td> <td style="text-align: center;">  </td> </tr> </table>	Befund	Gesamtansicht/Position		
Befund	Gesamtansicht/Position				
					
0,5 x 4					
Nummer	Schichtenabfolge				
8	Schwarz (punktuell erhalten; Patina/Überzug?)				
7	Weiß, gelb-graustichig				
6	Braun, gelbstichig				
5	Weiß (mit bunten Partikeln)				
4	Blattmetallaufgabe, gelb				
3	Weiß (mit rot-gelben Partikeln)				
2	Gelb				
1	Weiß				
0	Holz				









## Marien-Relief



Lünette, Maria – Linker Daumen (Rückseite)		
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)		
<b>Befund M-1</b>		
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 5		
Nummer	Schichtenabfolge	
5	Grau, durchscheinend (Überzug/Patina?)	
4	Braun, durchscheinend (Überzug?)	
3	Weiß	
2	Rot, leicht durchscheinend	
(1	<i>Weiß (Grundierung) → nicht eindeutig erkennbar</i>	
0	Träger/Holz	



Lünette, Maria – Linker Zeigefinger (Rückseite)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund M-2</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Grau, durchscheinend (Überzug/Patina?)
4	Weiß, gelb-graustichig
3	Weiß (mit dunklen u. gelb-roten Partikeln)
2	Weiß
1	Rot, leicht durchscheinend (vergleichbar einem mit Lüster)
0	Träger/Holz



Lünette, Maria – Mantelaußenseite (Rückseite der Mantelfalte)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzichtig)	<b>Befund M-3</b>
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 1,25 (?)	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Grau-Schwarz (Überzug/Patina?)
4	Weiß (mit dunklen Partikeln)
3	Schwarz-Blau (punktuell, von Rücklage?)
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Träger/Holz



Lünette, Maria – Mantelinnenseite (rechts unten, Unteransicht)			
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)			
<b>Befund M-4</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%;">                 Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	Gesamtansicht/Position 
Befund 	Gesamtansicht/Position 		
0,5 x 3,2			
Nummer	Schichtenabfolge		
5	Grau, durchscheinend (Überzug/Patina?)		
4	Weiß (mit dunklen Partikeln?)		
3	Rot (kühler Farbton)		
2	Gelb		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Träger/Holz		





Lünette, Maria – Mantelinnenseite (Unteransicht)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund M-5</b>	
	<p><b>Befund</b></p> 
	<p><b>Gesamtansicht/Position</b></p> 
0,5 x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
4	Schwarz-Grau (Reste; Überzug/Patina?)
3	Weiß, gelb-graustichig
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Träger/Holz



Lünette, Maria – Untergewand (Ansicht von der linken Seite)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund M-6</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 5	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Durchsichtige Schicht, seidenmatter Glanz (verm. Keton N-Bienenwachs-Überzug von 1971)
4	Schwarze Partikel (evtl. von Patina?)
3	Weiß
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Träger/Holz



Lünette, Maria – Übergang Wolke zur Mantelinnenseite	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund M-7</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 4	
Nummer	Schichtenabfolge
6	<i>Braun, gelbstichig, durchscheinend (Retusche 1971?)</i>
5	Grau-Schwarz (Patina)
4	Weiß-Grau
3	Weiß, rot-graustichig
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Träger/Holz


Lünette, Maria – Mantelinnenseite	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund M-8</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
1,5 x 1,6	
Nummer	Schichtenabfolge
---	Seitlich von Schichten 1 und 2 befindet sich ein Weiß und Gelb
4	Braun, gelbstichig, durchscheinend (Retusche 1971?)
3	Grau, durchscheinend (Patina)
2	Rosa
1	Weiß, gelb-graustichig (verm. durch Überzüge?)
0	Träger/Holz





Lünette, Maria – Mantelinnenseite (links, Unteransicht beim Übergang zur Wolke)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	<b>Befund M-9</b>
Befund 	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Braun, durchscheinend (Retusche von 1971?)
7	Schwarz-Grau (Reste; Patina)
6	Grau (punktuell)
5	Weiß, gräulich, gelb-braunstichig
4	Gelb (punktuell)
3	Weiß (punktuell)
2	Gelb
1	Weiß, gelb-graustichig (Grundierung)
0	Träger/Holz



Lünette, Maria – Mantelinnenseite (linke Seitenansicht, unten, Mantelaufschlag)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund M-10</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
1,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Grau-Braun, durchscheinend (Patina)
6	Weiß, gräulich, gelb-braunstichig
5	Gelb (Reste)
4	Weiß (Reste)
3	Blattmetallaufgabe, gelb (Reste)
2	Gelb
1	Weiß
0	Träger/Holz

Lünette, Maria – Mantelaußenseite (Unteransicht)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	<b>Befund M-11</b>
Befund 	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Braun, durchscheinend (Festigungsmittel oder Überzug?)
4	Grau-Schwarz, durchscheinend bis opak (punktuell)
3	Weiß, gelb-graustichig
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Träger/Holz







Lünette, Maria – Kopftuch (Unteransicht, linke Seite am Übergang zur Mantelaußenseite)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund M-12</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
(kein Foto vorhanden)	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Durchscheinende, leicht trübe Schicht (Keton N-Bienenwachs-Überzug)
7	Grau-Braun, durchscheinend (Patina)
6	Grau (Reste)
5	Weiß, gelb-graustichig
4	Gelb (darauf Grün-Reste; von Vergoldung der ersten Überfassung?)
3	Weiß
2	<i>Bindemittelreiche Schicht (Eintrag von Randbereich oder auf Weiß?)</i>
1	Weiß (Grundierung)
0	Träger/Holz





Lünette, Maria – Übergang vom Kopftuch zu den Händen (links der Hände)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	<b>Befund M-13</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
4	Grau-Schwarz
3	Weiß, gelb-graustichig
2	Gelb
1	Weiß
0	Träger/Holz



Lünette, Maria – Kopftuchinnenseite (rechts ihrer linken Wange)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund M-14</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
6	Durchscheinende, seidenmatt glänzende Schicht (Keton N-Bienenwachs-Überzug)
5	Braun, durchscheinend, inhomogen (Retusche 1971?)
4	Gelb
3	Weiß, rotstichig
2	Weiß mit blauen und schwarzen Partikeln (Hellblau, graustichig)
1	Weiß
0	Träger/Holz







## Johannes d. Täufer-Relief



Lünette, Johannes, Mantelinnenseite/Fellfutter (Kragenaufschlag)			
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)			
<b>Befund J-1</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%;">                 Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	Gesamtansicht/Position 
Befund 	Gesamtansicht/Position 		
0,5 x 1,6–2			
Nummer	Schichtenabfolge		
5	Braun, rötlich, durchscheinend		
4	Hellblau (wie erste Überfassung?; vgl. Fassung Rahmen-Kopie)		
3	Blattmetallrest, gelb (verm. von Mantelaußenseite?)		
2	Verm. Gelb		
1	Weiß		
0	Holz		

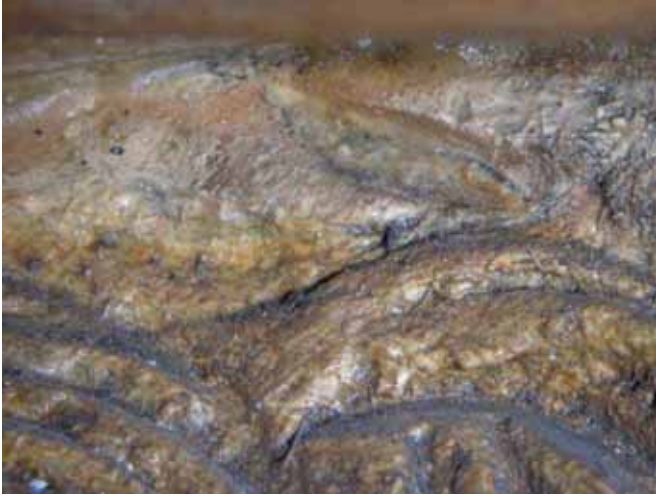

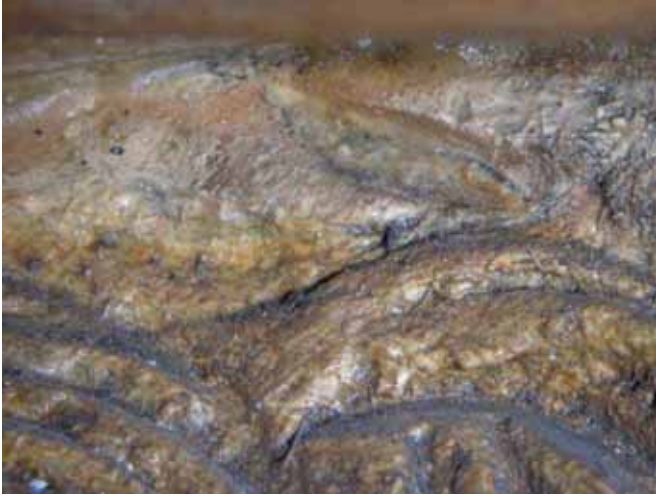

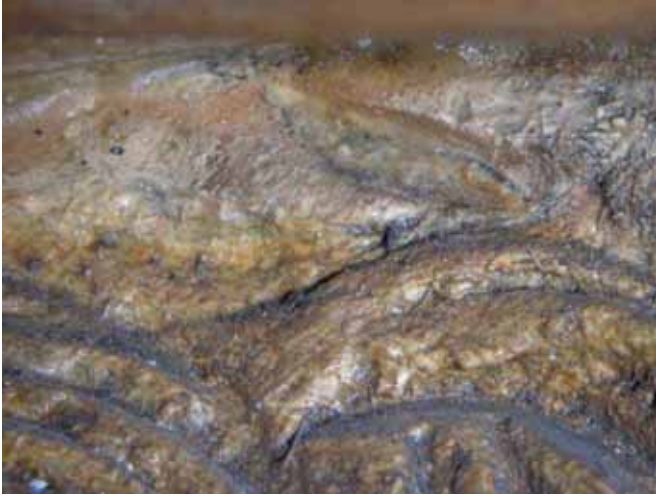

Lünette, Johannes – Haare		
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)		
	<p><b>Befund</b></p> 	<p><b>Befund J-2</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 1,6; Unsicher 2 u. 3 zwei Schichten oder 3 Bestandteil von 6; 5 auch zu 6?		
Nummer	Schichtenabfolge	
8	Durchscheinende, seidenmatt glänzende Schicht (Keton N-Bienenwachs-Überzug, 1971)	
7	Grau-Schwarz, durchscheinend (Überzug/Patina?)	
6	Braun, rötlich, durchscheinend (Retusche?)	
5	Braun (punktuell)	
4	Weiß	
3	Braun	
2	Braun	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	




Lünette, Johannes – Mantelaußenseite (Falte vor dem linken Knie)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	<b>Befund J-3</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge nicht zu verifizieren
...	Durchscheinende, seidenmatt glänzende Schicht (Keton N-Bienenwachs-Überzug, 1971)
...	Braun, rötlich, lasierender Auftrag (verm. Retusche)
...	Grau
...	
(Verm. unter dem Grau)	Blattmetallauflage, gelb)
	Gelb)
	Weiß)
...	
0	Holz


Lünette, Johannes – Wolken (Vertiefung)			
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)			
<b>Befund J-4</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%;">                 Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	Gesamtansicht/Position 
Befund 	Gesamtansicht/Position 		
0,5 x 5			
Nummer	Schichtenabfolge		
...	Weiß, gelb-graustichig		
...	Gelbbraun		
...	Blau		
...	Gelb-Braun		
...	Weiß, dick (Grundierung od. Kittung?)		
...			
(0	Holz)		

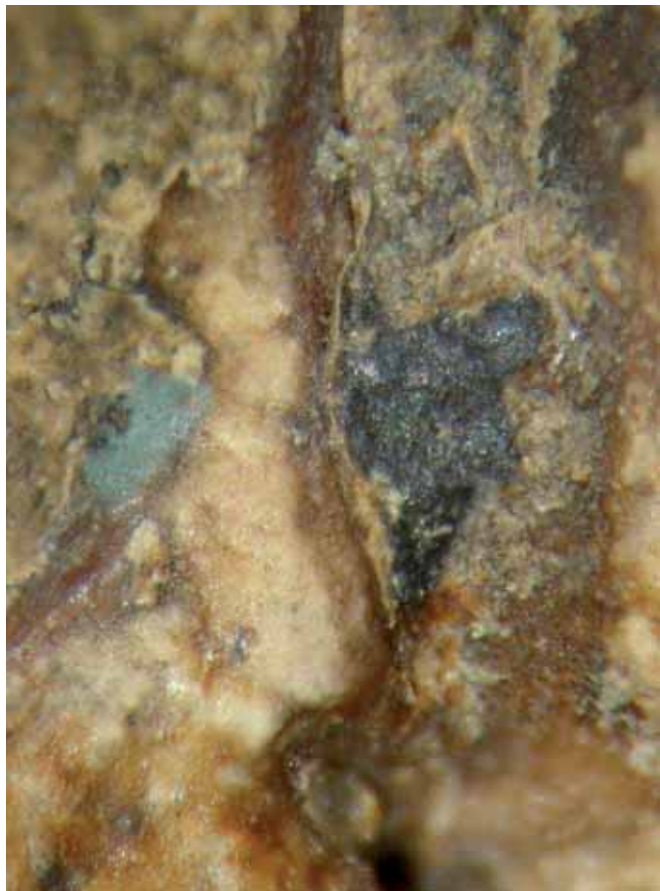
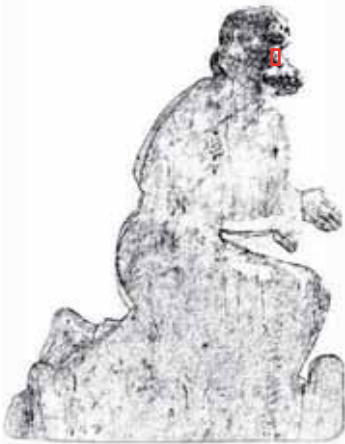
Lünette, Johannes – Wolken (rechte Seitenansicht)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	<b>Befund J-5</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
6	Schwarz-Grau, durchscheinend (Überzug/Patina?)
5	Hellblau (punktuell)
4	Gelb (Reste)
3	Weiß (Reste; Grundierung?)
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz







Lünette, Johannes – Mantelinnenseite/Fell (unterhalb des linken Schienbeins)			
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)			
<b>Befund J-6</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%;">                 Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	Gesamtansicht/Position 
Befund 	Gesamtansicht/Position 		
0,5 x 1,25			
Nummer	Schichtenabfolge		
...	Durchscheinende Schicht, seidmatter Glanz, in dickerer Schichtstärke leicht milchig (Keton N-Bienenwachs-Überzug von 1971)		
...	Braun-Rot, durchscheinend (Retusche von 1971?)		
...	Schwarz-Grau, durchscheinend (Patina)		
...	Weiß, gelb-graustichig		
...	Gelb (Reste)		
...	Weiß (Grundierung)		
...			
(0	Holz)		





Lünette, Johannes – Mantelaußenseite	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	<b>Befund J-7</b>
Befund  (kein Foto vorhanden)	Gesamtansicht/Position  
0,5 x; ob es sich bei den Schichten Rot-Braun und Braun-Rot um eine oder zwei Farbschichten oder eine Retusche handelt, ist nicht eindeutig ersichtlich.	
Nummer	Schichtenabfolge
...	<i>Rot-Braun (Retusche 1971 oder Farbschicht?)</i>
...	Schwarz-Grau (Patina)
...	Weiß, gelb-graustichig
...	<i>Braun-Rot (Farbschicht oder Retusche von 1971)</i>
...	Weiß
...	
(0	<i>Holz)</i>



Lünette, Johannes – Mantelinnenseite/Fell (Innenfutter des rechten Ärmels unterhalb der Hände)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	
<b>Befund J-8</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
(kein Foto vorhanden)	
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Grau, durchscheinend (Patina?)
4	Gelb
3	Weiß (dickere Schichtstärke als 1)
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

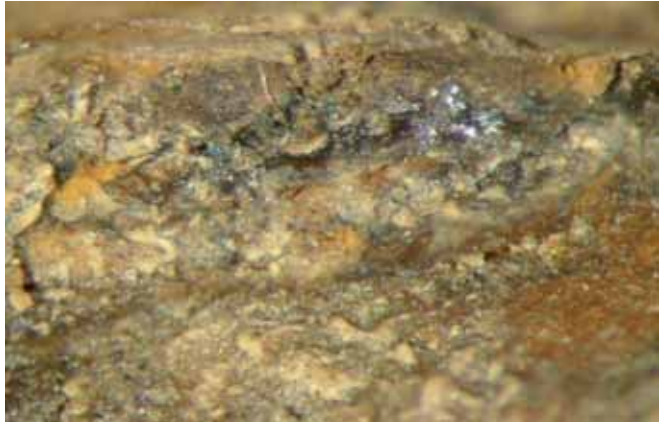

Lünette, Johannes – Haarlocke (oberhalb des Bartansatzes)		
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)		
<b>Befund J-9</b>		
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 5		
Nummer	Schichtenabfolge	
7	Braun, gelbstichig (Retusche 1971?)	
6	Grau, durchscheinend (Patina)	
5	Hellblau (Farbspritzer)	
4	Weiß, gelbstichig	
3	Dunkelblau (Farbspritzer)	
2	Dunkelbraun	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	

Lünette, Johannes – Mantelaußenseite (Ansicht von der Rückseite)			
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)			
<b>Befund J-10</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%;">                 Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	Gesamtansicht/Position 
Befund 	Gesamtansicht/Position 		
0,5 x 4			
Nummer	Schichtenabfolge		
7	Braun, gräulich, durchscheinend (Überzug?)		
6	Blattmetallaufgabe, gelb (Goldbronze?)		
5	Grün (evtl. vergilbtes Bindemittel mit Blau?)		
4	<i>Gelb</i>		
3	Weiß		
2	Gelb		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		

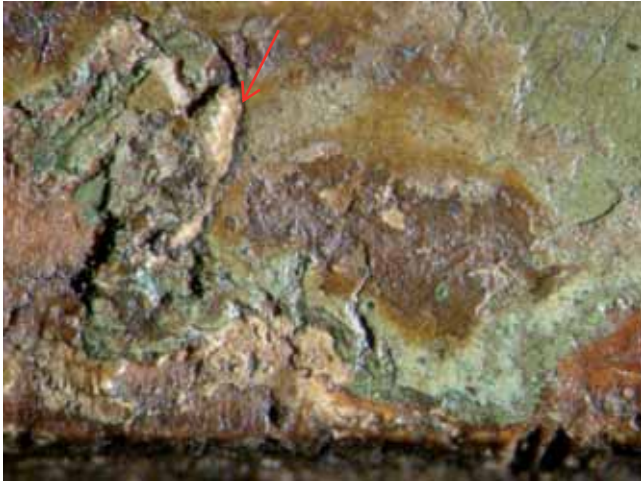



Lünette, Johannes – Mantelaußenseite (rechts unterhalb des Gürtels, Richtung Rücklage)	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	<b>Befund J-11</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Schwarz (Überzug/Patina?)
4	Weiß, rötlich (mit dunklen und roten Partikeln)
3	Blattmetallauflage, gelb
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

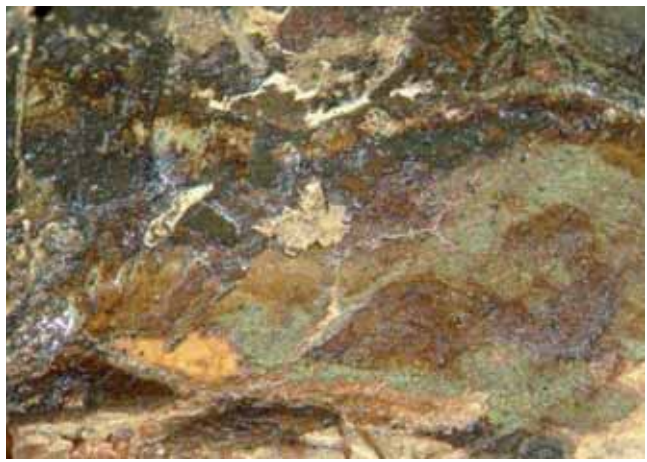

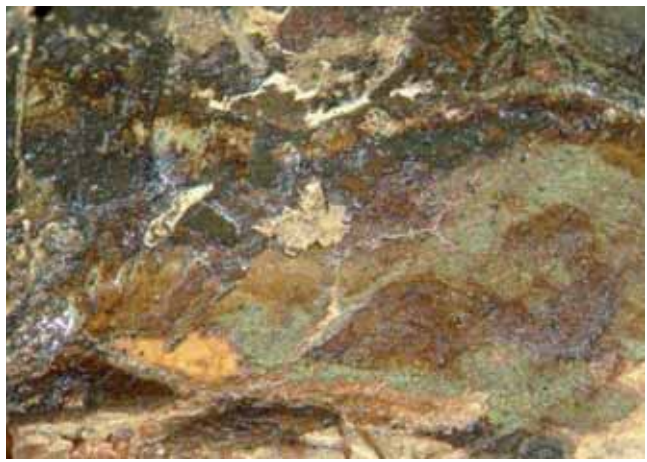

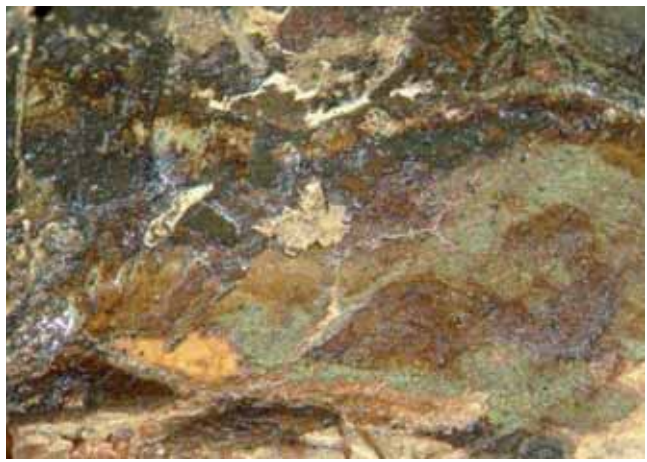

Lünette, Johannes – Mantelinnenseite (am Übergang zur linken Wade)		
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)		
<b>Befund J-12</b>		
	<p><b>Befund</b></p> 	<p><b>Gesamtansicht/Position</b></p> 
0,5 x 2,5		
Nummer	Schichtenabfolge	
8	Keton N-Bienenwachs-Überzug	
7	Braun, gelbstichig (partiell; Retusche 1971?)	
6	Grau, braunstichig, durchscheinend (Patina)	
5	Weiß, gräulich, leicht blaustichig	
4	Weiß, gelb-graustichig	
3	Weiß, rötlich (punktuell)	
2	Gelb	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	

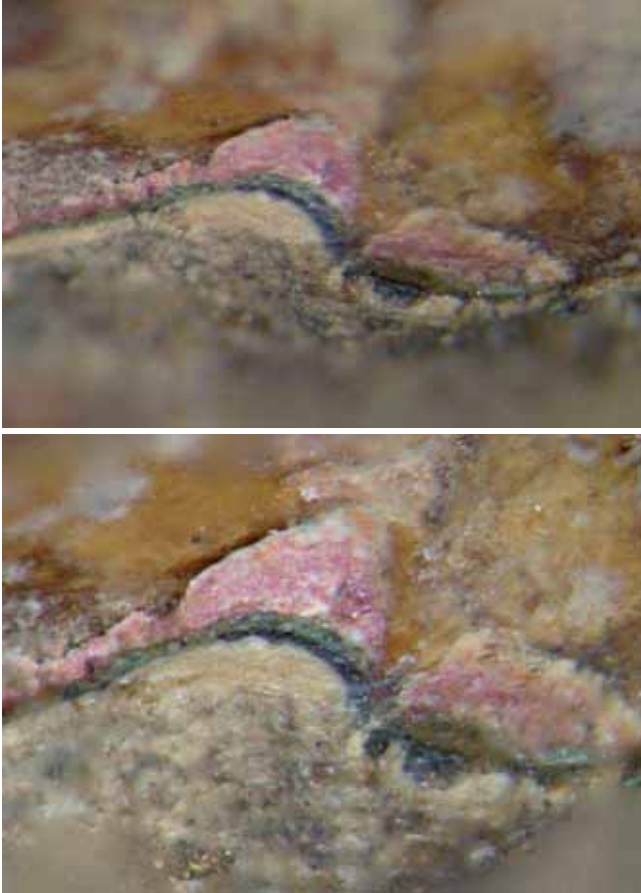

Lünette, Johannes – Übergang Mantelinnenseite/Fell zum linken Schienbein	
Derzeitige Fassung: „Braun“ (holzsichtig)	Befund J-13
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Durchscheinende Schicht (Keton N-Bienenwachs-Überzug, 1971)
8	Grau, durchscheinend (punktuell)
7	Weiß, gelb-graustichig
6	Blau-Braun, leicht graustichig
5	Gelb
4	Weiß, rotstichig
3	Braun (verbräuntes Bindemittel?) mit blauen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz







## Putto-Skulptur







Putto rechts, <b>Plinthe</b>	
Derzeitige Fassung: Dunkelgrün	
Befund	Befund PS-1
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
→	Weiß, Rest in Fehlstelle (Grundierung/Kittung?), Schichtenabfolge nicht einzuordnen, vermutlich Schichtnummer 6
5	Braun, dunkel
4	Braun, gelbstichig, durchscheinend, inhomogene Schichtstärke (Überzug?)
3	Grün, hell, graustichig mit auffallend großen Pigmentpartikeln (Farbschicht oder mechanisch reduzierte Grundierungsreste?)
2	Grün
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz









<b>Putto rechts, Plinthe</b>			
Derzeitige Fassung: Dunkelgrün			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p><b>Befund PS-2</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p><b>Befund PS-2</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p><b>Befund PS-2</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x			
Nummer	Schichtenabfolge		
8	Schwarz-Braun		
7	Weiß, gelbstichig		
6	Braun, rotstichig; sehr dünn		
5	Braun, dunkel, leicht grünstichig		
4	Braun, gelbstichig, durchscheinend; inhomogene Schichtstärke (Überzug?)		
3	Grün, hell, mit auffallend großen, grünen Pigmentpartikeln		
2	Rosa		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Putto rechts, <b>Plinthe</b>	
Derzeitige Fassung: Dunkelgrün	
Befund	Befund PS-3
	
1,5 x; Schichten 8 und 9	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Schmutzschicht od. Lasur mit dunklen Partikeln (evtl. Reste der schwarzen Lasur?)
8	Schwarz (blaustichig), nur partiell (Reste der schwarz pigmentierten Lasur?)
7	Weiß, gelbstichig (Überfassung/Grundierung?)
6	Trennschicht, sehr dünn, verm. Braun, gelbstichig, durchscheinend (Überzug?)
5	Grün, hell, mit auffallend großen Pigmentpartikeln
4	Rosa (rot-blaustichige Partikel mit weißen Partikeln)
3	Weiß
2	Rot, gelbstichig, sehr dünn
1	Weiß, dünn (Grundierung)
0	Holz







<b>Putto rechts, Plinthe</b>			
Derzeitige Fassung: Dunkelgrün			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <b>Befund</b>   </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <b>Befund PS-4</b>                      Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	<b>Befund</b> 	<b>Befund PS-4</b> Gesamtansicht/Position 
<b>Befund</b> 	<b>Befund PS-4</b> Gesamtansicht/Position 		
0,5 x			
<b>Nummer</b>	<b>Schichtenabfolge</b>		
7	Schwarz-Braun		
6	Gelb, dick (vergleichbar mit „gelbem Ocker“)		
5	Weiß, gelbstichig („Beige“)		
4	Weiß		
3	Braun, rotstichig (partiell)		
2	Braun – Schwarz (grünstichig)		
1	Grün		
0	Holz		

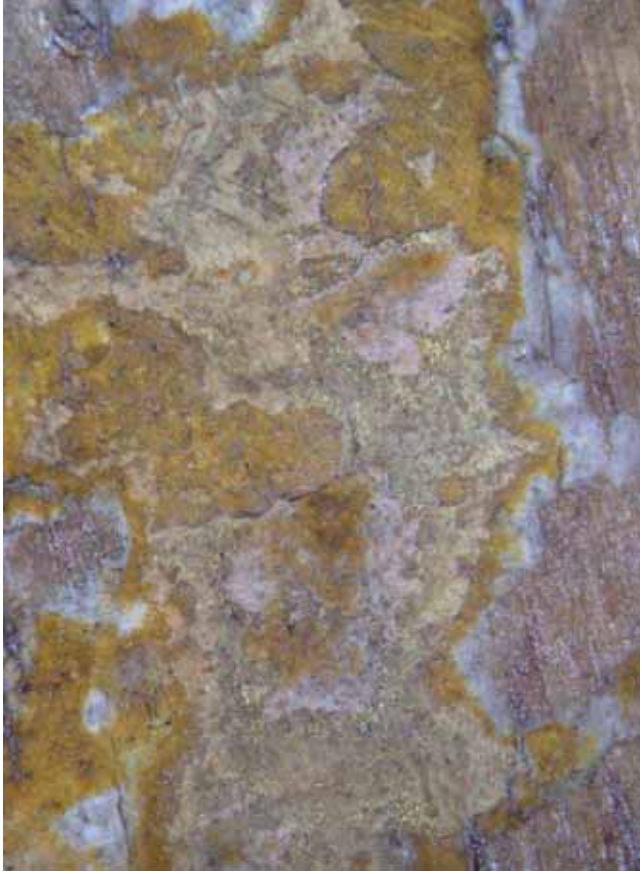

<b>Putto rechts, Plinthe</b>			
Derzeitige Fassung: Dunkelgrün			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund PS-5</p> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p>Befund PS-5</p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p>Befund PS-5</p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x			
Nummer	Schichtenabfolge		
7	Grau, dunkel, partiell erhalten, seidenmatter Glanz (schwarze Lasur/Überzug von 1971 oder beides?)		
6	Weiß, punktuell erhalten (Grundierung?)		
5	Braun, dunkel, leicht grünstichig		
4	Braun (Überzug?)		
3	Grün, hell, mit auffallend großen Pigmentpartikeln		
2	Weiß (Grundierung), nicht flächig über dem Rot, nur am Randbereich		
1	Rot, durchscheinend (ausgetretenes Harz?)		
0	Holz		





<b>Putto rechts, Plinthe</b>			
Derzeitige Fassung: Dunkelgrün			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund PS-6</p> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p>Befund PS-6</p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p>Befund PS-6</p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x			
Nummer	Schichtenabfolge		
5	Grau, dunkel, partiell erhalten, seidenmatter Glanz (schwarze Lasur/Überzug 1971?)		
4	Braun, rötlich, dünn (Pinselduktus von Schicht 3 bleibt erkennbar)		
3	Braun, dunkel, leicht grünstichig (Pinselduktus sichtbar)		
2	Grün		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Putto rechts, <b>Plinthe – Übergang zur Kugel</b>	
Derzeitige Fassung: Dunkelgrün zu Braun (Großteils holzsichtig)	
Befund	Befund PS-7
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Bindemittelreiche Schicht mit dunklen Pigmentpartikeln (Reste)
7	Weiß, gelbstichig (Grundierung?)
6	Braun, rötlich (punktuell erhalten)
5	Braun, dunkel, grünstichig
4	Braun, hell, durchscheinend (Überzug?); findet sich über Gelb und Grün in intakten Bereichen
3	Grün (Plinthe) überlappt Gelb der Kugel
2	Gelb (Kugel)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Putto rechts, <b>Plinthe – Übergang zur Kugel</b>			
Derzeitige Fassung: Dunkelgrün zu Braun (Großteils holzsichtig) <b>Befund PS-8</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"> <b>Befund</b>   </td> <td style="width: 50%;"> <b>Gesamtansicht/Position</b>   </td> </tr> </table>	<b>Befund</b> 	<b>Gesamtansicht/Position</b> 
<b>Befund</b> 	<b>Gesamtansicht/Position</b> 		
0,5 x			
Nummer	Schichtenabfolge		
8	Bindemittelreiche Schicht mit dunklen Pigmentpartikeln (Reste)		
7	Weiß, gelbstichig (Grundierung?)		
6	Braun, rötlich		
5	Braun, dunkel, grünstichig		
4	Braun, hell, durchscheinend (Überzug?); findet sich über Gelb und Grün in intakten Bereichen		
3	Grün (Plinthe) überlappt Gelb der Kugel		
2	Gelb (Kugel)		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Putto rechts, <b>Kugel</b>	
Derzeitige Fassung: Braun (Großteils holzsichtig)	
<b>Befund PS-9</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Bindemittelreiche Schicht (Grau) mit dunklen Pigmentpartikeln
6	Gelb
5	Weiß, rötlich („Rosa“ oder Weiß mit Farbresten der darüber liegenden Schicht?)
4	Blattmetallaufgabe, gelb (partiell erhalten)
3	Weiß, gelbstichig
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz





Putto rechts, <b>Kugel</b>		<b>Befund PS-10</b>
Derzeitige Fassung: Braun (Großteils holzsichtig)		Gesamtansicht/Position
Befund		
0,5 x		
Nummer	Schichtenabfolge	
7	Bindemittelreiche Schicht (Grau) mit dunklen Pigmentpartikeln	
6	Gelb (vgl. „gelber Ocker“)	
5	Weiß	
4	Blattmetallaufgabe, gelb (partiell erhalten)	
3	Weiß, gelbstichig	
2	Gelb (vgl. „gelber Ocker“)	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	



Putto rechts, <b>rechter Flügel</b>		
Derzeitige Fassung: Braun (Großteils holzsichtig)		
<b>Befund PS-11</b>		
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x		
Nummer	Schichtenabfolge	
5	Durchsichtige Schicht mit dunklen Pigmentpartikeln (punktuell; schwarze Lasur?)	
4	Weiß, gelbstichig	
3	Braun, hell, durchscheinend (Bindemittel von Flügelbefestigung?)	
2	Gelb (vgl. „gelber Ocker“)	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	



Putto rechts, <b>rechter Flügel</b>	
Derzeitige Fassung: Braun (Großteils holzsichtig)	
Befund	Befund PS-12
	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Braun, hell, durchscheinend (Überzug 1971?)
4	Durchsichtige Schicht mit dunklen Pigmentpartikeln (Reste; schwarze Lasur)
3	Weiß, gelbstichig
2	Gelb (vgl. „gelber Ocker“)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Putto rechts, rechter Flügel – Holzergänzung	
Derzeitige Fassung: Braun (Großteils holzsichtig)	
Befund PS-13	
	<p>Befund</p> 
	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
2	Durchsichtige Schicht mit dunklen Pigmentpartikeln (Reste; schwarze Lasur?)
1	Weiß, gelbstichig
0	Holz





Putto rechts, <b>Haarlocke</b> links unterhalb des rechten Ohres	
Derzeitige Fassung: Braun (holzsichtig)	<b>Befund PS-14</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x; Schichten 1–3 im Umfeld des Befundes, aber am Ohr nicht ersichtlich.	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Durchsichtige Schicht mit dunklen Pigmentpartikeln (v.a. in Vertiefungen; von schwarzer Lasur/Farbschicht?)
4	Weiß, gelbstichig
3	Braun, hell, durchscheinend, spannungsreich (Lasur oder Überzug?)
2	Gelb (vgl. „gelber Ocker“)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Putto rechts, <b>rechter Ärmel – Innenfutter</b> am Übergang zum Oberarm	
Derzeitige Fassung: Braun (holzsichtig)	
<b>Befund PS-15</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
6	Durchsichtige Schicht mit dunklen Pigmentpartikeln (in Resten/sehr dünn; von schwarzer Lasur/Farbschicht?)
5	Gelb (punktuell auf Schicht 4 erhalten)
4	Weiß, gelbstichig (Reste)
3	Braun, hell, durchscheinend (Bindemittel von Flügelbefestigung?)
2	Gelb (vgl. „gelber Ocker“)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Putto rechts, <b>Hemdfalte bei linker Achsel</b>	
Derzeitige Fassung: Braun (Großteils holzsichtig)	<b>Befund PS-16</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
4	Schwarze Farbreste (v. a. in Vertiefungen)
3	Weiß, gelbstichig (Reste)
2	Gelb (Reste; vgl. „gelber Ocker“)
1	Weiß (Grundierung; Reste erhalten)
0	Holz





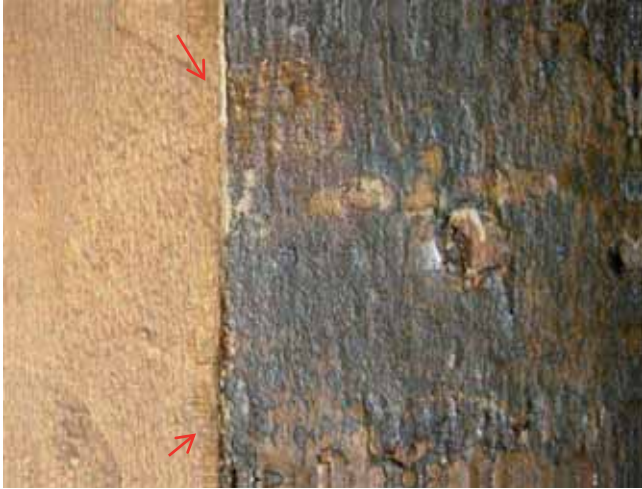

Putto rechts, <b>Haarlocken</b> über dem linken Ohr	
Derzeitige Fassung: Braun (Großteils holzsichtig)	
<b>Befund PS-17</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Schwarz (punktuell erhalten; Farbschicht?)
4	Braun, rötlich, durchscheiden (Lasur od. Überzug?)
3	Weiß, gelbstichig (Reste)
2	Gelb (vgl. „gelber Ocker“)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz





Putto rechts, <b>Haarlocke</b> (über dem linken Auge) <b>am Übergang zur Stirn</b>	
Derzeitige Fassung: Braun (Großteils holzsichtig)	<b>Befund PS-18</b>
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
4	Grau, bräunlich
3	Weiß, gelbstichig (Reste)
2	Gelb (Reste; vgl. „gelber Ocker“)
1	Weiß (Grundierung; punktuell erhalten)
0	Holz

Putto rechts, <b>Übergang Hemd-Innenfutter zum rechten Oberschenkel</b>	
Derzeitige Fassung: Braun (Großteils holzsichtig)	
<b>Befund PS-19</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
---	Zwei blau-grüne Partikel auf Schicht 5 (Fassungsrest des Hemdes?)
6	Schwarz (Reste in Vertiefungen)
5	Rot, bräunlich, durchscheinend und dünn (Lasur/Farbreste vom Inkarnat?)
4	Grau, bräunlich
3	Weiß, gelbstichig
2	Gelb (vgl. „gelber Ocker“)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


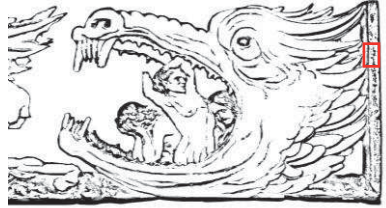

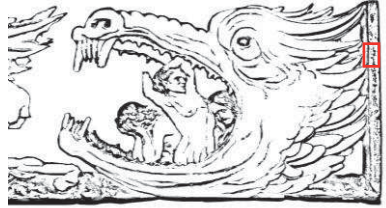

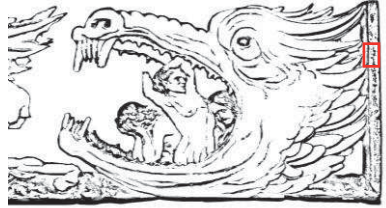
Putto rechts, <b>Übergang Rücken zum rechten Flügel</b>	
Derzeitige Fassung: Braun (Großteils holzsichtig)	
Befund	Befund PS-20
	Gesamtansicht/Position 
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
→	Braun-Roter Tropfen (Leim?)
7	Grau, durchscheinend mit dunklen Partikeln (Patina?)
6	Schwarz, bräunlich
5	Weiß, gelbstichig
4	Braun, rötlich
3	Braun-Schwarz
2	Gelb (vgl. „gelber Ocker“)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


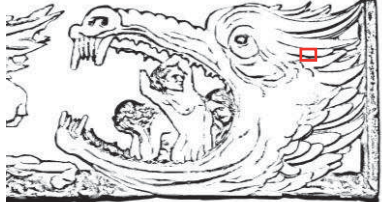
Putto rechts, <b>rechte Flügel-Rückseite</b> (Übergang Holzergänzung)	
Derzeitige Fassung: Dunkelbraun	Befund PS-21
Befund 	Gesamtansicht/Position 
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
→	Reste des Klebmittels beim Stoß der Ergänzung
5	Weiß, gelbstichig
4	Braun, rötlich
3	Braun-Schwarz
2	Gelb (vgl. „gelber Ocker“)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


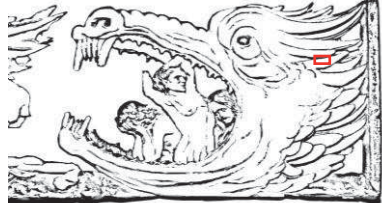


Putto rechts, <b>Übergang Kugel zur linken Kniebeuge</b>	
Derzeitige Fassung: Braun (Großteils holzsichtig)	Befund PS-22
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
5	Schwarz („Wulst“-Reste; vergleichbar mit Schmutzrändern in Vertiefungen)
4	Grau, bräunlich, durchscheinend (künstliche Patina durch pigmentierten Überzug?)
3	Weiß, gelbstichig, gräulich
2	Gelb (vgl. „gelber Ocker“)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


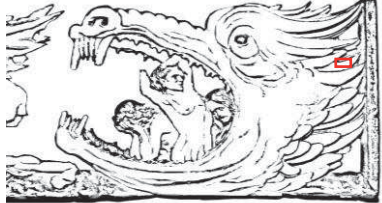
Fries – Relief der Seligen und Verdammten

Fries, rechte Reliefhälfte – äußere Begrenzung							
Derzeitige Fassung: Hellblau – Braun-Gelb							
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"><b>Befund</b></td> <td style="width: 50%;"><b>Befund F-1</b></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">  </td> <td style="text-align: center;">  </td> </tr> <tr> <td colspan="2" style="text-align: center;">Gesamtansicht/Position</td> </tr> </table>	<b>Befund</b>	<b>Befund F-1</b>			Gesamtansicht/Position	
<b>Befund</b>	<b>Befund F-1</b>						
							
Gesamtansicht/Position							
0,5 x 2							
Nummer	Schichtenabfolge						
9	Schwarz-Grau (Patina?)						
8	Gelb, braun-gräulich						
7	Hellblau						
6	Gelb, braunstichig						
5	Weiß, rötlich (Grundierung)						
4	Blattmetallaufgabe, gelb						
3	Weiß, gelbstichig (mit orangen Partikeln)						
2	Gelb						
1	Weiß (Grundierung)						
0	Holz						


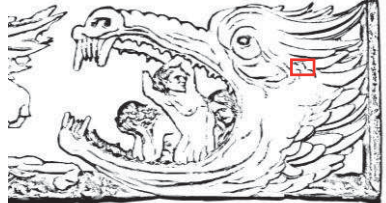
Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund (Feder rechts des Auges)	
Derzeitige Fassung: Weiß, rötlich, grau-gelbstichig (inkarnatfarbig) mit roten Akzenten	<b>Befund F-2</b>
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Grau-Schwarz, durchscheinend (Reste von Patina?)
6	Weiß, rötlich, grau-gelbstichig
5	Rot, durchscheinend (Lüster?)
4	Blattmetallaufgabe, weiß (Silber?)
3	Weiß, gelbstichig (mit orangen Partikeln; zweites Anlegemittel?)
2	Gelb (Anlegemittel?)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund (rechts unterhalb Befund F-2)	
Derzeitige Fassung: Weiß, rötlich, grau-gelbstichig (inkarnatfarbig) mit roten Akzenten	<b>Befund F-3</b>
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Grau-Schwarz, durchscheinend (Reste von Patina?)
6	Weiß, rötlich, grau-gelbstichig
5	Gelb, bräunlich, grünstichig, durchscheinend (vergilbter Überzug und/oder gelber Lüster?)
4	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (Silber?)
3	Weiß, gelbstichig (mit orangen Partikeln; zweites Anlegemittel?)
2	Gelb (Anlegemittel?)
[1	<i>Weiß (Grundierung)</i> <i>Nicht sichtbar, aber anhand umliegender Ausbrüche/mechanischer Beschädigungen belegbar.</i>
0	<i>Holz]</i>



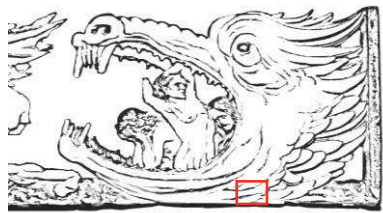


Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund (unterhalb von Befund F-3)	
Derzeitige Fassung: Weiß, rötlich, grau-gelbstichig (inkarnatfarbig) mit roten Akzenten	<b>Befund F-4</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 4	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau-Schwarz (punktuell erhalten; Patina?)
7	Gelb, leicht durchscheinend (Reste; lasierender Farbauftrag oder Überzug?)
6	Weiß, rötlich, grau-gelbstichig
5	Gelb-Grün, durchscheinend (Lüster?)
4	Blattmetallauflage, weiß (Silber?)
[3	<i>Weiß, gelbstichig (mit orangen Partikeln; zweites Anlegemittel?)</i>
2	<i>Gelb (Anlegemittel?)</i>
1	<i>Weiß (Grundierung)</i>
0	<i>Holz]</i>



*Nicht sichtbar, aber aufgrund anderer Befunde anzunehmen.*


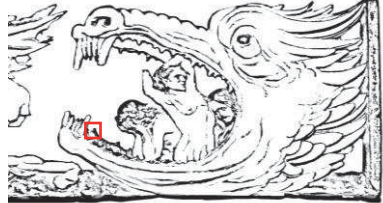
Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund (links neben Befund F-4)	
Derzeitige Fassung: Weiß, rötlich, grau-gelbstichig (inkarnatfarbig) mit roten Akzenten	<b>Befund F-5</b>
Befund 	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 2; Restaurierung eines Nagellochs (?)	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Gelb-Braun, gräulich (Retusche?)
7	Weiß, gelblich (Kittmasse?)
6	Braun-Schwarz (Patina?)
5	Weiß, rötlich, grau-gelbstichig
4	Blattmetallauflage, weiß/schwarz (Silber?)
3	Weiß, gelbstichig (mit orangen Partikeln; zweites Anlegemittel?)
2	Gelb (Anlegemittel?)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

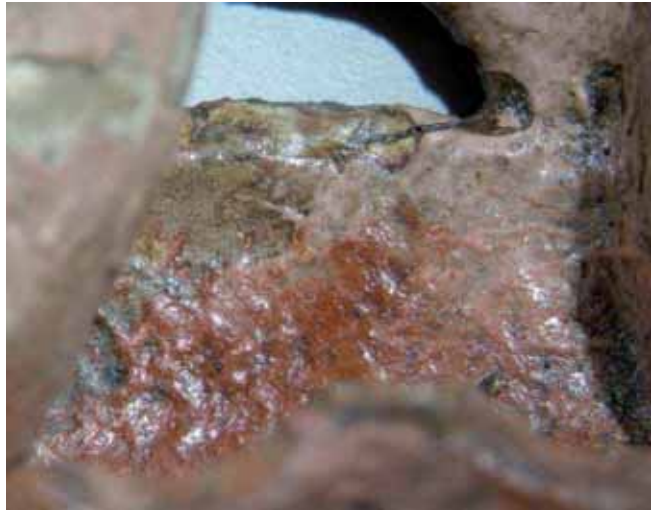
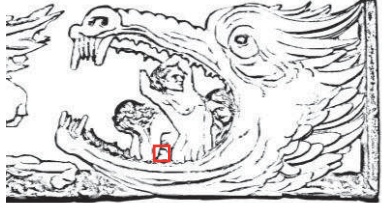
Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund (Wange am Übergang zu Federn/Schuppen)	
Derzeitige Fassung: Weiß, rötlich, grau-gelbstichig (inkarnatfarbig) mit roten Akzenten	<b>Befund F-6</b>
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 0,8	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Braun-Schwarz (punktuell erhalten; Patina?)
8	Rot, gelblich, weißhaltig (Farbe zur Akzentuierung von Schicht 7)
7	Weiß, rötlich, grau-gelbstichig (partiell erhalten)
6	Rot, durchscheinend (Lüster?)
5	Gelb, grünlich, durchscheinend (Lüster?)
4	Blattmetallauflage, weiß/schwarz (Silber?)
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln (zweites Anlegemittel?)
2	Gelb (Anlegemittel?)
[1]	<i>Weiß (Grundierung)</i>
0	<i>Holz]</i> <span style="margin-left: 20px;"><i>Nicht sichtbar, aber aufgrund anderer Befunde anzunehmen.</i></span>


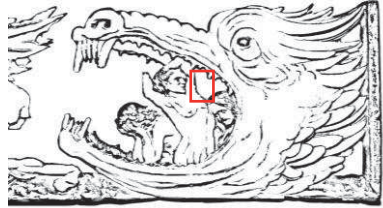
Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund	
Derzeitige Fassung: Weiß, rötlich, grau-gelbstichig mit roten Akzenten	
<b>Befund F-7</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
 	
0,5 x 0,8; Detail x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau-Schwarz, durchscheinend (Reste von Patina?)
7	Rot, gelblich, weißhaltig (Farbton zu Akzentuierungen)
6	Weiß, rötlich, grau-gelbstichig (Inkarnatton)
5	Gelb, teils grünlich, teils braunstichig, durchscheinend (gelber Lüster oder vergilbten Überzug?)
4	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (Silber?)
3	Weiß, gelbstichig (mit orangen Partikeln; zweites Anlegemittel?)
2	Gelb (Anlegemittel?)
[1	<i>Weiß (Grundierung)</i> — <i>Nicht sichtbar, aber aufgrund anderer Befunde anzunehmen.</i>
0	<i>Holz]</i>



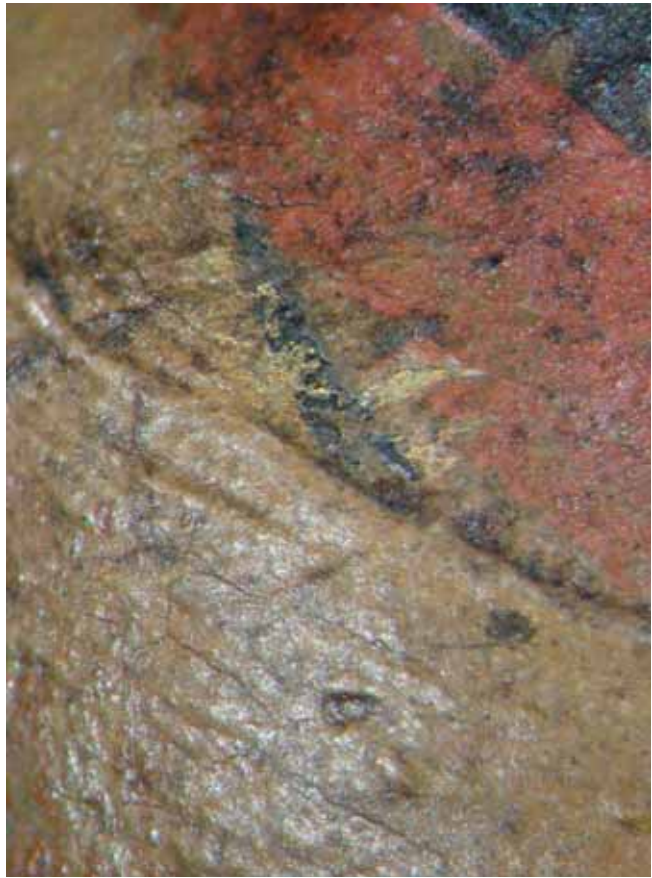
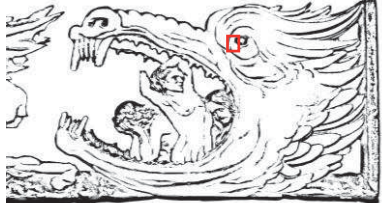
Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund	
Derzeitige Fassung: Weiß, rötlich, grau-gelbstichig (inkarnatfarbig) mit roten Akzenten	<b>Befund F-8</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Grau-Schwarz, durchscheinend bis opak (Patina?)
6	Weiß, rötlich, grau-gelbstichig (Inkarnatton)
5	Grün, gelbstichig, durchscheinend (Lüster?)
4	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (Silber?)
3	Weiß, gelbstichig (mit orangen Partikeln; zweites Anlegemittel?)
2	Gelb (Anlegemittel?)
[1	<i>Weiß (Grundierung)</i>
0	<i>Holz]</i> <i>Nicht sichtbar, aber aufgrund anderer Befunde anzunehmen.</i>


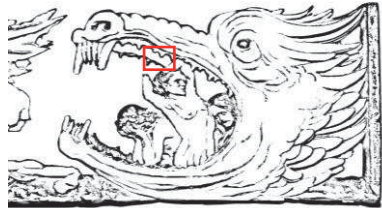
Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund (Unterkiefer, Zahn)	
Derzeitige Fassung: Weiß, rot-grau-gelbstichig (Zähne) bzw. Rot (Rachen)	<b>Befund F-9</b>
Befund 	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau-Schwarz, braunstichig, durchscheinend bis opak (Patina?)
8	Rot, gelbstichig, weiß-haltig
7	Hellblau (Fassung der Rücklage)
6	Weiß, rötlich, grau-gelbstichig (Inkarnatton)
5	Rot, durchscheinend (Lüster?)
4	Blattmetallaufgabe, weiß (Silber?)
3	Weiß, gelbstichig (mit orangen Partikeln; zweites Anlegemittel?)
2	Gelb (Anlegemittel?)
[1	<i>Weiß (Grundierung)</i> — <i>Nicht sichtbar, aber aufgrund anderer Befunde anzunehmen.</i>
0	<i>Holz]</i>


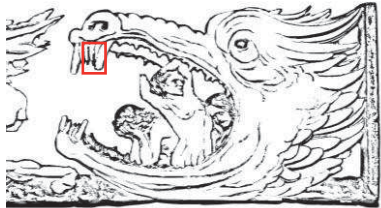
Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund (Maul/Unterkiefer zwischen linker Frau und Mann)	
Derzeitige Fassung: Weiß, rot-grau-gelbstichig (Zähne) bzw. Rot (Rachen)	
<b>Befund F-10</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,6	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau-Schwarz, durchscheinend bis opak (Patina?)
8	Rot (Maul/Rachen)
7	Rosa (Inkarnatton)
6	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig (Grundierung/Farbton des Höllenschlunds)
5	Rot, durchscheinend (Lüster?)
4	Blattmetallauflage, weiß (Silber?)
(3	<i>Weiß, gelbstichig</i> <i>Nicht deutlich erkennbar, wird vermutet.</i>
2	Gelb (Anlegemittel?)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


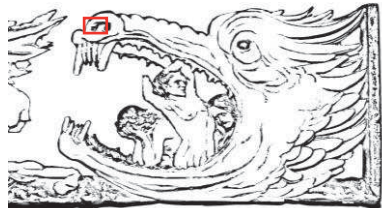
Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund (Maul/Oberkiefer zwischen Mann und rechter Frau)	
Derzeitige Fassung: Hellblau (wie Rücklage) bzw. Rot (Rachen)	
<b>Befund F-11</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Rot, gelblich, weißhaltig (Maul/Rachen)
7	Hellblau, mit dunkelblauen Partikeln (eigentl. Rachen fehlinterpretiert als Rücklage, wie diese gefasst)
6	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig (Grundierung/Farbtone des Höllenschlunds)
5	Rot, durchscheinend (Lüster?)
4	Blattmetallaufgabe, weiß (Silber?)
3	Weiß, gelbstichig (zweites Anlegemittel?)
2	Gelb (Anlegemittel?)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz









Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund (Auge)		
Derzeitige Fassung: Weiß, rot-grau-gelbstichig (Zähne) bzw. Rot (Rachen)		<b>Befund F-12</b>
	Befund	Gesamtansicht/Position
		
0,5 x 4		
Nummer	Schichtenabfolge	
7	Grau-Schwarz, durchscheinend (Reste der Patina?)	
6	Rot, gelblich, weiß-haltig	
5	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig	
4	Schwarz (Konturierung oder korrodiertes Blattmetall?)	
3	Blattmetallaufgabe, gelb (Silber mit gelbem Lüster oder Gold?)	
2	Weiß, gelbstichig (zweites Anlegemittel?)	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	







Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund (Maul/Oberkiefer und Zahn)	
Derzeitige Fassung: Rot	
Befund	Befund F-13
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>0,5 x 1; Schichtenabfolge von 3 und 4 nicht eindeutig, evtl. zusammengehörig; unter Schicht 4 befindet sich verm. eine weiße Blattmetallaufgabe.</p>	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Grau-Schwarz, durchscheinend (punktuell opak; Patina?)
9	Rot, gelblich, weiß-haltig
8	Weiß
7	Rot
6	Hellblau (von Rücklage)
5	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig
4	Rot, durchscheinend (Lüster)
3	Braun, rötlich, durchscheinend
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz







Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund (oberer linker Eckzahn und drei Schneidezähne)	
Derzeitige Fassung: Weiß, rot-grau-gelbstichig	
Befund	Befund F-14
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 1; (evtl. Schicht 3 mit rotem Lüster identisch?)	
Nummer	Schichtenabfolge
6	Grau-Schwarz, durchscheinend (punktuell opak; Patina?)
5	Rot, gelbstichig
4	Weiß, rot- grau-gelbstichig
3	Braun, rötlich, durchscheinend
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Fries, rechte Reliefhälfte – Höllenschlund (Nasenflügel und Nasenloch)		
Derzeitige Fassung: Weiß, rot-grau-gelbstichig		
<b>Befund F-15</b>		
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 1,25 bzw. x 1,6		
Nummer	Schichtenabfolge	
8	Grau-Schwarz (Patina?)	
7	Rot	
6	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig (Grundierung/Farbtone des Höllenschlunds)	
5	Rot, durchscheinend (nur im Nasenloch; Lüster?)	
4	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (Silber?)	
3	Weiß, gelbstichig (Anlegemittel?)	
2	Gelb	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	



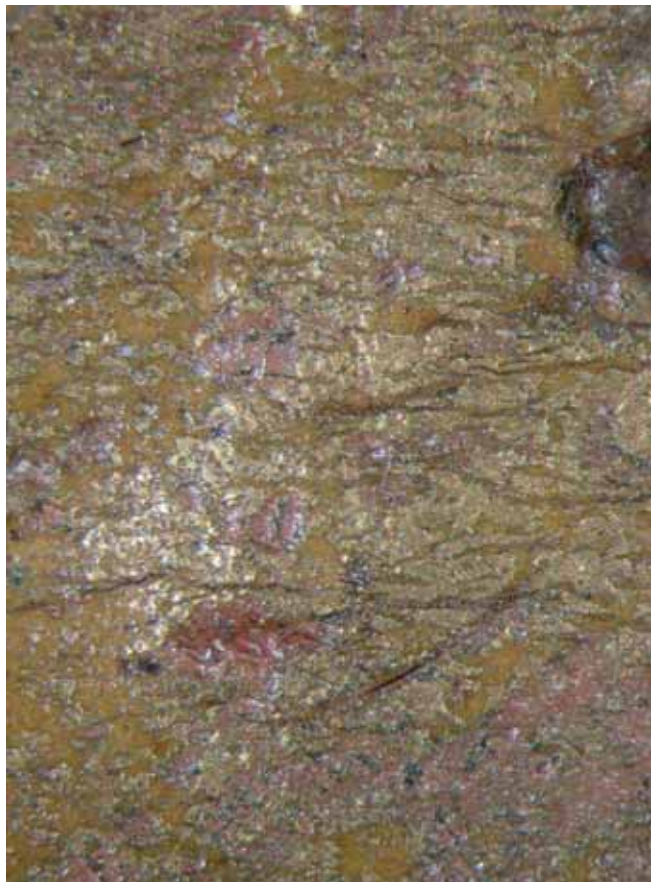
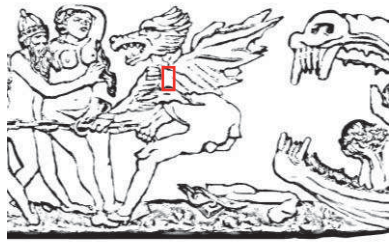
Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (rechter Flügel, Ansicht der Innenseite)			
Derzeitige Fassung: Rot-Grau, gelblich	<b>Befund F-16</b>		
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"> <b>Befund</b>   </td> <td style="width: 50%;"> <b>Gesamtansicht/Position</b>   </td> </tr> </table>	<b>Befund</b> 	<b>Gesamtansicht/Position</b> 
<b>Befund</b> 	<b>Gesamtansicht/Position</b> 		
0,5 x 2			
Nummer	Schichtenabfolge		
7	Grau-Schwarz (Patina?)		
6	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig		
5	Rot, durchscheinend (nur im Nasenloch; Lüster?)		
4	Gelb (punktuell)		
3	Weiß, gelbstichig (Anlegemittel?)		
2	Gelb		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (Behaarung am Ellenbogen des linken Armes)			
Derzeitige Fassung: Gelb-Rosa, gräulich			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p><b>Befund F-17</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p><b>Befund F-17</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p><b>Befund F-17</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x 3,2			
Nummer	Schichtenabfolge		
9	Grau-Schwarz, durchscheinend (Reste; Patina?)		
8	Rot		
8	Blattmetallauflage, gelb		
7	Gelb		
6	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig		
5	Grün, gelbstichig, durchscheinend (Lüster?)		
4	Blattmetallauflage, weiß/schwarz		
3	Weiß, gelbstichig		
2	Gelb		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		

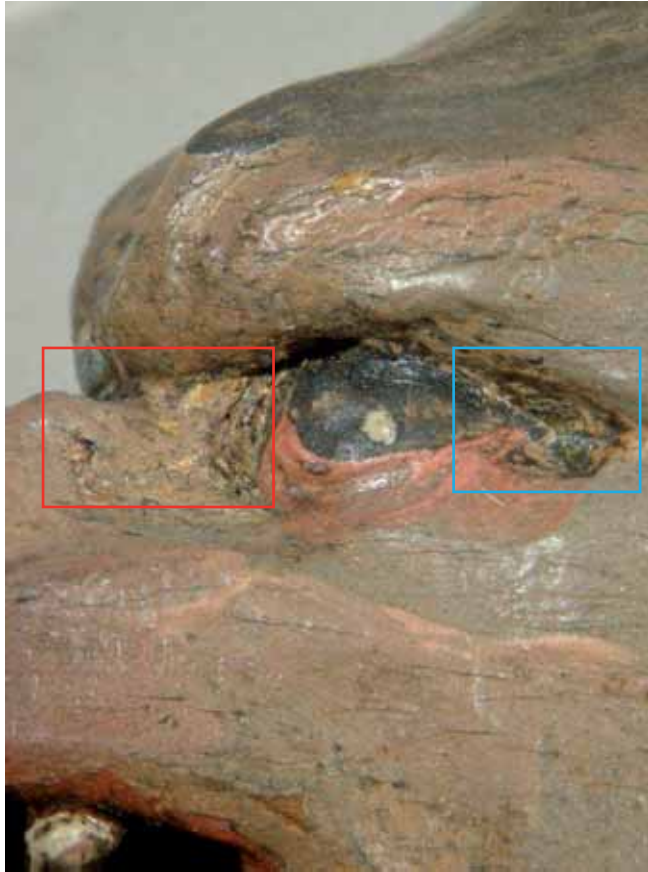


Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (Hand des linken Armes)					
Derzeitige Fassung: Grau-Gelb	Befund F-18				
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Befund</th> <th>Gesamtansicht/Position</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>  </td> <td>  </td> </tr> </tbody> </table>	Befund	Gesamtansicht/Position			
Befund	Gesamtansicht/Position				
					
0,5 x 2					
Nummer	Schichtenabfolge				
9	Grau-Schwarz, durchscheinend (partiell sichtbar; Patina?)				
8	Gelb, sehr dünn (partiell sichtbar)				
7	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig				
6	Gelb, durchscheinend (partiell sichtbar; Korrosionsprodukt oder Lüster?)				
5	Blattmetallauflage, weiß/schwarz (verm. Silber)				
4	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln				
3	Braun, rötlich, durchscheinend				
2	Gelb				
1	Weiß (Grundierung)				
0	Holz				

Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (linker Unterarm)	
Derzeitige Fassung: Grau-Gelb	
<b>Befund F-19</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,6	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Grau-Schwarz, durchscheinend (Patina?)
10	Braun-Schwarz, rötlich
9	Rosa, gräulich
8	Blattmetallpartikel, gelb (punktuell sichtbar)
7	Gelb
6	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig
5	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (verm. Silber)
4	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
3	Braun, rötlich, durchscheinend
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

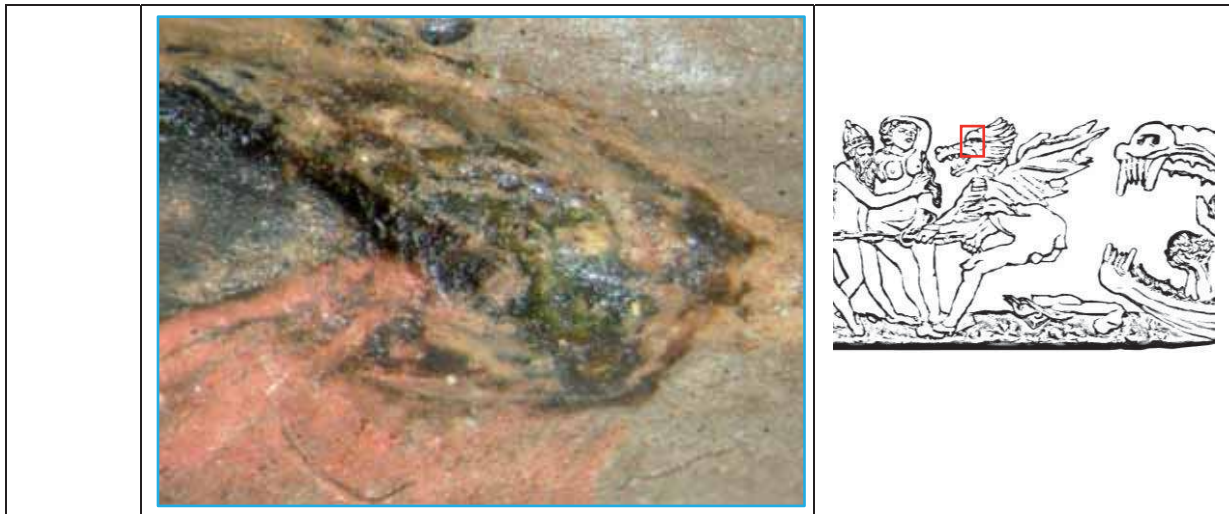


Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (linker Flügel-Ansatz)	
Derzeitige Fassung: Gelb, gräulich	
Befund	Befund F-20
	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
...	Grau-Schwarz, durchscheinend (partiell sichtbar; Patina?)
...	Rot (punktuell)
...	Rosa, gräulich
...	Blattmetallpartikel, gelb
...	Gelb
...	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig
...	
0	Holz

Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (linker Flügel, ca. Mitte)	
Derzeitige Fassung: Gelb, gräulich	
Befund	Befund F-21
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
...	Grau-Schwarz, durchscheinend (partiell sichtbar; Patina?)
...	Rosa, gräulich (Variation der Farbnuance durch „Nass-in-Nass“-Ausmischungen mit Weiß oder Rot)
...	Blattmetallpartikel, gelb
...	Gelb
...	
0	Holz

Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (Ausschnitt des Kopfes um das Auge)	
Derzeitige Fassung: Grau-Rosa	Befund F-22
<p>Befund</p>  	<p>Gesamtansicht/Position</p> 











0,5 x 1,25; Detail links des Auges x 4; rechts des Auges x 5; Abfolge von Schichten 5 und 6 nicht bestimmbar.

Nummer	Schichtenabfolge
13	Grau-Schwarz, durchscheinend (partiell sichtbar; Patina?)
12	Rot/Weiß (Auge)/Grau, dunkel („Haare“) <i>Farben zur Modellierung, Abfolge nicht bestimmbar, Ebenen vergleichbar/gleich.</i>
11	Rosa, gräulich
10	Schwarz
9	Grau
8	<i>Gelb, sehr dünn (partiell erkennbar)</i>
7	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig
5/6	Grün, durchscheinend (Lüster?)
5/6	Rot, durchscheinend (Lüster?)
4	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (verm. Silber)
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
(0)	<i>Holz) Nicht sichtbar.</i>





Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (rechter Unterarm)	
Derzeitige Fassung: Rosa, gräulich	Befund F-23
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 0,8	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Grau-Schwarz, durchscheinend bis opak (Patina?)
10	Braun, rötlich ( <i>Spritzer von Farbe oder Festigungsmittel?</i> )
9	Grau
8	Rosa, gräulich
7	Hellblau
6	Gelb
5	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig
4	Braun, rötlich, durchscheinend
3	Blattmetallauflage, weiß/schwarz (verm. Silber)
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
(0	<i>Holz) Nicht sichtbar.</i>



Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (linker Fuß, Aufsicht)	
Derzeitige Fassung: Rosa, gräulich	
Befund	Befund F-24
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau
7	Rosa, gräulich
6	Gelb
5	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig
4	Grün, durchscheinend
3	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (verm. Silber)
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (linker Fuß/Huf)	
Derzeitige Fassung: Grau, rötlich	Befund F-25
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Grau, hell, grünstichig
9	Grau, bräunlich
8	Rosa
7	Gelb
6	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig
5	Braun-Schwarz, grünstichig
4	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (verm. Silber)
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (Hode, linke Po-Backe und Oberschenkel-Innenseite des rechten Beins)


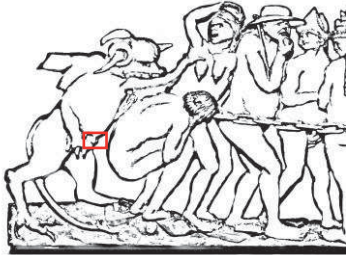
Derzeitige Fassung: Rosa, grau-gelbstichig		<b>Befund F-26</b>
	Befund 	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 2,5		
Nummer	Schichtenabfolge	
8	Grau-Schwarz, bräunlich, durchscheinend bis opak (Patina?)	
7	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig	
6	Dunkelgrün, gelbstichig, teils durchscheinend	
5	Blattmetallauflage, weiß/schwarz (verm. Silber)	
4	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln	
3	Braun, rotstichig, durchscheinend	
2	Gelb	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	


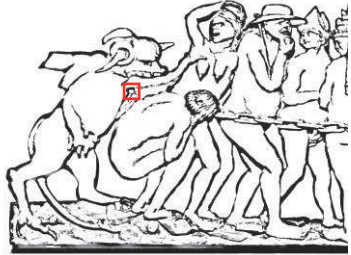


Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (Übergang Hodensack zur linken Po-Backe)	
Derzeitige Fassung: Rosa, graustichig	<b>Befund F-27</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Schwarz-Braun, gräulich (Patina?)
6	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig
5	Rot, durchscheinend
4	Blattmetallauflage, weiß/schwarz (verm. Silber)
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


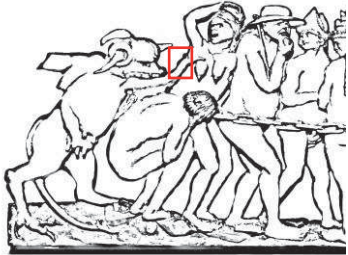
Fries, rechte Reliefhälfte – Teufel vor Höllenschlund (Übergang Hoden zur rechten Oberschenkel-Innenseite)


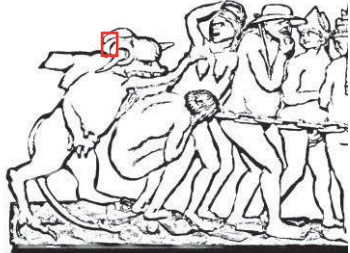
Derzeitige Fassung: Rosa, graustichig		<b>Befund F-28</b>
Befund		Gesamtansicht/Position 
0,5 x 5,6		
Nummer	Schichtenabfolge	
8	Schwarz-Braun, gräulich (Patina?)	
7	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig (Grundierung/Farbschicht)	
6	Grün, gelbstichig durchscheinend bis dunkel/opak (verm. grüner Lüster)	
5	Rot, durchscheinend (verm. roter Lüster)	
4	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (verm. Silber)	
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln	
2	Gelb (verm. Öl gebunden)	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	


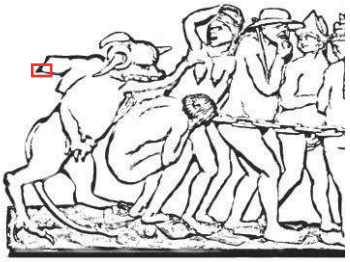

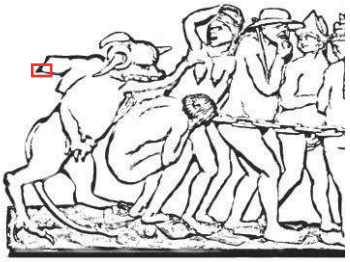

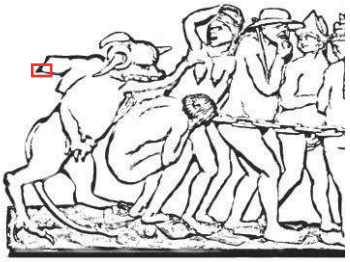
Fries, rechte Reliefhälfte – linker Teufel (Zitze des oberen Euters)	
Derzeitige Fassung: Rosa, graustichig	<b>Befund F-29</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2–2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau, durchscheinend (Reste; Patina?)
8	Braun, rötlich, durchscheinend (partiell; Farblasur/Überzug?)
7	Hellblau
6	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig (Grundierung/Farbschicht)
5	Grün, gelbstichig durchscheinend bis dunkel/opak (verm. grüner Lüster)
4	<i>Blattmetallaufgabe, weiß (verm. Silber; nicht sichtbar)</i>
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb (verm. Öl gebunden)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


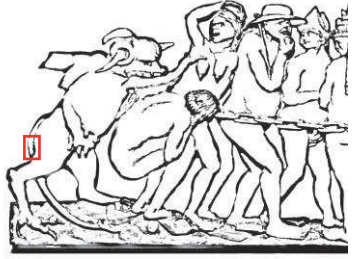
Fries, rechte Reliefhälfte – linker Teufel (Achselbehaarung des linken Armes)		
Derzeitige Fassung: Rosa, gelb-graustichig		
<b>Befund F-30</b>		
	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2; auffallend an Craquelé-Rändern: braune, rötlich durchscheinende Schicht (verm. Festigungsmittel oder Sperrschicht vor erster Überfassung?)		
Nummer	Schichtenabfolge	
9	Grau-Schwarz, durchscheinend bis opak (in Resten; Patina?)	
8	Hellblau (Farbspritzer)	
7	Rot, gelbstichig („Nass-in-Nass“ auf Schicht 6)	
6	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig (Grundierung/Farbschicht)	
5	Rot, durchscheinend (verm. Lüster)	
4	<i>Blattmetallaufgabe, weiß (verm. Silber)</i>	
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln	
2	Gelb (verm. Öl gebunden)	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	




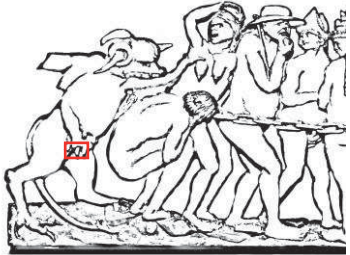
Fries, rechte Reliefhälfte – linker Teufel (rechter Arm, Innenseite)	
Derzeitige Fassung: Rosa, gräulich	Befund F-31
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2; (evtl. 7 und 8 eine Schicht)	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau, durchscheinend (in Resten; Patina?)
7	Weiß (punktuell)
6	Rosa
5	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig
4	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (verm. Silber)
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


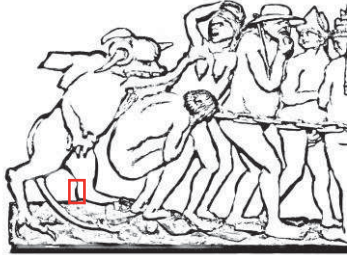
Fries, rechte Reliefhälfte – linker Teufel (rechtes Ohr und Widderhorn)	
Derzeitige Fassung: Grau, rosahaltig	
Befund	Befund F-32
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Grau-Schwarz (Patina?)
9	Grau, dunkel
8	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig
7	Grün, fast schwarz, punktuell gelbstichig (Lüster)
6	Rot durchscheinend (Lüster)
5	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (verm. Silber)
4	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
3	Braun, rötlich, durchscheinend (Festigungs-/Anlegemittel?)
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


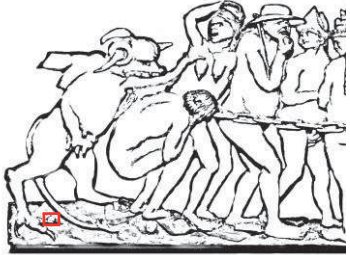
Fries, rechte Reliefhälfte – linker Teufel (rechter Arm, Ellenbogen)			
Derzeitige Fassung: Rosa, gräulich	<b>Befund F-33</b>		
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%;"> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x 4			
Nummer	Schichtenabfolge		
9	Grau, gelblich, durchscheinend (Reste; Patina?)		
8	Rosa (mit weißen und roten Partikeln)		
7	Gelb, bräunlich		
6	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig		
5	<i>Dunkelgrün (Lüster?)</i>		
4	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (verm. Silber)		
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln		
2	Gelb		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		







Fries, rechte Reliefhälfte – linker Teufel (Schwanz, oberhalb des rechten Oberschenkels)	
Derzeitige Fassung: Rosa, gräulich	
Befund	Befund F-34
	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau-Schwarz (Reste; Patina?)
7	Rosa
6	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig
5	Rot, durchscheinend (Lüster)
4	Blattmetallaufgabe, weiß (verm. Silber)
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
[1	<i>Weiß (Grundierung)</i>
0	<i>Holz]</i> <span style="float: right;"><i>Nicht sichtbar, aber aufgrund anderer Befunde anzunehmen.</i></span>





Fries, rechte Reliefhälfte – linker Teufel (Zitzen des unteren Euters)	
Derzeitige Fassung: Rosa, graustichig	<b>Befund F-35</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau, durchscheinend (Reste; Patina?)
7	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig
6	Rot (Lüster)
5	Blattmetallauflage, weiß/schwarz (verm. Silber)
4	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
3	Braun, rotstichig, durchscheinend
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


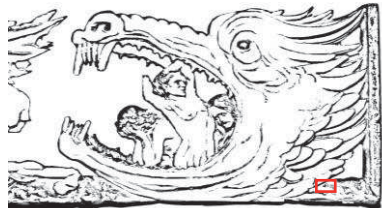
Fries, rechte Reliefhälfte – linker Teufel (linkes Kniegelenk)	
Derzeitige Fassung: Rosa, grau-gelbstichig	<b>Befund F-36</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Keton-N-Bienenwachs-Überzug (1971)
10	Grau-Schwarz, bräunlich (Reste; Patina?)
9	Rosa
8	Hellblau (von Rücklage)
7	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig
6	Rot (Lüster)
5	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (verm. Silber)
4	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
3	Braun, rot-gelbstichig, durchscheinend
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Fries, rechte Reliefhälfte – linker Teufel (rechter Fuß, linke Zehe)	
Derzeitige Fassung: Dunkelgrau-Rosa	<b>Befund F-37</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Grau, bräunlich, durchscheinend (Reste; Patina?)
9	Grau, grünstichig
8	Grau-Schwarz, bräunlich
7	Weiß, rot-gräulich, gelbstichig
6	<i>Braun, durchscheinend (evtl. zu Schicht 9/11 gehörig?)</i>
5	Gelb, grünlich (Lüster)
4	Blattmetallaufgabe, weiß/schwarz (verm. Silber)
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
[2	<i>Gelb</i>
1	<i>Weiß (Grundierung)</i>
0	<i>Holz]</i>
<i>Nicht sichtbar, an Fassungsaustrüben am Fuß orientiert.</i>	


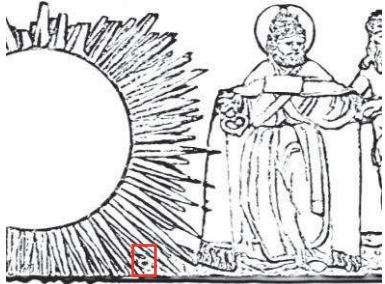

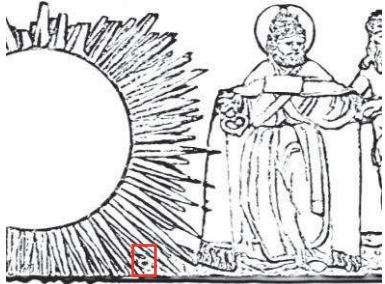

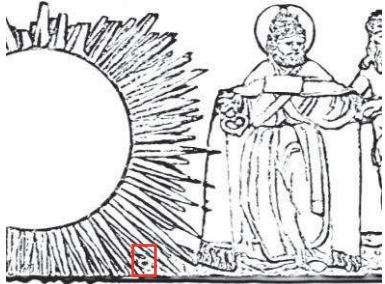
Fries, rechte Reliefhälfte – Gliederkette (Glieder vor dem Gesäß des rückseitenansichtigen Mannes)					
Derzeitige Fassung: Rosa, gelblich					
<b>Befund F-38</b>					
	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Befund</th> <th style="width: 50%;">Gesamtansicht/Position</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">  </td> <td style="text-align: center;">  </td> </tr> </tbody> </table>	Befund	Gesamtansicht/Position		
Befund	Gesamtansicht/Position				
					
0,5 x 2					
Nummer	Schichtenabfolge				
8	Braun-Schwarz, rötlich, teils durchscheinend, gräulich ( <i>Patina?</i> )				
7	Rosa, hell				
6	Gelb				
5	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig				
4	Blattmetallaufgabe, gelb (verm. Gold)				
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln				
2	Gelb				
1	Weiß (Grundierung)				
0	Holz				





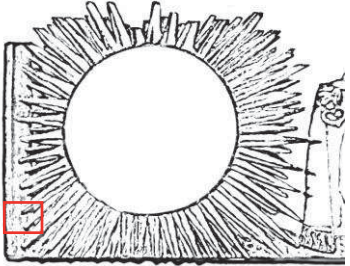
Fries, rechte Reliefhälfte – Gliederkette (Glieder zwischen Händen des Teufels vor dem Höllenschlund)	
Derzeitige Fassung: Rosa, gelblich	
<b>Befund F-39</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,25	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Transparente bis milchige Schicht (Klebmittel des Bruches mit kleiner Holzergänzung)
8	Braun-Schwarz, gräulich ( <i>Patina?</i> )
7	Rosa, gräulich
6	Gelb, braunstichig
5	Weiß, gelb-gräulich
4	Blattmetallauflage, gelb (verm. Gold)
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Fries, rechte Reliefhälfte – Boden (rechts vom Höllenschlund, Schraubenloch)	
Derzeitige Fassung: Grau, grünlich	
<b>Befund F-40</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau-Schwarz, durchscheinend (Patina?)
8	Grau, grünlich, mit dunklen Partikeln
7	Gelb, bräunlich
6	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig
5	Grün, hell, mit dunklen Partikeln
4	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
3	Braun, durchscheinend
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


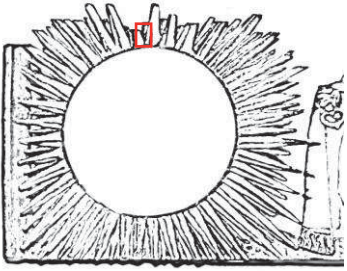
Fries, rechte Reliefhälfte – Boden	
Derzeitige Fassung: Grau, grünlich	<b>Befund F-41</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 1,25	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau-Schwarz, durchscheinend (Patina?)
7	Grau, grünlich, mit dunklen Partikeln
6	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig
5	Grün, hell, mit dunklen Partikeln
4	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
3	Braun, durchscheinend
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


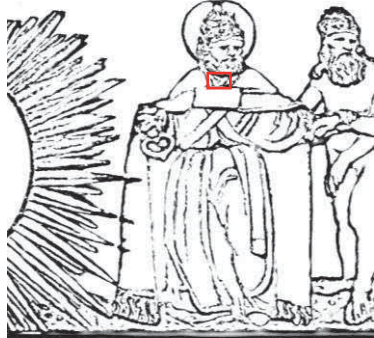

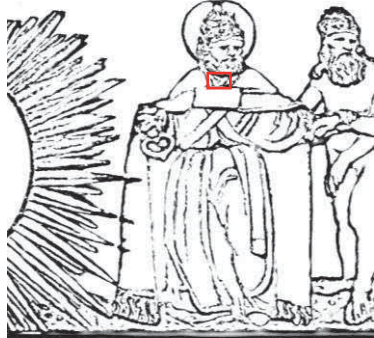

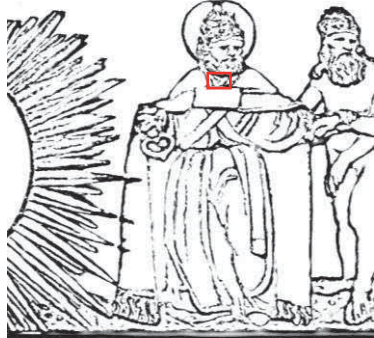
Fries, linke Reliefhälfte – Boden (rechts unterhalb der Sonnenstrahlen um Schraubenloch)			
Derzeitige Fassung: Gelb-Braun, gräulich			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p><b>Befund F-42</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p><b>Befund F-42</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p><b>Befund F-42</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x 1,6			
Nummer	Schichtenabfolge		
9	Grau-Schwarz, bräunlich (Patina?)		
8	Blattmetallaufgabe, gelb (Gold?)		
7	Grüne Partikel (verm. Bestandteil des Anlegemittels für Blattmetallaufgabe)		
6	Gelb, bräunlich		
5	Rosa, rot-gräulich, gelbstichig		
4	Blattmetallaufgabe, gelb (von Vergoldung der Sonne)		
3	Grün, hell, mit dunklen Partikeln		
2	Rot (Poliment von Sonne)		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



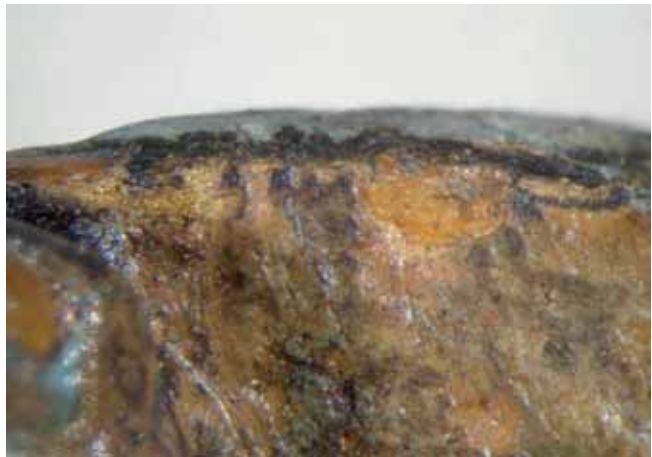

Fries, linke Reliefhälfte – Übergang linke Begrenzung zu Sonnenstrahlen	
Derzeitige Fassung: Hellblau zu Gold-Rot	Befund F-43
<p>Befund</p>  	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 1; Detail x 4	







Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau-Schwarz, bräunlich , durchscheinend (Patina?)
8	Weiß, gelbstichig, sehr dünn (Reste)
7	Hellblau (nur Begrenzung)
6	Blattmetallaufgabe, gelb
5	Gelb, bräunlich
4	Rosa, gräulich, gelbstichig
3	Blattmetallaufgabe, gelb (verm. Gold)
2	Rot (verm. Poliment – rote Erde leimgebunden)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Fries, linke Reliefhälfte – Sonnenstrahl (oben, Strahl links des mittig senkrecht stehenden)	
Derzeitige Fassung: Gold-Rot	
Befund	Befund F-44
	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau-Schwarz, bräunlich, durchscheinend (Patina?)
8	Weiß, gräulich, gelbstichig ( <i>Reste der Grau-/steinsichtigen Fassung?</i> )
7	<i>Braun (Überzug?)</i>
6	Blattmetallauflage, gelb
5	Gelb, bräunlich
4	Rosa, gräulich, gelbstichig
3	Blattmetallauflage, gelb (verm. Gold)
2	Rot (verm. Poliment)
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


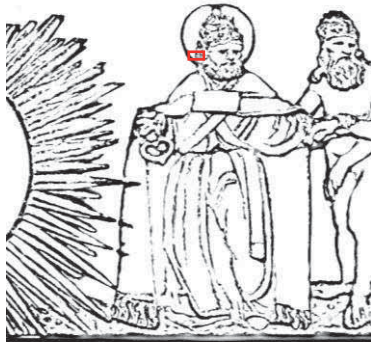

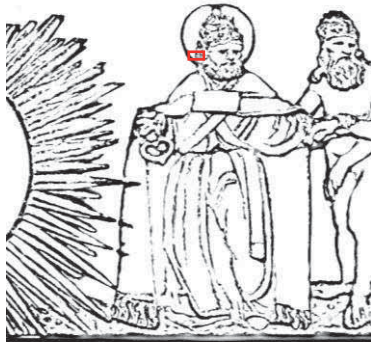

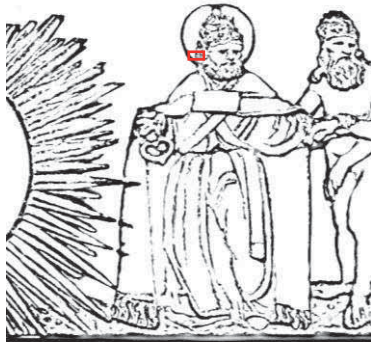
Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Amikt			
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;">                 Befund F-45                  Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	Befund F-45 Gesamtansicht/Position 
Befund 	Befund F-45 Gesamtansicht/Position 		
0,5 x 5			
Nummer	Schichtenabfolge		
10	<i>Grau, bräunlich, durchscheinend (Patina?)</i>		
9	Weiß, gräulich		
8	<i>Braun (Überzug?)</i>		
7	Blattmetallaufgabe, gelb		
6	Gelb, bräunlich		
5	Rosa, gräulich, gelbstichig		
4	Blattmetallaufgabe, gelb (verm. Gold)		
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln		
2	Gelb		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		





Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Nimbus (rechts der Tiara)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	
<b>Befund F-46</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x	
Nummer	Schichtenabfolge
9	<i>Grau, bräunlich, durchscheinend (Patina?)</i>
8	Weiß, gräulich
7	Hellblau (von Rücklage)
6	Gelb, bräunlich
5	Rosa, gräulich, gelbstichig
4	Blattmetallauflage, gelb (verm. Gold)
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Tiara (oberste Krone)			
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund F-47</p> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p>Befund F-47</p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p>Befund F-47</p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x 3,2			
Nummer	Schichtenabfolge		
10	<i>Grau, bräunlich, durchscheinend (Patina?)</i>		
9	Weiß, gräulich		
8	Braun-Schwarz, rötlich (Überzug?)		
7	Blattmetallauflage, gelb		
6	Gelb, bräunlich		
5	Rosa, gräulich, gelbstichig		
4	Blattmetallauflage, gelb (verm. Gold)		
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln		
2	Gelb		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Tiara (rechts oberhalb der oberen Krone)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	
Befund	Befund F-48
	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
11	<i>Grau, bräunlich, durchscheinend (Patina?)</i>
10	Weiß, gräulich
9	Braun, durchscheinend (Überzug?)
8	Blattmetallauflage, gelb
7	Gelb, bräunlich
6	Rosa, gräulich, gelbstichig
5	Rot (Lüster)
4	Blattmetallauflage, gelb (verm. Gold)
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
[1	<i>Weiß (Grundierung)</i> — <i>Nicht zu sehen.</i>
0	<i>Holz]</i>







Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Haare			
Derzeitige Fassung: Braun			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%;">                 Befund F-49                  Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	Befund F-49 Gesamtansicht/Position 
Befund 	Befund F-49 Gesamtansicht/Position 		
1,5 x 2			
Nummer	Schichtenabfolge		
6	Weiß, gräulich, gelbstichig		
5	Braun-Schwarz, durchscheinend (Überzug?)		
4	Rosa, gräulich, gelbstichig		
3	Weiß, graustichig, mit blauen Partikeln		
2	Blattmetallauflage, gelb (verm. Gold)		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Haare (Übergang zur rechten Schläfe)	
Derzeitige Fassung: Braun zu Rosa	Befund F-50
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
6	Grau, bräunlich, durchscheinend (Patina?)
5	Weiß
4	Rosa, hell
3	Rosa, gelblich, graustichig
2	Weiß, graustichig, mit blauen Partikeln
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

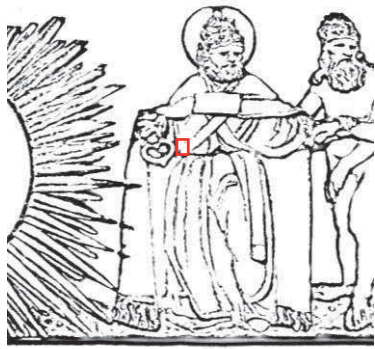
Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Inkarnat (rechten Augenbraue)	
Derzeitige Fassung: Rosa	<b>Befund F-51</b>
Befund 	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau, bräunlich, durchscheinend (Patina?)
7	Weiß (punktuell erhalten)
6	Braun-Grau, lasierend (Auge)
5	Rosa, hell
4	Gelb, bräunlich
3	Rosa, gelblich, graustichig
2	Weiß, graustichig, mit orangen Partikeln
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Bart (unterhalb des rechten Mundwinkels)	
Derzeitige Fassung: Braun zu Rosa	Befund F-52
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Grau, bräunlich, durchscheinend (Patina?)
6	Weiß, leicht rotstichig
5	Grau (Bart)
4	Rosa (Inkarnat)
3	Rosa, gelblich, graustichig
2	Weiß, graustichig, mit blauen Partikeln
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


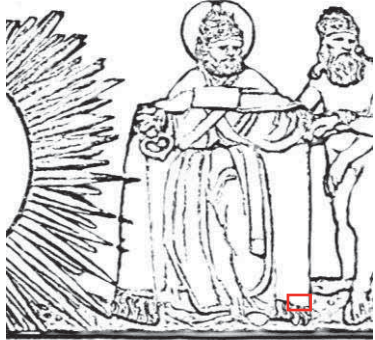
Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Bart (Locke am Übergang zum Pluviale-Kragen)			
Derzeitige Fassung: Braun zu Rosa			
<b>Befund F-53</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%;"> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x 5,6			
Nummer	Schichtenabfolge		
6	Grau, bräunlich, durchscheinend (Patina?)		
5	Braun-Schwarz, rötlich ( <i>vergilbter Überzug?</i> )		
4	Rosa, gelblich, graustichig		
3	Weiß, graustichig, mit blauen Partikeln		
2	Weiß, graustichig, mit orangen Partikeln		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		




Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Pluviale-Schließe (rechte obere Ecke)		
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold		Befund F-54
Befund	Gesamtansicht/Position	
(Foto nicht vorhanden)		
0,5 x 5,6		
Nummer	Schichtenabfolge	
12	Grau-Schwarz (Patina?)	
11	Grau	
10	Braun-Schwarz, rötlich (Überzug?)	
9	Blattmetallauflage, gelb	
8	Grüne Partikel (vereinzelt; verm. Bestandteil des Anlegemittels)	
7	Gelb, bräunlich	
6	Rosa, gräulich, gelbstichig	
5	Grün, gelblich (Lüster)	
4	Blattmetallauflage, verm. gelb	
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln	
2	Gelb	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	

Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Stola (rechts neben Schlüssel, Windung vor Gürtung)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	
	<p><b>Befund</b></p> <p>(Foto nicht vorhanden)</p>
<b>Befund F-55</b>	
Gesamtansicht/Position	
	
0,5 x 5,6	
<b>Nummer</b>	<b>Schichtenabfolge</b>
11	Grau-Schwarz, bräunlich (Patina?)
10	Grau
9	Blattmetallaufgabe, gelb
8	Grüne Partikel (verm. Bestandteil des Anlegemittels)
7	Gelb, bräunlich
6	Rosa, gräulich, gelbstichig
5	Grün (Lüster)
4	Blattmetallaufgabe, verm. gelb
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Übergang Dalmatik-Ärmel zum Innenfutter der Pluviale (linker Arm, unterhalb der Hand)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold zu Rot	
<b>Befund F-56</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
(Foto nicht vorhanden)	
0,5 x 4	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Braun-Schwarz, rötlich (Überzug?)
8	Blattmetallauflage, gelb (punktuell)
7	<i>Gelb, bräunlich, sehr dünn</i>
6	Rosa, gräulich, gelbstichig
5	Rot, durchscheinend (Lüster; nur Pluviale-Innenseite)
4	Blattmetallauflage, gelb
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Übergang Pluviale-Innenfutter zu Fransen-Saum (rechts des linken Fußes)	
Derzeitige Fassung: Rot zu Rot-Braun	
<b>Befund F-57</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
Makroaufnahme (Untersuchung: 0,5 x 4)	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Braun-Schwarz, rötlich (Überzug?)
9	Rot, braunstichig
8	Blattmetallaufgabe, gelb (punktuell)
7	<i>Gelb, bräunlich, sehr dünn</i>
6	Rosa, gräulich, gelbstichig
5	Rot, durchscheinend (Lüster; nur Innenfutter)
4	Blattmetallaufgabe, gelb
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Dalmatik (Höhe des linken Oberschenkels)		
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold		<b>Befund F-58</b>
	Befund  (Foto nicht vorhanden)	Gesamtansicht/Position  
0,5 x 5		
Nummer	Schichtenabfolge	
9	Braun-Schwarz, rötlich (Überzug?)	
8	Blattmetallauflage, gelb	
	Grüne Partikel (verm. Bestandteil des Anlegemittels)	
7	Gelb, bräunlich	
6	Rosa, gräulich, gelbstichig	
4	Blattmetallauflage, gelb	
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln	
2	Gelb	
1	Weiß (Grundierung)	
0	Holz	

Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Übergang Pluviale-Außenseite zu Fransensaum (rechts unten, neben Sonnenstrahlen)

Derzeitige Fassung: Gelb-Gold zu Rot

**Befund F-59**

Befund




Gesamtansicht/Position




Makroaufnahme (Untersuchung: 0,5 x 2,5)

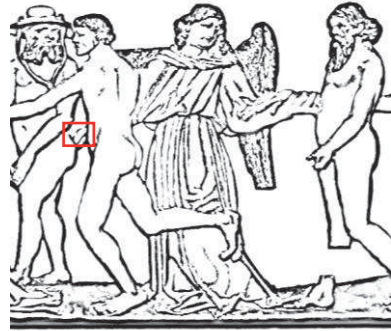
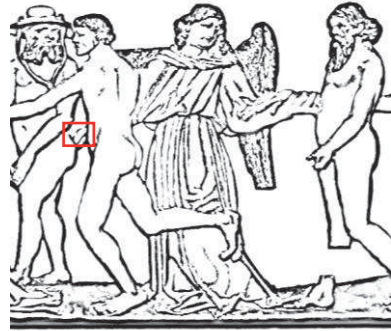
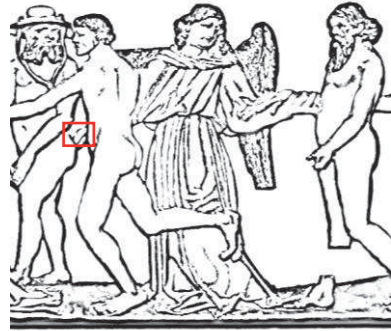
Nummer	Schichtenabfolge
11	Grau-Schwarz (Patina?)
10	Braun-Schwarz, rötlich (Überzug?)
9	Blattmetallaufgabe, gelb
8	Grüne Partikel (zu Anlegemittel?)
7	Gelb, bräunlich
6	Rosa, gräulich, gelbstichig
5	Grün, durchscheinend (Lüster, nur Übergang und Fransen)
4	Blattmetallaufgabe, gelb
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


Fries, linke Reliefhälfte, Petrus – Schlüssel	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	
	<p>Befund</p> <p style="text-align: center;">(Foto nicht vorhanden)</p>
<b>Befund F-60</b>	
Gesamtansicht/Position	
0,5 x 5	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Braun-Schwarz, rötlich (Überzug?)
7	Blattmetallauflage, gelb (punktuell; grüne/gelbe Verfärbungen verm. Korrosionsprodukte?)
6	Gelb, bräunlich, sehr dünn
5	Rosa, gräulich, gelbstichig (verm. bleiweißhaltig)
4	Blattmetallauflage, gelb
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


Fries, linke Reliefhälfte, Engel rechts der Frauen – linker Ärmel-Saum	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	<b>Befund F-61</b>
Befund  (Foto nicht vorhanden)	Gesamtansicht/Position  
0,5 x 5	
Nummer	Schichtenabfolge
10	Weiß
9	Braun-Schwarz, rötlich (Überzug?)
8	Blattmetallauflage, gelb (punktuell)
7	Gelb, bräunlich
6	Rosa, gräulich, gelbstichig
5	Grün, durchscheinend (Lüster)
4	Blattmetallauflage, gelb
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz




Fries, linke Reliefhälfte, Engel zwischen Männern – linker Ärmel-Saum (am Übergang zum Daumen des folgenden Mannes)		
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold		<b>Befund F-62</b>
	Befund  (Foto nicht vorhanden)	Gesamtansicht/Position  
0,5 x 5		
Nummer	Schichtenabfolge	
11	Grau-Schwarz, bräunlich (Überzug?)	
10	Rosa (Inkarnat)	
8	Gelb, bräunlich	
7	Rosa, gelb-gräulich	
6	Rot, durchscheinend (Lüster)	
5	Weiß (nur an einer Stelle sichtbar; vom Inkarnat?)	
4	Blattmetallauflage, gelb	
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln	
2	Gelb	
[1	<i>Weiß (Grundierung)</i>	
0	<i>Holz]</i> <span style="margin-left: 20px;"><i>Nicht zu sehen, wird vermutet.</i></span>	


Fries, linke Reliefhälfte, Engel zwischen Männern – rechte Flügelspitze (zwischen den beiden Männern)			
Derzeitige Fassung: Gold-Gelb			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">                 Befund                   (Foto nicht vorhanden)             </td> <td style="width: 50%; text-align: center;"> <b>Befund F-63</b>                   Gesamtansicht/Position    </td> </tr> </table>	Befund  (Foto nicht vorhanden)	<b>Befund F-63</b>  Gesamtansicht/Position  
Befund  (Foto nicht vorhanden)	<b>Befund F-63</b>  Gesamtansicht/Position  		
0,5 x 5; Detail x 5,6; zwischen Schichten 4 und 5 findet sich ein vermutlich silbernes Rechteck ( <i>Schlagmetall oder Bestandteil der Flügelgestaltung?</i> ).			
Nummer	Schichtenabfolge		
8	Weiß		
7	Grau-Schwarz, bräunlich (Überzug?)		
6	Hellblau (von Rücklage)		
5	Rosa, gelb-gräulich		
4	Blattmetallaufgabe, gelb		
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln		
2	Gelb		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Fries, linke Reliefhälfte, Engel zwischen Männern – Kragen (rechte Schulter)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	
<b>Befund F-64</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
(Foto nicht vorhanden)	
0,5 x 4–5	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Braun-Schwarz, rötlich (Überzug?)
8	Blattmetallauflage, gelb (punktuell)
7	Grün (Anlegemittel?)
6	Gelb, bräunlich
5	Rosa, gräulich, gelbstichig
4	Blattmetallauflage, gelb
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

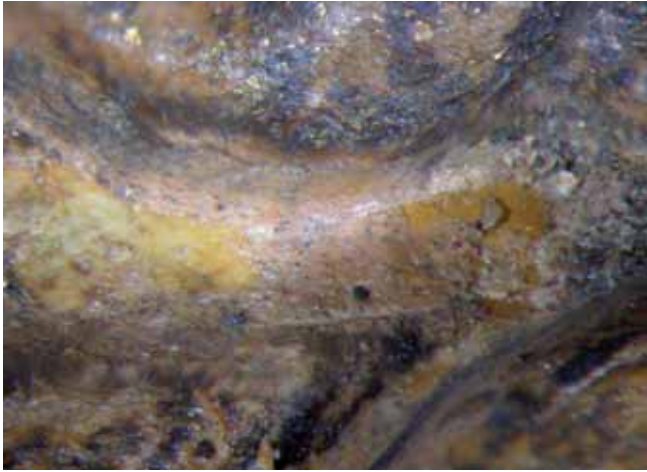
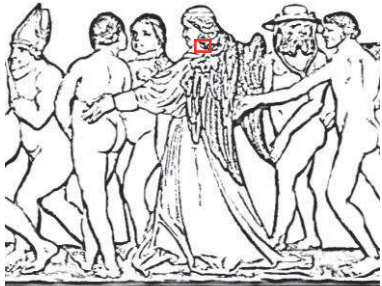
Fries, linke Reliefhälfte, Engel zwischen Männern – linker Ärmel (Ellenbogen)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold	
<b>Befund F-65</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
(Foto nicht vorhanden)	
0,5 x 2,5–3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Braun-Schwarz (Überzug?)
10	Grau
9	Braun, rötlich (Überzug?)
8	Blattmetallauflage, gelb (Reste)
7	Grün (punktuell; Anlegemittel?)
6	Gelb, bräunlich
5	Rosa, gelb-gräulich
4	Blattmetallauflage, gelb
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
(0)	Holz)




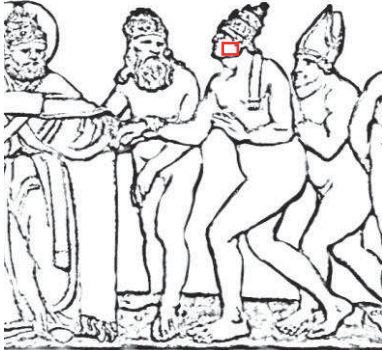
Fries, linke Reliefhälfte, Engel rechts der Frauen – Haarband	
Derzeitige Fassung: Gelb-Braun, rötlich	
<b>Befund F-66</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
(Foto nicht vorhanden)	
0,5 x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
...	Braun-Schwarz, rötlich (Überzug?)
...	Gelb, bräunlich, rotstichig (Haare)
...	Rosa, hell (Inkarnat)
...	Hellblau (von Rücklage)
...	Rosa, gräulich, gelbstichig
...	Grün, durchscheinend (Lüster)
...	Blattmetallaufgabe, gelb
...	
0	Holz


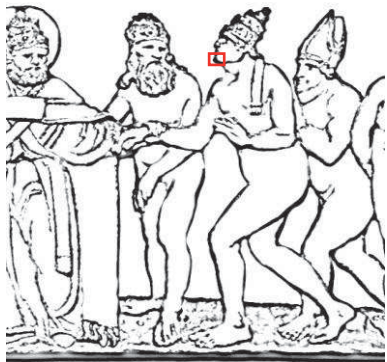

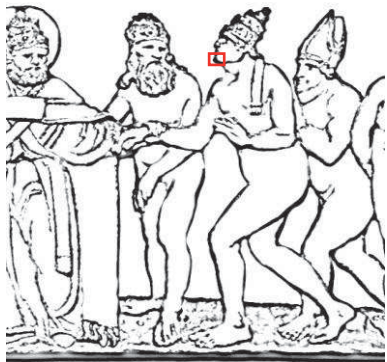

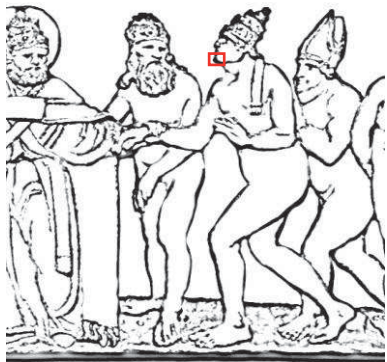
Fries, linke Reliefhälfte, Engel rechts der Frauen – Haare (Kopfaufsicht)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Braun, rötlich	
<b>Befund F-67</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
(Foto nicht vorhanden)	
0,5 x 3,2 bzw. x 4;	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Braun-Schwarz, rötlich (Überzug?)
7	Gelb, bräunlich
6	Rosa, gräulich, gelbstichig
5	Braun-Schwarz ( <i>Lüster?</i> )
4	Blattmetallaufgabe, gelb
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


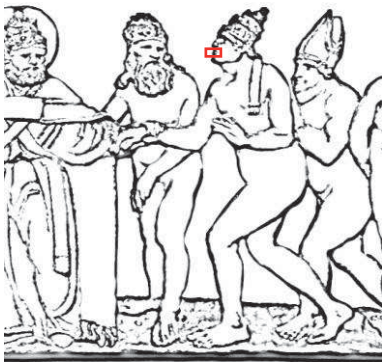

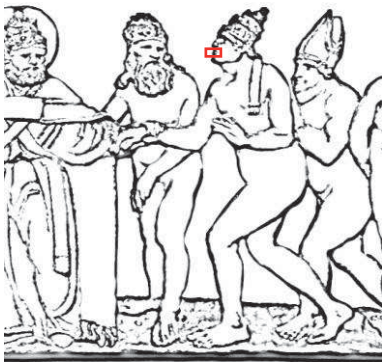

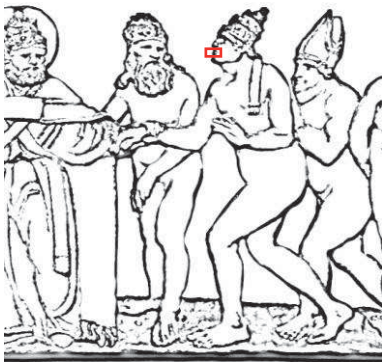
Fries, linke Reliefhälfte, Engel zwischen Männern – Haare (rechte Kopfseite, Aufsicht auf Locken )	
Derzeitige Fassung: Gelb-Braun, rötlich	
<p>Befund</p> 	<p><b>Befund F-68</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 
Makroaufnahme (Untersuchung: 0,5 x 3,2)	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Grau-Schwarz (Patina?)
7	Gelb, bräunlich
6	Rosa, gräulich, gelbstichig
5	Braun-Schwarz
4	Blattmetallaufgabe, gelb
3	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


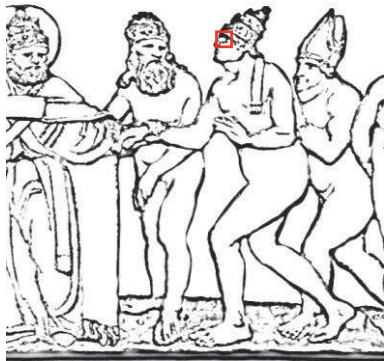
Fries, linke Reliefhälfte, Engel rechts der Frauen – Übergang Gesicht zu Locken/Gewand	
Derzeitige Fassung: Gelb-Braun, rötlich	
Befund	Befund F-69
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 2,5; Details x 5,6	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Grau-Schwarz, bräunlich, durchscheinend (Patina?)
10	Rot
9	Rosa (nur Inkarnat)
8	Braun-Schwarz, rötlich (Gewand und Haar; Farbfassung oder pigmentierter Überzug?)
7	Blattmetallaufgabe, gelb (nur Gewand)
6	Gelb, bräunlich
5	Rosa, gelb-gräulich
4	Weiß, gelbstichig, mit orangen Partikeln
3	Braun, rötlich, durchscheinend ( <i>Bestandteil des Schichtaufbaus oder später eingebracht, z. B. als Festigungsmittel?</i> )
2	Gelb
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz




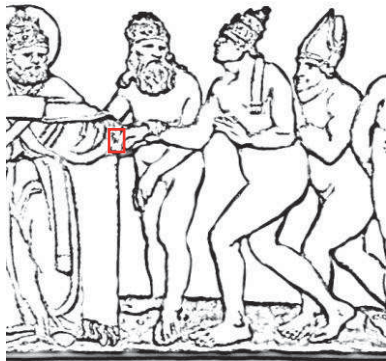
Fries, linke Reliefhälfte, zweiter Mann von links – Inkarnat (linke Wange)	
Derzeitige Fassung: Rosa	Befund F-70
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 4	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Weiß (punktuell erhalten)
6	Rosa
5	Blattmetallaufgabe, gelb (Partikel von Inful und Tiara?)
4	Gelb, bräunlich
3	Rosa, gelb-gräulich
2	Weiß, mit orangen Partikeln, teils blaue Partikel
1	Weiß (Grundierung)
(0)	Holz) Nicht zu sehen.


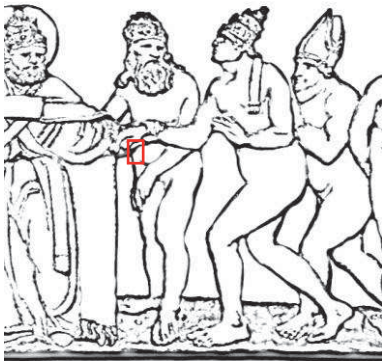
Fries, linke Reliefhälfte, zweiter Mann von links – Inkarnat (Kinn)			
Derzeitige Fassung: Rosa			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p><b>Befund F-71</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p><b>Befund F-71</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p><b>Befund F-71</b></p> <p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x 5			
Nummer	Schichtenabfolge		
7	Grau, durchscheinend (in Vertiefungen erhalten; Patina-Reste?)		
6	Weiß		
5	Rosa		
4	Gelb, bräunlich		
3	Rosa, gelb-gräulich		
2	Weiß, gräulich, mit blauen Partikeln		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Fries, linke Reliefhälfte, zweiter Mann von links – Inkarnat (Mund)			
Derzeitige Fassung: Rosa	<b>Befund F-72</b>		
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"> <p>Befund</p>  </td> <td style="width: 50%;"> <p>Gesamtansicht/Position</p>  </td> </tr> </table>	<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 		
0,5 x 5; evtl. befindet sich zwischen Schichten 1 und 2 noch eine weiß-gelbstichige Schicht.			
Nummer	Schichtenabfolge		
7	Grau, durchscheinend bis opak (in Vertiefungen erhalten; Patina-Reste?)		
6	Weiß		
5	<i>Braun-Grau, durchscheinend (punktuell; Schmutzschicht/Überzug?)</i>		
4	Rosa		
3	Rosa, gelb-gräulich		
2	Rot		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		


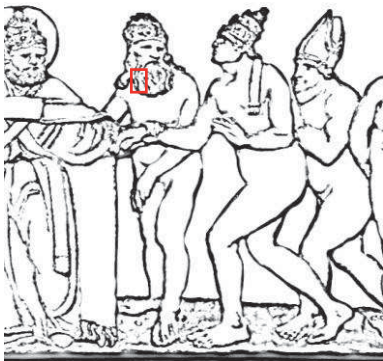
Fries, linke Reliefhälfte, zweiter Mann von links – Inkarnat (linkes Auge und Braue)	
Derzeitige Fassung: Rosa	<b>Befund F-73</b>
Befund 	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 2,5	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau, durchscheinend (in Vertiefungen erhalten; Patina-Reste?)
8	Weiß
7	Rosa
6	Gelb, bräunlich
5	Rosa, gelb-gräulich
4	Braun-Schwarz (Auge und Braue)
3	Rosa, sehr dünn (Auge)
2	Weiß, mit orangen Partikeln
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz




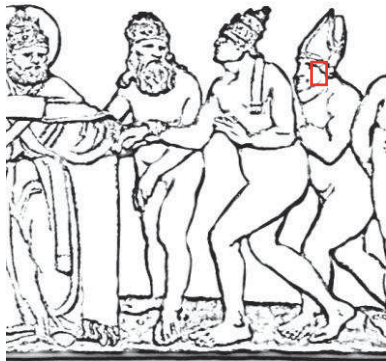
Fries, linke Reliefhälfte, zweiter Mann von links – Inkarnat (rechte Hand)	
Derzeitige Fassung: Rosa	Befund F-74
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 4	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau, durchscheinend (in Vertiefungen erhalten; Patina-Reste?)
8	Weiß (an einer Stelle mit roten Partikeln; zwei-schichtig, Weiß und Weiß-Rot?)
7	Rosa
6	Braun, rotstichig, durchscheinend
5	Blattmetallauflage, gelb
4	Gelb, bräunlich
3	Rosa, gelb-gräulich
2	Weiß, mit orangen Partikeln
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz


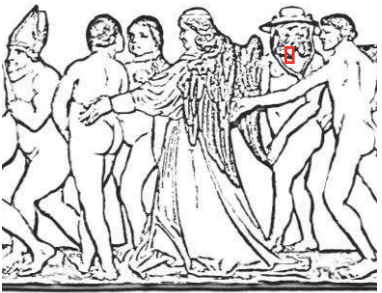
Fries, linke Reliefhälfte, erste Mann von links – Inkarnat (rechte Hüfte)	
Derzeitige Fassung: Rosa	
Befund	Befund F-75
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
7	Grau, durchscheinend (in Vertiefungen; Patina-Reste?)
6	Weiß
5	Rosa
4	Hellblau (Rücklage)
3	Rosa, gelb-gräulich
2	Weiß, mit orangen Partikeln
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Fries, linke Reliefhälfte, zweite Frau von links – Inkarnat (Übergang Ärmel des Engels zum Bauch)	
Derzeitige Fassung: Gelb-Gold zu Rosa	<b>Befund F-76</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau, durchscheinend (Patina?)
8	Weiß
7	Rosa
6	Braun-Schwarz, rotstichig, durchscheinend (Überzug?)
5	Blattmetallauflage, gelb
4	Gelb, bräunlich
3	Rosa, gelb-gräulich
2	Weiß, mit orangen Partikeln
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz







Fries, linke Reliefhälfte, erster Mann von links – Bart	
Derzeitige Fassung: Rosa	<b>Befund F-77</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 4	
Nummer	Schichtenabfolge
...	Grau-Schwarz (punktuell Partikel; Patina?)
...	Weiß
...	Grau, bräunlich
...	Gelb, bräunlich
...	Rosa, gelb-gräulich
...	Braun-Grau
...	Weiß (Grundierung?)
...	
(0	Holz)





Fries, linke Reliefhälfte, dritter Mann von links – Haare	
Derzeitige Fassung: Rosa, bräunlich	
Befund	Befund F-78
	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 3,2	
Nummer	Schichtenabfolge
11	Grau, durchscheinend (in Vertiefungen erhalten; Patina-Reste?)
10	Weiß (Reste)
9	Rosa (Rot der Backe)
8	Rosa, hell
7	<i>Braun, rotstichig, durchscheinend</i>
6	Blattmetallauflage, gelb
5	Gelb, bräunlich
4	Rosa, gelb-gräulich
3	Weiß, graustichig, mit blauen Partikeln
2	Weiß, mit orangen Partikeln
1	Weiß (Grundierung)
(0	<i>Holz</i> )



Fries, linke Reliefhälfte, vierter Mann von links – Bart	
Derzeitige Fassung: milchig Braun-Grau	
<b>Befund F-79</b>	
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 4–5	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau-Schwarz, durchscheinend (Patina-Reste?)
8	Weiß
4	Grau, rötlich
3	Rosa, gelb-gräulich
2	Weiß, grau-blaustichig
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz



Fries, linke Reliefhälfte, vierter Mann von links – Auge/Inkarnat (rechtes Auge)	
Derzeitige Fassung: Braun/Rosa	<b>Befund F-80</b>
Befund 	Gesamtansicht/Position 
0,5 x 5	
Nummer	Schichtenabfolge
...	Grau, durchscheinend (Überzug/Patina-Reste in Vertiefungen?)
...	Weiß (Reste)
...	Braun
...	Rosa
...	Rosa, gelb-gräulich
...	Schwarzbraun
...	Rosa-Rot
...	Weiß, mit orangen Partikeln
...	
(0	Holz)







Fries, linke Reliefhälfte, sechster Mann von links – Bart			
Derzeitige Fassung: Rosa			
<b>Befund F-81</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%;">                 Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	Gesamtansicht/Position 
Befund 	Gesamtansicht/Position 		
0,5 x 2			
Nummer	Schichtenabfolge		
8	Grau, durchscheinend (in Vertiefungen erhalten; Patina-Reste?)		
7	Weiß (Reste)		
6	Grau, rötlich (Bart)		
5	Rosa (Inkarnat)		
4	Gelb, bräunlich		
3	Rosa, gelb-gräulich		
2	Braun-Grau		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



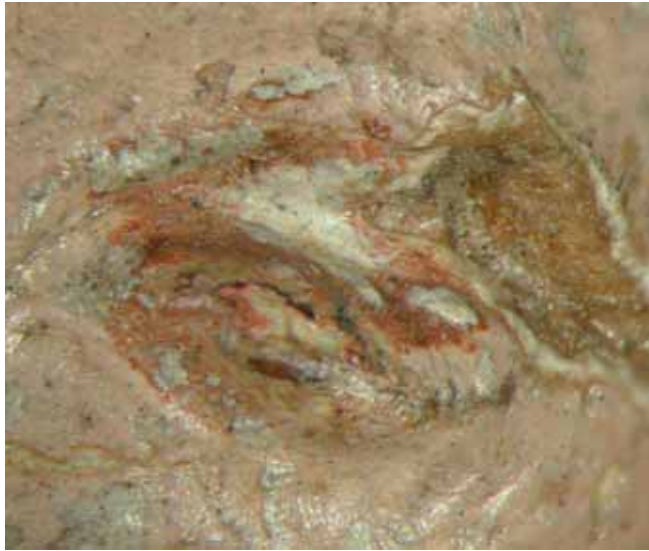

Fries, linke Reliefhälfte, sechster Mann von links – Inkarnat/Auge (linkes Auge und Braue)	
Derzeitige Fassung: Rosa	Befund F-82
Befund	Gesamtansicht/Position
	
<p>0,5 x 3,2; Schicht 4 ist evtl. aus zwei Schichten aufgebaut, einer roten Schicht gefolgt von einer Braun-Schwarzen (s. Augenbraue).</p>	
Nummer	Schichtenabfolge
9	Grau, durchscheinend (Patina-Reste?)
8	Weiß (Reste, stellenweise mit roten Partikeln)
7	Braun-Grau (Reste; Auge)
6	Rosa
5	Rosa, gelb-gräulich
4	Braun-Schwarz (Auge/Augenbraue)
3	Rosa
2	Weiß, mit roten Partikeln
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Fries, rechte Reliefhälfte, fünfter Mann von links – Inkarnat/Auge (rechtes Auge und Braue)	
Derzeitige Fassung: Rosa	
Befund	Befund F-83
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 4	
Nummer	Schichtenabfolge
12	Braun-Schwarz, durchscheinend (punktuell; Patina-Reste?)
11	Weiß (Reste, stellenweise mit roten Partikeln)
10	Rosa
9	Grau-Grün (zu Inkarnat?)
8	Braun-Schwarz, rotstichig (nur auf Blattmetallaufgabe; Überzug?)
7	Blattmetallaufgabe, gelb (partiell; von Kopfbedeckung)
6	Gelb, bräunlich
5	Rosa, gelb-gräulich
4	Braun-Schwarz (Ausmischung aus Schwarz und Rot; nur Auge/Augenbraue)
3	Rosa
2	Weiß, mit roten Partikeln
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Fries, rechte Reliefhälfte, fünfter Mann von links – Schnauzbart (Ausbruch unter der Nase)	
Derzeitige Fassung: Grau-Rosa, bräunlich	<b>Befund F-84</b>
Befund	Gesamtansicht/Position
	
0,5 x 4–5	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Braun-Schwarz (punktuell; Patina-Reste?)
7	Weiß (Reste)
6	Grau-Braun, Lasur (Barthaare)
5	Rot (Modellierung der Nase)
4	Rosa
3	Rosa, gelb-gräulich
2	Blau-Grau, hell
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz

Fries, rechte Reliefhälfte, fünfter Mann von links – Bart			
Derzeitige Fassung: Grau-Rosa, bräunlich			
<b>Befund F-85</b>			
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">                 Befund   </td> <td style="width: 50%;">                 Gesamtansicht/Position   </td> </tr> </table>	Befund 	Gesamtansicht/Position 
Befund 	Gesamtansicht/Position 		
0,5 x 3,2			
Nummer	Schichtenabfolge		
7	Braun-Schwarz (punktuell; Patina-Reste?)		
6	Grau-Braun, Lasur (Barthaare)		
5	Rosa (nur Brust der Frau)		
4	Rosa, gelb-gräulich		
3	Schwarz-Braun (Barthaar-Modellierung?)		
2	Blau-Grau, hell		
1	Weiß (Grundierung)		
0	Holz		



Fries, rechte Reliefhälfte, zweite Frau von links – Inkarnat/Mund	
Derzeitige Fassung: Rosa-Rot	Befund F-86
<p>Befund</p> 	<p>Gesamtansicht/Position</p> 
0,5 x 4	
Nummer	Schichtenabfolge
8	Braun-Schwarz (punktuell; Patina-Reste?)
7	Weiß (Reste)
6	Rot, braunstichig (Lippen)
5	Rosa
4	Rosa, gelb-gräulich
3	Rosa-Rot (Lippen)
2	Weiß mit roten Partikeln
1	Weiß (Grundierung)
0	Holz